



Austria The Brown Book

PROSICRING IN
DER FURNE - CONF
OF TODAY'S A

Bernhard Kautl

© Bernhard Kraut

Alle Rechte vorbehalten. 2015.

Austria

The Brown Book

Die Unterhose ist halt doch näher als der Rock



„Lernt erst euer Hirn in der Wahlkabine zu nutzen, bevor ihr euch über die herrschenden Zustände aufregt.“

Das ist ein Zitat von einem Schreibstaffler der FPÖ unzensuriert vom 31. März 2016 in seinem Kommentar zum Kommentar der FPÖ unzensuriert mit der Überschrift „Kölner Silvesternacht: Sexuelle Übergriffe von Flüchtlingen bleiben wohl straffrei“, weil, so bemängelt es FPÖ unzensuriert recht,

„Po-Grapschen nicht unbedingt ein Delikt

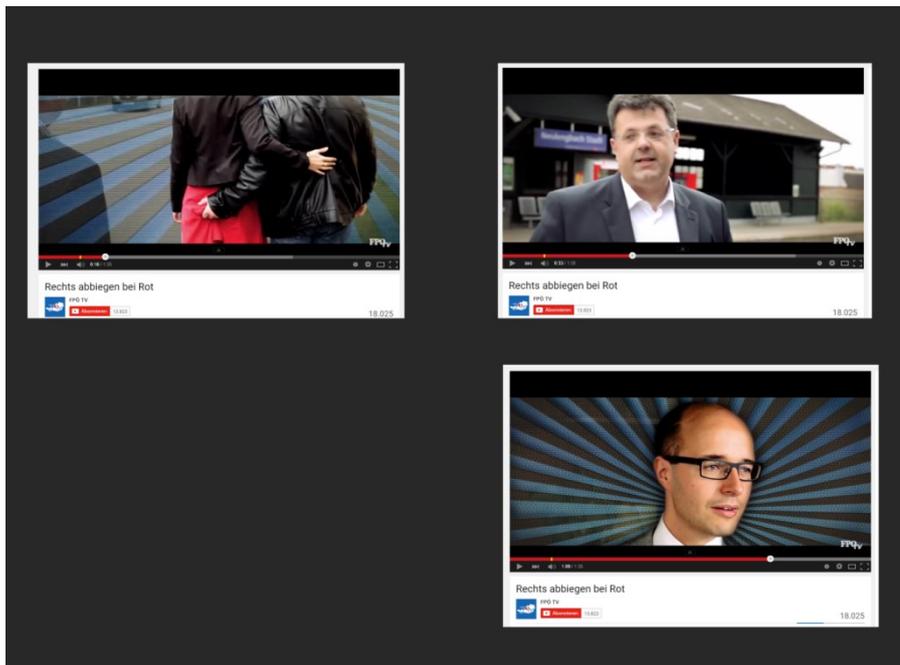
Das Problem: Bis jetzt ist nicht jede unerwünschte Berührung eine Sexualstraftat, für die der Täter verurteilt werden kann – zum Beispiel wegen sexueller Nötigung. Dafür müsse die Tat als ‚eindeutig sexualbezogene Handlung‘ erkennbar sein, so Staatsanwältin Dagmar Freudenberg vom Deutschen Juristinnenbund (DJB) gegenüber FOCUS Online. Der Täter müsste dafür sein Opfer direkt an Brust, Vagina,

Penis oder Anus berühren. Im Umkehrschluss heißt das: Wird eine Frau zum Beispiel nur kurz über der Kleidung am Po begripscht, ist das keine Straftat im Sinne des Sexualstrafrechts.

„Angrapschen“ ist vom deutschen Sexualstrafrecht schlichtweg nicht abgedeckt.“

Wer die betreffende österreichische Gesetzeslage vor allem mit der nun geltenden Strafrechtsreform kennt, weiß menschengemäß sofort, weshalb FPÖ unzensuriert ein Problem in Deutschland bemängelt, gesinnungsgemäß im Zusammenhang mit Menschen, die auf der Flucht sind, aber wohlweislich die geltenden Gesetzeslage in Österreich ausblendet.

Das Zitat in der Überschrift ist von einem unzensurierten Schreibstaffler namens „Grantiger“. Und bei diesem Pseudonym fällt sofort ein, das kann die FPÖ: das „Granteln“, aber nicht für etwas stimmen. Vom vorigen Jahr wird wohl noch das Granteln aus der FPÖ gegen den sogenannten „Po-Grapsch-Paragraphen“ in Erinnerung sein, von He.-Chr. Strache aufwärts.



Es ist auch verständlich, weshalb eine Zustimmung zu solchen Paragraphen der FPÖ nicht möglich ist. Gewisse Werbevideos könnten dann beispielweise nicht mehr von ihr gedreht und verbreitet werden, wie jenes über das „Rechtsabbiegen“, in dem so herzlich traditionell der Po einer Frau ergriffen wird, männliches Brauchtum zelebriert ... Zur Seite gesagt: ein Video mit recht hervorragenden Schauspielern: [Deimek](#) und [Wimmer](#). [Nebenher sind sie auch Mandatäre](#). In diesem Fall trifft ein altes und dafür ein wenig angepaßtes Sprichwort wohl zu: Die Unterhose ist halt doch näher als der Rock. Es geht in diesem Video zwar um das „Rechtsabbiegen“, aber es könnte ein Mann, der von irgendwo von dieser Welt nach Österreich kommt, auch als Werteschulungsvideo verstanden werden: Österreich, wo Zupacken noch gelebte Werte sind.

Ist es nicht heiter? Dieses Granteln? Dieses handlungslose Granteln? Nun grantelt FPÖ unzensuriert, daß „Po-Grapschen nicht unbedingt ein Delikt ist“, also in Deutschland, und ein

anderes Mal, um genau zu sein, am 4. Februar 2013
beispielsweise, grantelt FPÖ unzensuriert:

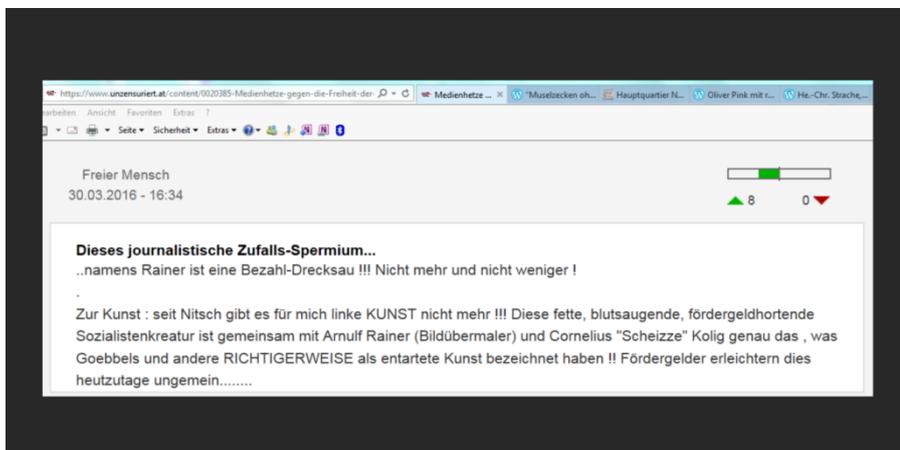
„Die überwiegend peinliche Diskussion über das Po-Grapschen und seine allfällige strafrechtliche Abndung treibt immer buntere Blüten. Nun ist auch Unzensuriert.at ins Visier der Sexismus-Wächter geraten.“

Die Unterhose ist halt doch näher als der Rock. Die Schreibstaffel würde das wohl auch nicht goutieren, grantelte die FPÖ plötzlich nicht mehr, sondern handelte plötzlich, stimmte plötzlich mit, sogar zu etwas Positivem. Und Schreibstaffel als auch FPÖ müßten plötzlich vieles bedenken, überdenken, ändern, aber die Krachlederne, die wie eingegossen paßt, ausziehen, das geht halt gar nicht, und darüber hinaus ist diese so recht enganliegend, ein anderes Frauenbild paßt da nicht hinein, wie es etwa Grantiger vertritt:

*„sorry kein Mitleid
die Frauen sind mehrheitlich den Parteien zugewandt, die für die Flutung mit dem Gesindel verantwortlich zeichnen. Lernt erst euer Hirn in der Wahlkabine zu nutzen, bevor ihr euch über die herrschenden Zustände aufregt. Und es gibt genug ‚Weiber‘ denen die machohaften Allüren der Bereicherer voll taugen. Sind halt noch so richtige Männer, gell?“*

Da fällt, weil es bei diesem Kommentar der FPÖ unzensuriert wieder einmal gegen Menschen geht, die flüchten müssen, [der Gesinnungsmeister der Grantpartei ein, der im April 2016 recht gerne gewählt werden möchte, und verspricht etwas gegen „Bestien“ ... Ja, das Granteln und das Versprechen ist immer ihre Sach‘, das Handeln aber ist nie ihre Sach‘ gewesen ...](#)

Wiesinger, wortkreativer Freund nicht nur von Norbert Hofer: „Muselzecken“



„Medienhetze gegen die Freiheit der Kunst“ überschreibt FPÖ unzensuriert am 30. März 2016 ihre Schützenhilfe für Odin Wiesinger, aber vor allem für Norbert Hofer, und es kann gar nicht mehr und will auch nicht gezählt werden, wie viel schon zu Odin Wiesinger geschrieben werden mußte, aber nicht weil er als Künstler interessierte, sondern stets nur im Zusammenhang mit einem III. Präsidenten NR aus der FPÖ: zuerst mit Martin Graf und nun mit Norbert Hofer, wobei zu sagen ist, seine Liebe dürfte generell den dritten Nationalratspräsidenten gehören, auch dem Franz Dinghofer, der in der I. Republik ...

Möglicherweise hat es aber gar nichts mit Liebe zu tun. Odin Wiesinger ist ein Künstler, auf Aufträge angewiesen. Und der

[Auftrag, die Franz-Dinghofer-Medaille zu gestalten, ein Auftrag eben, und Franz Dinghofer ist ein wichtiger Mann für die Partei des Norbert Hofer ..](#)

Es kann die Überschrift „Medienhetze gegen die Freiheit der Kunst“ aber nur als Witz verstanden werden. Oder als die übliche gesinnungsgemäße Verkehrung. Denn wie es ebenfalls gesinnungsgemäß gleich kommen muß, klärt einer aus der Schreibstaffel sofort auf, wie das mit der Kunst ist:

„Dieses journalistische Zufalls-Spermium... ..namens Rainer ist eine Bezahl-Drecksau !!! Nicht mehr und nicht weniger !

Zur Kunst : seit Nitsch gibt es für mich linke KUNST nicht mehr !!!

Diese fette, blutsaugende, fördergeldhortende Sozialistenkreatur ist gemeinsam mit Arnulf Rainer (Bildübermaler) und Cornelius ‚Scheißze‘ Kolig genau das , was Goebbels und andere RICHTIGERWEISE als entartete Kunst bezeichnet haben !! Fördergelder erleichtern dies heutzutage ungemein.....“

Das mag der Schreibstaffler oder die Schreibstafflerin recht deftig ausgedrückt haben, was etwa im [Handbuch zum Programm dieser Partei vornehmer umschrieben](#) ist mit dem „Wahren, Guten und Schönen“, aber auch mit der Sorge um den Tierschutz, weil für die Kunst Tiere ... [Nicht so deftig, aber kräftig formulierte es schon mal auch eine NR Barbara Rosenkranz, eine Patronin der Freiheit der Kunst, eine Heilige der Unhetze ...](#) Und neben ihr Odin ...

... Wiesinger, ein anderer Name für „Freiheit der Kunst“:

„Die gegenwärtige, offizielle ‚Kunst-Szene‘? Kurz gesagt, ist das zum überwiegenden Teil für mich die Diktatur des Häßlichen, Minderwertigen, Würde- und Maßlosen! Verschüttete und verschmierte Farbe nach Art der

*Primaten in der Malerei, Pornographie und Gestammel auf den Bühnen.
Das ließe sich in allen Bereichen beliebig fortsetzen. Leider!“*

Wann und zu wem er das sagte, kann hier nachgelesen werden:
[Hauptquartier NR ...](#)

Und wer für Wiesinger, ein anderer Name für
„Meinungsfreiheit“, „Muselzecken“ sind, das kann hier
nachgelesen werden: [„... sind also jene, die Freiheitliche
kritisieren“ ...](#)

NS Odin Wiesinger [sollte nicht mit einer pinken Brille auf](#) die
identitäre Gemein-Schaft schauen ... [Norbert Hofer mag zwar
seine Grundsatztreue](#) haben, aber es stark zu bezweifeln, ob er
lange [treu zu Manfred Wiesinger hielte, malte dieser plötzlich
nicht mehr als Odin und signierte seine Bilder nicht mehr mit
einer Rune ...](#)



Wie ist es um das Einhalten bestehender Gesetze bestellt, Norbert Hofer?

Es wurde bereits gestern ausführlich in

[*Wie Norbert Hofer mit dem Ausweiten des Verbotsgesetzes das Verbotsgesetz dem Aushebeln preisgeben will*](#)

geschrieben, was alles gegen eine Ausweitung des Verbotsgesetzes spricht, und vor allem, wie durchsichtig dieses hoferische Vorpreschen ist.

Dem kann noch etwas hinzugefügt werden.

Auch die [Kommentare der Schreibstaffel der FPÖ unzensuriert zu dem Kommentar über das hoferische Vorpreschen bezüglich Ausweitung des Verbotsgesetzes vom 27. März 2016 zeigen aktuell, aber doch bloß wieder einmal deutlich](#) auf, daß es keinen Mangel an entsprechenden Gesetzen gibt. Ganz im Gegenteil. Aber das hindert die Schreibstaffel nicht, derartige Kommentare zu schreiben. Und vor allem, es hindert die FPÖ unzensuriert nicht daran, derartige Kommentare veröffentlicht zu lassen.

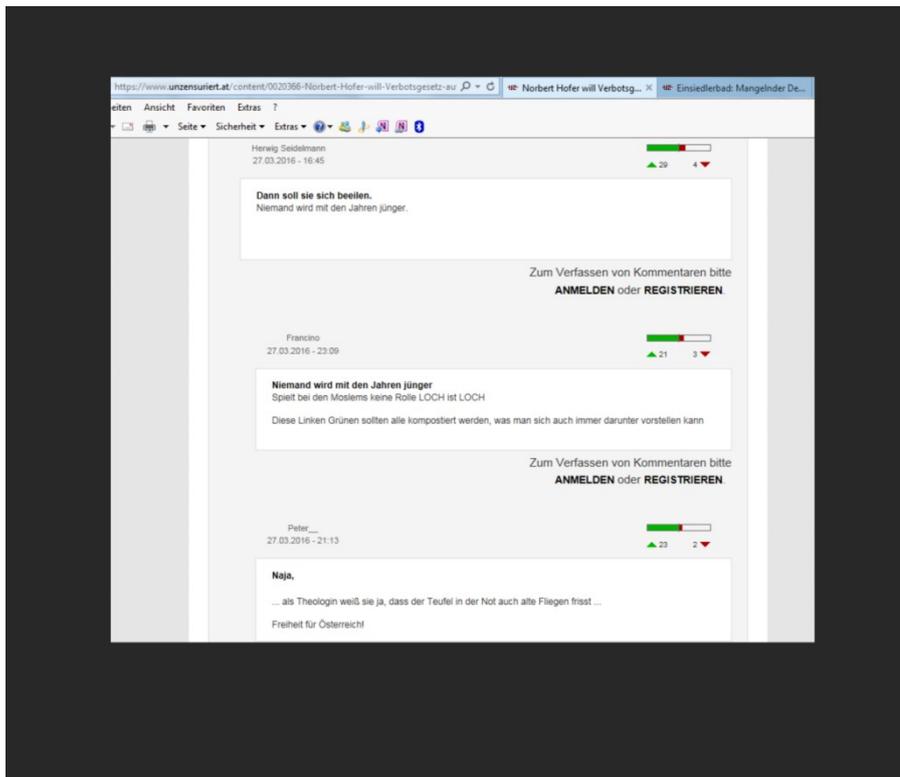
Es wird nicht gewußt, wie es beschrieben werden könnte. Soll es als rührend beschrieben werden, daß ein Mann, also Norbert Hofer, nach Gesetzesausweitungen ruft, während er zugleich nicht einmal in der Lage ist, für die Einhaltung bestehender Gesetze zu sorgen? Er also nicht einmal Herr im eigenen Hause ist? Oder soll es als abgründiger beschrieben werden?

Einerlei.

Das aktuelle, aber wieder nur ein weiteres Beispiel: Seit dem 27. März 2016 kann auf FPÖ unzensuriert ein Kommentar von Peter_ über eine Frau gelesen werden, der, zeigte die Frau ihn an, wohl zu einer Verurteilung nach dem Paragraphen der „Üblen Nachrede“ führte. Heute ist der 29. März 2016. Und dieser unwürdige und also strafwürdige Kommentar ist nach wie vor auf FPÖ unzensuriert zu lesen. Wie im Vergleich mit der Collage in „Wie Hofer ...“ gesehen werden kann, ist die Zustimmung von 11 auf 32 angeschwollen. Auch die anderen unwürdigen Kommentare können nach wie vor gelesen werden und haben weitere Zustimmungen erfahren.



Nun gibt es also das Gesetz gegen die „Üble Nachrede“. Aber auf FPÖ unzensuriert wird recht munter und krachledern gegen eine Frau verleumdnerisch geschrieben, über eine Frau auf die übelste Weise hergezogen, und vor allem, das alles wird veröffentlicht belassen. [Und das nicht auf irgendeiner Website, sondern auf einer Website, deren Kolumnistin eine Frau ist, die nebenher Abgeordnete im österreichischen Parlament ist, eine Pg. von Norbert Hofer, NR Präsident III ...](#)



Es ist nicht nur dieser Schreibstaffler der FPÖ unzensuriert, der sich auf die unwürdigste Weise hervortut, aber allein im März 2016 hat er sich trotz bestehender Gesetze gegen, wiederum gegen eine Frau in Stellung gebracht, wie nachgelesen werden kann in

[Peter : Liebling der Frauen wohl nicht, aber der FPÖ unzensuriert allzu recht](#)

und hinzufügen ist: gegen eine Frau, die auf dem Stimmzettel für die Wahl am 24. April 2016 vor Norbert Hofer gereiht ist ...

Das war noch hinzufügen.

[Und zusammenfassend kann gesagt werden. Ehe Norbert Hofer allzu durchsichtig nach Ausweitungen von Gesetzen ruft, ist es wohl geraten, zuerst für die Einhaltung bestehender](#)

Gesetze zu sorgen, und das nicht irgendwo und nicht
irgendwann, sondern im eigenen Haus und sofort.



§ 111 StGB Üble Nachrede

Gesetzestext (Berücksichtigter Stand der Gesetzgebung: 1. August 2015)

(1) Wer einen anderen in einer für einen Dritten wahrnehmbaren Weise einer verächtlichen Eigenschaft oder Gesinnung zeihnt oder eines unehrenhaften Verhaltens oder eines gegen die guten Sitten verstoßenden Verhaltens beschuldigt, das geeignet ist, ihn in der öffentlichen Meinung verächtlich zu machen oder herabzusetzen, ist mit Freiheitsstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 360 Tagessätzen zu bestrafen.

(2) Wer die Tat in einem Druckwerk, im Rundfunk oder sonst auf eine Weise begeht, wodurch die üble Nachrede einer breiten Öffentlichkeit zugänglich wird, ist mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 360 Tagessätzen zu bestrafen.

(3) Der Täter ist nicht zu bestrafen, wenn die Behauptung als wahr erwiesen wird. Im Fall des Abs. 1 ist der Täter auch dann nicht zu bestrafen, wenn Umstände erwiesen werden, aus denen sich für den Täter hinreichende Gründe ergeben haben, die Behauptung für wahr zu halten.



Auferstanden ist Jesus Christus des Schwertes

[Bibelgläubige entdecken also ihre Bibel als Koran](#), und diese Heilsbotschaft der Auslegung, der Abkehr von einem, wie er mehrheitlich noch angepriesen und beworben wird, für Liebe und Frieden stehenden Jesus Christus, verkündet sogleich Albert Pethö am 27. März 2016 auf FPÖ unzensuriert.

Eine frohe Botschaft ist das allerdings nicht. Aber die als frohe Botschaften verkauften Märchen waren es noch nie, nicht die von der Bibel, nicht die vom Koran noch die von ... [Stets aber eine Geschichte des Unheils](#), seit Jahrtausenden, wie nachgelesen werden kann. Aber in keinen Märchen, sondern in den Tatsachenberichten, die davon Zeugnis legen, was durch diese Märchenbücher in der Wirklichkeit stets nur ausgelöst wurde: das waren keine frohen Zeiten, keine Zeiten des Heils, sondern sind Ewigkeiten des Unheils, Elends, der Kriege, Not, ethischen Verwahrlosungen ...

Wie [wird jetzt doch gegen den Koran seit langem](#) gewettet, ein Buch des Mordes sei der Koran, und fleißig werden die entsprechenden Stellen als Beleg herausgesucht. Aber der Koran ist auch nur eine Bibel, geschrieben nach der Bibel, aber vielleicht auch vor der Bibel, wer kann das schon sagen, wenn dafür herangezogen wird die seltsame Anwendung der Zeit, wie sie bei den Märchenerzählern, die in der Kirche Evangelisten heißen, beliebt ist, nach deren Zeitverwendung kann etwas

bereits vor etwas anderem auf der Welt sein, obgleich dieses etwas erst nach dem etwas anderem auf die Welt gekommen ist.

[Was aber Albert Pethö mit seinem Bibelzitat am 27. März 2016 belegt, ist die ewige mörderische Giftigkeit solcher](#)

[Märchenbücher, wie immer sie – Bibel oder Koran oder ... – heißen mögen. Vergessen darf dabei auch nicht werden, welche Weisungen im Katechismus stehen, nicht für Mitglieder dieser Gemeinschaft, sondern gleich für alle „Bürger“ in welchem Staat auch immer ...](#)

Gegen wen will Albert Pethö das ihm von Jesus Christus gebrachte Schwert führen, das ihm noch eine Feder ist? Wie schnell aber kann sich etwas in etwas anderes verwandeln; das kann in jeder Messe dieser verwandlungsreichen Glaubensgemeinschaft erlebt werden: was gerade noch Brot war, wird Leib, was gerade noch Wein war, wird Blut.

„Gegen den Zeitgeist“ ist sein Psalm. Und gegen wen sich seine Schreibe richtet, für die ihm Jesus Christus sein Schwert als Feder noch führt, davon gibt auch sein Kommentar auf FPÖ unzensuriert Auskunft. [Und gerade auf dieser Plattform wissen viele, was mit Menschen dieses „Zeitgeistes“ zu passieren hat, wohin Menschen des „Zeitgeistes“ zu bringen sind](#), nicht in die Kirchen zu den Messen, sondern ...

„Die Weiße Rose“ ist, jedenfalls nach dem Impressum, auch eine „Politische Partei“, eine in Klammern geführte allerdings. Dennoch lohnt es, die Liste der „Förderer“ durchzusehen. Es wird überraschen oder auch nicht, wer aller auf diese Liste der „Förderer“ steht. Einst, vor allem als die Familie seines „eigentlichen Landesherrn“ noch herrschte, wäre vor allem in den Dörfern zu diesen „Förderern“ mit Respekt und

Unterwürfigkeit aufgesehen worden sein: zur ehrenwerten Gesellschaft aus Gebildeten, Männern des Jesus Christus ...

The image shows a screenshot of the 'DIE WEISSE ROSE' website. On the left is the 'Impressum' (legal notice) page, which includes the following information:

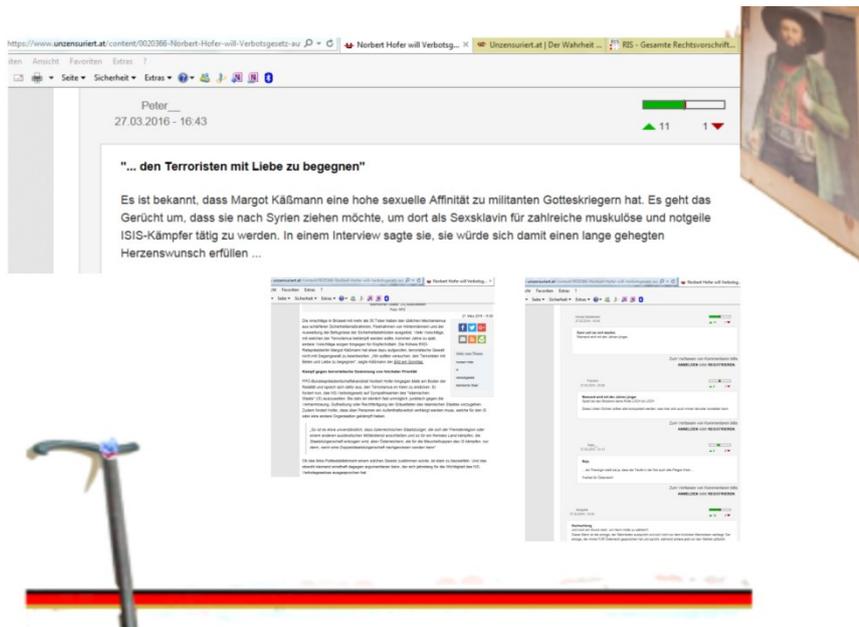
- Medieninhaber:** „DIE WEISSE ROSE“ (Politische Partei)
- Herangeber:** Albert Peßl
- Grundlegende Richtung:** Zeitschrift gegen den Zeitgeist
- Publikationsliste:** Große Ausgaben, Flugschriften, Kalendarien, Förderer, Totenliste, Abonnement, Impressum

In the center, there is a preview of the magazine's content, including an article titled 'Kapitelwissen von dem Zeitgeist - 3. Über Abweichung mit der Mitteilungsgröße der Kirche in Österreich' and another article by 'Ott von Habsburg'.

On the right, there is a cover of the magazine 'DIE WEISSE ROSE', No. 3, featuring a portrait of Engelbert Dollfuß and the title 'Engelbert Dollfuß 1864-1934'. The cover also includes the text 'Zeitschrift gegen den Zeitgeist 1992'.

März 28, 2016 von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Ein Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Wie Norbert Hofer mit dem Ausweiten des Verbotsgesetzes das Verbotsgesetz dem Aushebeln preisgeben will



Es kann verstanden werden, daß [Norbert Hofer der Gesinnungsmeister der FPÖ](#) ist. Das beweist er nun einmal mehr mit seinem aktuellen Vorpreschen, das „NS-Verbotsgesetz“ auf „Sympathisanten des ‚Islamischen Staates‘ (IS) auszuweiten“.

Aber mit seinem Vorpreschen betätigt er sich bloß wieder einmal mehr als einer aus der identitären Gemein-Schaft, der das „NS-Verbotsgesetz“ ein recht lästiges Gesetz ist, gegen das zu argumentieren ist, und gegen das auch Norbert Hofer mehr als einmal argumentiert hat.

Es könnte beinahe zugestanden werden, daß es nicht unelegant ist, statt weiter auf das Abschaffen des Verbotsgesetzes hinzuarbeiten, eine Ausweitung desselben zu verlangen.

[Dabei aber nur nicht der Täuschung erliegen.](#)

Es ist eben Wahlkampf. Es geht um das Amt des Bundespräsidenten, das Amt der Bundespräsidentin. Nicht einmal ein Kandidat aus dieser Gemein-Schaft kann, will er eine

ernsthafte Chance sich ausrechnen, in dieses Amt gewählt zu werden, offen gegen das Verbotsgesetz zu sein. [Eine Ausweitung des Verbotsgesetzes zu verlangen, klingt gar so aktiv, jedenfalls nicht gar so passiv und wahlkampfgeschuldet wie beispielsweise die seinerzeitige Erklärung von Barbara Rosenkranz, nicht gegen das Verbotsgesetz zu sein.](#)

Was jene bedenken sollten, die einer hoferischen Ausweitung des Verbotsgesetzes einen gewissen Charme zusprechen möchten.

Generell ist zu sagen.

Es ist für die Minute der Aufregung gefühlt, aber ohne Weitsicht gedacht. Ein Mann, der Bundespräsident werden möchte, sollte zumindest über die Stunde hinausdenken können. Staatsgemäß scheint Norbert Hofer denkerisch nicht einmal die zweite Minute erreichen zu können, gesinnungsgemäß denkt er darüber hinaus, aber dieses Denken ist nicht wählbar. Wie viele terroristische Mordbanden gab es bereits in der Vergangenheit? Wie viele verbrecherische und mörderische Banden gab es bereits in der Vergangenheit und in der Gegenwart, die gleichzeitig mit der Mordbande IS ihre Verbrechen begehen? Sehr viele. Sie tauchen auf, begehen ihre Verbrechen, morden, und verschwinden wieder. Nicht anders wird es mit dieser Mordbande IS sein. Und diese Banden, einschließlich der aktuell am meisten beredeten Mordbande IS, haben eines gemein, sie haben nichts mit Österreich zu tun. Was wird bleiben, wenn es die Mordbande IS nicht mehr gibt? Nach dem hoferischen Vorpreschen: die Mordbande IS in einem österreichischen Gesetz. Eine Mordbande in einem österreichischen Gesetz, die nicht in Österreich gebildet wurde,

die nicht in Österreich mordete, die keinen Rückhalt in der sogenannten Bevölkerung hatte, die sich keiner Wahl stellte, die zu keiner Wahl zugelassen wurde. Vielleicht tröstet sich die Mordbande IS in den von Österreich fernen Ländern bereits damit, im Wissen ihres Untergangs, wenigstens im fernen Österreich durch das hoferische Vorpreschen etwas erreichen zu können, allen voran ihrer Anführer sich eitel dem Untergang in der Wüste hingeben kann, im fernen Österreich dank des hoferischen Vorpreschens zur Bedeutung eines Adolf Hitler aufzusteigen.

Und wenn es die Mordbande IS nicht mehr geben wird, wird dann aus der identitären Gemein-Schaft das Vorpreschen kommen, das Verbotsgesetz sei abzuschaffen, weil es nicht mehr aktuell sei, da es die Mordbande IS nicht mehr gebe, daher das Verbotsgesetz totes Recht sei?

Ein weiterer Punkt.

Das Argument von Norbert Hofer, wie von FPÖ unzensuriert im Kommentar am 27. März 2016 geschrieben,

„FPÖ-Bundespräsidentenskandidat Norbert Hofer hingegen blieb am Boden der Realität und sprach sich dafür aus, den Terrorismus im Keim zu ersticken. Er fordert nun, das NS-Verbotsgesetz auf Sympathisanten des 'islamischen Staats' (IS) auszuweiten. Bis dato ist nämlich fast unmöglich, juristisch gegen die Verbarmlosung, Gutheißung oder Rechtfertigung der Gräueltaten des Islamischen Staates vorzugehen. Zudem fordert Hofer, dass über Personen ein Aufenthaltsverbot verhängt werden muss, welche für den IS oder eine andere Organisation gekämpft haben.“

offenbart, wie durchsichtig dieses Vorpreschen für das Ausweiten des Verbotsgesetzes ist. Erstens widerspricht es wohl gänzlich der gesellschaftlichen Realität, daß es in

Österreich sehr viele Menschen gibt, die die Verbrechen der Mordbande IS *verharmlosen, gutheißen* oder *rechtfertigen*. Zweitens widerspricht es auch der juristischen Realität. Es wird einfach behauptet, es wird nicht *juristisch vorgegangen*. Es scheint geradezu so zu sein, als würden der FPÖ und Norbert Hofer lediglich Zeitungen vorgelegt werden, aus denen davor alle Berichte über diesbezügliche Prozesse und Verurteilungen herausgeschnitten werden.

Ein weiterer Punkt.

Das [Verbotsgesetz, wie nachgelesen werden kann](#), ist vor allem geschaffen worden, um eine Neubildung einer NSDAP zu verhindern, wie es nicht von ungefähr im ersten Paragraphen dieses Gesetzes prominent niedergeschrieben ist. Die Versuche in Österreich seit 1945, sich im nationalsozialistischen Sinn zu betätigen, Parteien im nationalsozialistischen Sinn zu gründen, um sich Wahlen stellen und in der Folge gesetzgeberischen Einfluß im nationalsozialistischen Sinne bekommen zu können, sind Legion und so etwas wie österreichische Tradition. Auch in diesem Sinne geht das hoferische Vorpreschen für das Ausweiten des Verbotsgesetzes in seinem Geiste vollkommen vorbei an der vergangenen und gegenwärtigen österreichischen Wirklichkeit.

Ein weiterer Punkt.

Gegen die Verbrechen und Morde, die von der Mordbande IS verübt werden, gibt es auch in Österreich ausreichende Strafgesetze, die zur Anwendung gelangen, wenn die Mordbande IS je in Österreich Verbrechen und Morde begehen sollten.

Ein weiterer Punkt.

Im Grunde seit Jahrzehnten wird von der identitären Gemeinschaft gegen das Verbotsgesetz mit dem Argument der Meinungsfreiheit vorgegangen, auch Norbert Hofer stellte sich bereits als Hüter der Meinungsfreiheit dar, und nun, auf einmal, gibt es das hoferische Vorpreschen für das Ausweiten des Verbotsgesetzes mit Begriffen, wie *Verharmlosung*, *Gutheißung*, also mit Begriffen, die er sonst selbst wohl zu schützenswerten Begriffen der Meinungsfreiheit zählen würde. Die Meinungsfreiheit scheint in dieser Gemeinschaft eine Tochter der Gesinnung zu sein.

Und ein letzter Punkt.

Die vordringliche Aufgabe, eine gesetzgeberische Macht im nationalsozialistischen Sinne in Österreich zu verhindern, erfüllt das Verbotsgesetz nach wie vor. Wie wenig wirksam es sonst ist, wenn es um *Verharmlosung*, *Gutheißung*, Relativierung geht, ist in diesem Land Österreich ebenfalls Legion und für nicht wenige identitätsstiftende Tradition. Und hier noch eine Ausweitung zu verlangen, wie es aktuell Norbert Hofer tut, zeugt entweder von absoluter Unwissenheit oder von dem Willen als Aktiver zu erscheinen, der etwas beitragen könnte, dabei redet er bloß. [Wie inaktiv auch Norbert Hofer ist, beweist nahezu täglich die Schreibstaffel der FPÖ unzensuriert. Norbert Hofer will ein Gesetz ausweiten, dabei ist er nicht einmal Herr im sogenannten eigenen Haus. Und das betrifft nicht nur das Verbotsgesetz. Es gibt in Österreich auch Gesetze gegen Verhetzung, gegen Verleumdung, Gutheißung von strafbaren Handlungen und so weiter und so fort. Und ist es nicht bezeichnend und wieder einmal allzu deutlich für das Geschwefel auch eines Norbert Hofer, wenn genau zu diesem FPÖ-unzensuriert-Kommentar zur Ausweitung des](#)

[Verbotsgesetzes wieder einmal Peter einen Kommentar schreiben kann? Peter muß nicht mehr vorgestellt werden, zu oft wurde schon etwas zu ihm geschrieben, in dem auch das Gesetz, das Norbert Hofer ausweiten will, vorkommt, und die Staatsanwaltschaft ...](#)

Dieser Peter_ also schreibt am 27. März 2016 zu dem Kommentar über das Verbotsgesetz über eine Frau, in dem ihm FPÖ unzensuriert auch gleich die Schiene legte:

„... den Terroristen mit Liebe zu begegnen“

Es ist bekannt, dass Margot Käßmann eine hohe sexuelle Affinität zu militanten Gotteskriegeren hat. Es geht das Gerücht um, dass sie nach Syrien ziehen möchte, um dort als Sexsklavin für zahlreiche muskulöse und notgeile ISIS-Kämpfer tätig zu werden. In einem Interview sagte sie, sie würde sich damit einen lange gehegten Herzenswunsch erfüllen ...“

**"Hofer hat schon vor fünf Jahren
lauthals eine Volksabstimmung über
das Verbotsgesetz gefordert.
Die sogenannte Wehrmachtausstellung
war für ihn linksextrêmes Teufelswerk,
ein 'perverser Exhibitionismus
der staatssubventionierten Linken'."**



- [derstandard.at/1381371099950/
Eure-Schande-heisst-Norbert-Hofer](http://derstandard.at/1381371099950/Eure-Schande-heisst-Norbert-Hofer)

Hin- und Grissichtl und das Verharren im Alten in Österreich

Vor einigen Tagen gab es eine Fernsehdiskussion. Irmgard Griss trat auf. Mit jeder Wortmeldung mehr von ihr bestätigt sie, was bereits bei Bekanntgabe ihrer Kandidatur geschrieben wurde: [Irmgard Griss in der Bandion-Ortner-Falle ...](#)

Allerdings mit einer Korrektur. Im Dezember 2015 war es noch als Frage formuliert: Wie arm muß ein Land sein ... Heute kann es nur mehr eine Feststellung mit Ausrufezeichen sein. Wie arm dieses Land ist! Wie armselig Österreich ist!

Dabei kann Irmgard Griss selbst gar kein Vorwurf gemacht werden; ist sie doch selber ein Opfer dieser Armseligkeit, auch wenn sie vermeint, eine Hauptrolle zu spielen, die den Namen tragen könnte: „Ich freue mich wie ein neuer Schilling“. Ob des vielen Aufhebens um sie kann sie verstanden werden, daß sie die *Freu-mich-neuen-Schilling* gibt ...

Und dieser wohl als politische Sendung gedachte Talk im Hangar des Fernsehsenders – Na seawas: mit diesem Ausruf wäre bereits alles gesagt, was zu dieser ... oder mit einer kleinen Titelveränderung: Talk im Hänger. Hänger ist ein Kurzwort für Anhänger, bezeichnet aber auch eine Gedächtnislücke während eines Vortrages. Und spätestens ab dieser Sendung bezeichnet Hänger sowohl Gedächtnislücke als auch und vor allem Politlücke.

Es will gar nicht groß ausgeführt werden, sondern lediglich ein paar Stichworte dazu auf einen Schmierzettel geschrieben werden, angemessen dem politischen Gewicht von Irmgard Griss, mehr aber noch der politischen Gewichtslosigkeit vor allem des Moderators ...

Parteien, nicht mehr wählbar?

Parteien, so etwa der Befund im Angesicht der rund neunzehn Prozent von Irmgard Griss in der Bundespräsidentenwahl am 24. April 2016, seien nicht mehr wählbar ... Nun, die Kandidaten der vier Parteien zusammen haben beinahe neunundsiebzig Prozent erhalten. Kann es in einer Demokratie, wenn sie eine Demokratie bleiben will, noch mehr Zustimmung für die Wählbarkeit von Parteien geben? (Nebenher: wer erinnert sich noch Stronach, Martin ...)

Irmgard Griss, Erbin von Jörg Haider?

Es war, soweit Aussagen des Moderators überhaupt erinnerlich bleiben können, der Moderator, der fragte, ob das ein Erbe von Jörg Haider sei, daß so viele sie gewählt hätten. Daß heutzutage nicht mehr brauchtumsstur gewählt wird, dafür steht Jörg Haider mit Sicherheit nicht. Ganz im Gegenteil. Es waren ganz andere Bewegungen, von denen diesmal eine Irmgard Griss profitieren konnte. Gänzlich dem über Jahrzehnte beherrschenden System von Rot und Schwarz und Blau entgegengesetzte Bewegungen, denen Irmgard Griss ihren hohen Stimmenanteil zu verdanken hat. In dem nicht durch Jörg Haider aufgebrochenen System hätte Irmgard Griss höchstens lugnerische Prozente bekommen; vielleicht wäre sie gar nicht angetreten, sondern hätte als brave Wählerin einen Kandidaten von Rot oder Schwarz oder Blau ihre Stimme ...

Wahlempfehlung?

Um es nicht mißzuverstehen, es wird hier von Irmgard Griss ganz und gar keine Wahlempfehlung abverlangt. Aber ihr Herumgetue um eine von vielen Seiten herangetragene Forderung, sie möge eine Empfehlung abgeben – auch diesmal im Na-seawas-Hänger –, offenbart wohl ganz deutlich, wie sehr sie in diesem Alten verharrt, als wäre sie eine Parteipolitsoldatin uralten Zuschnitts. Ja nichts Genaues sagen. Hinsichtl und Rücksichtl, es kann ja nicht gewußt werden, wie das alles noch wird, und dann könnte es geschehen, auf der falschen Seite ... diese in Österreich so weit verbreitete Angst, auf der falschen Seite ...

Es wird von ihr die Nichtwahlempfehlung damit argumentiert, die Bürgerinnen seien mündig genug ... Werch ein Illtum! Nicht von den Bürgern, sondern von ihr. Eine Empfehlung ist kein Befehl, aber Irmgard Griss scheint zu denken, es ist ein Befehl. Eine Empfehlung ist lediglich eine klare Positionierung der Empfehlenden. Die Mündigkeit im Umgang mit Empfehlungen besteht darin, abzuwägen, ob die Argumente für eine Empfehlung derart stichhaltig sind, sie für die eigene Wahlentscheidung miteinbeziehen zu können oder nicht. Das Geschwefel von Irmgard Griss, wofür sie stehe, stets geht es nur um sie, wenn sie spricht, wofür sie stehe, also für weltoffen, war ein Wort, wenn richtig in Erinnerung, legt eher den Schluß nahe, es ist gut, daß es von ihr ...

Neuer politischer Stil?

Im Na-seawas-Hänger konnte auch nicht ausbleiben, daß Irmgard Griss gefragt wurde, ob sie denn weitermachen wolle, mit einer eigenen Partei vielleicht. Und wieder dieses ihr Freu-

mich-Schilling-Herumgetue. Das also wird derzeit von nicht wenigen in Österreich als „neue Politik“ erhofft und ersehnt – das Verharren im alten System von Rot und Schwarz und Blau.

Und wer die 21 Punkte von Irmgard Griss für einen „neuen politischen Stil“ nur einmal überfliegt, findet bloß No-Na-Punkte. No-Na-Punkte und dazu ihr Freu-mich-Schilling-Herumgetue: Na seawas!

Am 24. April 2016 waren die Bürger und Bürgerinnen mündig genug, nicht Irmgard Griss zur Kandidatin für den zweiten Urnengang, zur Stichwahlkandidatin zu wählen. Denn. [Für den 22. Mai 2016 hätte das nur heißen können: der Wahl fernzubleiben.](#) Eine Kandidatin [des alten und darüber hinaus nicht einmal politischen Stils als Alternative zu einem Kornblumenträgerkandidaten hätte für den 22. Mai 2016 nur eines bedeuten können: auf das Wahlrecht zu verzichten.](#)



Die heutige identitäre Partei im Geiste Hofers ist keine NSDAP, aber bietet seit dem Nazi-Untergang nichts Neues

Wie oft in all den Jahren konnte schon nicht verstanden werden, weshalb nicht endlich aufgehört wird, mit unüberlegten Aussagen einer identitären Partei unfreiwillig und ohne Not zu helfen, wie aktuell wieder. Als wegen einer derartigen Unüberlegtheit – und als Unüberlegtheit eines politischen Menschen wiegt diese noch schwerer – ein sozialdemokratischer Bürgermeister sich bei einem Kandidaten zu entschuldigen hat, der es im Grunde ist, der sich täglich für sich und für seine Partei zu entschuldigen hat.



28. April 2016 - 13:35 Dabei macht diese Partei wie keine andere Partei in diesem Land es so

dermaßen leicht. Es muß nicht überlegt werden, was für eine Partei das ist, es müssen keine Vergleiche mit Parteien aus der Vergangenheit angestellt werden.

Es reicht vollkommen aus, zu sagen oder zu schreiben, was diese Partei selbst sagt oder selbst schreibt, also einfach nur zu zitieren. Ständig offenbart die Kornblumenpartei selbst, was für eine Partei sie ist, aber auch der jetzt sehr besprochene Kornblumenparteikandidat zeigt offen, daß er gesinnungsmäßig ein extrem leidenschaftlicher Rechtsträger ist.

Es ist eine identitäre Partei. Das wird aus ihr heraus gesagt. So ist diese Partei: immer ehrlich und immer ohne Maske ...

Es ist eine identitäre Partei, in deren Medien über einen neuen Faschismus schreibend nachgedacht wird ... das alles will nicht mehr, nicht noch einmal notiert werden. [Wenn Sie es noch nicht wissen sollten, was Ihnen nicht mehr geglaubt werden will, die Sie diese Partei und deren Kandidaten und Kandidatinnen wählen, lesen Sie es nach. Dafür nur ein paar Schlagwörter zum Heraussuchen:](#) Eurofaschismus, Südtirol, Hooton, Hellstorm, identitäre Partei, Zur Zeit, Nagel, Morgengrauen, Körner-Lakatos, Mölzer, Höbart, Stiehl, Verbelen, Antifaschismus, Silone, Haimbuchner, Unzensuriert, Handbuch, Parteiprogramm, Mannheimer, Schreibstaffel, Morgenthau, Steinbruch und so und weiter und so fort. Ach, und vielleicht ohne Heraussuchen zu müssen: [uralte Erfahrung mit einem Schutzherrn namens Hindenburg](#) ...

Nicht einmal im Umgang mit Kritik hat die Kornblumenpartei seit dem Untergang und dem anschließenden Verbot der Nazi-Partei vor etlichen Jahrzehnten etwas Neues zu bieten, das nicht schon diese zum Einsatz gebracht hätte, aber nicht nur

diese Organisation, derart gehen im Grunde alle jene mit Kritik um, denen ihre Gesinnung Ausweis ist, einer gar so armen und gar so verfolgten Sekte anzugehören, sogar dann, wenn sie an der Macht ist, wie eben beispielsweise die NSDAP: angetreten zum brutal eigenen und nur zum eigenen wirtschaftlichen Vorteil und hinterließen ein Europa in Ruinen in jedweder Hinsicht, auch in ethischer und moralischer ...

...rache-Partei wird die Partei nicht selten genannt, wohl auch, um sich diese Partei als Regierungspartnerin ... wenn es zu einem Obmannwechsel ... aber ist es denn nicht mehr, wird gerade an das Parteiprogramm mit Handbuch gedacht, längst schon mehr eine Partei des Kornblumenträgerkandidaten, der im Geiste Hofers ...



Unzensuriert warnt seit Monaten
täglich vor ... (noch subtiler als
„Die Presse“?): „wandere aus,
solange es noch geht“



Entweder kennen Wähler und Wählerinnen, die die dritte Systempartei FPÖ wählen oder wie vorvorgestern den dritten Systempartei-kornblumenträgerkandidaten, sich sehr gut aus und sind also nicht so verwirrt wie ...

... oder sie sind genauso durcheinander und wissen nicht, was sie tun. Im Falle der FPÖ unzensuriert heißt das: sie merkt sich nicht einmal bei einem Kommentar von der ersten bis zur letzten Zeile, was sie schreibt.

Gestern schreibt FPÖ unzensuriert, wie in der Collage gelesen werden kann, wütend gegen eine Tageszeitung, die ihr nun keine Qualitätszeitung mehr sein will:

„Die Tageszeitung ‚Die Presse‘ war einmal als Qualitätsblatt bekannt – nun schreibt sie Pseudo-Katastrophen herbei.“

Und am Ende des Kommentars schreibt sie wieder, wie seit Monaten täglich am Ende eines jeden Kommentars:

„wandere aus, solange es noch geht“.

Klingt das nicht nach einem Herbeischreiben von tatsächlichen „Katastrophen“ und nicht nur „Pseudo-Katastrophen“? Weil täglich die Warnung: „solange es noch geht, wandere aus“. Tägliche Aufrufe zum Auswandern mit dem eindringlichen Hinweis: „solange es noch geht“... wenn dies keine Panikmache ist? Was dann?

Daß Wählerinnen und Wähler den Mut haben, diese dritte Systempartei und diesen Systemkandidaten dennoch zu wählen, bei diesem Durcheinander, ja, das erfordert mehr als Mut, das muß schon blindes Vertrauen in die Vorsehung sein, jemanden zu wählen, ohne zu wissen, was dann kommen wird. Im konkreten Fall, um es noch einmal zu wiederholen:

Einwanderung wird strikt abgelehnt, ist „kein Menschenrecht“, Auswanderung aber ist ein Recht. Wie das funktionieren soll, also auszuwandern ohne einwandern zu dürfen, darauf gibt es nur eine so schlüssige Antwort wie auf die Frage, gibt es einen Gott oder gibt es einen Allah Jahwe nicht.

Wie lange FPÖ unzensuriert für das Heil in der Auswanderung – „solange es noch geht“ – wirbt, kann nicht gesagt werden; aufgefallen ist es jedenfalls schon vor Monaten, in der ersten Dezember-Hälfte des Jahres 2015, wie nachgelesen werden kann:

He.-Chr. Strache – „Einwanderung ist kein Menschenrecht – wandere aus, solange es noch geht“

„Harald Vilimsky auf Facebook und Twitter wandere aus, solange es noch geht“

FPÖ-ZZ: „Einwanderer, nein danke!“

Möglicherweise wird hier einfach kompliziert in Gleichnissen gesprochen, wie es schon Mohammed Jesus tat, und die Schrift verstehe, wer zu lesen vermag. Wenn bedacht wird, wer mit dieser Auswanderung beworben wird, könnte es natürlich sein, daß es keine Auswanderung ist, weil es dabei gesinnungsgemäß zu keiner Auswanderung, zum Verlassen der Geistesheimat kommt, sondern lediglich zu einem Ortswechsel.

Aber. Gleichnisse mögen etwas Schönes sein auf den Knien in den kalten Bänken einer Kirche oder auf den kalten Böden einer Moschee oder ..., in einer Wahlkabine aber sollte das Kreuz doch bei Parteien und Kandidatinnen und Kandidaten gemacht werden, deren Rede klar und unmißverständlich ist.

Es gibt also eine Alternative, es gibt immer eine Alternative. In diesem Fall sogar eine ganz leicht umzusetzende Alternative. Statt also auf FPÖ unzensuriert zu hören und auszuwandern, „solange es noch geht“, [einfach am 22. Mai 2016 den Kornblumenträgerkandidaten nicht zu wählen, und damit auch die dritte Systempartei abzuwählen ...](#)

Am 22. Mai

für den Kandidaten der dritten Systempartei

auch nicht mehr als 11,6%.



Bundespräsidentenwahl 2016

Bundespräsidentenschaftswahl in Österreich, 22. Mai 2016

Am 22. Mai

für den Kandidaten der dritten Systempartei

auch nicht mehr als 11,6%.



Bundespräsidentenschaftswahl 2016

Die lustigste Erklärung zum Ergebnis der Bundespräsidentenschaftswahl am 24. April 2016 ist wohl jene, es sei ein „ganzes System abgewählt“ worden. Damit will vor allem der hohe Stimmenanteil des Kornblumenträgers erklärt werden.

Diese Erklärung aber taugt nicht als Erklärung dafür, weshalb der Kornblumenträger auf den ersten Platz gewählt wurde. Oder höchstens dann, wenn gesagt wird, es war eine paradoxe Abwahl. Es ist doch tatsächlich paradox, ein System dadurch abzuwählen, daß der Kandidat einer Systempartei gewählt wird. Und seine Kornblumenpartei gehört seit Jahrzehnten zum österreichischen System. Das österreichische System ist seit

Jahrzehnten, um es farblich auszudrücken, ein System von Rot und Schwarz und Blau.

Es scheint die Propaganda der Kornblumenpartei, keine Partei des Systems, keine Systempartei zu sein, zu wirken, oder die Faulheit, nachdenken zu wollen, hat weiter und beängstigend zugenommen, so daß nun schlicht nur noch nachgeplappert wird, es sei ein ganzes System abgewählt worden, während tatsächlich bloß ein Systemkandidat einer bloßen Systempartei gewonnen hat.

Und die Kornblumenpartei ist seit ihrer Gründung, seit ihrem Herauskriechen aus den materiellen und moralischen Trümmern nach 1945 fester Bestandteil des ganzen Systems in Österreich. Es stimmt für die Kornblumenpartei also ganz und gar nicht, daß sie nicht Urbestand dieses Systems ist, wie es ebenso nicht stimmt, daß die Kornblumenpartei je ausgegrenzt worden sei, wie sie stets vorgeben will und viele ihr nachzureden bereit sind.

Wie sehr die Kornblumenpartei mit ihrem Kornblumenträgerkandidaten unausgegrenzt ist und also zu diesem System gehört,

Für die ... sprach EU-Abgeordneter Franz Obermayr, der insbesondere die gesellschaftliche Verankerung der ... und ihre mehrmalige Regierungsbeteiligung in den Ländern und im Bund hervorhob.

wurde bereits vor langer Zeit einmal zusammengefaßt, so daß es nicht noch einmal wiederholt werden muß, sondern nur darauf verwiesen zu werden braucht: [In Japan die Wahrheit, in Österreich ...](#)

Der Kornblumenträgerkandidat selbst ist ein letzter schlagender Beweis, wie sehr er und seine Kornblumenpartei zu diesem System gehören. Durch dieses System wurde er, dieses System machte ihn zum Präsidenten. Und jetzt verspricht er viel, weil er auf der Präsidentenleiter noch ein paar Sprossen höher klettern möchte, das er bereits auf der Präsidentensprosse, auf der er noch systemgemäß abgesichert hockt und hocken bleiben wird, wenn es mit dem Hinaufkraxeln nicht funktioniert haben wird, nicht getan hat.

Kandidat und Partei der Kornblume sind nur eines, Garant und Garantin für das Fortbestehen dieses Systems mit einer Realpolitik, die lange schon für nichts mehr tauglich ist.

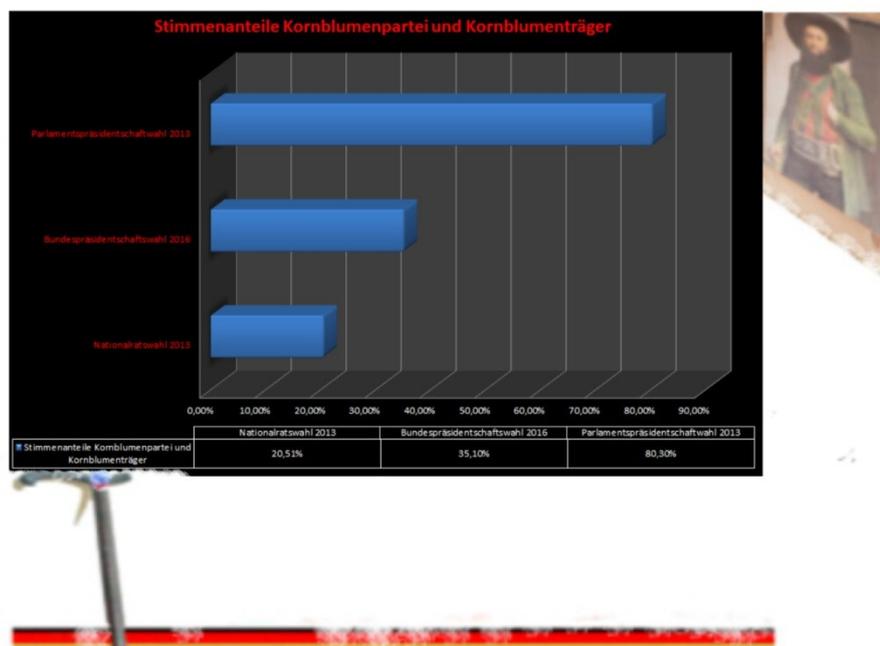
Wenn also in Österreich die Menschen tatsächlich das „ganze System“ abwählen wollen, dann müssen Sie nach den am 24. April 2016 zwei abgewählten Systemparteien am 22. Mai 2016 auch noch die dritte Systempartei abwählen.

NS Ein Absatz aus dieser Auflistung, wie sehr die Kornblumenpartei in das System involviert ist, soll doch gleich hier zitiert werden, und dieser betrifft nicht die Kornblumenpartei, sondern den Umstand, wie viele Jahre wieder vergeudet wurden, um eine Gegenwart zu vermeiden, in die heute europaweit mit hohem Tempo geschlittert wird; das wurde vor rund vierzehn Jahren geschrieben:

Wem es aber nicht egal ist, wie die politische Wirklichkeit in zehn bis fünfzehn Jahren in Europa sich uns präsentiert, wird zur Überzeugung gelangen, daß die Antwort jetzt gefunden werden muß, um genügend Zeit für die Entwicklung und Verbreitung einer Gegenvision zu haben, die für die Bürgerinnen und Bürger Europas eine (weil eine soziale und demokratische) unterstützenswerte Vision ist. Denn ein von Ihrem

geträumten „Rechten Block“ regiertes Europa ist die denkbar schlechteste Zukunft.

Kornblumenland Österreich: 80,3% wählten „Nazi-Blume“- Träger zu ihrem Präsidenten



Nach der gestrigen Bundespräsidentenwahl in Österreich ist wieder zu hören, es seien die Ungebildeten, die Dumpfen, die von Angst Zerfressenen, die Unreflektierten, die Geldlosen, die Leistungsnichterbringenden, die den Träger der „Nazi-Blume“ (wie die Kornblume von der *Umsonst* Österreich aktuell bezeichnet wird) wählten.

Aber es wählten den Kornblumenträger lediglich nach dem vorläufigen Endergebnis 35,1%. Bloße Fünfunddreißig Prozent,

viel zu wenig, um ihn bereits im ersten Urnengang zum Präsidenten zu machen.

[80,3 Prozent aber wählten den Kornblumenträger bereits im ersten Wahlgang zu ihrem Präsidenten. Achtzig Prozent wählten den Kornblumenträger zu ihrem Präsidenten, somit formal in das vierthöchste Amt im Kornblumenland Österreich.](#)

Erschreckt, erschüttert aber sind nun die Gebildeten, die Nichtdummen, die mit Angst Umgehenkönnenden, die Reflektierten, die Nichtarmen, die Leistungsträger nicht über die achtzig Prozent, sondern über die fünfunddreißig Prozent der Wählerinnen und Wähler ... und schon wird wieder einmal darüber spekuliert, was kann man mit diesen machen? Wie können sie geführt werden? Welche Programme müssen für sie eingesetzt werden, für die 35,1%. Bildungsprogramme menschengemäß. Deren Ängste und Sorgen sich anzunehmen, ein Gebot der Stunde, sich ihrer doch zu erbarmen. Es sind ja doch Hascherln, die einer starken Führung oder, wie es neoliberal heutzutage so schön heißt, einer Steuerung bedürftig sind.

[Das hier ist kein Hohelied auf die Wähler und Wählerinnen des Kornblumenträgers. Wer etwa am letzten Freitag die Abschlußkundgebung ... wird sich weder am 22. Mai 2016 noch je in irgendeiner Wahl einreihen können wollen in diese Stimmzetteldkreuzgemeinschaft: Kreuz bei einer bestimmten Partei heißt ausgeschrieben: „Trottel, Drecksau, Mißgeburt ...](#)

Was beispielsweise am Freitag nicht zu hören war, der Kornblumenträger sei das liebe Gesicht dieser Partei. [Ständig aber kann in österreichischen Medien von diesem](#)

sympathischen Gesicht des Kornblumenträgers gelesen werden, und das schreiben nicht die Ungebildeten, die Dumpfen ...

Was beispielsweise am Freitag auch nicht zu hören war von den Anhängerinnen und Anhängern des Kornblumenträgers, war etwas darüber, von welcher Gesinnungsliebe die „Herzensangelegenheit“ der Kornblumenpartei ist: ihr Einstehen für Südtirol. Hierbei wenigstens herrscht Einklang beispielsweise zwischen den Menschen auf dem Abschlußkundgebungsplatz und den Menschen in den Redaktionen österreichischer Medien. Hier bilden sie einen gemeinsamen Chor des Schweigens.

Am letzten Freitag hätten sie, wenn sie über Kunst gesprochen hätten, vielleicht einen bestimmten Maler „Trottel“ genannt, aber sie hätten Menschen, die in bezug auf Kunst ein „Faible für Spezielles“ haben, nicht „Experten“ genannt. Diese wohlmeinende Bezeichnung zum Vorteil des Kornblumenträgers bleibt einer Redaktionsmannschaft vorbehalten ...

Um zu einem Ende zu kommen.

Wenn am 22. Mai 2016 der Kornblumenträger es schaffen sollte, in die Hofburg einzuziehen, dann wird das vielleicht mit einem Stimmenanteil von 51 Prozent sein, vielleicht werden 52 Prozent der Wählerinnen und Wähler dafür verantwortlich sein, daß dann die Kornblumenflagge die Hofburg ... Vielleicht können dann zweiundfünfzig Prozent der Wählerinnen und Wähler offen sagen oder nur still für sich sagen, sie hätten den Kornblumenträger zu ihrem Präsidenten gewählt. Im Vergleich zu den achtzig Prozent der Wähler und Wählerinnen, die jetzt schon sagen können, sie haben den Kornblumenträger zu

ihrem Präsidenten gewählt ... derart ungebildet, dumpf und so weiter und so fort sind also die Menschen in diesem Land, daß sie einen Kornblumenträger nicht mit achtzig Prozent Stimmenanteil zu ihrem Präsidenten wählen.

Soher kann abschließend gesagt werden, von einem Kornblumenland Österreich kann – noch nicht – gesprochen werden, aber von einem Kornblumenparlament, nicht nur deshalb, weil die dort arbeitenden Wählerinnen und Wähler einen Kornblumenträger bereits mit achtzig Prozent zu ihrem Präsidenten machten, sondern auch, wer in das Parlament eingeladen wird – gesinnungsgemäß vom Kornblumenträger – zu Vorträgen, Symposien; und das sind, wie sie neuerdings genannt werden, die „Experten“ ...

April 26, 2016 von Bernhard Kraut Kategorien: Wahlen | 3
Kommentare | Bearbeiten

Für die Kronenzeitung sind Liebhaber germanischer Odins-Wiesinger-Kunst neuerdings „Experten“



Gestern schaute die Mannschaft der „Neuen Kronen Zeitung“, wer hinter der Fassade steht. Und bei einem Kandidaten schrieb sie in der Spalte „Favoriten in der Kunst“:

„Faible für Spezielles, wie für den nur Experten bekannten Maler Odin Wiesinger.“

In der Mehrzahl wohl Liebhaber und wohl kaum Liebhaberinnen – es darf angenommen werden, ein [Spiegelbild der Zusammensetzung der Wähler und Wählerinnen](#) dieses Kandidaten – germanischer Kunst sind also „Experten“, die ein „Faible für Spezielles“ haben. Ein „Experte“ also ist dieser Kandidat mit einem „Faible für Spezielles“ soher wohl auch selber. Bis zum 24. April 2016 war, wenn von Odin Wiesinger gesprochen und nur deshalb gesprochen wurde, weil er dieses Kandidaten Mal-Liebling ist, keine Rede von „Experten“, sondern ...

Nun aber hat diese Tageszeitung sich die hehre Aufgabe vorgenommen, diesen „Experten“ zu dem Ansehen zu verhelfen, das sonst Expertinnen und Experten etwa aus der Wirtschaft, der Wissenschaft, der Kunst, der Geschichte bereits genießen. [Einem Walter Marinovic beispielsweise wird das freuen, im hohen Alter doch noch als Experte anerkannt zu werden](#), oder, wie wird es Martin Graf freuen, der schon so viele Jahre ein *Experte für Spezielles* ist. Oder [eine ganz spezielle Galerie in Italien wird es mit rechter Freude lesen, eine Galerie der Experten zu sein](#). Sogar [des Kandidaten Pg. Obmann kann jetzt darauf verweisen, selbst einmal ein Experte zu sein, nicht nur einer zu sein, der sich stets auf andere Experten verlassen muß, wie beispielsweise Schachtschneider oder Friedman ...](#)

Mit diesem Kandidaten würden also nicht nur einer in die Hofburg einziehen, der selbst ein *Experte für Spezielles* ist, sondern er würde, wie es eben bei einem Wechsel üblich ist, mit seiner *Expertenschar* in die Hofburg einziehen, und sich dann wohl bald die Bundesregierung in die Hofburg „holen“, weil die Regierung nicht so *expertenhaft* arbeitet, wie er als *Experte* mit seinen *Experten* sich das vorstellt, wenn also das Land nicht so regiert wird, wie dieses Kandidaten *Expertenschaft* gesinnungsgemäß ...

-
[April 25, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [3 Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Felix Baumgartner, Generalrepräsentant des Deutschen



**Flagge
zeigen,
Flagge
erobern!**

**Felix Baumgartner
ist der einzige,
der das Deutsche
entsprechend
repräsentieren kann.**

Felix Baumgartner ist ein bescheidener Mann. Denn. Er wirbt nicht für sich. Er wirbt für einen anderen Mann. Aber für einen, der die Flagge bloß zeigen will. Ob er diese wohl zum Herzeigen stets bereit unter seinem Rocke trägt? Für einen Mann, der das Aufstehen bloß übt, wirbt also Felix

Baumgartner. Für einen Mann, der im Sitzen sich bloß vorsagt: *aufstehen*. Und dabei stets sitzen bleibt. Wie Wladimir und Estragon, die einander zurufen, *gehen wir*, und dabei nicht von der Stelle kommen, nicht einen Millimeter von der Stelle kommen, auf die sie vor ewiger Zeit gestellt wurden – von ihrem Schöpfer.

Dabei wäre Felix Baumgartner selbst der einzige und wahre Repräsentant. Er zeigt nicht nur die Flagge des Deutschen, er erobert auch die Flagge des Deutschen. Ihm ist das Aufstehen keine bloße Übung. Ihm ist das Aufstehen kein bloßes Vorsagen. Er steht auf. Und überwindet dabei Entfernungen, bringt das Deutsche in die Höhe, ohne aber dabei den Inhalt in der Tiefe zu vergessen.

Und mit Felix Baumgartner könnten sich vor allem [junge Männer identifizieren, die recht ordentlich viel für Spiele überhaben, auch in der Höhe: *capture the flag*. Aber auch das Spiel *conquer the spelling* ist ihnen schon recht bekannt](#), das in einer härteren Version als *butchered language* gekannt und gespielt wird.

Wäre das nicht wunderbar, wenn [nach dem 24. April 2016 ein fliegender Wechsel noch möglich wäre, und am 22. Mai 2016](#) statt ...

Bald ist Wahltag! Nach der gestrigen Elefantenrunde im ORF ist es eigentlich klar, (war es aber auch schon vorher), Norbert Hofer ist der einzige, der Österreich entsprechend repräsentieren kann. Nachdem unser Verlegenheits-Präsident Heinz Fischer, der bei jeder schwierigen Entscheidung den Kopf eingezogen hat, nun endlich Geschichte ist, brauchen wir einen neuen Präsidenten. Die Auswahl der Kandidaten ist bunt wie immer. Alexander Van der Bellen – zu alt und zu ausgebrannt. Hundsdorfer ideenlos und kein echter Repräsentant des Landes. Irmgard Griss auch nicht viel besser. Richard Lugner rhetorisch zu schwach und eigentlich nur angetreten, um sich selber zu vermarkten. Andreas Khol wäre die einzige Option zu Norbert Hofer. Hofer's größser Vorteil ist dabei sein Alter. Wir sollten einem jüngeren Kandidaten eine Chance geben. Einem, der politisch nicht ausgebrannt ist und die Dinge beim Namen nennt. Vielleicht ist er es ja, der diesem Land wieder den Stolz und das Ansehen verleiht, welches es verdient. FELIX

Identitäre Bewegung Fulda - EU Flagge gekapert - the flag" ;)



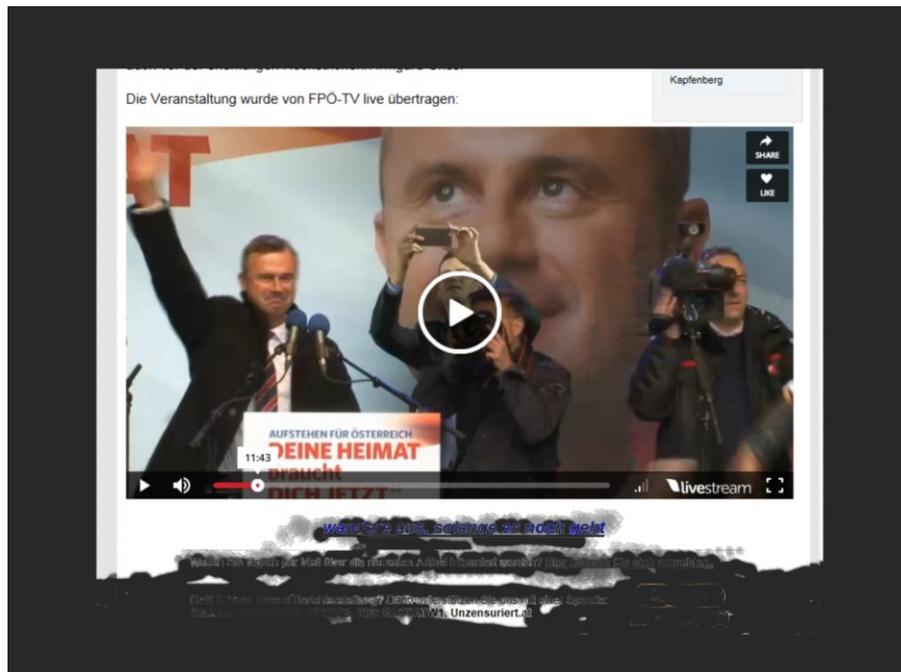
[Wie jetzt noch auffällt, der Name Hundstorfer ist auch falsch geschrieben; sogar bei einer gründlichen Prüfung \(was hier nicht der Fall war\) – Lektorate können davon ein Lied singen – wird stets der eine oder andere Fehler immer noch übersehen.](#)

[April 24, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Ein Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Beitragsnavigation

[← Ältere Beiträge](#)

[Mit Norbert Hofer der FPÖ einer goldenen Zeit entgegen](#)



[Ein Hofer-Gruß an die Gekommenen in Kapfenberg.](#)

Es wird sehr viel angeführt, was gegen einen Bundespräsidenten Norbert Hofer spricht. Es gibt doch auch ein einziges Ding, das für ihn spricht. Er hat Freunde, zu denen er treu steht, wie er soeben in Kapfenberg öffentlich es wieder getan hat, als er sich frank und frei zu [Odin Wiesinger bekannte – auf dieser Weste der Ehre muß sich Norbert Hofer keinen Fleck](#) wegputzen lassen ..

Und dann gibt es noch Werner Otti, den er soeben in Kapfenberg herzlich umarmte, mehr, wie in der Collage gesehen werden kann, die starke männliche Schulter Ottis war des schweren Gesinnungsmeisterskopf Halt und Stütze ...

Und für Norbert Hofer spricht, daß er Werner Otti recht gut zu kennen scheint. Das ist nicht geringzuschätzen. Allerdings unter der unbedingten Voraussetzung, er, Hofer, ruft ihn, Otti, auch an, wenn ...

Stellen Sie sich einmal vor, es ist ein Staatsbesuch geplant. Wohin mit den hohen Gästen? Was für ein Programm soll den hohen Staatsgästen geboten werden? In die Museen beispielsweise kann doch ein Bundespräsident Norbert Hofer mit seinen Staatsgästen nicht gehen, [zu groß die Gefahr sich Bilder ansehen zu müssen, die Norbert Hofer nicht goutiert, wie beispielsweise die von ihm in Kapfenberg erwähnten Hermann Nitsch oder](#) gar die von Otto Mühl. Das ist wohl eine Kunst, die seinen Staatsgästen nicht unbedingt ... einem Viktor Orbán beispielsweise. Aber er kennt Werner Otti. Einen Mann, der Programm machen kann. Wie leicht könnte er, Hofer, in so einer prekären Situation Werner Otti um Rat fragen, auf kürzestem Wege. Und was könnte Wener Otti dazu gleich für ein tolles Programm einfallen?



Werner Otti bräuchte nur ein Wort zu sagen: „Goldentime“ ... Und dann dem rechtschaffenen Mann ein wenig erläutern, erklären, um welchen Programmort ... Werner Otti kennt es wohl recht gut von seinen bisherigen Auftritten, der nächste ist übrigens am 14. April 2016. „Goldentime“ bietet, könnte er Hofer erklären, viele Vorteile, auch finanzielle, und wer die

FPÖ kennt, weiß, wie sparsam und vor allem hypobesorgt sie um das Steuergeld ist: „Mengenrabatt für Einzelkunden und Gruppenbesuche“ ...

Darüber hinaus. [Für Männer ein Paradies, in dem Po-Grapschen zu honorieren und nicht zu ...](#)

Wenn also Norbert Hofer den der FPÖ treuen Musiker Werner Otti dann nach dem ersten erfolgreichen Besuch als Staatsbesuchsprogrammkapellmeister engagiert, wer wird in diesem Land Österreich sich noch wehren wollen, wenn es gen goldene Zeit ...

NS Ob Werner Otti am 14. April 2016 in der Sauna „Goldentime“ auch die [FPÖ-Hymne singen wird, wird nicht gewußt, aber vorstellbar, vielleicht mit kleinen Abänderungen? „Immer wieder“ ist in so einem ehrenreichen Etablissement schon einmal kein unpassender Beginn ...](#) Das dritte Wort des Refrains ist „Österreich“, also „Immer wieder Österreich“ ... Vielleicht muß auch gar nichts geändert werden, es wird nicht einfach nicht gewußt, was die Herren anspricht ... möglicherweise ist die Begleitmusik auch vollkommen nebensächlich, und nur der Mengenrabatt spricht die Herren zu ...



[April 3, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [5](#)
[Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Norbert Hofer verkörpert das Null-O der FPÖ exemplarisch



Nun versucht FPÖ unzensuriert in einem weiteren
Kommentar am 1. April 2016 die Signatur von Odin Wiesinger

mit seinem Namen zu erklären, die Rune also wegzuschreiben, um ihrem Kandidaten Norbert Hofer beizustehen.

Im Grunde derselbe Wegschreibversuch, den [vor wenigen Jahren Erich Körner-Lakatos in der von NR Wendelin Mölzer geführten ZZ unternahm, wie hier nachgelesen werden kann. Damals aber nicht um Norbert Hofer beizustehen, sondern Martin Graf.](#)

Es geht also, wenn es um die FPÖ geht, immer um das Gleiche. Die Namen mögen wechseln, das Bier bleibt eingeschenkt. [Dieses schale Bier interessiert nicht, es ist das schale Bier der FPÖ, dieses schale Bier zu trinken wird ihr nicht geneidet. Nachdem aber Wählende in Österreich sich nicht und nicht dazu entschließen können wollen, diese Partei in einem ihr zustehenden Maß bloß noch zu wählen, also unter zwei oder höchstens drei Prozent, zwingen die Wählenden dazu,](#) sich zu dieser Partei mit ihrer schalen Gesinnung weiter zu äußern.

Es geht also, wenn es um die FPÖ geht, immer um das Gleiche. Und welches Zeichen drückte das besser aus als eine Rune? Es darf dabei verwiesen werden auf: [He.-Chr. Strache, FPÖ – Runen von 1989 bis 2015 ...](#)

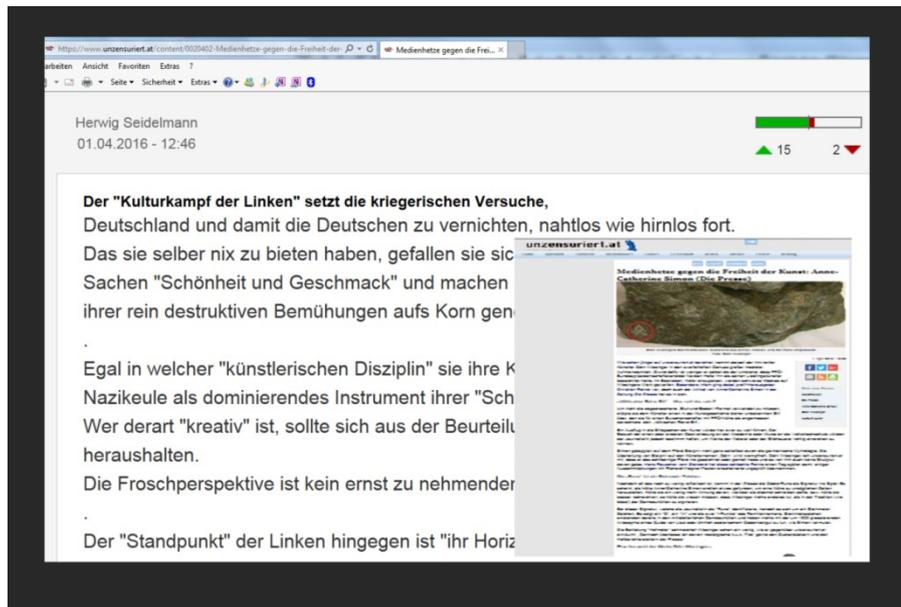
FPÖ unzensuriert versucht also, um ihrem Kandidaten Norbert Hofer beizustehen, wie schon [Erich Körner-Lakatos, der schon auch mal in der von NR Wendelin Mölzer geführten ZZ fehlenden „Anstand“ und fehlende „Höflichkeit“ gegenüber Adolf Hitler beklagte,](#) es versuchte, die Signatur von Odin Wiesinger sei lediglich ein „stilisiertes O“ und ...

Der Buchstabe O kann auch als eine Null gelesen werden. Die FPÖ ist also nicht das A und O der Politik, sondern das Null-O. Es geht bloß immer im Kreis. Es geht immer um das

Gleiche. Es ist ein Stillstand. Immerzu im Kreis herum, immerzu im Kreis. Wie das auch dieses Beispiel Odin Wiesinger zeigt. Der einzige Wechsel dabei ist der bloße Wechsel des Namens. Kein Fortschritt. Keine Entwicklung. Nichts Positives. Die einzige Konstante. das Negative. Einmal mußte darüber geschrieben werden, weil es Martin Graf betraf, nun muß darüber geschrieben werden, weil es Norbert Hofer betrifft. [Und Norbert Hofer als Gesinnungsmeister dieser Partei ist die Verkörperung von diesem Null-O.](#)

Verantwortlich dafür aber sind die Wählenden.

FPÖ unzensuriert versucht ein weiteres Mal, Norbert Hofer beizustehen, und greift dabei ein weiteres Mal zur Verdrehung, zur Umkehrung, indem sie ein weiteres Mal eine „Medienhetze gegen die Freiheit der Kunst“ behauptet. Aber es geht nicht um die Freiheit der Kunst, es geht nicht um Odin Wiesinger. Es zeigt bloß die Gesinnung dieser Partei allzu deutlich auch durch ihr [Bekenntnis zu diesem germanischen Künstler](#). Es ist auch nicht von ungefähr, daß, [wie in der Collage gelesen werden kann, gleich einer aus der Schreibstaffel der FPÖ unzensuriert in seinem Kommentar zu diesem Hoferbeistehkommentar davon schreibt, daß „Deutschland und die Deutschen zu vernichten“ ... Wie schon beim ersten Aufschwingen der FPÖ unzensuriert am 30. März 2016 für „die Freiheit der Kunst“ einem aus der Schreibstaffel, wie nachgelesen werden kann, sofort „entartete Kunst“ und der Patron der Freiheit der Kunst, nämlich Goebbels, zustimmend einfiel ...](#)



[April 2, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [4](#)
[Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Von der Unerträglichkeit der Religionenpropaganda – Hell

Cornelius erzählt, so strahlt es der österreichische Rundfunk am 31. März 2016 um 6.56 Uhr aus und überfällt einen eben wachwerdenden und also noch wehrlosen Menschen mit Religionenpropaganda:

Es wird berichtet, er habe als Offizier im Zweiten Weltkrieg seine Untergebenen so schlecht behandelt, dass Wachen vor seinem Schlafzimmer postiert werden mussten, damit er nicht von den eigenen Leuten erschlagen würde. Einmal mokierte sich jemand, wieso Waugh, der doch zum Katholizismus konvertiert war, sich so mies verhalten konnte. Waugh's schlagfertige Antwort darauf: „Sie wissen nicht, um wie viel ekelhafter ich wäre, wenn ich nicht Katholik geworden wäre.“

Für mich ist das eine bedenkenswerte Antwort, denn oft wird als Argument gegen eine Religion das miese Verhalten von einem ihrer

Vertreter ins Treffen geführt. Dem Antisemitismus passt nichts besser in seinen Kram als ein unsympathischer Jude, und den Muslime-Hassern kommt ein Muslim, auf den man mit dem Finger zeigen kann, gerade recht. Und natürlich findet man auch bei den Christen Beispiele abschreckenden Verhaltens, wenn man danach sucht. Was wäre, wenn man, bevor man über die jeweilige Religion den Stab bricht, erst einmal denkt: Vielleicht wäre der ohne seine Religion noch viel mieser.

Wie kann ein Mensch ohne Religion noch mieser sein als einer mit Religion? Geht es denn [noch mieser zu sein als mit Religionen, und es muß nicht gesucht werden](#), wie Cornelius Hell glauben machen will, um abschreckendes Verhalten von Menschen mit Religionen zu finden. [Täglich ist seit Jahrhunderten, seit Jahrtausenden zu erfahren, wie mies Menschen mit Religionen sich verhalten](#). Wobei die Formulierungen von Cornelius Hell gar lieblich klingen, verharmlosen, und das ist das Gefährliche, diese Verharmlosungen, und sich dabei als gut und nachsichtig zu positionieren.

„Mies“, ach wie niedlich das klingt, wie verzeihlich, wie nachsichtig, diese hellsche Welt ist zu fürchten.

Können die Mörder und Mörderinnen der [Wüstengottbande IS](#) ohne Religion noch mörderischer sein? Können die von [Haram](#) ohne Religion noch blutrünstiger sein? Kann das Regime von [Saudi-Arabien](#) ohne Religion noch mörderischer sein? Kann das Regime vom [Iran](#) noch ... [Kann ein Jesus Christus ohne Religion, der das Schwert brachte und Zwietracht in die Familien, noch ... und so weiter und so fort](#).

Und am Ende gesteht Cornelius Hell:

*Ich könnte süchtig werden nach Evelyn Waugh's aberwitzigen Szenen –
und nach seinen glasklaren Sätzen sowieso.*

Ja, was für eine großartige Leistung, Antisemitismus und Rassismus in „glasklaren Sätzen“. Und wie ein Süchtiger preist Cornelius Hell seinen Stoff, und der österreichische Rundfunk sein Gasse, in der er in einer schmutzigen Ecke seinen gestreckten und also miesen Stoff feilbietet. Es könnte gemeint werden, die Welt ist schon genug voll mit diesem Stoff, übervoll, aber Süchtige gieren nach immer mehr Stoff, und so wird auch Hell seine Abnehmer und Abnehmerinnen finden.



[World: Hell of religions.](#)

[April 1, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) |

[Hinterlasse einen Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Ein Franz Dinghofer weiß halt stets recht zu werten.

Ob es für Franz Dinghofer auch das [„uns größte Ereignis seit ’45“](#) ist, [das Norbert Hofer für die identitäre Parlamentspartei, so Johann Herzog](#), wirklich zustande gebracht habe, herausgefunden zu haben, wie er es liebt zu meinen, daß Bundeskanzler Christian Kern ein „Jude“ sei, nein, es wird wohl auch das, was Norbert Hofer zustande gebracht habe, sein; auch er, [Dinghofer, war für Norbert Hofer recht engagiert unzensuriert unterwegs](#) ...



Als Danke könnte Norbert Hofer, wenn er wieder das Franz-Dinghofer-Institut in das österreichische Parlament einlädt, in dem der Geschäftsführer der unzensurierten 1848 GmbH. ebenfalls recht engagiert dabei ist, auch oben genannten Franz Dinghofer einladen, ein Symposium veranstalten: [Franz Dinghofer – gestern, heute, morgen: immer vorgestern](#) ...

Auf die Einladung könnte, damit es gleich gewußt wird, worum es geht, geschrieben werden:

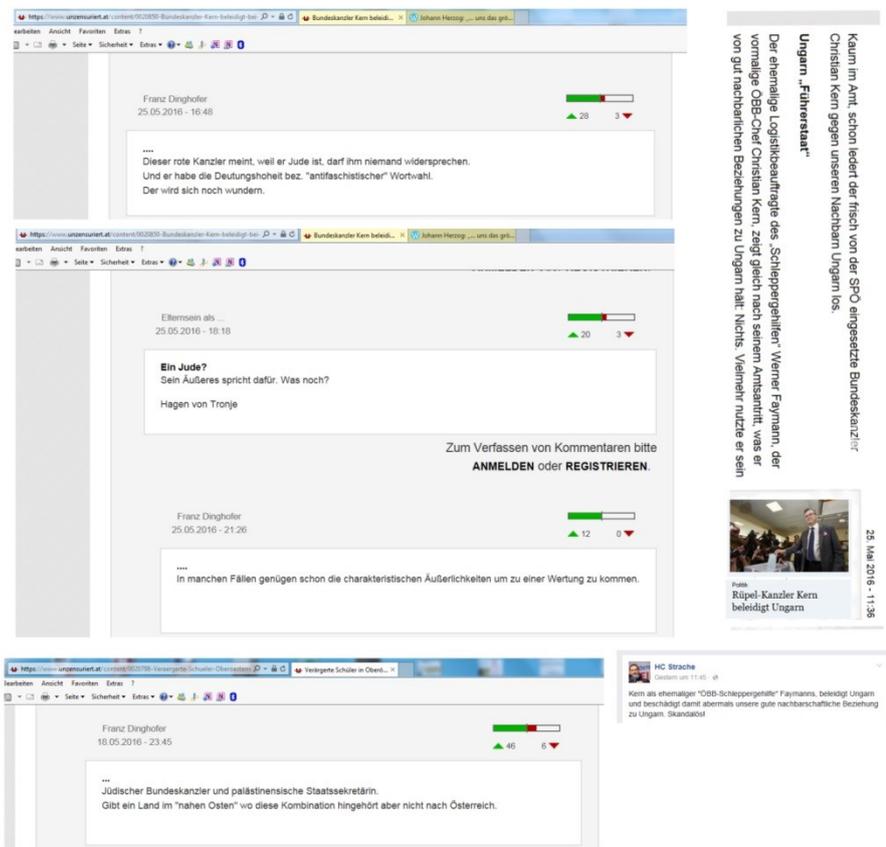
„Franz Dinghofer: Dieser rote Kanzler meint, weil er Jude ist, darf ihm niemand widersprechen. Und er habe die Deutungshoheit bez. ‚antifaschistischer‘ Wortwahl. Der wird sich noch wundern.

*Elternsein als ...: Ein Jude? Sein Äußeres spricht dafür. Was noch?
Hagen von Tronje*

Franz Dinghofer: In manchen Fällen genügen schon die charakteristischen Äußerlichkeiten um zu einer Wertung zu kommen.

Franz Dinghofer: Jüdischer Bundeskanzler und palästinensische Staatssekretärin. Gibt ein Land im ‚nahmen Osten‘ wo diese Kombination hingehört aber nicht nach Österreich.“

Wie der Collage entnommen werden kann, fand dies auch He.-Chr. Strache „skandalös“, allerdings bezog er sich nicht und verlinkte er diesmal nicht zur Website der Hofer-Partei, aber er dürfte etwas faul sein, oder vergeßlich sein, oder beides. Denn er schreibt: „ÖBB Schleppergehilfe‘ Faymann“ und kurz davor die unzensurierte Seite der identitären Partei: „Der ehemalige Logistikbeauftragte des „Schleppergehilfen“ Werner Faymann“
...



Und wenn Sie sich jetzt in Erinnerung rufen, in welchen Zeiträumen Angehörige dieser Partei, nicht nur Pg. Herzog, nicht nur dieser Pg., sich aufhalten, offenbart diese Bezeichnung „Logistikbeauftragte“ besonders in dem Zusammenhang mit der Eisenbahn eine Perfidie, die ihresgleichen sucht.

NS Es gab in Österreich wohl noch nie einen Obmann einer Partei, der so erfüllt war von „Mäßigung“ wie He.-Chr. Strache, und es ist um den Frieden in diesem Land zu fürchten. Denn ein Obmann mit einem leeren Wortarsenal, mit keiner Bereitschaft zur Aufrüstung, ist ein erfolgloser Obmann, ein austauschbarer Obmann, und mit welche Geschütze ein Obmann, ein erfolgreicher Obmann braucht, das hat Norbert

[Hofer bewiesen, der, wie Johann Herzog sagt, das „wirkliche Ereignis zustande gebracht hat“ ...](#)

NNS Es scheint zum gesinnungsgemäßen unzensurierten Brauchtum der Website der identitären Parlamentspartei zu gehören, den Bundeskanzler entweder ethnisch oder [sexuell zu werten, wie gelesen werden kann, was Werner Faymann unterstellt wurde](#). Es wird endlich verstanden, was „Werte“ in dieser Gesinnungsgemeinschaft heißt, wenn sie schreibt: „Unsere Werte“. Es ist kein Hauptwort, sondern ein Zeitwort, ein Aufruf zum Werten. Und dieses Werten ist, wie allein diese beiden Beispiele zeigen, stets ein Abwerten, ein Verächtlich-Machen, ein Unterstellen, ein Diffamieren.

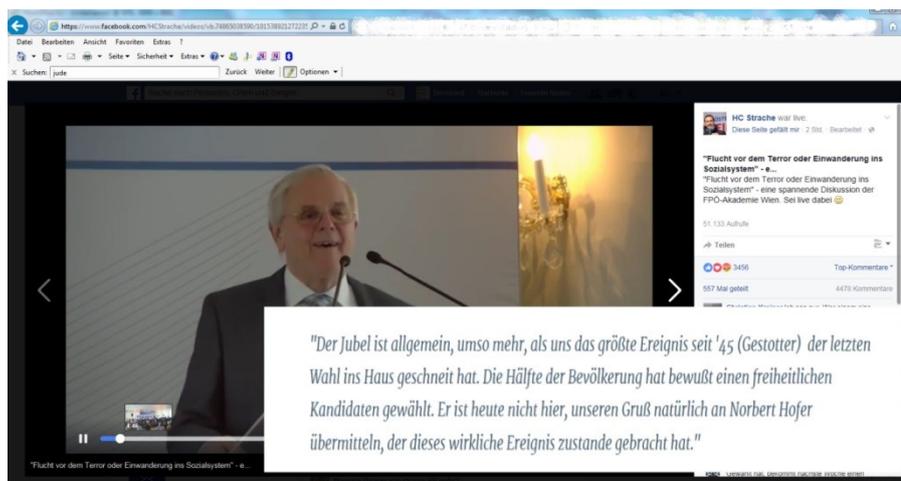
[Mai 26, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Hinterlasse einen Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Johann Herzog: „... uns das größte Ereignis seit '45 ... Norbert Hofer zustande gebracht hat“

Johann Herzog, nun Präsident des Bildungsinstituts FPÖ Wien fällt in seiner Begrüßung der Anwesenden der Veranstaltung sofort ein, wenn er Norbert Hofer seine Grüße austichtet:

„Der Jubel ist allgemein, umso mehr, als uns das größte Ereignis seit '45 (Gestotter) der letzten Wahl ins Haus geschneit hat. Die Hälfte der Bevölkerung hat bewußt einen freiheitlichen Kandidaten gewählt. Er ist heute nicht hier, unseren Gruß natürlich auch an Norbert Hofer übermitteln, der dieses wirkliche Ereignis zustande gebracht hat.“

Das ist aus dem Live-Video dieses Tages, 25. Mai 2016, nach 4,45 Minuten seiner Eröffnungsrede kommt Johann Herzog im Kursalon Hübner auf dieses „uns das größte Ereignis seit '45“ zu sprechen. Nach dieser von ihm genannten Jahreszahl kommt er ein wenig ins Stottern, um dann mit [„der letzten Wahl“](#) fortzusetzen ...



Über welches möglicherweise noch [größere Ereignis konnte die identitäre Parlamentspartei '45 jubeln, als es sie noch gar nicht gab?](#) Im Jahr '45 gab es Elend und Not für das sogenannte eigene Volk, verursacht durch einer Partei, die sich, wäre es damals bereits modern gewesen, wohl als identitäre Partei bezeichnet hätte. Es gab im Jahr '45 Jubel. Jubel darüber, daß diese Partei endlich untergegangen ist. [Aber darüber wollen Damen und Herren der „heutigen Partei als identitäre“ nach wie vor nicht recht jubeln; das ist nach wie vor kein und schon gar nicht das „uns größte Ereignis“.](#)

Zu diesem „uns größten Ereignis seit '45“ wird im Kursalon Hübner sofort applaudiert. Von einer ehrenwerten Gesellschaft. Johann Herzog hat viele zu begrüßen, von Karin Kneissl über He.-Chr. Strache, Gudenus, Bildungsinstitutsgeschäftsführer

Krauss, Fichtenbauer, Lasar, Schock, Stenzel, Nepp ... viele Landtagsabgeordnete seien, so Herzog, anwesend ...

Wenn die identitäre Partei Wahlerfolge zu feiern hat, macht sie sich plötzlich im Gefühlsüberschwang immer [älter als sie ist, wie es beispielsweise auch He.-Chr. Strache nach der letzten Oberösterreich-Wahl, er findet für seine Hoffnungen auf einen Wahlerfolg in Wien Anschluß an das Jahr '45](#) ...

Und sonst? Was ist sonst zu dieser Veranstaltung zu schreiben, mit dem Thema „Flucht“? Es muß eingestanden werden, die Live-Sendung wollte schon abgeschaltet werden, als Johann Herzog mit „Genderterror“ seine Eröffnungs- und Begrüßungsrede beginnt. Wenn zum Thema „Flucht“ mit „Gender“ begonnen wird, kann nur geflüchtet werden. Leider war es eine langsame Flucht, weil es wurde noch das mit dem „uns größte Ereignis seit '45“ gehört, auch noch ein paar Wörter von Gudenus, der Ingeborg Bachmann und gar noch Immanuel Kant und Albert Camus zitierte ... Es fehlte bloß – nachdem aber nicht alles angesehen wurde -, vielleicht [zitierte er doch auch wieder einmal Silone, also den Satz vom Antifaschismus; aber eher nicht, dafür hätte er wohl die Erlaubnis einholen müssen, von Norbert Hofer, falsch zitieren und bezüglich des Autors ungenau](#) sein zu dürfen ...

Ingeborg Bachmann hätte sich, lebte sie heute noch, nicht dazu herabgelassen, über Gudenus zu schreiben, aber wer keine Bachmann ist, darf das, nämlich ihm ihr Wort von der Wahrheit wegzunehmen: Gudenus ist den Menschen nicht zumutbar, er ist ihnen eine Zumutung.

Späterhin, als gedacht wurde, es sollte der Jubel im Kursalon Hübner festgehalten werden, noch einmal ein Einstieg, aber die

Veranstaltung bereits vorüber, zu sehen noch: das Versammeln zum Gruppenbild auf dem Podium mit Strache und Küßchen, Küßchen zwischen [Kneissl](#) und Gudenus ...



[Mai 25, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Ein Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

**„Sogar Strache sind Hetz-
Postings zu viel“, aber das
Unzensurierte nicht**

Weitere Kommentare anzeigen 2 von 84

 **HC Strache** hat einen Link geteilt.
6 Std. · 🌐



Wundersame Stimmenvermehrung: Hinweise auf Wahl-Manipulationen zugunsten Van der Bellens...
Die Indizien, dass es beim überraschenden Wahl-Sieg Alexander Van der...

WWW.UNZENSURIERT.AT | VON UNZENSURIERT.AT

➦ Teilen 🔍

👍 🤔 🙄 HC Strache und 3383 weitere Personen Top-Kommentare ▾

1377 Mal geteilt

Es ist – weshalb nicht positiv beginnen – doch beeindruckend, wie österreichische Medien brav verbreiten, was He.-Chr. Strache von sich gibt, und dies trotz der ständigen Anwürfe [aus den Reihen der identitären Parlamentspartei](#) gegen sie, mit dem in [einem Wort gipfelnden Vorwurf: „Lügenpresse“](#).

Es ist schon etwas Wahres an diesem Vorwurf. Nur, es sind nicht die Lügen der Presse. Die Presse gibt bloß das weiter, mit dem sie gefüttert wird. Und die Presse läßt sich füttern, auch und sogar von einem He.-Chr. Strache.

Die Presse, eine ergebene Dienerin auch eines He.-Chr. Strache. Und wie Dienerinnen nichts Schlechtes über ihre Herren

verbreiten, verbreitet die Presse nur das Gute auch von einem He.-Chr. Strache, wie er es ihr eben erzählt, daß er etwa, dieser Eindruck von ihm soll wohl vermittelt werden, ein besonnener Mensch sei, der ja zur „Mäßigung“ aufruft, zu einem „Abrüsten der Worte“. Aber Dienerinnen sind nicht nur dienend, sie machen schon auch [ihre eigene Geschäfte, zwar unnötige für](#)

...

Wer schлüge da nach der Lektüre die Zeitungen nicht mit dem Urteil zu: He.-Chr. Strache, Apostel des Friedens ...

Aber Apostel scheuen das Tun. Apostel lieben nur eines: das Faule, das ohne Anstrengung, ohne Mühe gemacht werden kann, seit zweitausend Jahren bequem auf Marktplätzen herumgehen, herumstehen und herumsitzen und immer schreien, immerzu schreien. Dabei hätten sie es heutzutage noch bequemer, wird ihre Faulheit noch mehr unterstützt, denn es gibt Mikrofone, sie müßten sich also nicht einmal mehr beim Reden anstrengen, um gehört zu werden, sie schreien aber dennoch weiter – geschuldet wohl dem apostolischen Brauchtum. Wenn das Schreien ein Tun ist, dann tun auch Apostel etwas, aber sonst brauchen sie nichts zu tun. Denn. Wie es in irgend einem Buch heißt, sie sähen nicht, aber sie müssen nicht Hunger leiden, für ihre reichliche Nahrung sorgen ihre Zuhörer und Zuhörerinnen. Wie spätestens seit diesem ersten Apostel eigentlich gewußt wird, aber ebenfalls nicht gehört werden will, Apostel lieben nicht den Frieden, sie sind gekommen, wie sie es selbst sagen, nicht den Frieden zu bringen, sondern das Schwert, das Schwert.

He.-Chr. Strache, ein weiterer Apostel des faulen Wortes. Aber auch Apostel des Allgemeinen und also des Unverbindlichen.

Und auch dabei ist die von der identitären Partei als „Lügenpresse“ gescholtene Presse eine ergebene Dienerin. Denn. Allgemein spricht sie von „Facebook“, „Internet“, „Social Media“, wenn es um „Hasspostings“, „Hetz-Postings“ geht. Geradeso, als ob in Österreich für diese keinen konkreten Namen geben würde. „Facebook“ heißt in Österreich „Unzensuriert“.

Die Presse, eine braver Dienerin, oder, eine treue Hündin, die das von ihren Herrchen geworfene mit faulen Worten verzierte Stöckchen des Allgemeinen, des Unverbindlichen ergebenst auffängt und weiterträgt ... [Und es gibt in Österreich einen Minister, der sich in dieser Angelegenheit ebenso verhält, als wäre er bei der Presse angestellt, als wäre er kein Mitglied der Bundesregierung, das mit der Aufgabe](#) der Gesetzeseinhaltung, der Rechtspflege in diesem Land betraut wäre.

Wäre „Facebook“ der Name der Website der identitären Parlamentspartei in Österreich, He.-Chr. Strache würde ihn nicht nennen, und auch die Presse würde ihn nicht verbreiten. Denn. Was das Herrchen nicht sagt, gibt es nicht für die Dienerin, für das Hündchen Presse.

Sogar He.-Chr. Strache seien also die „Hetz-Postings“ zu viel. Aber dort, wo er etwas dagegen tun könnte, tut er nichts. Dabei, darf angenommen werden, spräche er dort nur ein Wort ... aber wahrscheinlich hat dort sein Wort kein Gewicht. Wie sonderlich es in diesem Land Österreich doch zugeht, überall im Land wird sein gewichtsloses Wort wahrgenommen und verbreitet, wählen aufgrund gewichtsloser Worte sogar seine identitäre Partei in einem Ausmaß, das erschreckt.

So ein Mann also spricht ständig davon – wenn es um das eigene Fortkommen geht, sind sogar Apostel des Faulen fleißig -, Bundeskanzler werden zu wollen und das Hündchen Presse bellt fleißig nach und herbei, als wäre es ein Papagei:

Bundeskanzler, Bundeskanzler, Bundeskanzler, ...anzler, ...anzler ... So einer also will Bundeskanzler für ein ganzes Land werden, unfähig sogar dort etwas zu tun, wo er etwas tun könnte, wenn er seine eigenen Worte ... aber das ist ja stets das Malheur mit den Aposteln des faulen Wortes: alle nehmen ihre Worte ernst, nur die Apostel selber nicht.

So einer [also will Bundeskanzler werden, der, um nur auf ein Beispiel zu verweisen, hilflos die Ministerin einer anderen Partei fragen muß, wann sie denn konsequent durchzugreifen](#) beabsichtige ...

So einer also will Bundeskanzler werden, der handlungslos vom „Abrüsten der Worte“ zur Rührung der hündischen Dienerin Presse spricht, aber sein Lob gehört jenen, die für eine Aufrüstung mit Mistgabeln sind, gesinnungsgemäß nicht für die Arbeit, sondern zum Hinausjagen von ... das will gar nicht wiederholt werden, es kann gelesen werden in [„Solche Dummheiten hören wir tagtäglich von ...“: He.-Chr. Strache.](#)

So einer also will Bundeskanzler werden, dessen Wort von der „Mäßigung“ weder von FPÖ Unzensuriert noch von deren Schreibstaffel je gehört wird, und wie auch, ist er doch einer, der nichts anderes als sie tut, wenn er etwas tut: [Was FPÖ unzensuriert zum Verbreiten billig, ist He.-Chr. Strache zum Teilen recht ... Oder mit einem Wort, das Roland Mölzer für teilenswert befand: er ist nur ein Post-SSler, nur ein Post-SSler](#) ...

Neben diesem gibt es in der Hofer-FPÖ noch einen, der gerade etwas werden wollte, aber nun bleiben muß – aber auch nicht mehr lange, da die Legislaturperiode spätestens 2018, wohl aber früher enden wird, was er ist: [Norbert Hofer, kleiner Präsident mit dem großen Herzen für die Franz Dinghofer der „primitiven Hetze“](#) ...

Auch sein Stöckchen trägt das Hündchen Presse brav weiter und, wie es den Anschein hat, noch viel lieber, [malt ihm ein freundliches Gesicht an](#), trägt ihm sein liebliches Appellstöckchen nach, wie ebenfalls in der Collage zur ersten Information gelesen werden kann, [aber was er und der ihm den offenen Rücken bietende He.Chr. Strache – auch das will nicht wiederholt werden, es kann hier mit einem Klick abgerufen werden](#) ...

Er wollte ein „starker Bundespräsident“ werden, aber die Menschen wußten, daß er auch bloß ein Apostel des faulen Wortes ist, dem das Tun zuwider ist, sogar dort, wo es für ihn leicht sein müßte, etwas zu tun, tut er nichts. So einer kann als Bundespräsident nichts tun, das war den Menschen klar und entsprechend wählten sie ihn auch nicht zum Bundespräsidenten. Dabei könnte er wohl noch leichter als He.-Strache etwas tun, gehen doch die von FPÖ Unzensuriert bei ihm ein und aus, nein, nicht bei ihm, sondern im österreichischen Parlament, wenn [er das Franz-Dinghofer-Institut mit seinem Obmann Walter Asperl, Geschäftsführer 1848 Unzensuriert GmbH, einlädt, im österreichischen Parlament Staaatsburschenschafter](#) zu ehren ...

Einen solchen Bundespräsidenten wollten die Menschen nicht haben, sie wollten sich nicht mit denen identifizieren, die für

Norbert Hofer warben, wie gelesen werden kann in [„Ich wähle Norbert Hofer, weil ...“](#)

Um zu einem Ende zu kommen, wobei das tatsächliche Ende erst kommen kann, wenn das Nachgerede von einem Bundeskanzler He.-Strache, das nur er werden will und nur er sich dazu befähigt glaubt, endet und also er nicht gewählt wird, so wie jetzt Norbert Hofer nicht gewählt wurde, das Kapitel für heute nur zu schließen: Während also von He.-Chr. Strache aufwärts bis zu Norbert Hofer lieblich faul, aber ohne etwas dafür zu tun, von Versöhnlichem gesprochen wird und die Presse damit über die Hundewiese läuft, ist unzensuriert zu lesen, um nur zwei Beispiele zu zitieren, von Sonicht und von Blauer:

Ich denke,

der Krieg hat begonnen! Jetzt heißt es durchhalten und bis zur letzten Kugel schießen!!

Das System hat das Volk verraten!

<http://www.krone.at/Oesterreich/#8230>;

war gestern schon klar das vdb gewinnt dank großem wahlbetrug, ich kanns nicht oft genug sagen.

DIESE WAHL IST GEFÄLSCHT UND UNGÜLTIG; UND DAFÜR WERDEN WIR DEN VERANTWORTLICHEN KRIEG BRINGEN“

Weitere können bei Interesse zum Vergleich mit den handlungslosen und faulen Worte der identitären Apostel in der Collage gelesen werden ... [Wobei wieder einmal darauf hinzuweisen ist, wie hoch die Zustimmungen für derartige Kommentare ausfallen ... Und auch darauf:](#) es sind korrespondierende Kommentare zwischen, [aber nicht nur](#) den

Kommentaren der FPÖ unzensuriert und den Kommentaren ihrer Schreibstaffel ...

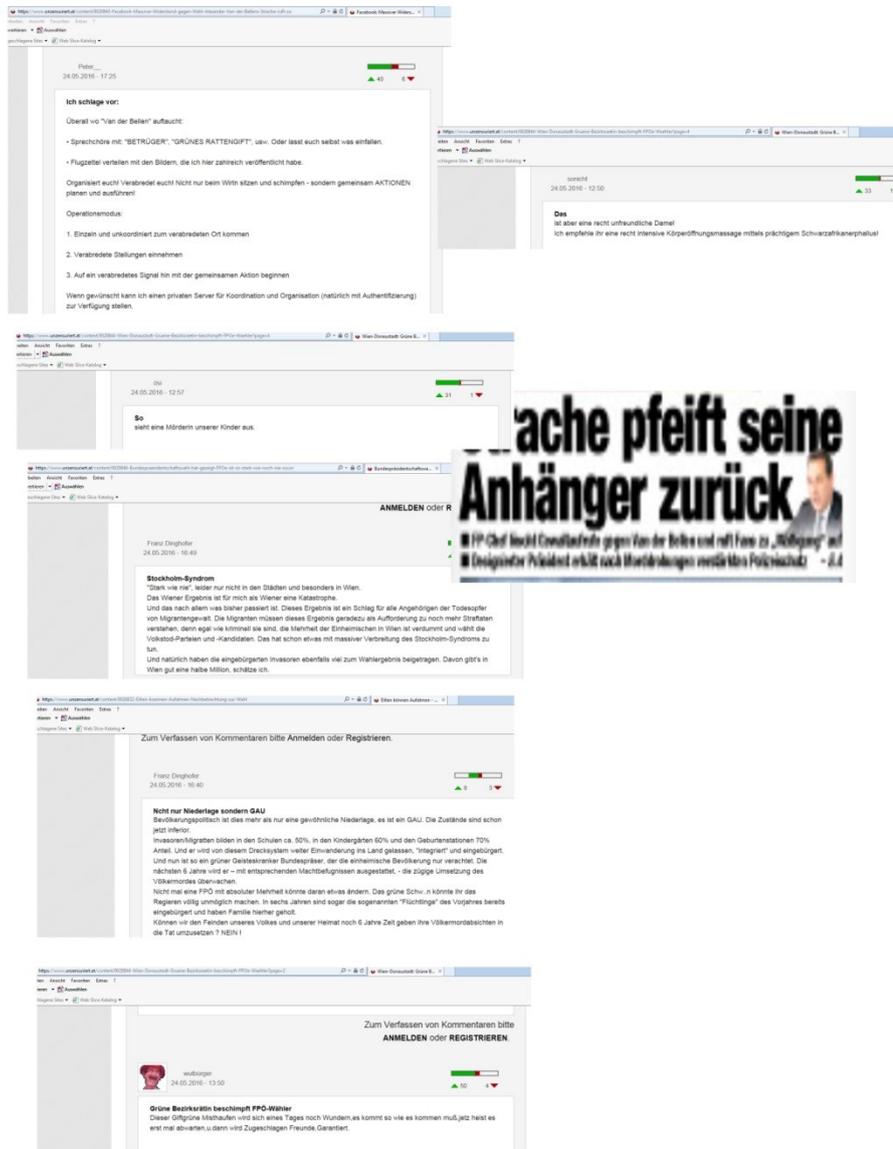
Screenshot 1: A Facebook post from user 'Scheit' dated 23.05.2016 at 15:03. The text reads: 'Ich denke, der Krieg hat begonnen! Jetzt heißt es durchhalten und bis zur letzten Kugel schießen! Das System hat das Volk verraten! http://www.krone.at/Content/Justiz_Van_der_Bellen_ist_Bundespräsident.' The post has 73 likes and 3 comments.

Screenshot 2: A Facebook post from user 'Scheit' dated 23.05.2016 at 16:00. The text reads: 'Wer gestern schon klar das vdb gewinnt dank großem Wahlbetrug, ich kanns nicht oft genug sagen DIESE WAHL IST GEFÄLSCHT UND UNSÜLTIG, UND DAFÜR WERDEN WIR DEN VERANTWORTLICHEN KRIEG BRINGEN.' The post has 44 likes and 2 comments.

Screenshot 3: A Facebook post from user 'Autista' dated 23.05.2016 at 16:00. The text reads: '@der Heile Wille: Richtig! -> TTIP -> wird die KrebsindustriePharmakonzernmäßig antreiben. -> Armut & Arbeitslosigkeit auch in der Landwirtschaft wird steigen Arm-Reich wird noch mehr weiter auseinander driften bis zum endgültigen Zusammenbruch! -> Die US. Konzerne werden die EU-Staaten klagen Auch wir werden zu Milliarden von Schutzzahlungen gezwungen werden Die Staatskassen werden sich weiter leeren -> STROBE & KRIKANTENS -> werden unser Land invadieren -> WIR werden jeden einzelnen "Sozialschmarotzer" m. sexuellen Abartigkeiten bis zu unserer aller Tode durchfallenverfolgen müssen. -> Außenverträgen der verschiedenen Kulturen werden ein freudvolles Miteinander unmöglich machen (Unabhängigkeits werden zum Alltag werden) FAZE 7 Stunden WIR lassen uns diese EU-Arm-Diktator "Kampfflie" gefügig oder ... WIR werden uns dagegen wehren! Demonstrationen, Aufmärsche auf Bürgerkriege -> 3 VNK? Davon sind auch die "Nobler" nicht gelte! Auch ihre Leben werden bedroht werden. Vor GOTT sind ALLE gleich!

Facebook search results for 'Strache' showing several posts from various users, including one from 'Autista' and another from 'Scheit'.

Search results for 'Strache' showing a list of related posts and articles. The first result is 'Pletten, Pech & Pannen - Nun fordert HC Strache Abrüst... Nachrichtenmagazin XlartE - vor 9 Stunden'. The second result is 'FPÖ-Chef Heinz Christian Strache bittet auf seiner Facebook Seite um eine "Abrüstung der Worte" - Er und sein Hofburg-Kandidat wollen ab 14. Wirtschaftsmagazin - vor 7 Stunden'. The third result is 'Strache mahnt Fans - Bestürzung nach Aufufen zur Gewalt gegen... Klone.at - vor 8 Stunden'. The fourth result is 'Drohungen gegen Van der Bellen - Strache ruft zur Mäßigung auf Ausführlich - DiePresse.com - vor 8 Stunden'. The fifth result is 'Ausführlicher Hintergrund (7 weitere Artikel)'. The sixth result is 'Sogar Strache sind Hetz-Postings zu viel oe24.at - vor 10 Stunden'. The seventh result is 'Auf Facebook rief Strache seine Anhänger „dringend zu ... Daher nochmals mein dringender Appell zu einer Abrüstung der Worte“ Video zum...'



[Mai 25, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Ein Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Norbert Hofer, kleiner Präsident mit dem großen Herzen für die Franz Dinghofer der „primitiven Hetze“

Nun hat es sich endgültig bewahrheitet, was in

[Bundespräsidentswahl 2016 in Österreich, Blauer: „Wahlbetrug – Krieg begonnen“](#)

bereits angenommen wurde, Norbert Hofer werde bleiben, [was er ist, nämlich auch der kleine Präsident im österreichischen Parlament](#). Und er wird dort weiter jene empfangen, die er empfangen kann, die von ihm empfangen werden wollen, weil eben seine parlamentarischen Wähler und Wählerinnen ihn mit über 80 Prozent ...

Und wer will empfangen? [Wen kann Norbert Hofer in das österreichische Parlament laden? Zum Beispiel das Franz-Dinghofer-Institut, dessen Präsident Martin Graf ist.](#)

Der Obmann, wie in der Collage gelesen werden kann, ist Walter Asperl. [Walter Asperl ist auch Obmann des Vereines Unzensuriert, er ist auch Geschäftsführer der Unzensuriert 1848 Verlags GmbH. Also der Website, auf der bevorzugt und recht ordentlich oft Franz Dinghofer schreibt, oder auch der oben zitierte Blau ... Wie in dem oben verlinkten Kapitel gelesen werden kann, sind deren Kommentare keine, die dazu beitragen, „Gräben“ ... es wird gerade heute viel davon gesprochen, nun nach der Wahl müssen die „Gräben“ wieder ... Die Damen und Herren der unzensurierten Schreibstaffel waren nie und sind es besonders nach der Wahl nicht daran interessiert, Gräben zuzuschütten, vielleicht deshalb, weil sie in Gräben sitzen und aus diesen heraus ihre ...](#)

Die kluge Entscheidung der Menschen in Österreich, nicht Norbert Hofer zu ihrem Bundespräsidenten zu wählen, hat einen angenehmen, wenn auch nebensächlichen Effekt. Es werden in der Hofburg keine Urkunden in dieser uralten Schrift



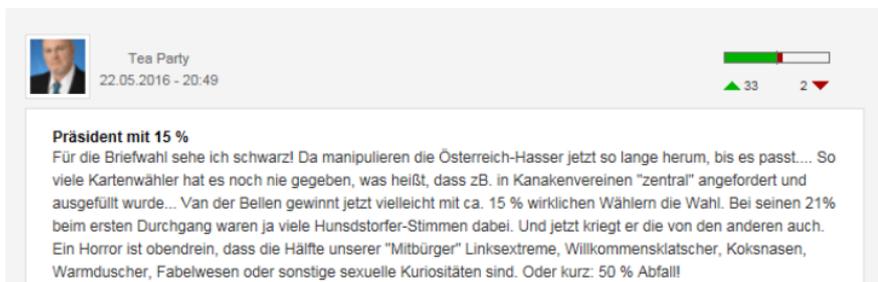
zur Verteilung gelangen, wohl aber weiterhin im österreichischen Parlament, aber das haben sich diese Wählerinnen und Wähler, wie so schön gesagt wird, selbst eingebrockt. [Und dazu noch die von des kleinen Präsidenten Liebling gestaltete Medaille ...](#)

Zur Auszeichnung der Deutschen Burschenschaft, also zur Auszeichnung der für die hoferische Partei wohl so etwas wie Staatsburschenschafter Seienden, lud noch Martin Graf ein, der dann kurz darauf das [Staffelholz an Norbert Hofer, in das ein Sinnspruch eingeritzt sein könnte, wie: was in anderen Ländern hoch umstritten, für das österreichische Parlament recht gelitten ...](#)

NS Bei der Gelegenheit. Es dürfte sich das Vorurteil bestätigen, daß wissenschaftlich arbeitende Menschen weltfremde

[Mai 23, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [2](#)
[Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Bundespräsidentenschaftswahl 2016 in Österreich, Blauer: „Wahlbetrug – Krieg begonnen“



Es werden manche sich heute denken, nun wird es vorüber sein, die Wahl ist geschlagen. Ruhe wird einkehren. [Die Menschen, die für Norbert Hofer warben, ihn zum „Bundespräsidenten der Herzen“ machen wollten, haben ihre blutrünstigen Triebe](#) recht wortreich ausgelegt und also befriedigt.

[Aber es geht gleich weiter. Wie gehabt, grausig, ekelhaft. Das sind, wie schon einmal geschrieben, keine Auswüchse eines Wahlkampfes, sondern christlich abendländischer Alltag ...](#)



Nun hat also Norbert Hofer ohne Briefwahl 51,93% der Stimmen erhalten, [also knapp die 52 Prozent, von denen geschrieben wurde, als von den über 80 Prozent zu reden war, die er im österreichischen Parlament erhielt](#), knapp 52 Prozent

haben ihn also zu ihrem Bundespräsidenten der „primitiven Hetze“ gewählt. Nach den Prognosen unter Einschluß der Wahlkarten sieht es jetzt noch so aus, daß er weiterhin eines bleiben wird, nämlich der von [über 80 Prozent gewählte kleine Präsident der „primitiven Hetze“ im Parlament ...](#)

Außerhalb des Parlaments kann der kleine Präsident nicht auf eine solche Zustimmung hoffen, [und so „denkfaul“ und mit „Mangel an Bildung“, wie es Christine Nöstlinger mit ihrem Verweis auf das Wahlergebnis im ersten Durchgang in gewissen Wiener Bezirken begründete, sind sogar 2016 die Menschen in diesen Bezirken nicht, wie die Collage der Vergleiches zwischen dem ersten und zweiten Durchgang mit einem Blick erkennen lassen.](#)

Bundespräsidentenwahl 2016 – Mehrheit

Vorläufiges Endergebnis ohne Briefwahl

-  Hofer
-  Van der Bellen
-  Griss
-  Hundstorfer
-  Khol

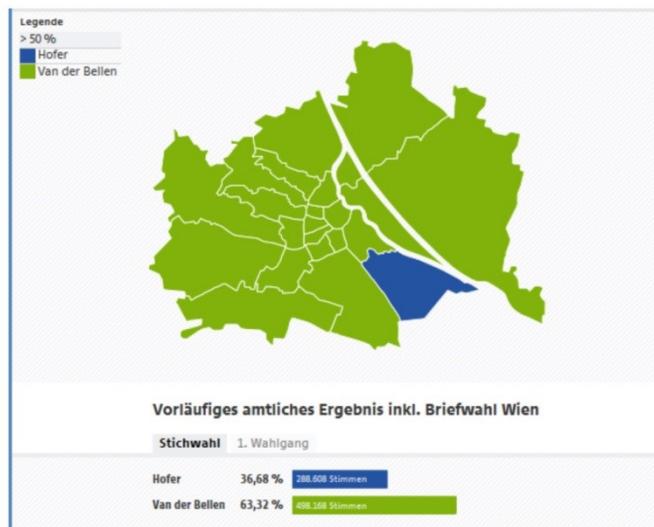


Bundespräsident – Stichwahl 2016 – Meh

Vorläufiges Endergebnis ohne Briefwahl

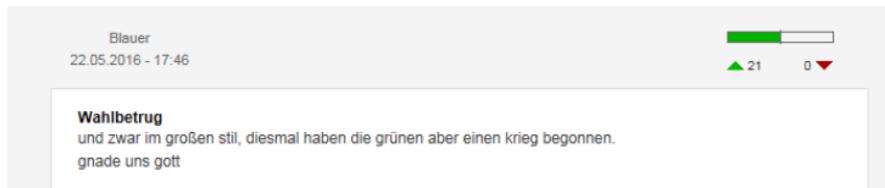
-  Hofer
-  Van der Bellen
-  Gleichstand





Aber es geht weiter. Mit dem Ekelhaften. Wie auf der unzensurierten Website der identitären Partei zu lesen ist. Und wieder sind vorne weg dabei die Werbewählenden des kleinen Präsidenten der „primitiven Hetze“. Nebenher: was immer für ein Präsident ab dem 23. Mai 2016 Norbert Hofer sein wird, er wird ein kleiner Präsident sein, denn, was er will, ist das Kleine, das Enge, das auf das kleine Land Zurückgeworfene, das Eingegrenzte ...

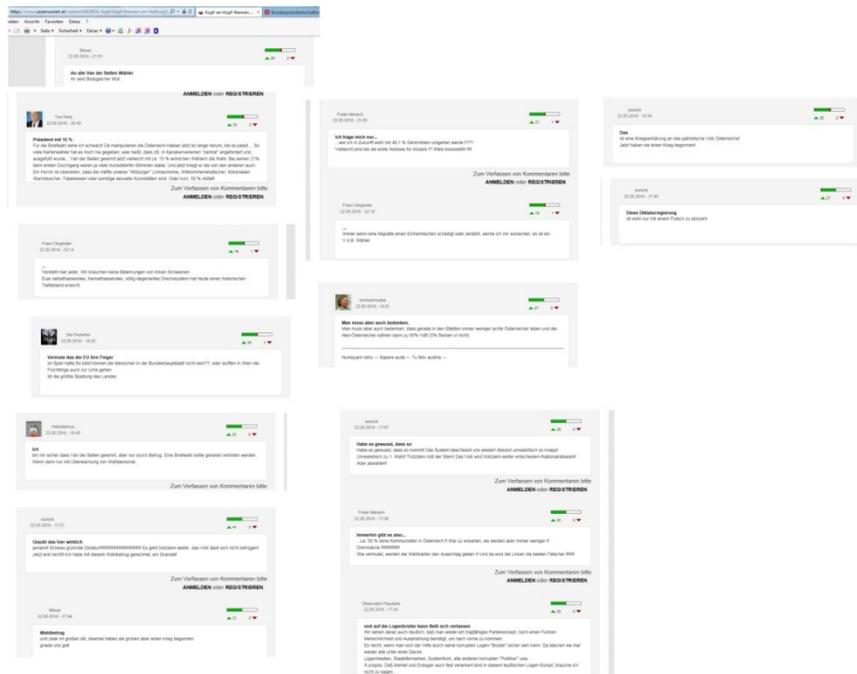
Wie in der Collage gelesen werden kann, ist beim Ekelhaften wieder dabei [der Freie Mensch, der Elfriede Jelinek das Vernichtungslager](#) ... gesinnungsgemäß auch Franz Dinghofer, Tea Party, Der Punisher, Peter_, Patriotismus, [Sonicht](#) ...



Und wieder, wie in der Collage gelesen werden kann, bekommen diese Zustimmung um Zustimmung, für ihr Geschwefel, für ihre sonderbaren Wünsche nach Bürgerkrieg, Krieg, Putsch, für ihre Verdächtigungen des Wahlbetrugs, für ihr Verbot der Briefwahl und so weiter und so fort.



Sie machen also weiter, wie zuvor, worüber hier schon zu viel geschrieben wurde, es muß nicht wiederholt werden. Es kann mit der Suchfunktion nach den Pseudonymen gesucht werden, um zu erfahren, womit sie weitermachen. Stellvertretend bloß Franz Dinghofer, weil es ein in dieser Partei des kleinen Präsidenten ein recht klingender und also verehrter ist: [Jungen Menschen Zähne ausschlagen, Antisemitisches ...](#)



[Mai 23, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Ein Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Norbert Hofer, Bundespräsident der „primitiven Hetze“

Es soll für eine Sekunde angenommen werden, der Mann der Hofer-FPÖ wird von seinen vor allem [männlichen Wählern und Wählerinnen, die so recht herzergreifend für ihn warben, zum Bundespräsidenten](#) des Landes Österreich gemacht.

Was wird Norbert Hofer für ein Bundespräsident sein?

[Es wurde gar so herzlich für ihn](#) geworben, etwa damit, daß er ein Bundespräsident der Herzen sein werde, ach wie nahe liegen die zwei Wörter nebeneinander: Herzen und Hetzen ...

Einer Wahlwerberin von Norbert Hofer, nämlich Andrea B., ist für diesen Ausblick, was für ein Bundespräsident Norbert Hofer sein wird, zu danken, die über das Werben für die Hofer-FPÖ hart, aber genau urteilte: „Was für eine primitive Hetze.“

Sollte also Norbert Hofer tatsächlich zum Bundespräsidenten gewählt werden, können die morgigen Schlagzeilen nur lauten:

Norbert Hofer zum Bundespräsidenten der primitiven Hetze gewählt

Von der Hofer-FPÖ wurde auch etwas zu einem „neuen Verständnis“ des Amtes des Bundespräsidenten plakatiert, und Norbert Hofer selbst hat einiges zu diesem Verständnis, also den Bundespräsidenten als Bundespräsidenten der primitiven Hetze zu geben, beigetragen, wird etwa an sein Wort der „Bestien“ gedacht, an seine Unterstellung, es kommen Menschen, *die Köpfe abschneiden* ...

Eines aber wurde in diesem langen Wahlkampf von Norbert Hofer nicht gehört:

„Von Menschen, die da sind und bereit, Menschen zu steinigen, will ich, Norbert Hofer, nicht gewählt werden.“

Es ist nicht falsch zu sagen, daß Norbert Hofer selbst ein Bundespräsident der Herzen der Hetze ... das wäre allerdings ein neues Amtsverständnis eines österreichischen Bundespräsidenten ... neu daran aber wäre nur eines, daß ein Bundespräsident ein solches Verständnis von seinem Amt hätte, alles andere ist so alt wie die Kornblume, an der Norbert Hofer recht gern schnuppert, deren Duft wie folgt beschrieben werden kann: antiösterreichische Gesinnung ...



**Wer wählt den identitärblauen Mann?
Der schwarze Laun. Nur der Laun.**

[Mai 22, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [2](#)
[Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Andrea B: „Primitive Hetze“ für Hofer-FPÖ

Andrea B. hat auf darauf

*Die „Identitären“ grenzt er m.E. nicht aus, er sagt es „staatsmännisch“ !!
Weiss nicht , was ich zu der Aktion gesagt hätte !? Ich hätte der Jelinek
eine Hinfahrkarte ins nächste Krematorium samt „bevorzugter“
Behandlung in ebendiesem angeboten ! Die ist die ärgste Literatur-Sau der
Nachkriegsgeschichte, fast noch ärger als der Blutverschütter oder der
Wiener Zuckerl-Sunnyboy , diese Kreaturen !!!!!!!!!!!!!!!*

auf der Plattform des Unternehmens Twitter die richtigen Worte

„Mein Gott! Was für eine primitive Hetze.“

gefunden. Andrea B. selbst wählt nicht nur, wie ihr Bekenntnistweet nahelegt, Norbert Hofer, sie wirbt auch für Norbert Hofer und also für die Hofer-FPÖ.

Zum „Krematorium“ gehört, wie es hier von dem Freien Menschen angeboten wird, geschichtlich das Vernichtungslager, das Konzentrationslager, das in dieser gar so christlich und abendländischen Gemein-Schaft das einzige Angebot ist, das gemacht wird, und nicht nur Elfriede Jelinek, nicht nur Elfriede Jelinek ...

Norbert Hofer wird also, wenn er heute zum Bundespräsidenten gewählt werden sollte, nicht ein Bundespräsident – wie allenthalben zu lesen war – der „Herzen“, sondern der „primitiven Hetze“ sein. Ob Andrea B. mit ihrem knappen und richtigen Urteil, das sei eine „primitive Hetze“ auch an jene gedacht hat, die schon lange mit Steuergeld hochversorgt in politischen Gremien dieses Landes sitzen, auch über diese ihr Urteil geschrieben hat, wird nicht gewußt.

Wer diese sind? Ein paar als Beispielgeber wurden bereits genannt und können abgerufen werden: Hofer-FPÖ-Werbewähler: „Jelinek ...“.

Es gibt, das soll nicht verschwiegen werden, auch unbezahlte außerirdische „primitive Hetze“ für Hofer-FPÖ – Gott, für den Andreas Laun spricht, allerdings nicht unbelohnt und nicht ohne Privilegien: Zuerst Norbert Hofer wählen und dann „Kollaborateuren“ das „Katholische“ aberkennen ...



Andrea B.
@Titania0001



Folgen

Mein Gott! Was für eine primitive Hetze.

Bernhard Kraut @kraut_bernhard

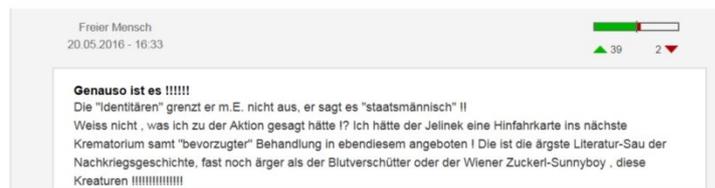
@BalkonMuppet @Titania0001 Hofer-Werbewähler: "Jelinek eine HinfaHrkarte ins nächste Krematorium": wp.me/p1pE5S-9ry

GEFÄLLT

2



21:10 - 21. Mai 2016



Andrea B. hat retweetet



HHB Buddy @HHBBuddy · 17 Std.

weil sie wissen was ihnen blüht...(sorry der musste sein)



Andrea B. @Titania0001 · 19. Mai

Wird irgendjemand eine Ahnung, warum #Ziegen in gemischten Ländern immer auf Bäume flüchten?

Andrea B. hat retweetet
Ich wähle Hofer! @IchwähleHofer



2



1



Können Sie, Norbert Hofer, wenn es um Mordaufrufe geht, auch handeln oder nicht einmal reden?



Sehr geehrter Herr Kandidat,

es ist durchaus möglich, daß sie vor dem 22. Mai 2016 noch dahingehend sich äußern, sie würden derartige Aufrufe zu mörderischen *Lösungen* ablehnen, sich distanzieren, wie sie es jetzt in bezug auf die Identitären getan haben, wobei sich allerdings die Frage stellt, wie kann ein Kandidat [einer identitären Partei von gesinnungsgemäß](#) dermaßen eingestellten Menschen sich distanzieren, außer er distanziert sich von sich selbst, mehr noch, er warnt vor sich selbst; wie berichtet wird, warnen sie jetzt vor dem nächsten Urnengang noch schnell vor den „rechtsextremen Identitären“.

Da in einem Betreff die Frage nach der Handlungsfähigkeit nur verkürzt angegeben werden kann, ist diese Frage nach der Handlungsbereitschaft zu präzisieren.

Selbstverständlich können sie handeln, sie handeln für ihre Klientel. Aber das ist kein angemessenes Handeln für einen Menschen, der das Amt des Präsidenten einer demokratischen Republik anstrebt. Sie haben bis jetzt jedes Handeln in diesem Sinne vermissen lassen. Wer soll ihnen glauben, daß sie nach

dem 22. Mai 2016 plötzlich, über – wie es so schön heißt – Nacht dazu in der Lage sein sollten, einem Bundespräsidenten angemessen und würdig handeln zu können? Das heißt u.v.a.m. keine rein klientelbezogenen Handlungen zu setzen, bei Entscheidungen über den eigenen Gesinnungstellerrand schauen zu können, nicht die wohl zum überwiegenden Teil identitär geprägte und bestimmte eigene Identität zum Maß der Amtsausübung zu machen.

Es soll aber nicht im allgemeinen geblieben werden. Die Frage nach Handlungsfähigkeit und Handlungsbereitschaft kann und muß anhand von Konkretem gestellt werden. Es geht dabei um die Unzensuriert.

Als Einstieg dazu ein Kommentar von gestern:

„Intelligente Lösung gesucht? Raus mit dem Pack und die Linken, Gutmenschen, Systempolitiker und Lügenpresse gleich hinterher. Und wo es Gegenwehr gibt, 9mm mit Überschallgeschwindigkeit.“

Ist das die *Lösung*, die Sie sich von der Wahl Ihres Kandidaten erwarten? Wie in der Collage gelesen werden kann, gab es gestern noch weitere Kommentare von dieser Qualität, wobei aber vor allem darauf zu achten ist, wie viele, wiederum wie viele zu solchen Kommentaren ihre Zustimmung bekunden.



Mit den Jahren ist es schlimmer und schlimmer, bössartiger geworden. Nein. Die Frequenz bloß hat sich erhöht. Jetzt kann

auf Unzensuriert so etwas mehr oder weniger täglich gelesen werden, ohne daß seitens der Verantwortlichen dieser Website irgend etwas dagegen unternommen wird. Ganz im Gegenteil. [Möglicherweise wird gedacht, es sieht auch der gegenwärtige Justizminister hier keinen Handlungsbedarf](#), weshalb also etwa dagegen tun.

Als sie selbst [noch als Autor von der Unzensuriert geführt wurden, als sie selbst direkt informiert wurden, also über Kommentare in der oben zitierten Lösungsqualität](#), haben sie bewiesen, sie sind nicht einmal als dritter Präsident des österreichischen Parlaments zum Handeln bereit. Weshalb sollten sie jetzt anders als für ihre Klientel auch mit solchen *Lösungsvorschlägen* handeln, wenn sie Bundespräsident werden sollten?

Es ist nicht so, daß nicht reagiert wird. Wenn es besonders heikel ist, vielleicht auch zu kenntlich ist, [das Klingeln der Staatsanwaltschaft](#) gefürchtet wird. Aber sogar dann muß mehr als einmal darauf aufmerksam gemacht werden. Wobei es nicht Aufgabe von Menschen sein kann, die mit dieser Website nichts zu tun haben, darauf hinzuweisen, es die ureigene Pflicht der Verantwortlichen auch für diese Website ist, etwas gegen solche Kommentare zu tun. Es darf vermutet, es verlöre dadurch wohl den Sinn, eine derartige Website zu betreiben, würde das Zusammenspiel von Kommentaren und Kommentaren unterbrochen werden. Ein Beispiel dafür, daß doch nach mehrmaliger Information etwas gelöscht wird, ist „Hellstorm“ ... übrigens verbreitet von einem Menschen, der ihr [glühender Werber und Wähler](#) ist, der [mit ihnen den Tag in göttlicher Morgendämmerung](#) versinken läßt.



Es hätte dieser Kandidat, um ein wählbarer Kandidat zu sein, vor dem 22. Mai 2016 noch viel zu beweisen, aber nicht durch irgendwelche Reden, sondern durch Handlungen. Dazu gehörte dringlich, die sofortige Einstellung der Verbreitung von derartigen *Lösungsvorschlägen*, mit der glaubwürdigen Zusicherung, daß es auch nach dem 22. Mai 2016 keine solche Verbreitung mehr geben wird. Es gehörte auch eine glaubwürdige Abgrenzung dieses Kandidaten dazu, keinen Wert darauf zu legen, von solchen Menschen je gewählt zu werden. Freilich scheint das eine schier unmöglich zu erfüllende Aufgabe für diesen Kandidaten zu sein, der selbst nicht anders zu denken und zu sprechen weiß als seine Wählerinnen und Wähler, wenn bloß an seine „Bestien“, an seine „Invasion“ oder an sein Werben für dieses höchste Amt im Staat damit, es würden Menschen nach Österreich kommen, um „jemandem den Kopf abzuschneiden“.

Sehr geehrte Kandidatin,

in jedweder Wahl geht es nicht darum, wer kandidiert, sondern für wen Sie sich entscheiden. Kandidieren Sie als Wähler und Wählerin um Aufnahme in die Gemein-Schaft der Wählenden mit solchen *Lösungen*?

Wollen Sie sich wirklich mit Ihrer Stimme für diesen Kandidaten um die Aufnahme bewerben, der im „Antifaschismus“ den „Faschismus“ sehen will, wohl deshalb,

weil in seinem Gesinnungsbund Südtirol als „Startsymbol für einen Eurofaschismus“ geträumt wird?

Sehr geehrter Kandidat,

in jedweder Wahl geht es nicht darum, wer kandidiert.

Kandidieren kann jede Partei, kandidieren kann ein jeder Mensch. Aber Sie als Wählerin und Sie als Wähler bestimmen, wohin es in einem Land politisch und gesellschaftlich geht.

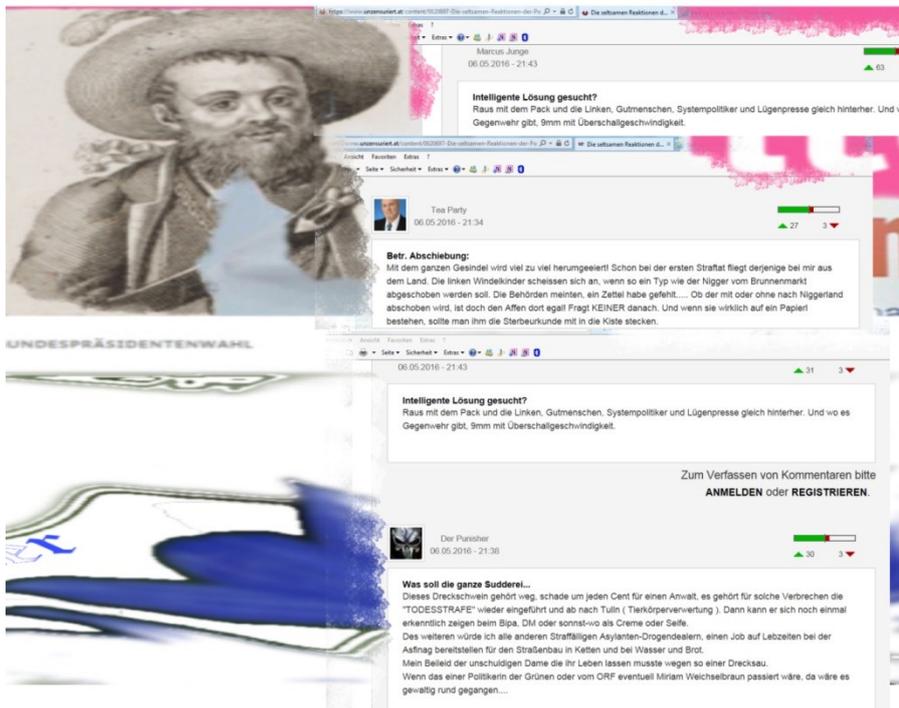
Ihre Antwort, Ihre Handlung ist wichtig und wesentlich. Sie wählen nicht nur einen Menschen in irgendein politisches Amt. Mit Ihrer Wahl bestärken oder schwächen Sie einen Menschen, der sich einer Wahl stellt, in seinen Ansichten. Wollen Sie wirklich einen solchen Menschen mit dieser ihn bewerbenden Wahlgemein-Schaft und damit auch diese Gemein-Schaft stärken und ihr das Gefühl geben, sie hätten mit ihren Ansichten recht? Wollen Sie wirklich mit Ihrer Stimme diese Gemein-Schaft empfinden lassen, es wäre ein Auftrag an sie, alle, die nicht dieser Gemein-Schaft angehören, in Steinbrüche

...

Wollen Sie wirklich einen Menschen, der sich einer Wahl stellt, mit Ihrer Stimme darin bestärken, daß das von ihm federführend erstellte Programm richtig ist, Sie es wollen, daß es umgesetzt wird? Ein Programm, in dem zum Beispiel ein bestimmter Mensch namentlich zur Verfolgung ausgeschrieben ist?

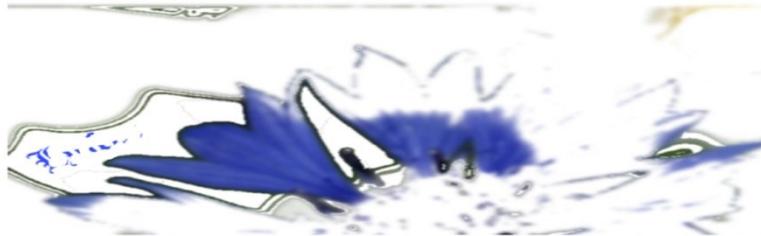
Wenn Sie sich die eine oder andere Frage vor dem letzten Urnengang noch überlegen würden, ob Sie tatsächlich mit Ihrer Stimme für die Aufnahme in eine solche Gemein-Schaft ansuchen möchten, und sich erst dann entscheiden, könnten Sie wenigstens sagen, Sie haben es sich nicht leicht gemacht, aber

Sie können nicht anders, als sich gegen alles zu entscheiden, was hinlänglich unter Demokratie, Frieden, Entwicklung zum Guten für alle Menschen verstanden wird. Und wenn dem so ist, werden Sie verstehen, auch wenn Sie es nicht verstehen, daß Ihnen abschließend, wie es in einem Brief üblich ist, kein freundlicher Gruß ...



Für Hofer-FPÖ unzensuriert geht Befreiung nur in Anführungszeichen im Zusammenhang mit dem 8. Mai 1945

Vom „Blutsonntag“ zum „Alltagsfaschismus“ – Eine Wahl in Bozen
trag von Reynke de Vos
Unzensuriert.at
erzeugte Ungeist ... Südtirols lebt er fort und tritt in semi-,
post-, neo- oder kryptofaschistischer Form und Gestalt in Erscheinung. Womit sich just der Kreis zur
„Hauptstadt“ und ihrer Geschichte seit nunmehr bald hundert Jahren schließt.
Semi-, Post-, Neo- oder Kryptofaschisten
Für 8.Mai steht die Wahl eines neuen Kommunalparlaments für Bozen an. Dass der „befreiende“ 8. Mai 1945



Was von den Kommentaren der Unzensuriert zu halten ist, muß nicht mehr ausgeführt werden. Es gibt [hier genügend Abschnitte, Passagen, Kapitel, die davon erzählen, wie mit Fakten und Daten auf dem](#) Kornblumenparteidigitalblatt hin- und hergeschoben wird, bis so recht ...

Am 5. Mai 2016 schreibt Reynke de Vos über Südtirol: „Vom ‚Blutsonntag‘ zum ‚Alltagsfaschismus‘ – Eine Wahl in Bozen“ ... Das Pseudonym sagt bereits alles. Es ist der Titel eines niederdeutschen Tierepos aus dem 15. Jahrhundert. Mit dem Pseudonym kann also bereits der Wahrheitsgehalt bestimmt

werden. Die Unzensuriert möchte eine schlaue Füchsin sein, ach, ist das nicht rührend?

Aber sie arbeitet nur brav ab, was ihr Gesinnungskornblumenmeister, der seinen Namen mit dem Zusatz Bundespräsident geschmückt sehen möchte, vorschreibt, das er als das Programm seiner Kornblumenpartei ansieht, und das er, wenn es „uns gelingt, Regierungsverantwortung zu übernehmen“, in die „Regierungsverhandlungen“ als seinen „ganz, ganz wichtigen Punkt“ einbringen will.

Interpretationen von Epen aus dem fünfzehnten Jahrhundert anzustellen, interessiert nicht. Aber ein paar Notizen mit Gegenwartsbezug sollen dennoch folgen.

Daß in diesem unzensurierten Epos der 8. Mai 1945 als ein befreiender Tag in Anführungszeichen geführt wird, überrascht nicht, das wird ohnehin gewußt, wie dieser Tag in der Kornblumenpartei empfunden wird. Es ist bloß ein weiteres Mal festzuhalten.

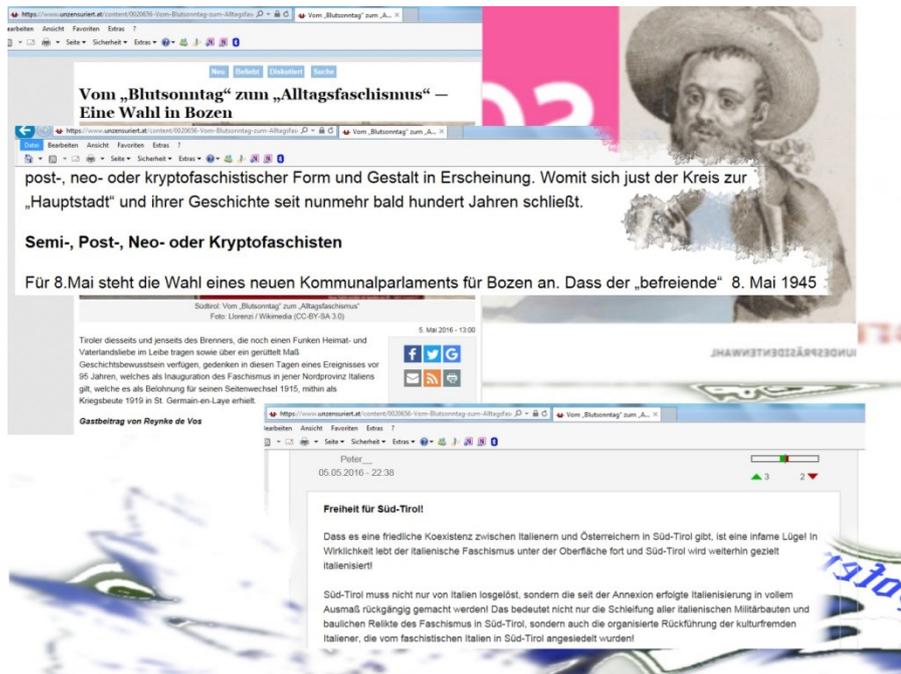
Vom „Alltagsfaschismus“, um den in dieser Gemein-Schaft recht genau gewußt wird, so könnte ihre Schlagzeile fortgeführt werden, zum „Eurofaschismus“. Denn, das scheint Südtirol für die Kornblumenpartei zu bedeuten, wie in der von NR Wendelin Mölzer, der nebenher auch Abgeordneter im österreichischen Parlament ist, geführten ZZ schon besprochen wurde: „Ein neuer Eurofaschismus mit Südtirol als symbolischem Startsymbol“ ...

Der Kornblumenträgerkandidat, nebenher gesagt, weiß um den Faschismus ebenfalls genauestens Bescheid, genauer, er weiß,

daß nicht der Faschist der Faschist ist, sondern die Antifaschistin ist die ...

Ein „Schutzherr“ möchte er sein, wenn – Wählende behütet! – sein Name geschmückt mit dem Zusatz Bundespräsident, also in Österreich ein Schutzherr für ... Und wenn die Unzensuriert den Begriff Faschismus bringt, darf bei dieser Gelegenheit noch einmal darauf verwiesen werden, daß es gerade mit Schutzherrn aus diesem ideologischen Winkel bitterste Erfahrungen gemacht wurden, die mit Schutz so gar nichts zu tun hatten ...

NS Und daß Peter_, wie in der Collage gelesen werden kann, das dem Kornblumenträgerkandidaten so wichtige Anliegen ebenfalls sofort aufnimmt und einen Kommentar schreibt, konnte nicht ausbleiben. Peter_ ist ein ganz der Liebe zum Kornblumenträgerkandidaten verfallener Werber und Wähler und wohl der treueste unter den treuen Schreibstaffler der Unzensuriert, wie gestern noch einmal ausgeführt wurde – ein werbender Wähler mit gar ehrenreichen Beweggründen: „Ich wähle ...“



[Mai 6, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [4 Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

„Ich wähle Norbert Hofer, weil ...

... ich für das Morden bin, Frauen dreckige Huren sind, der Betriebsrat die korrupteste Einrichtung in Österreich ist, [Hellstorm](#) die Geschichte über das Dritte Reich zurechtgerückt erzählt, das Denunzieren nicht meine freundliche Maske, sondern mein wahres Gesicht ist.“

Das sagt dieser Mann oder diese Frau aus der Schreibstaffel der FPÖ unzensuriert nicht, aber so könnten die Beweggründe dieses Menschen aufgrund seiner Kommentare zusammengefaßt werden, weshalb er für Norbert Hofer wirbt, weshalb er diesen als seinen Bundespräsidenten haben möchte. Wer das ist? Wenn Sie wissen möchten, wie Sie ein ebenso glühender Hofer-Verehrer oder Hofer-Verehrerin werden

können, bitte nachzulesen: [Nach der freiheitlichen Reform werden wir](#)

...



Seit bald einem Jahr wurden von diesem Schreibstaffler der FPÖ unzensuriert immer wieder Kommentare zitiert, weil sie symptomatisch sind für diese Kornblumenparteiwebsite. Und es stellt sich wie so oft schon die [eindringliche Frage, kann eine Partei, die derartige Ungeheuerlichkeiten zulässt, je in die geringste verantwortungsvolle Position gewählt werden? Kann einem Kandidaten oder einer Kandidatin aus einer solchen Partei je ein Amt mit geringster Verantwortung anvertraut werden, je wählbar sein?](#)

Die Abscheulichkeiten dieses Norbert-Hofer-Werbers, die er nicht auf irgendeiner Website schreibt, sondern auf der von dem [von Beginn an umstritten gewesenen Präsidenten in Betrieb](#) gesetzten Website, deren [ausgewiesene Kolumnistin eine NR und nebenher auch eine Abgeordnete im österreichischen Parlament](#) ist, wollen nicht mehr zitiert werden. Wer es lesen möchte, allein, was er wieder am 4. Mai 2016 für Kommentare schrieb, öffnet die Collagen ...

Er kann auch anders. Wie einfühlsam kann sie über Norbert Hofer schreiben, um es noch einmal zu zitieren aus [Für Unentschlossene eine letzte Selbstprüfung vor den Bundespräsidentenwahlen 2016 in Österreich:](#)

„Ich habe selten eine so ergreifende und wunderbare Rede gehört! Man spürt ganz deutlich: Dies ist der Aufbruch in eine neue Zeit! Das Verfaulte, das Lebensvergiftende und Menschenfeindliche wird von den Wänden gerissen – und das blühende neue Leben, das Licht der Freiheit und der Aufbruch zur Zeitenwende erscheinen wie eine verheißungsvolle göttliche Morgendämmerung am Horizont! Lasst euch mitreißen von dieser Begeisterung und helft mit eurer Stimme für ... mit, diese neue Zeit für uns, für Österreich zu gestalten!“



Wie gut kann Norbert Hofer verstanden werden, noch nie ein Wort dagegen gesprochen zu haben, noch nie seine Werber und Werberinnen, seine Wähler und Wählerinnen ermahnt zu haben: So nicht! Wie gut kann Norbert Hofer verstanden werden, den Menschen, die sich mit ihm identifizieren, die so viel Nächstenliebe gegen ihn hegen und herzwarmer Gefühle für ihn erstehen lassen, je nicht zu sagen: „Von Menschen, die da sind und bereit, Menschen zu steinigen, will ich, Norbert Hofer, nicht gewählt werden.“

„Schutzherr“ will er sein. Das ist er bereits. Das wird er bleiben – für die FPÖ unzensuriert und deren Schreibstafflerinnen und für Südtirol, das für ihn ein „ganz, ganz wichtiger Punkt“ in „Regierungsverhandlungen“ sein wird, wenn „wir in Regierungsverantwortung“ ...

NS Wenn Sie sich mit diesem Norbert-Hofer-Werbenden und Norbert-Hofer-Wählenden nicht identifizieren können und nun

nicht wissen, was Sie am 22. Mai 2016 machen könnten. Es gibt Alternativen, wie Sie nachlesen können: [Bumswillige entscheiden sich für die Naßzelle, und nicht für die Wahlzelle](#)
...



Linksunten hilft Rechtsunten

Eingangs muß klar zum Ausdruck gebracht werden die vollkommene Abscheu vor diesem Mittel, zu dem gerade ein Mensch mit dem Pseudonym „Nie wieder“ greift, der doch einmal gefragt werden sollte, welches der zwei Wörter er nicht versteht, genauer, für sich selbst nicht hören will. Es ist zu befürchten, dieser Mensch hört für sich selbst nur das „Wieder“, aber nicht das untrennbar dazugehörige „Nie“.

[Und Abscheu heißt auch: Ablehnung.](#)

Es ist abzulehnen, von Menschen, die Mitglied einer Partei sind, Privatadressen, E-Mail-Adressen, Telefon-Nummern, Geburtsdaten derart breit öffentlich zu machen, [wie es eben auf der Website am 1. Mai 2016 und nicht zum ersten Mal gemacht wurde, von einem Menschen mit dem Pseudonym „Nie wieder“.](#)

Und es ist ärgerlich.

Es ist ärgerlich, weil eine derartige Veröffentlichung nutzlos ist und leider nur zum größten Gewinn für solche Parteien, wie es die AfD in Deutschland, wie es die Kornblumenpartei in Österreich ist.

Die Kornblumenpartei aus Österreich wird nicht von ungefähr erwähnt, sondern deshalb, weil es deren Website sofort dankbar aufnimmt, als hätte sie die Liste direkt von Gott als Geschenk zu ihrem Heile empfangen, um den Faschismus anderen vorwerfen zu können. [Und es wird, noch ist Wahlkampf in Österreich, auch Wahlkampf damit betrieben, ihr Kornblumenträgerkandidat unterstützt, der ganz genau weiß,](#)

[wer Antifaschist und wer Faschistin ist, und diesem seiner Verkündigung folgt die Website](#) der Kornblumenpartei recht ergeben.

Es ist ärgerlich, weil es die Wähler nicht abhalten wird, solche Parteien zu wählen. Und schließlich kommt es allein auf die Wählerinnen an. Und nicht auf die zweitausend Menschen, deren persönliche Daten am 1. Mai 2016 veröffentlicht wurden, weil sie am Parteitag der Afd in Stuttgart teilnahmen. Es mag Linksunten vielleicht freuen, auch in Österreich zum Thema geworden zu sein durch diese Veröffentlichung. Aber wenn in dieser Gruppe nur für eine Sekunde nachgedacht worden wäre, hätten sie vielleicht selbst davon Abstand genommen.

Linksunten braucht sich auch nicht zu freuen, denn in Wahrheit ist nicht Linksunten in Österreich zum Thema geworden, sondern durch deren unfreiwillige Hilfe sind [alle Menschen in Österreich, die nicht auf der Seite der Kornblumenpartei stehen, denunziert](#) als „Linksfaschisten“, wie es permanent passiert, diesmal eben durch die Hilfe ohne Not von Linksunten, von „Nie wieder“.

Es ist auch ärgerlich, [weil es ohnehin viel zu viel unfreiwillige Hilfe für derartige Parteien gibt, gerade in Österreich](#), in diesem Land, in dem viel zu viele Menschen größte Befriedigung darin finden, sich durch ihre Stimmvergabe selbst massiv zu schädigen und zu beschädigen, nach der ihnen traditionell einzig bekannten Gleichung: Wahlen sind gleich Eigenschädigungen.

Und es ist erschreckend.

Es ist erschreckend, wenn die Postings zur veröffentlichten Liste gelesen werden. Wie Zwillinge. Als müßte immer wieder

nachgesehen, versichert werden, auf welcher Website gerade derartige Postings gelesen werden, ist es die unzensurierte Website der Kornblumenpartei, ist es die unabhängige Website der Linksunten ... Zwillinge der brutalsten Gewaltphantasien, Zwillinge der Tippfehler, Zwillinge der Rechtschreibfehler und so weiter und so fort. Wie den Postings auch entnommen werden kann, auch Zwillinge der Ungenauigkeit. Denn. In der Liste scheinen die obersten Anführerinnen und Anführer mit ihren persönlichen Daten zu fehlen ... [Von einer Obersten allerdings wird in einem Posting ihre Privatadresse nachgeliefert](#) ... Erschreckend auch, wie Menschen bereits darauf stolz sein wollen, zu denunzieren, das zelebrieren, als wäre es ihre Entjungferung ...

Aber das kommt wohl nicht von ungefähr. Es muß nicht wiederholt werden, was schon einmal geschrieben wurde, aber es muß immer wieder darauf verwiesen werden: [Die Straße nicht dem Kommunismus überlassen und in die Parlamente nicht seinen Zwilling wählen ...](#)

Nie wieder.

Diesem Zwilling ist ein lautes und entschiedenes Nie wieder! entgegenzurufen, und das von einem Chor der größtmöglichen Mehrheit der Menschen in Österreich, in Deutschland, in ...

Aber dieses Nie wieder! scheint gegen einen Zwilling, [der in Österreich die freundliche Maske der Kornblumenpartei](#) und in Deutschland das Gesicht der AfD trägt, mehr und mehr zu verstummen und zum [Kreuz Wieder auf den Wahlzetteln vor allem in Österreich](#) zu werden.

Neu Beliebt Diskutiert Suche

Linksfaschisten veröffentlichen Adresslisten von AfD-Mitgliedern



Jörg Meuthen kündigt juristische Schritte dagegen an, dass private Wohnadressen der AfD-Mitglieder veröffentlicht wurden
Foto: Robin Krahl / wikimedia (CC-BY-SA 4.0)

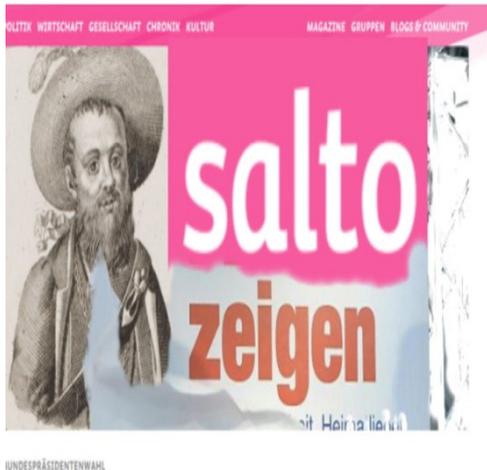
2. Mai 2016 - 8:00

Wie tief die Moral von Linksextremen gesunken ist, haben diese in Bezug auf den jüngst stattgefundenen AfD-Parteitag in Stuttgart gezeigt. Eine Liste von ca. 2.000 AfD-Mitgliedern, ausnahmslos Teilnehmer des Parteitags, wurden auf der Internetseite linksunten.indymedia.org veröffentlicht. Zu dem jeweiligen



NS Es will nicht bewertet werden, ob es etwas mit Moral zu tun hat, auf die sich die Kornblumenparteiwebsite recht (wie auch im konkreten Fall) gerne bezieht, eines ist es aber gewiß: unhöflich. [Es ist unhöflich, wie es burschenschaftliche Freunde des von Beginn an umstrittenen Präsidenten getan haben, eine Adresse mit der Aufforderung zu veröffentlichen, einen Besuch wegen „Danksagungen“ abzustatten, wie hier nachgelesen werden kann, ohne nachzufragen, ob das überhaupt gewünscht ist ...](#)

Norbert Hofer hofft auf Übernahme der Regierungsverantwortung



"Wenn es uns tatsächlich gelingt, nach den nächsten Nationalratswahlen Regierungsverantwortung zu übernehmen, wird das ein ganz, ganz wichtiger Punkt der Regierungsverhandlungen sein."

Norbert Hofer meint, es werde ihm und seiner identitären Partei gelingen, Regierungsverantwortung zu übernehmen.

Ein „ganz, ganz wichtiger Punkt der Regierungsverhandlungen“ — es macht Sinn, daß Norbert Hofer bereits jetzt sich Gedanken macht über Regierungsverhandlungen. Wer verhandelt, muß sich zur Zeit darauf vorbereiten. Norbert Hofer bereitet sich darauf vor. Wer sonst als *der* Gesinnungskopf der identitären Partei sollte auch Regierungsverhandlungen führen? Etwa der Mann, der ihm als Bierhallenstimmungsmacherobmann dient?

Und was ist das für ein „ganz, ganz wichtiger Punkt“, den Norbert Hofer verhandeln will? Sollte es ihm und seiner Partei gelingen ... Südtirol.

Weshalb Südtirol der von Norbert Hofer gesinnungsgeführten identitären Partei eine derartige „Herzensangelegenheit“ ist, wurde bereits zur Genüge ausgeführt; es muß nicht wiederholt werden.

Wie schreibt Herwig Seidelmann über Norbert Hofer? „So sollte ein Bundespräsident sein.“ Ob er damit auch meinte, ein Bundespräsident in Österreich sollte sich Gedanken darüber machen, daß Menschen die Staatsbürgerschaft bekommen, damit sie ebenfalls wahlberechtigt sind? Norbert Hofer macht sich diese Gedanken – für Menschen, die in einem anderen Staat leben und dort wahlberechtigt sind. Daß es in Österreich selbst Menschen gibt, die in Österreich geboren sind, aber kein Wahlrecht besitzen ... wenn sie Südtiroler und Südtirolerinnen wären, dann würde Norbert Hofer wohl einen Gedanken an sie verschwenden, aber so ... Und es sind nicht nur acht Menschen, die in Österreich geboren sind und seit ihrer Geburt ausschließlich in Österreich leben, und dennoch kein Wahlrecht besitzen, ohne Teilhabe an der politischen Gestaltung des Landes, es sind ...

So also sollte ein seidelmannscher Bundespräsident sein ... Menschen, die in einem anderen Land leben und dort bereits ihr Parlament haben, zu sagen, auch das österreichische Parlament sei ihr Parlament. Was wäre das auch für unseidelmannscher Bundespräsident, sagte er, ginge er auf in Österreich geborene Menschen ohne Wahlrecht zu, das

österreichische Parlament sei auch ihr Parlament. Vielleicht denkt Norbert Hofer —

Der [Schutzherr aber sprach wahrlich](#), euch, die ihr südlich der Berge ein Parlament euer eigen schon nennt, will ein zweites gegeben werden, jenen aber, die im eigenen Land keines ihr eigen nennen, soll es noch für Generationen und Generationen weiter verwehrt bleiben.

— Menschen ohne Wahlrecht, die das österreichische Parlament soher nicht als ihr Parlament sehen können, also kein Parlament haben, wird das Parlament schon nicht abgehen können.

Wie unwichtig werden im Angesicht der schönen südtirolerischen Berge – die [endlich wieder zu Österreich gehören sollen, oder doch, so gewiß sind sie sich nicht in der identitären Partei, zu Deutschland?](#) – alle anderen für Menschen in Österreich wichtige Punkte, die, könnte gemeint werden, als „ganz, ganz wichtige“ Punkte in einer Regierungsverhandlung ... etwa die Punkte Arbeitslosigkeit, Wohnraumschaffung, Bildung, Kinderbetreuung und so weiter und so fort.

NS Diesem Interview, das Norbert Hofer dem Magazin „Salto“ im Februar 2016 gab, wie in der Collage mit einigen Ausschnitten aus diesem gelesen werden kann, ist zu entnehmen, sein Vater habe ihm den Bezug zu Andreas Hofer mitgegeben. Über die Traditionsweitergabe der Hofers wurde bereits geschrieben. Daher kann der Titel nicht mehr geändert werden. Aber hier in der Verlinkung zum hoferischen Brauchtumsstaffellauf kann dieser erweitert werden: [Von Hofer zu Hofer zu Hofer zu Hofer und – Wählende behütet! – zurück.](#)



"Wenn es uns tatsächlich gelingt, nach den nächsten Nationalratswahlen Regierungsverantwortung zu übernehmen, wird das ein ganz, ganz wichtiger Punkt der Regierungsverhandlungen sein."

Norbert Hofer: Mein Vater war ein großer Fan von Johann Hofer. Er hat mir immer bringt zu Hofer und zu Tirol die Gassen ausgehen. Im vergangenen Jahr habe ich dann die Partei auf der rechten Hofer-Gründung zu hören haben. Das hat mir so gefallen, was gleich richtig, was ist in Österreich, obwohl es eine

Aktuell hat das Anliegen jedoch keine Chance, wie die **Erneuerung der Südtiroler** Österreichern im österreichischen Parlament nicht können gelang hat. Doch auch eine **provisionelle** ist nicht ohne Partei mit den Südtiroler Werten und der Südtiroler Freiheit sein Thema ist nahezu selbstverständlich. Warum können Sie es weniger Menschen für die **Regierung** Staatsbürgerschaft begeben? Die Antwort ist ganz einfach: Die Südtiroler sind nicht vollständig in Österreich, und deshalb haben andere Parteien kein großes Interesse an diesem Thema. Aber ich habe die ersten geliebten Südtiroler und den Teil Österreich, die Menschen gehören zu Österreich und daher gehört ihnen die **Regierungsverantwortung**. Das ist auch Teil unserer **Vertragsgemeinschaft**. Wenn es uns tatsächlich gelingt, nach den nächsten **Nationalratswahlen** Regierungsverantwortung zu übernehmen, werden fast alle unsere **Verträge**

Wie intensiv arbeiten die FPÖ bei diesen Anliegen mit ihrer Südtiroler **Schutzmehrheit** und der Südtiroler Freiheit zusammen? Die Zusammenarbeit ist wirklich sehr intensiv. Vor allem Werner Neubauer ist ganz oft in Südtirol und pflegt die Kontakte. Es ist wirklich eine, die die Verantwortung trägt und bemüht ist.

Wenden die **Erneuerung von allem mit den Freiheitlichen** **pflichtig** oder gibt es auch eine **Österreichische** **Partei** der Südtiroler Freiheit? Mit den Südtirolern generell, wenn man das verstehen kann. Neubauer ist bei vielen **Verhandlungen** dabei und bemüht sich sehr, die **Verhandlungen** zwischen Österreich und Südtirol weiterhin mit Leben zu erfüllen. Wir haben auch im **Parlament** **Verträge** aus Südtirol eingeladen. Dazu ist dann Südtiroler Tag im österreichischen **Parlament** werden wie künftig sicher alle zwei Jahre wiederkehren. Ich habe bei der **Erneuerung** in den Südtirolern gesagt: Was ist auch Ihre **Partei** - und das werde ich jederzeit wieder machen.

Sagen die **Österreichischen** **Abgeordneten**, in dem auch Sie **zugesprochen** haben, ist unter dem **Namen** „Südtirol“ ein **Österreichisches** **Land**. Das **war** **allein** **gegenüber** der **politischen** **Ansicht** des **Landes** nach **dem** **Österreichischen** **Verfassung**. **Können** Sie **das** **erklären**? Das war **wirklich** keine **Verständigung**. Wie bereits gesagt: Dieser **Stimm** für Südtiroler **bezieht** den **Freiheitlichen** zu **erklären**, das ist **keine** **Verständigung**, sondern Teil unserer **Programme** und **tatsächlich** ein **wichtiger** **Anliegen**.

Bumsbereite entscheiden sich am 22. Mai 2016 für die Naßzelle und nicht für die Wahlzelle

Bumser kann – noch – nicht geschrieben werden. Weil es sind bis jetzt, und es wird gehofft, daß es nur dabei bleibt, [unzensurierte Bekundungen auf der Website der identitären Partei](#), willige Bumserinnen zu sein, oder respektive und typisch für viele Menschen in Österreich: bequem dazu aufstacheln, aber andere sollen dann das Bumsen übernehmen.

Vor der Wahl am 22. Mai 2016 noch sollten Sie sich fragen, was für eine Art Wähler oder Wählerin Sie sind.

Wenn Sie bereits jetzt für Norbert Hofer werben, und Sie ihn auch wählen wollen, zugleich von sich sagen können, Sie sind ein Bumser, eine Bumserin beziehungsweise ein Bumswilliger oder eine Bumswillige, dann können Sie nur Norbert Hofer wählen, wie beispielsweise [Francino, der recht](#) viel für das Bumsen überhat.

Freilich dieses Bumsen gebiert kein Leben, sondern Tod:

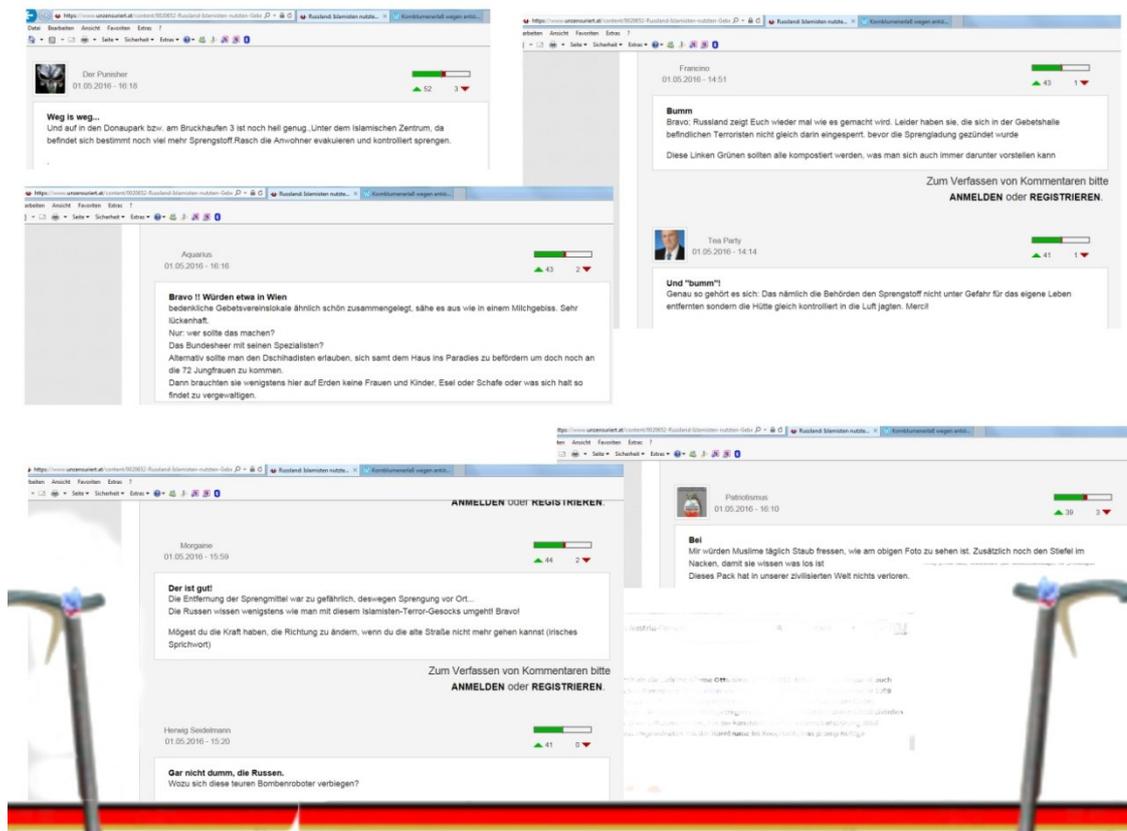
„Bumm Bravo; Russland zeigt Euch wieder mal wie es gemacht wird. Leider haben sie, die sich in der Gebetshalle befindlichen Terroristen nicht gleich darin eingesperrt. bevor die Sprengladung gezündet wurde Diese Linken Grünen sollten alle kompostiert werden, was man sich auch immer darunter vorstellen kann“

Ohne den in Norbert Hofer [vernarrten Patriotismus](#) kann so eine Bumsschreiborgie nicht abgehen:

„Bei

Mir würden Muslime täglich Staub fressen, wie am obigen Foto zu sehen ist. Zusätzlich noch den Stiefel im Nacken, damit sie wissen was los ist Dieses Pack hat in unserer zivilisierten Welt nichts verloren“

Auch [Herwig-„So sollte ein Bundespräsident sein: „Suaviter in modo, fortiter in re“-Seidelmann](#) kann sich dem Vergnügen wieder einmal nicht entziehen. Aber es will nicht alles zitiert werden. Wenn Sie es lesen möchten, öffnen Sie die Collagen. Wie in den Collagen gelesen werden kann, nehmen an dieser Schreibstaffelbumsorgie wieder recht viele teil: zwar stumm, genauer, schreiblos: aber, wie gelesen werden kann, recht viele, wieder einmal, stimmen zu – ein digitales Applaudieren, ein digitales Anfeuern ...

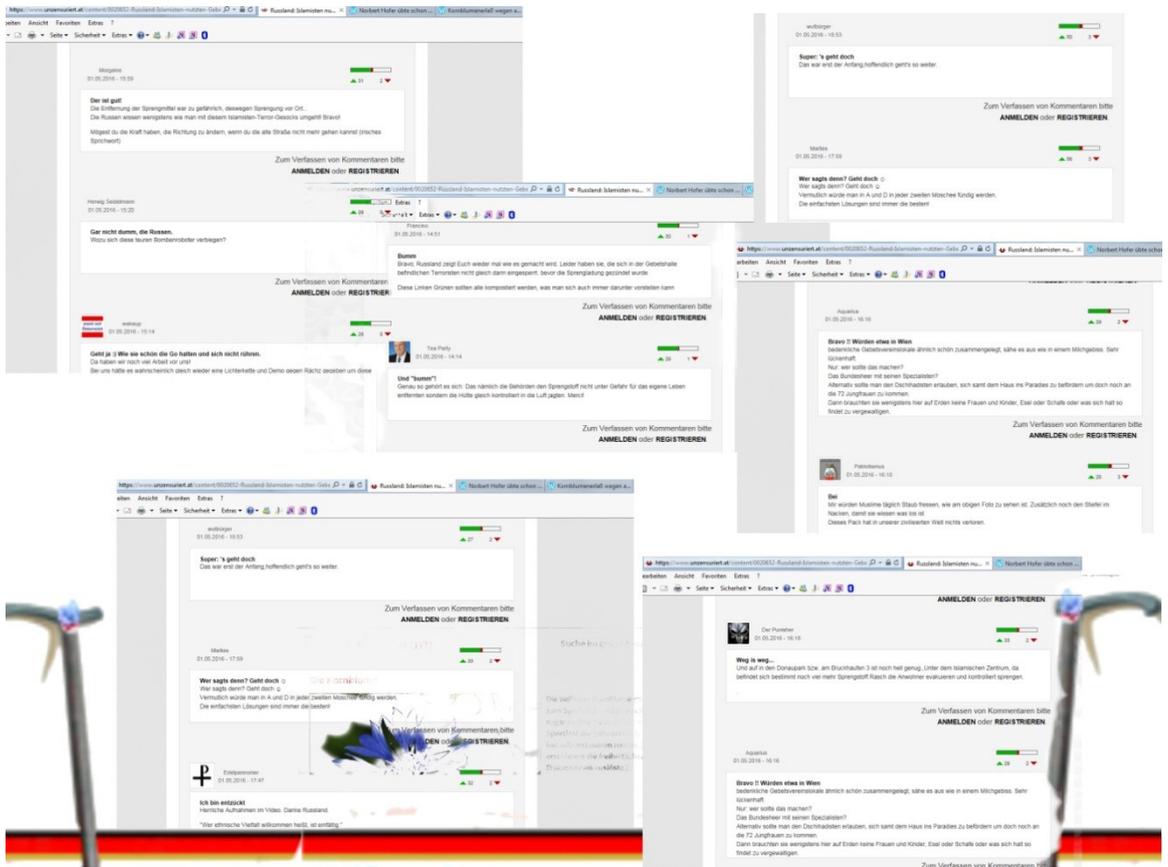


Wenn Sie also selbst eine digitale Applaudierende oder ein Bumswilliger sind, können Sie am 22. Mai 2016 nur Norbert Hofer wählen, der Ihnen, [wenn schon nicht das Einhalten seiner Wahlversprechen](#), eines aber garantieren kann, selbst recht viel für Bumser überzuhaben, wie schon berichtet wurde: für die sogenannten südtirolerischen Braunbumser: „Große Freude, Kameraden, erfüllte Dankbarkeit, daß eine Straße nach ...“ – [Identifikation des Kandidaten mit den Bumsern – Identifikation der Bumswilligen mit dem Kandidaten ...](#)

Gestern in Linz – [ausgerechnet in Linz, wo manches schon begann und endete in ... – sprach Norbert Hofer](#) von dem „Wert der Freundschaft“ und sagte: „Wir sind Freunde“ ... Ob das ein Versprecher war? Und er eigentlich sagen wollte: „Wir sind ...“?

Wenn Sie keine Bumser sind, dann haben Sie am 22. Mai 2016 eine Alternative.

Und jenen, die Bumserinnen oder Bumswillige oder digitale Applaudierende sind, kann gesagt werden, Sie haben auch eine Alternative. [Wenn es Ihnen so recht um das Bumsen geht, könnten Sie ja am 22. Mai statt in die Wahlzelle beispielsweise auch in die Naßzelle; vielleicht spielt sogar – die Wahlveranstaltungen sind dann alle längst vorüber – der Leibsänger Ihrer identitären Kornblumenpartei](#) dort wieder auf, so wie er wohl eine Kornblumenträgerwahlveranstaltungspause im April 2016 dafür nutzte ... Es geht [dort mit Sicherheit kaum politisch korrekt zu, aber das schert Sie wohl ganz und gar nicht, mit Bestimmtheit aber, was Ihnen recht wichtig sein dürfte, laut und fidel ...](#)



Kornblumenerlaß wegen antiösterreichischer Umtriebe

Als ob es erst heute im Morgengrauen gewesen wäre, so gegenwärtig ist die Erzählung des Urgroßvaters über die Kornblume, die er einst seinen Urenkeln zum Aufwachen vortrug:

Zum Linzner Kornblumenerlaß

In unserem lieben Oesterreich bedarf noch so manches der Klärung. Eines dürfte genügen. So herrscht eine gar köstliche Verwirrung im klerikaln Lager. Während ein Teil — ich verweise auf die christlich-deutschen Turnvereine — sich mit den schwarz-rot-goldenen Farben schmückt „Gut Heil!“ schreit und sich bis zur „Wacht am Rhein“ versteigt oder — man denke an die schwarzen Stemmklubs Vorarlbergs — sogar einem alldeutschen Verbands der Deutschen Turnerschaft angehört, wüten andere, die offenbar nach den alten Instruktionen vorgehen noch immer gegen die deutschen Schutzvereine, die nach ihrer Meinung nur die „Los von Rom“-Bewegung fördern, rufen die Polizei zu Hilfe wenn bei festlichen Anlässen aus deutschen Kehlen die „Wacht am Rhein“ ertönt und schreien vernadernd: „Hoch- und Vaterlandsverrat!“ wenn sie das deutsche Dreifarb oder sonstige deutsche Abzeichen erblicken. Angesichts solcher geradezu unhaltbarer Zustände ist es wohl hoch an der Zeit, daß die Führer — die Hirten — allgemein gültige Weisungen hinausgeben, damit der Wirrwar in der Schafherde nicht noch größer werde und nicht etwa ein einfach Schwarzer einen schwarz-rot-goldenen Schwarzen des Hochverrates bezichtige oder am Ende gar — und das wäre das Aergste — die Sache Roms schaden leide. Einem schwarzen Heißsporn älterer Richtung ist jedenfalls auch der Statthalter von Oberösterreich, der auch Vorsitzender des Landesschulrates aufgesessen, als er den „Kornblumenerlaß“

*hinausgab. Am Linzer Turn- und Spielfeste das unter regster
Anteilnahme der Bevölkerung am 5. Juni stattfand, turnten nämlich auch
Schüler mit, die Kornblumen trugen. Selbstverständlich nahm daran
niemand Anstoß und es waren Landesschulinspektoren,
Bezirksschulinspektoren, Regierungsräte, Statthaltereiräte, Schulräte,
Schuldirektoren und Offiziere anwesend! Jeder fand Gefallen an dem
frisch-fröhlichen Treiben der Jugend. Da kam der Erlaß des Statthalters
an die Direktion des Linzer Staatsgymnasiums, worin ausgeführt wurde
daß der Umstand, daß Schüler des Gymnasiums mit Kornblumen
geschmückt erschienen seien, allgemeine Entrüstung hervorgerufen habe,
daß dies ein Zeichen antidynastischer Gesinnung sei und aufs schärfste
mißbilligt werden müßte. Natürlich ließen sich die Nationalen
Oberösterreichs dies nicht gefallen. Der deutsche Volksbund für
Oberösterreich richtete ein von unserem wackeren Turngenossen, den
Landtagsabgeordneten Joses Helletzgruber und Franz Langoth
gezeichnetes Protestschreiben an den Statthalter, in dem es heißt: „Der
deutsche Volksbund für Oberösterreich als größte Bereinigung aller deutsch
und freiheitlich fühlenden Männer Oberösterreichs glaubt ein Recht zu
haben, in dieser Angelegenheit volle Wahrheit zu fordern und erwartet
umso mehr, daß Eure Exzellenz die gewünschte Aufklärung geben
werden, als die Nichterfüllung dieses Ansuchens und die damit
zugestandene Richtigkeit der erwähnten Verfügung seitens des Präsidiums
des Landesschulrates mit vollem Rechte die „allgemeine Entrüstung“ aller
deutschen Bewohner des Landes Oberösterreich hervorrufen würde.“ Auch
der Linzer Gemeinderat nahm zu dem Erlasse Stellung. Ja die Sitzung
vom 17. 6. in der die nationalen Gemeinderäte mit Kornblumen im
Knopfloche erschienen waren, stellte Gemeinderat Melichar eine scharfe
Anfrage an den Bürgermeister Dr. Dinghofer, der sich bereit erklärte
wegen Zurücknahme des Erlasses vorstellig zu werden. Die Wirkung blieb
nicht aus. Der Erlaß wurde in seinen Hauptpunkten zurückgezogen. Es*

ist nun auch zu erwarten, daß die klerikalen Führer ihrem Anhang neben den schwarz-rot-goldenen Farben auch das Tragen der Kornblume gestatten werden. Und damit dürfte die harmlose Blume ihre staatsgefährliche Eigenschaft eingebüßt haben.

Das, so war Urgroßvater Helge – im Morgenrauen weckte er seine Urenkelkinder auf, um ihnen aus der Geschichte zu erzählen. Er erzählte ihnen nie Märchen zum Einschlafen. Das ging auch nicht. Weil. Wenn sie schlafen gingen, schlief Helge immer schon recht tief. Seine Zeit war das Morgenrauen. Und das wollte er mit seinen Urenkeln teilen.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute. Das sagte Helge nicht. Er hatte Achtung vor ihnen. Und er wußte um die Klugheit seiner Urenkeln. Sie hätten es ihm auch nicht geglaubt, daß die Menschen aus seinen Erzählungen aus der Geschichte noch leben könnten. Jene etwa aus seiner Geschichte der Kornblume, der eine staatsgefährliche Eigenschaft zugeschrieben wurde, die zum Zeitpunkt der urgroßväterlichen Erzählung so alt sein müßten, wie kein Mensch alt werden kann. Aber Helge ermunterte sie, ihn zu fragen, wenn sie etwas nicht verstanden, weshalb er zum Beispiel „antiösterreichischer Gesinnung“ sagt, wenn es doch „antidynastischer Gesinnung“ heißt. Hierzu muß erklärt werden, daß Helge zuerst stets in eigenen Worten erzählte und dann seinen Erben auftrag, es nachzulesen. Das war für Urgroßvater eine Art von Selbstprüfung, ob er sich auf sein Gedächtnis noch verlassen konnte. Die Fragen der Kinder beantwortete er zumeist wieder mit einer Erzählung aus der Geschichte.

Über die Kornblume wurde 1909 sogar im Reichsrat debattiert, nachdem antiösterreichisch gesinnte Gymnasiasten bei einem Linzer Sportfest die gefiederte blaue Ackerblume öffentlich getragen und damit den Zorn der Unterrichtsbehörden heraufbeschworen hatten.

Die Geschichte nach 1909, fügte Helge erklärend hinzu, bewies wohl, daß es nicht nur eine „antidynastische“, sondern eine tatsächliche „antiösterreichische Gesinnung“ sei der deutsch und freiheitlich fühlenden Männer – so gegenwärtig war dem Urgroßvater die Vergangenheit, daß er stets im Präsens von ihr sprach.

Helge hätte seine Geschichtserzählungen durchaus schließen können mit dem Satz: Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute. Nicht nur in Märchen leben Menschen in alle Ewigkeit weiter, sondern auch in der Geschichte, wie seine Nachfahren wissen. Mag etwa der damalige Bürgermeister von Linz lange schon für sich selbst tot sein, aber er lebt. Und er geht immer noch dort ein und aus, wie es seiner Reputation angemessen ist. Freilich heißt der Reichsrat nicht mehr Reichsrat, es ist auch nicht mehr das ungeliebte Gebäude eines Kaisers, aber es ist immer noch ein Präsident, der den Bürgermeister, der späterhin auch einmal Präsident war, zu sich ruft – Ehre und Treue, wem Ehre und Treue gebührt, zwischen Präsidenten ...

Jede von Helge erzählte Geschichte endete mit dem eindringlichen Appell an seine Nachfahren, der Presse nicht zu glauben, die Presse nicht zu lesen, sondern einzig die „Deutsche Wacht“, in der unzensuriert die Wahrheit und nichts als die Wahrheit geschrieben werde. Und dann las er stets zur

Erbauung und zur Gesinnungsfestigung seiner Nachfahren etwas aus der Rubrik „Vermischtes“ vor:

(Jüdische Provisionsreisende) In der letzten Zeit ereignen sich viele Fälle, wo jüdische Provisionsreisende bei ihrem Besuche ein Handtuch und eine Serviette um je 16 Heller zum Kaufe antragen unter der Bedingung, wenn die Kunde auch ein größeres Stück Leinwand abnehme. Natürlich gehen viele auf den Leim, kaufen die Leinwand um 1 K. bis 1 K. 20 H. den Meter, obwohl diese höchstens 50 H. an Wert besitzt und erhalten dann eine Anzahl Handtücher und Servietten das Stück zu 16 H. in dem Bewußtsein, ein gutes Geschäft gemacht zu haben, bedenken aber nicht, daß sie das ganze um wenigstens 30 v. H. überzahlt haben. Vor solchen Reisenden wird besonders gewarnt!

So war Urgroßvater Helge. In Erinnerung auch sein Ritual. Ehe er in seinen Papieren und Büchern stöberte, um sie seinen Erben zum Lesen aufzubereiten, lehnte er stets seine zwei Stöcke an die Wand mit der Zierleiste Schwarz-Rot-Gold. Auch noch in den Jahren, als er ihnen im Morgengrauen nichts mehr erzählen konnte, weil er in völliger geistiger Finsternis seine Tage zubrachte, war diese Zierleiste ihm weiter ungemein wichtig, war diese ihm so etwas wie seine Erweckungsleiste, damit er wenigstens einmal im Jahr noch zu Bewußtsein kommen, erwachen konnte, wenn auch stets für eine bloße Minute, um gerade einmal einen einzigen Auftrag erteilen zu können, die Zierleiste mit einem frischen Anstrich zu versehen.

Kommt FPÖ-Hofer, kommt habsburgische Elite



Das ist aber keine Angstmake. Die Überschrift. Es soll nur erinnert werden, wer mit dem habsburgischen Ehrenritter kommt. Eine Elite, die sich selbst als Elite versteht. Und eine Elite, die immer noch meint, Anspruch auf Österreich zu haben, Österreich und die Menschen in Österreich ihr Besitz sind.

Es ist eine Elite, der es recht gut geht, außerordentlich gut geht, seit einer Ewigkeit, nicht wie den vielen Menschen in Österreich. [Unter dieser Elite ging es den Menschen nie gut, und als diese Elite Österreich regierte, mußte für sie gestorben, gemordet, gehungert, gefroren werden.](#)

An das ist zu erinnern und erinnert der Mann, der in der ersten Reihe sitzt, zwischen Herbert Kickl und den Hofers.

Wie wird es in Österreich zugehen, wenn Hofer kommt, wenn schon ...

[... *Wie es in einer elitären Familie des ganz, ganz wichtigen väterlichen Freundes von Norbert Hofer zugeht*](#)

[„Schutzherr“ Gerwald Hofer für „Freiherr“ Norbert Handel ein ganz, ganz wichtiger kindlicher Freund?](#)

[Österreichische Verfassung wird von Norbert Hofer, Ehrenritter des St. Georgs-Ordens, selektiv geachtet](#)

Und neben Herbert Kickl sitzt [Ursula Stenzel, die habsburgische Ehrendame im Karli-Orden ...](#)

Kommt Hofer, [bleibt Kickl und kommt aus dem Vorort von Braunau wohl noch so anderes sich recht als elitär empfindendes Personal ...](#)

NS FPÖ-Hofer gab seine Abschlusskundgebung in der Börse, also wieder ist die FPÖ in einem Prachtbau,

[*Dem Volk die Hütten, der Gesinnung die Paläste*](#)

diesmal in der Börse ... Kann es ein klingenderes Wahlversprechen geben, was zu erwarten ist, was kommen wird? Klingender und ehrlicher war wohl noch kein Wahlversprechen der identitären Parlamentspartei: [in die Börse, auf in die Börse von allen ...](#)

NNS Der Herr neben den Hofers hat, es ist nicht einmal zwei Wochen her, Armin Wolf im Nachrichtenstudio erklären dürfen, wer „anständige Österreicher“ sind, was „anständige Österreicher“ dürfen und nicht dürfen. So wahr ihm sein kindlicher Freund helfe, dieser Herr weiß viel über Anständigkeit, nicht nur über Anständigkeit im familiären Kreise, sondern auch über Anständigkeit weit darüber hinaus. Und wer so viel über Anständigkeit weiß, der sucht und findet auch anständige Menschen, mit denen er dann in der ersten Reihe sitzt, treu und stolz unter den Anständigsten der Anständigsten.

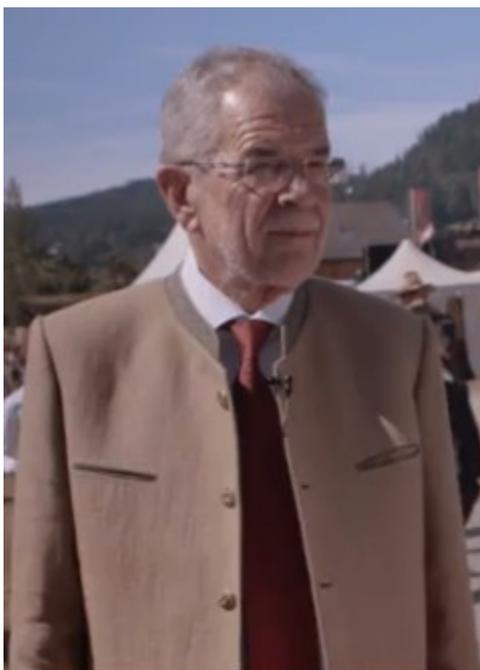
Das ist keine Angstmache, wie oben geschrieben wurde und zu wiederholen ist. Es wollte nur daran erinnert werden, [was zu bekommen ist, wenn diesem Systemelitengünstler](#) Sie Ihre Stimme geben.

Sie haben vielleicht bei der Überschrift an die Kampagne von Herrn Haselsteiner gedacht. Das klingt danach, aber ohne Angstmache. Für den kommenden Sonntag kann nur eines gelten: angstfrei, informiert, überlegt zu wählen, und dabei an die Vergangenheit denken, an die Ahnen der Damen und Herren in der ersten Reihe denken, und dann die Stimme abgeben mit einem lauten

**Buenos días, Futuro! Adiós,
Pasado!**

[Dezember 2, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Hinterlasse einen Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Alexander van der Bellen – Heimat mit menschlichem Antlitz



Alexander van der Bellen

Heimat mit menschlichem Antlitz

Alexander van der Bellen zu wählen, am 4. Dezember 2016, damit noch einmal den wählen zu müssen, der bereits vor Monaten zum Bundespräsidenten gewählt wurde, heißt nicht, das kleinere Übel zu wählen, sondern den einzigen zu wählen, der in dieser Wahl am 4. Dezember 2016 wählbar ist.

Es spricht nicht gegen Alexander van der Bellen, aber gegen das Land Österreich insgesamt, wenn auch er einen Wahlkampf mit *Heimat*, *Tier* und *Tracht* führen muß. Geschuldet wohl der reapolitischen Einschätzung, anders könne in Österreich keine Wahl mehr gewonnen werden.

So gering sind die Ansprüche in Österreich schon geworden. So klein der Mut. Und wohl auch so gering das Vertrauen zu den Wählenden, anderes noch zu wählen, das nicht in Tracht, mit Tier und Heimatjodlerei daherkommt. Und wohl auch so gering das Zutrauen in das Eigene, mit zukunftsgerichteten Visionen noch überzeugen zu können, mit weltwirklichkeitshaltigen und zukunftsweisenden Entwürfen, die nichts mit Trachtentierheimat zu haben, sondern mit den realen Gegebenheiten. Antworten sind, ein Heraussteigen aus dem gemeingefährlichen Vergangenheitskitschtopf. Wie soll es sonst je noch eine Entwicklung geben, wenn von links bis rechts alle von der Schneiderin Vergangenheit ihren Rock anmessen lassen?

So wenig also muß 2016 in Österreich ein Kandidat anbieten und darf er wohl nur anbieten, um gewählt zu werden, bloß das Gleiche also wie sein bereits zweimal erfolgloser Mitkandidat, aber *mit menschlichem Antlitz*. Und realpolitisch stellt sich nicht die Frage, ob dieser kargen Realpolitik zugestimmt werden soll oder nicht. [Denn besser noch Heimat mit menschlichen Antlitz zu wählen, als nur Heimat, als bereits am 4. Dezember der Nurheimat ihrem weiteren Aufstieg nichts entgegenzuhalten, wenigstens in einer Wahl noch zu zeigen, ihr Aufstieg ist ein aufhaltbarer.](#)

Wenn am 4. Dezember 2016 Alexander van der Bellen ein zweites Mal die Wahl gewonnen haben wird, dann wird es ein Tag der Freude sein. Weil ein Mensch gewonnen haben wird, der zwar auch mit *Heimat, Tier und Tracht* warb, aber *mit menschlichem Antlitz*. Wie der Systemgünstler. Über den Verlierer aber muß kein Wort mehr verloren werden.

So billig also ist 2016 in Österreich Freude schon zu bekommen, es reicht bereits, wenn ein Kandidat gewinnt mit seiner *Heimat mit menschlichem Antlitz*.

Zu befürchten allerdings ist, das wird die einzige gewonnene Wahl sein für Heimat mit menschlichem Antlitz. Und in den wesentlich wichtigeren Wahlen danach werden die [natives with corn bluebottle](#)... spätestens dann wird es Alexander van der Bellen vielleicht reuen, auf Heimat, Tier und Tracht gesetzt ... die Scholle weiter mit aufbereitet zu haben ... so wenig weit wird heute in Österreich gedacht. Aber wie könnte es auch anders sein? Dieser Wahlkampf zeigte es besonders auf: die weiter voranschreitende Aufgabe des Politischen zugunsten der Trachtentierheimat, die [von Angst beherrscht wird](#) ...

Dezember 1, 2016 von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Hinterlasse einen Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Norbert Hofer, für Astrowolf ein FPÖ-Bundespräsident, wie er im Buche steht

Wer noch unschlüssig ist, wen am kommenden Sonntag zu wählen. Eine Entscheidungshilfe: [für Norbert Hofer sprechen Ursula Stenzel und Astrowolf](#).



"Landarbeit braucht viele Hände. Für dies anders nicht zu gewährleisten ... sind Kinder
also willkommen."



Die auf FPÖ unzensuriert Zustimmung erfahrenden Argumente für Norbert Hofer schreibt Astrowolf auf FPÖ unzensuriert stichhaltigst:

„ES IST MEHR ALS AUFFÄLLIG, DASS DER CHEF EINER KONSERVATIVEN PARTEI EINEN KOMMUNISTEN DIE ‚STANGE‘ HÄLT!!! (Unter NORMALEN Umständen MUSS ein ÖVP-Obmann EINE KLARE EMPFEHLUNG FÜR HOFER ABGEBEN – oder nur die Klappe halten!)

DASS ER DANN NOCH SEINEN KLUBOBMANN ÖFFENTLICH DER ILLOYALITÄT BEZICHTIGT, IST NUR NOCH ABSURD – EBEN SEINE POLITISCHES ENDE!!! (Mein Gefühl sagt mir, dass der DRUCK auf MITTERLEHNER aus BRÜSSEL kommt! Hat sich die ‚FIGUR‘ KARAS doch nicht erblödet, auf VdBs Wahlkampf Bühne ein

*Plädoyer für die Kontinuität eines
,KINDEREXPERTENTUMVERTUSCHENS‘ abzugeben!!!!)*

*DIESER MANN HAT – WIE AUCH VIELE ANDERE – TODESANGST,
DASS EIN FPÖ-BP DAS ,KINDEREXPERTENNETZWERK‘
AUFDECKEN WIRD!!! (UND WIE BERECHTIGT DEREN ÄNGSTE
DOCH SIND – EGAL WER BP WIRD! DIE KATZE IST SEIT DEM
MORD AN ASSANGE AUS DEM SACK!!!) WIR WOLLEN ENDLICH
DIE NAMEN DER ,KINDEREXPERTEN‘ ERFAHREN – UND WER
DIE ZAHLREICHEN MORDE IN AUFTRAG GEGEBEN HAT!!!“*

„Seit dem Mord an Assange ...“ Wer weiß, daß Assange ..., der oder die kann als Wissende nur einen Wissenden wie Norbert Hofer wählen. [Wenn Sie ebenfalls solch ein Wissender oder solch eine Wissende sind, dann wissen Sie bereits jetzt, wo am 4. Dezember 2016 Sie Ihr Kreuz](#)
...

Es hat Astrowolf nicht erläutert, was er unter „Kinderexpertentum“ versteht. Wahrscheinlich setzt Astrowolf voraus, das wird unter Wissenden ohnehin gewußt. Für alle Menschen, die nicht zu diesen Eingeweihten gehören, darf hier eine Vermutung angestellt werden. Astrowolf könnte das „Kinderexpertennetzwerk“ der Landwirte meinen.

Es ist tröstlich, daß ein Wissender oder eine Wissende wie Astrowolf auch nicht alles weiß. Sie oder er fragt nach den Namen der „Kinderexperten“. Wenn von ihm oder ihr also die „Experten“ für Kinderarbeit gemeint sind, dann können ihm oder ihr zwei Namen genannt werden.

Michael Howanietz, der in seinem Buch schreibt: *“Landarbeit braucht viele Hände. Ist dies anders nicht zu gewährleisten ... sind Kinder allzu willkommen.”* Und Norbert Hofer, der mit Verweis auf die vielen Landwirte, die er kennt, erklärt, wie das mit der Kinderarbeit zu verstehen ist, in dem Buch von seinem Pg: [Buchvater-mit-Rechten-Hofer: „Der Inhalt ist insgesamt in Ordnung.“](#)

Neidlos durfte bereits einmal über das recht große Wissen von Astrowolf geschrieben werden, von seinem oder ihrem Wissen über „Entscheidungsträger“ die „Illuminati“ oder „Kinderschlachter“ oder ...

[FPÖ unzensuriert: „Bewahrt die guten Gefühle – Alle Entscheidungsträger sind Satanisten“ ...](#)

Zelig, the corn bluebottle, the chameleon

Gerwald Norbert Hofer spricht wahr, so wahr, wie Wahrheit ihm helfe.
Seit, um eine dokumentierte Jahreszahl zu nennen, nun seit
einhundertsieben Jahren bekundet

[Die Kornblume von Norbert Hofer seit 107 Jahren Symbol für
antiösterreichische Gesinnung](#)

Prinz Charles mit der Kornblume seine [anti-österreichische Gesinnung](#).

Wie Sie in der Collage sehen können,



kann Prinz Charles sein Aussehen verändern. Und das seit mehr als
einhundert Jahren, mit einer Leichtigkeit ... vor einhundert Jahren etwa
sah er aus wie

[FPÖ unzensuriert, Franz Dinghofer: „Konflikt mit diesen
Untermenschen kann man sicher nicht friedlich lösen“](#)

Franz Dinghofer, vor ein paar Jahrzehnten wie

[Wie der lopatkasche-identitäre Bundespräsidentenschaftsbewerber Norbert Hofer baden ging – Schlagzeile 5. Dezember 2016](#)

Anton Reinthaller mit und ohne Kornblume. Ohne Kornblume fällt in die Zeit, als die Kornblume sich selbst verwandelte – in eine Uniform. Aber auch eine Uniform kann sich verwandeln, zurück in eine Kornblume, die erblüht als

[Revisionist Walter Marinovic mit Kornblumen in der freiheitlichen Zur Zeit: „Wacht endlich auf!“](#)

Walter Marinovic, in den sich Prinz Charles auch verwandeln kann.

Aber Prinz Charles kann sich nicht nur in einzelne Menschen verwandeln, sondern, wie in der Collage gesehen werden kann, in eine ganze Gruppe identitärer Pgs. Wer das kann, für so einen Menschen ist es leicht, sich auch in einen Gegenstand zu verwandeln, in ein Buch über Kornblumen, und als Buch geht es Georg Ritter von Schönerer nach ...

Prinz Charles ist wahrlich nicht zu unterschätzen, ob seiner Verwandlungskunst. Er kann [auch als ein ganzes Land auftreten, damit nicht genug, das ganze Land auf einen symbolischen Startpunkt schrumpfen lassen.](#)

Bei so viel Verwandlungskunst werden Sie wohl auch gleich an Zelig denken, an das Chamäleon aus dem Woody-Allen-Film; wenn Sie aber in Großbritannien leben, werden Sie bei [Prinz Charles nicht an Zelig denken, vielleicht aber an Nigel Farage.](#)

NS Ob es von Prinz Charles, wenn er demnächst wieder mit [Kornblume als Walter Marinovic unterwegs ist, bald ein Buch geben wird, wo er einem weiteren Ritter auf alten Wegen nachgeht?](#) Der Ehrenritter kann ihm dabei durchaus Inspiration sein: geht dieser doch selbst nach:

[Norbert Hofer übte schon mal in Italien die recht international geratene Bundespräsidentenrede: „Kameraden“](#)

[November 30, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Ein Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Norbert Hofer spricht mit Martin Thür über Wehrmacht, Deserteure und Franz Jägerstätter, dem Gott half, mit Nein zu stimmen

Dieses Gespräch aus diesem Jahr wurde in einem Kapitel bereits angesprochen und erzählt davon, wie der [Gerichtswahlglücksritter sich dafür ausspricht, wenn es um Deserteure geht, die Welt nicht schwarz und weiß zu sehen, nicht zu pauschalisieren.](#)

Erzählt wurde allerdings noch nicht, daß in diesem Gespräch Franz Jägerstätter von Martin Thür als Beispiel für einen Deserteur genannt wurde. Norbert Hofer fiel es dabei auch nicht ein, dem zu widersprechen. Franz Jägerstätter war kein Deserteur, sondern ein Wehrdienstverweigerer, ein Wehrmachtsverweigerer, ein Kriegsdienstverweigerer.

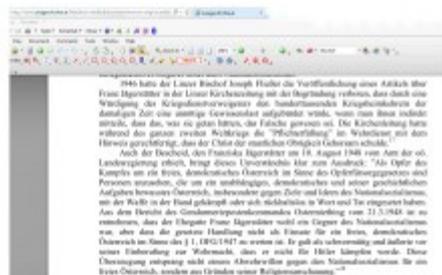
Norbert Hofer ist ausreichend gebildet, darf angenommen werden, den Unterschied zwischen Deserteur und Wehrdienstverweigerer zu kennen. Oder er sollte es doch sein, wenn er schon das Amt des Bundespräsidenten für sich erstrebt und damit auch das Militäroberbefehlskommando. Für seine Argumente gegen Deserteure war es für Hofer gesinnungsgemäß hilfreich, Franz Jägerstätter als Deserteur zu belassen. Bei einem Wehrdienstverweigerer hätte er schwerlich vorbringen können, Deserteure hätten andere zu Tode gebracht, weil sie ihre Gruppe verlassen, [sie also im Stich gelassen hätten.](#)

Das könnte neuerlich Anlaß sein, auch über Bildung nachzudenken. Über das Versagen der Bildung. Genauer. Über das Versagen der Menschen vor dem überreichen Bildungsangebot. Gerade, was Franz Jägerstätter betrifft, gibt es ein derart überreiches Informationsangebot, wurde derart viel gebildet, daß eine Verwechslung von Deserteur und Wehrdienstverweigerer nicht passieren dürfte – dem Journalisten ... der Gerichtswahlglücksritter wird es wohl aus Gesinnungsgründen recht zupaß gekommen sein, sich als ungebildet ...

Wenn Martin Thür über Desertion sprechen wollte, und das wollte er augenscheinlich, denn er zeigte das Deserteursdenkmal am Heldenplatz dabei her, und wenn er schon dafür einen Berühmten nennen wollte, dann hätte er beispielsweise Oskar Werner nennen können. Oder auch H. C. Artmann. Oskar Werner war ein Deserteur. H. C. Artmann war ein Deserteur. Franz Jägerstätter war ein Wehrdienstverweigerer, mehr noch, ein Kriegsdienstverweigerer. Er desertierte also nicht heimlich, sondern er stimmte offen mit Nein zum Kriegsdienst in der auf H... vereidigten Wehrmacht zum Zwecke eines Angriffskrieges, der invasorischen Unterwerfung und Vernichtung von Menschen europaweit.

Franz Jägerstätter soll (gesichert belegt ist dies nicht) auch davor schon mit Nein gestimmt haben, als einziger in seinem Ort, in der Volksabstimmung zum Anschluß an H...

Franz Jägerstätter hat mit einem weiteren Nein gestimmt, zusätzlich zu seinem Nein zum Kriegsdienst: in dieser Totaldiktatur den Bürgermeister zu machen.



Franz Jägerstätter war ein sehr gläubiger Mensch. Er hoffte wohl, Gott werde ihm helfen, bei seinem Nein zum Kriegsdienst. Aber Gott, also der Bischof, half ihm nicht. Gott aber half, nach dem Untergang, nicht den Deserteuren und nicht den Kriegsdienstverweigerern, sondern ...

„1946 hatte der Linzer Bischof Joseph Fließer die Veröffentlichung eines Artikels über Franz Jägerstätter in der Linzer Kirchenzeitung mit der Begründung verboten, dass durch eine Würdigung des Kriegsdienstverweigerers den hunderttausenden Kriegsheimkehrern der damaligen Zeit eine unnötige Gewissenslast aufgebürdet würde, wenn man ihnen indirekt mitteile, dass das, was sie getan hätten, das Falsche gewesen sei. Die Kirchenleitung hatte

während des ganzen zweiten Weltkriegs die "Pflichterfüllung" im Wehrdienst mit dem Hinweis gerechtfertigt, dass der Christ der staatlichen Obrigkeit Gehorsam schulde."

Franz Jägerstätter blieb also nur, einen Gott zu imaginieren, der ihm half, offen mit Nein zum Kriegsdienst zu stimmen, bei seinem Nein offen zu bleiben.

Wie es einem Menschen wohl heute erginge, der zu Gott geht, also zu einem Bischof, um mit ihm zu besprechen, wie soll er sich beispielsweise in einer Volksabstimmung verhalten? Heute ist Gott nicht mehr so diplomatisch wie der jägerstätterische Gott. [Heute hilft Gott, wie auf den Plakaten des Gerichtswahlglücksritters gelesen werden kann. Wahrlich, Gott hilft nicht nur, er stellt sich auch brav mit Vornamen und Familienamen vor ...](#)

November 28, 2016 von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Hinterlasse einen Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Wie der lopatkasche-identitäre Bundespräsidentschaftsbewerber Norbert Hofer baden ging – Schlagzeile 5. Dezember 2016



Lopatka und Hofer, Raab und Reinthaller

Es paßt gesinnungsgemäß zu Manfred Haimbuchner, unter dem Bild eines Mannes zu erinnern, der ... unter dem Bild eines Mannes eben, der wohl wie kein anderer den [recht besonderen Literaturkanon der identitären Parlamentspartei illustrieren vermag](#).

Jedoch [Manfred Haimbuchner und sein recht besonderer Gesinnungsliteraturgeschmack](#) interessiert nicht, nicht noch einmal.

Von Interesse im Zusammenhang mit Anton Reinthaller ist, eine Woche vor dem dritten Gang der Bundespräsidentenschaftswahl, ob zwischen Reinhold Lopatka und Norbert Hofer auch Vereinbarungen getroffen wurden, bereits gegenseitige Versprechungen gemacht wurden. Die Frage danach stellt sich unweigerlich vor dem [Hintergrund, daß Lopatka nun derart für Hofer sich einsetzt](#).

Das wäre nicht ungewöhnlich. Reinhold Lopatka hätte dafür durchaus auch diesen historischen Anknüpfungspunkt: Raab und Reinthaller.

Zuvor noch eine Frage, die sich zwangsläufig daraus ergibt. Wessen Unterhändler könnte Reinhold Lopatka sein. Lopatka ist nicht sein eigener Herr. Wem dient er mit seiner Werbung für Norbert Hofer? [Sebastian Kurz?](#)

Wie in der Collage gelesen werden kann, unterzeichneten Reinthaller und Raab das Abkommen über einen gemeinsamen Kandidaten. Was für Kandidaten das waren, jener, auf den sie sich einigten, und jener, auf den die FPÖ verzichtete, kann auch in der Collage gelesen werden. Was die FPÖ dafür verlangte, also für den Verzicht auf ihren Kandidaten? Wie ebenfalls in der Collage zu lesen: beispielsweise „lukrative Posten“ und so weiter und so fort. In dieser Hinsicht kann die identitäre Parlamentspartei tatsächlich eine traditionsbewußte Partei in eigener Sache genannt werden – im Fordern von ...

Eine zweite Tradition ist die Blume. [Anton Reinthaller trug sie nach dem Untergang, wie er sie wohl bereits vor und während der madigen zwölf Jahre des deutschen reiches trug, ehe alles unter dem Zeichen dieser Blume in Schutt und Asche gelegt wurde, Tod, Not, Elend über alle gebracht wurde, wie sie heute von Hofer weitergetragen wird: die Blume, die seit über einhundert Jahren Zeichen anti-österreichischer Gesinnung ist.](#)

Und der Blumenträger des Jahres 2016 in gesinnungsgemäßer Pflanzentreue möchte ein „Schutzherr“ sein. Bei dieser hypogut bekannten Tradition bleibt bloß noch die Antwort auf die Frage zu geben, für wen und für was? Eine Frage ist bereits beantwortet, ob „Schutzherr“ und Demokratie zueinanderpassen:

[Eine uralte Erfahrung: Schutzherr und Demokratie passen nicht zueinander](#)

Es sollte die Tradition nicht der identitären Parlamentspartei überlassen werden. Besser. Bereits am 4. Dezember kann eine neue Tradition begründet werden. Am 4. Dezember 2016 ist es an Ihnen, an das Jahr 1957 anzuknüpfen und für die Schlagzeile am 5. Dezember 2016 zu sorgen – kurz und knapp:

Wie der lopatkasche-identitäre Bundespräsidentenschaftsbewerber Norbert Hofer baden ging

[November 27, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Ein Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Fidel Castro and the smell of a never-changed briefs

Wieder schaffte es ein Mörder, Verbrecher, Betrüger an der Menschheit, gemütlich in seinem Bett zu sterben. Ohne je für seine über Jahrzehnte begangenen Verbrechen vor Gericht gestellt zu werden. Dafür verurteilt zu werden. Dennoch gibt es Menschen, nicht wenige, die nun nette Bildchen von diesem Mann verbreiten. Nicht selten auch noch mit ihm schmeichelnden Wörtern unterlegt. Sie teilen, was nicht zu teilen ist. Die Beurteilung von Verbrechen als Verbrechen ist unteilbar. Aus welchen ideologischen Gründen auch immer diese begangen wurden und werden.

Zu seinem neunundachtzigsten Geburtstag verfaßte der Falschmünzer einen Brief an die kubanische Bevölkerung. Derart zynisch, heuchlerisch, verlogen und weiter betrügerisch – nur ein Mörder und

nur ein durch und durch verbecherischer Mensch, der sich dabei selbst als Messias versteht, kann derart schreiben. Beinahe wollte dieser Brief hier zitiert werden, als ein Dokument der Heuchelei und so weiter und so fort.

Wer diesen dennoch lesen möchte, braucht bloß danach zu suchen. Geben Sie „castro brief“ ein. Sie werden den Brief finden, an erster Stelle als ...



... ein Suchergebnis schon als ganzer Nachruf – –

[November 26, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Hinterlasse einen Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

AndreasNorbertHofer hat sein Stammwirtshaus gefunden – „Hail Victory“



'Hail Trump!': White Nationalists Salute the President Elect

Video of an all-night conference in Washington, D.C., where Trump's victory was met with cheers and Nazi salutes.

"Hail Trump, hail our people, hail victory!"

That's how Richard R. Spencer saluted more than 200 attendees on Saturday, gathered at the Ronald Reagan Building in Washington, D.C., for the annual conference of the National Policy Institute, which describes itself as "an

unzensuriert.de



AndreasNorbertHofer scheint, wie in der Collage gelesen werden kann, es gelassen zu nehmen, daß es für seinen Stuhl keinen Platz mehr gibt, im „Twitter“.

FPÖ unzensuriert hingegen nicht, wie in der Collage ebenfalls gelesen werden kann.

AndreasNorbertHofer scheint es verstanden zu haben, daß das „Twitter“ und ähnliche Plattformen, beispielsweise das „Facebook“, nichts anderes sind, als Wirtshäuser, sehr große Wirtshäuser allerdings. Mit dem Unterschied vielleicht, ins „Twitter“ oder ins „Facebook“ oder ins „Unzensuriert“ muß zum Stammtisch der eigene Stuhl mitgebracht werden. Von diesen Wirtshäusern soll jetzt aber nicht gefordert werden, Stühle bereitzustellen. Das ist durchaus ein Vorteil von diesen Wirtshäusern. Auf dem eigenen Stuhl sitzt doch jeder Mensch am besten. Und wie lästig ist es gerade in der kalten Jahreszeit, in den alten Wirtshäusern auf kalte Stühle sich setzen zu müssen, diese erst angewärmt werden müssen. Hingegen, wie wohltuend, kommen Menschen etwa ins „Twitter“ bereits mit ihrem angewärmten und also wohlrig warmen Stuhl.

FPÖ unzensuriert aber hadert mit den Wirtsleuten. Das kennen Wirtsleute nur zu gut, diese Störrischen, die ein Lokalverbot nicht akzeptieren wollen und können, immer wieder kommen. Sie kann nicht einsehen, daß Wirtsleute nicht jeden Menschen als Gast wollen. Das kann viele Gründe haben. Weil sich so ein Mensch schon einmal unflätig im Wirtshaus aufgeführt hat. Weil so ein Mensch nicht zu den anderen Gästen paßt, die anderen Gäste mit Stammtischreden nervt, mit „Hail Victory“-Rufen beim etwa Kartenspielen stört. Wenn sie mit ihren teuren Anzügen, mit ihrer teuren Bildung in ein Wirtshaus kommen, etwa in ein Wirtshaus in der Scherzhauserfeldsiedlung, in dem sonst keine Menschen mit teuren Anzügen und teurer Bildung verkehren. Das trüge ganz und gar nicht zu einem friedlichen Abend nach eines Tages harten Lebens bei.

So gelassen also ist AndreasNorbertHofer. Er weiß einfach, es gibt so viele Wirtshäuser. Und er hat seines gefunden, in dem er auf seinem Stuhl hin und her wetzen kann, sich auf seinen Stuhl stellen kann und seine Redefahnen ... ungehindert, unbelästigt, auf Zustimmung der Gäste zählen kann. Er weiß, in diesem Wirtshaus verkehrt kein Justizminister ...

AndreasNorbertHofer: „Gott wird dieses Ungeziefer auslöschen.“ Und was macht der Justizminister gegen Gott?

AndreasNorbertHofer: „Sagen wir es mal so, ohne daß es Tote gibt, wird sich absolut nichts ändern.“

„Glühender Norbert Hofer Unterstützer“ Werner Otti – Sauna-Auftritte können nachhaltig sein

Es gibt also so viele Wirtshäuser. „Hail“-Spencer, für den sich die FPÖ unzensuriert, wie in der Collage gelesen werden kann, schon lange treu einsetzt, kann ja mit seinem Stuhl in ein anderes ... zum Beispiel wie Hofer mit seinen klingenden Vornamen Andreas und Norbert in das „Unzensuriert“ seinen Stuhl ...

NS Es mußte nachgesehen werden, was „Hail“ in deutscher Sprache heißt. „Heil“ heißt es. „Heil Sieg“ ist eine unglückliche Übersetzung. Zum einen unglücklich, weil solche Versprechen zumeist im Unglück enden, zum anderen, würden solche Heil-Rufer und Heil-Ruferinnen je siegen, es je kein heilender Sieg wäre. Geläufiger ist – vor allem in Österreich – noch die Übersetzung „Sieg Heil“. „Hail“-Spencer hat auch ausgerufen: „Hail our people“ ... Dieser Ruf ist schon die Bitte an die Menschen nach dem Untergang, sich um das Heilen zu kümmern,

also für die Beseitigung der Schäden zu sorgen, den Wiederaufbau in Gang zu setzen. Denn dafür stehen die „Hail“-Spencer [dann nie zur Verfügung, wie auch aus der Geschichte bekannt ist. Zuerst plustern sie sich als Schutzherren auf, daß ihnen dabei die teuren Knöpfe](#) ihrer teuren Manschettenhemden ... und wenn alles in Schutt und Asche – auch Ethik und Moral – liegt, verschwinden sie ...

NNS Ob Spencer in Wien seinen letzten Schliff erhielt? Wie seiner Biographie zu entnehmen ist, bildete er sich auch in Wien weiter: „University of Vienna. Vienna Circle Institute, Summer 2005, 2006“. Was stimmt denn bloß nicht mit dieser wienerischen Universität? Oder wie bereits einmal gefragt:

[„Chef der Identitären“ oder was wird in Wien gelehrt – Alexander Dugin und Alain de Benoist?](#)

Es wäre nicht überraschend, antwortete jemand gelassen, wer etwa [Höbelt](#) kennt, fragt das nicht mehr.

NNNS Wie ebenfalls in der Collage gelesen werden kann, möchte jemand eine „IS“ gründen – [als wäre eine mörderische Glaubensverbrechensorganisation nicht mehr als genug ...](#) Dabei zitiert dieser Mensch der Schreibstaffel der Unzensuriert der identitären Parlamentspartei [Verse, die in diesem Bund recht geliebt werden. Es sind Verse, die schon in der Vergangenheit nicht zum Sieg führten, sondern in den Untergang ...](#)

[November 26, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Hinterlasse einen Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

„Glühender Norbert Hofer Unterstützer“ Werner Otti – Sauna-Auftritte können nachhaltig sein



„Glühender Norbert Hofer Unterstützer“ Werner Otti fragt Hubert von Goisern: „Wie tief muss der Hass sein?“

„Glühender Norbert Hofer Unterstützer“ Werner Otti hätte aber Hubert von Goisern das nicht als Frage stellen sollen.

„Glühender Norbert Hofer Unterstützer“ Werner Otti hätte Hubert von Goisern antworten können: So tief ist der Hass!“ Tiefer noch, ganz tief, recht tief. Weil die Frage nach dem „Hass“ hätte Hubert von Goisern ihm, Otti, stellen können, der ein „glühender Norbert Hofer Unterstützer“ ist.

Denn wer könnte recht besser darüber noch Auskunft geben, als eben ein „glühender Norbert Hofer Unterstützer“? Ist nicht gerade der „glühende Norbert Hofer Unterstützer“ erster Zeuge, ein Kronzeuge dafür? Er, der bei so vielen Veranstaltungen der identitären Parlamentspartei auftritt, von der ersten Reihe aus stets erfährt, wie tief, sehr tief, recht tief ...

Und nach der allgemeinen Antwort zum „Hass“ hätte Werner Otti ihm, Hubert von Goisern, erzählen können, recht anschaulich, wie es zugeht, wie es glüht, wenn etwa eine Ursula Stenzel spricht ...

Wahlkampfauftakt der FPÖ auf dem Markt des Viktor Adler

oder Norbert Hofer ...

Stimmzettelkreuz ausgeschrieben heißt „Trottel, Drecksau, Mißgeburt“

„Und ich dachte immer, Musik verbindet!“ Das schreibt Werner Otti an Hubert von Goisern. Und weiter: „Sie haben mich eines Besseren belehrt.“ Das ist wohl nicht die Lehre von Hubert von Goisern.

„Glühender Norbert Hofer Unterstützer“ Otti braucht auch nicht belehrt werden. Denn jede identitäre Wahlveranstaltung belegt eines: Musik verbindet nicht. Wer könnte das recht besser wissen als Werner Otti? Genauer. Musik verbindet, damit es tief, sehr tief, recht tief ... Und dafür hätte Werner Otti auch die Musik von Hubert von Goisern recht gerne weiter zum Einsatz gebracht, um alle vor ihm zu verbinden – im „Hass“. Es ist zu verstehen, daß Hubert von Goisern seine Musik nicht dafür mißbraucht hören will, Menschen auf diese Weise zu verbinden.

Werner Otti *glüht* also für Norbert Hofer ... Sauna-Auftritte können sehr nachhaltig sein:

Mit Norbert Hofer der FPÖ einer goldenen Zeit entgegen

Glühend geht es auch stets auf der FPÖ unzensuriert zu. „Hass“ gebiert Ungeheuer. Etwa das Ungeheuer „Verbot“. Wie in der Collage gelesen werden kann, schreibt Cotenhauve-Kalergi:

„Nur keine Eile, das Goisern-Verbot wird schon noch kommen, nachdem das Regime gestürzt, das Land von allen Plagen befreit, und in den Alltag wieder Normalität eingekehrt ist.“

Was versteht er oder sie unter „Normalität“, die für sie oder ihn wieder einkehren soll? Diese?:

AndreasNorbertHofer: „Sagen wir es mal so, ohne daß es Tote gibt, wird sich absolut nichts ändern.“

Was für die Wahlgänge im Frühjahr 2016 galt, gilt noch viel mehr für den 4. Dezember 2016:

Für Unentschlossene eine letzte Selbprüfung vor den Bundespräsidentenwahlen 2016 in Österreich

Wie Sie, vor allem als Unentschlossene, lesen sollten, war bei einer Wahlveranstaltung für Norbert Hofer ein Mann dabei, der die Musik wohl auch als etwas recht Verbindendes denkt – gesinnungsgemäß:

[*Siegesichere Hofer-FPÖ: Statt Verleumdung legt Verleumder schon eine „Liste“ an*](#)

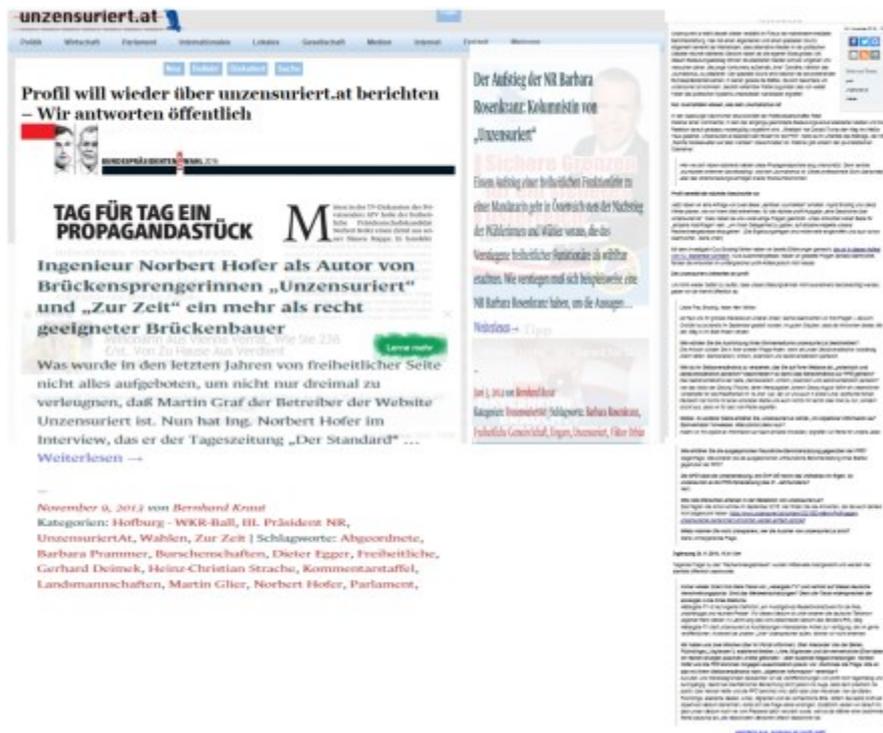
Vielleicht hat gerade dieser Mann sich sogar von Werner Otti ein Autogramm geholt und vielleicht sogar bei der Bitte um ein Autogramm etwas gemurmelt von, wie recht verbindend er die Otti-Musik empfinde, er, wenn er seine Listen erstelle, im Hintergrund immer Laufen habe: „Immer wieder ...“

[November 26, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [2 Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Antworten von Unzensuriert: als wäre sie eine identitäre Mandatarin, z.B. Norbert Hofer – Ein Profil

Aber das ist gesinnungsgemäß keine Überraschung. Die Frage ist nur, wer ging bei wem in die Schule? Norbert Hofer bei Unzensuriert oder Unzensuriert bei Norbert Hofer? Die Antwort darauf kann eigentlich nur sein, Norbert Hofer ist der Schüler. Aber so großzügig ist Unzensuriert, daß der Schüler einmal sogar für Unzensuriert ...

[*Ingenieur Norbert Hofer als Autor von Brückensprengerinnen „Unzensuriert“ und „Zur Zeit“ ein mehr als recht geeigneter Brückenbauer*](#)



Nun ist er schon lange nicht mehr namentlich gelistet, wie [seine Pg. Barbara Rosenkranz](#). Dennoch war einmal zu fragen, ob er nicht doch weiter ...

[Schreibt NR Präsident III Norbert Hofer als Unzensurix auf FPÖ unzensuriert?](#)

Und von wem ist Unzensuriert die Schülerin? Von Martin Graf? Und von wem war Martin Graf der Schüler? Von Jörg Haider? Und von wem dieser? Nebenher: der hypoberühmte Haider ist für einen, der als selbst noch mehr Schüler bereits ein Präsident sein wollte, „unvergessen“ ... wer im [System H... aufwächst, vergißt halt nicht seine Wurz...](#)

Nun also antwortet Unzensuriert öffentlich, in einem Kommentar, am 24. November 2016. Die Antworten fordern nicht heraus, sich mit diesen zu beschäftigen. Wie in der Collage gelesen werden kann, sind es Antworten, die sich selbst in Anführungszeichen setzen.

Bis auf eines. Es wird nicht gewußt, ob Unzensuriert alle Fragen von Brodnig und Winter veröffentlicht haben. Denn es fehlen wichtige. Vielleicht wurden diese

[FPÖ unzensuriert: Die angemessenste Website für eine identitäre
Parlamentspartei, seit es Websites gibt.](#)

diesmal doch gestellt, aber Unzensuriert hat sie nicht veröffentlicht,
weil sie dazu nicht einmal Antworten fände in Anführungszeichen. Die
Frage nach den Eigentumsverhältnissen, die Frage nach der
Chefredaktion oder in diesem Fall gesinnungsgemäß

[FPÖ unzensuriert verteidigt in hohen stockerischen Worten den
Unsinn, um nicht zu sagen, den National...](#)

nach dem Schriftleiter. Nach einer Schriftleiterin zu fragen, nun, das
wäre mehr eine Fleißaufgabe ... Diese [Fragen führten aber direkt in die
hoch angesehene und hoch ausgezeichnete Gesellschaft in diesem Land,
mit einem Wort zur Elite ...](#)

In einem erst kürzlich veröffentlichten Kapitel wurde davon
gesprochen, Menschen wären gut beraten, sich an [die klassischen
Medien zu halten und nicht Kopiermaschinen mit Medien zu
verwechseln ...](#)

Es wären wohl Journalistinnen und Journalisten gut beraten,
Kopiermaschinen nicht als Medien zu sehen und zu behandeln, sondern
als das, was sie sind, Kopiermaschinen, die ohne klassische Medien
nichts sind ...

Es gibt bereits einige Kapitel, in denen von Beispielen erzählt wird, also
von der Nichtigkeit der Kopiermaschinen ohne klassische Medien ...auf
eines soll noch besonders verwiesen werden, weil es erst vor kurzem ...

[Erwin Annau, Trump, „Reichsbürger“ und Hofer-FPÖ unzensuriert](#)

November 24, 2016 von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) |
[Hinterlasse einen Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Beitragsnavigation

[← Ältere Beiträge](#)

Hofer-Stein: „Jeder Erfolg der FPÖ bringt uns dem Ziel näher: den Faschismus wiederbeleben.“

The image shows a collage of content related to the FPÖ and its activities. At the top, two tweets are displayed: one from Philip Stein (@stein_schreibt) and another from Philip Stein (@stein_schreibt) mentioning Norbert Hofer. Below the tweets is the EINPROZENT website interface, featuring a navigation menu and a map of Austria with orange markers indicating regional groups. The map shows locations like Salzburg, Linz, and Wien. Below the map is a grid of regional groups, including 'Bayern Gruppe Oberbanken Bayern', 'Linz Info-DIREKT Oberösterreich', 'Linz Identitäre Bewegung Oberösterreich', and 'Leipzig Völkerrfreunde Ost (VFO) Sachsen'. At the bottom, two news articles are shown. The first article is titled 'Hofer-Strache sagen „nicht: Ich bin der Faschismus.“ FPÖ-ZZ schreibt: „Wiederbeleben des Faschismus“' and the second is titled '„Ein neuer Eurofaschismus mit Südtirol als symbolischem Startpunkt“ und die Halbpokare von He.-Chr. Strache nicht ohne Südtirol'.

Die Zusammenführung von zwei Zitaten macht es wohl am deutlichsten, was von der identitären Parlamentspartei zu bekommen ist, nichts jedenfalls, was in eine Zukunft, aber alles, was in die untergegangene Vergangenheit ...

Der erste Teil des Zitates ist von Norbert Hofer aus seiner „Grußbotschaft“ vom Oktober 2016 an seine „Weggefährten“ in Südtirol, der zweite Teil ist von Philip Stein aus seinem von der von NR

Wendelin Mölzer geführten ZZ abgedruckten Interview mit einem Vertreter der „neofaschistischen“ Casa Pound vom September 2014.

Philip Stein sprach ebenfalls im Vorort von Braunau. Worüber er sprach? Nun, wie bei diesen Menschen nicht anders zu erwarten, über sich, also über das eigene schwarze Loch mit dem Namen „Einprozent“ ...

Auf der Website von „Einprozent“ findet sich eine „Deutschlandkarte“, wie in der Collage gesehen werden kann. Auf dieser „Deutschlandkarte“ sind auch eingetragen: „Info-Direkt“ und „Identitäre Bewegung Oberösterreich“. Interaktiv wird hier also vergangene Zukunft gespielt, als gehörte Österreich zu Deutschland ...

Ob Philip Stein im Vorort von Braunau Gelegenheit hatte, sich mit Herbert Kickl, dem ersten Werbeoffizier von Norbert Hofer, auszutauschen,

In der von NR Wendelin Mölzer geführten FPÖ-ZZ: „Folgerichtig mit den rechten Kräften Österreichs zu kooperieren“ zum „Wiederbeleben des Faschismus“

darüber, wie „Südtirol als symbolischer Startpunkt für einen neuen Eurofaschismus“ ...? Dessen konkrete Planung muß wohl nicht mehr recht groß besprochen werden. Norbert Hofer hat mit der Umsetzung längst begonnen, aber nicht digital verspielt, sondern analog konkret, und das nicht als verzogener Bengel aus den Reihen der außerparlamentarischen I..., sondern als Sitzler auf dem formal vierthöchsten Stuhl im Staat, wenn er etwa zu seinen „Weggefährten“, also zu seinen „Kameraden“

Norbert Hofer übte schon mal in Italien die recht international geratene Bundespräsidentenrede: „Kameraden“

nach Südtirol fährt und dabei erklärt, er ist nicht in Italien, sondern in – ja, wo eigentlich?

„Gehört Südtirol zu Italien oder zu Deutschland?“

Es muß nicht ein weiteres Mal ausgeführt werden, weshalb der identitären Parlamentspartei Südtirol eine rechte Herzensangelegenheit ist,

„Südtirol, eine Herzensangelegenheit“ auch der NPD

aber es ist immer wieder an ihren Code zu erinnern, der so leicht zu entschlüsseln ist:

[Code Südtirol – FPÖ schreibt für Zur Zeit, Zur Zeit schreibt für FPÖ](#)

Wie in diesem Kapitel zu lesen ist, weiß Norbert Hofer, wem er zu danken hat, für „31 Jahre Einsatz ...“ [Und er, Hofer, weiß auch recht genau, wofür er dankbar ist, nach wem Straßen zu benennen sind: nach den „Opfern des Faschismus“](#) in – ja, wo eigentlich?

[„Wohin gehört Südtirol?“ Zu Chemtrails.](#)

In diesem Kapitel werden Sie auch den Namen von Jürgen Elsässer lesen, auch diesem Gefährten war der Weg in den Vorort von Braunau nicht zu weit, um seine Wahrheit, die in Österreich gläubige Anhänger ...

[Seine Wahrheit findet He.-Chr. Strache compact auch bei Jürgen Elsässer, dessen Ruf Susanne Winter folgt](#)

Daß in diesem Kapitel der Name Kubitschek fällt, wird Sie jetzt nicht mehr überraschen, auch Rittergut-Kubitschek war im Vorort von Braunau ...

[FPÖ unzensuriert: Mit Lobgesang auf Götz Kubitschek gegen „Entartung“](#)

Ach ja, mit Elsässer wieder einmal im österreichischen Parlament angekommen ...

[Studienzentrum Weikersheim – Was in Deutschland hoch umstritten, in Österreich für das Parlament recht](#)

Und damit bei Norbert Hofer und Franz Dinghofer mit dem blumigen Symbol antiösterreichischer Gesinnung seit über einhundert Jahren ...

[Burschenschafter in Deutschland als Staatssekretär entlassen, in Österreich im Parlament geehrt](#)

[Die Kornblume von Norbert Hofer seit 107 Jahren Symbol für antiösterreichische Gesinnung](#)

[FPÖ unzensuriert, Franz Dinghofer: „Konflikt mit diesen Untermenschen kann man sicher nicht friedlich lösen“](#)

Auf dem Weg zu seiner Ausstellung im Prachtbau im Vorort von Braunau der Dinghofer-Medaillenkünstler noch bei seinem Lieblingspräsidenten ...

[Europäisches Forum Linz – Davor schaut Wiesinger noch bei Hofer vorbei](#)

Norbert Hofer weiß nicht nur, wem er zu danken hat, über welche Straßennamen er sich recht zu freuen hat, er weiß auch sehr viel über den Faschismus, vor allem, aus welchem Winkel dieser kommen wird ...

[Hofer-Strache sagen „nicht: Ich bin der Faschismus.“ FPÖ-ZZ schreibt: „Wiederbeleben des Faschismus“](#)

Was Herbert Kickl im Vorort von Braunau sprach, wurde nicht recherchiert. Es wird angenommen, er wird das für ihn Richtige gesagt haben, und wenn er das nicht irgendwo abgeschrieben hat, wird es vielleicht diesmal nicht unrichtig, also wenigstens die Zitate, falls er welche in seinem Vortrag verwendete, richtig ...

[FPÖ und Antifaschismus – Wenn Herbert Kickl von Norbert Hofer abschreibt, kommt dabei nur recht Unrichtiges heraus](#)

[Hofer, Gudenus, Strache und deren Faschismus-Zitat](#)

November 5, 2016 von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [3 Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

FPÖ unzensuriert: Mit Lobgesang auf Götz Kubitschek gegen „Entartung“

Nun [bringt also FPÖ unzensuriert nach und nach Kommentare über den Parolenschmettertag im Vorort von Braunau.](#)

Zu ihm, [der mit seiner Frau auf einem Rittergut ... für die Deutschland das Land ist, „in dem Deutsche leben“ ... ist bereits alles gesagt, was zu sagen ist, zu diesem Mann mit dem Verlag, dessen Hervorbringungen nicht einmal Amazon im vollen Umfange verkaufen will, wo doch](#)

Amazon sonst alles verkauft und verkaufen will, was es nur zu verkaufen gibt ...

Wenn also nicht einmal mehr ein profitfundamentalistischer Konzern verkaufen will, was der kubitscheksche Verlag produziert, was sagt das über die identitäre Parlamentspartei aus? Mit Bestimmtheit eines nicht, daß es eine wählbare Partei ist. Und was sagt das über den oberösterreichischen Landeshauptmann aus, der die Prachtbautüren diesen Gehätschelten weit ... mit Bestimmtheit nicht, daß er darauf stolz sein darf ...

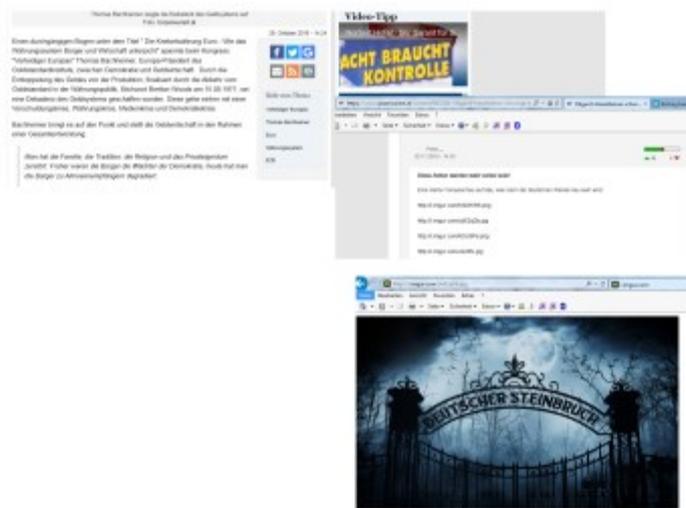
Um es auf eine, zwar bedenkliche, jedoch die Gegenwart kenntlichmachende Formel zu bringen: Was der Kapitalismus nicht verkaufen will, ist nicht zu wählen.

NS Es hat in dem Prachtbau im Vorort von Braunau auch ein Felix Menzel ... es soll nur der Name genannt werden, aber auch bei ihm eigentlich nicht notwendig zu wissen, was er dort von sich gab ... es wird nichts anderes gewesen sein, als das, was erwartbar und in ebenfalls bereits erschöpfend ...

Wenn ein Rechtschreibfehler der FPÖ unzensuriert die Wahrheit spricht: „Bessinen wir uns auf ...“

Und gesinnungsgemäß auch Stein, aber auch zu ihm ... es ist doch Jacke wie Hose, oder eben Stein wie Menzel:

Medien, Wähler und Wählerinnen ignorieren Vorstellungen der FPÖ-ZZ: „Neuer Eurofaschismus“



Ein von FPÖ unzensuriert zitierter Satz aus dem Vortrag von Thomas Bachheimer wurde schon in

[Thomas Bachheimer oder der Kongress der Adventsgeschichten](#)

entsprechend ...

Es gibt noch einen zweiten Satz, den FPÖ unzensuriert zitiert, wohl deshalb, weil auch dieser für sie ebenso herausragend zu sein scheint, ebenfalls das Herausragendste dieses Vortrages zu repräsentieren scheint:

„Man hat die Familie, die Tradition, die Religion und das Privateigentum zerstört. Früher waren die Bürger die Wächter der Demokratie, heute hat man die Bürger zu Almosenempfängern degradiert.“

Wie bekannt ist, wird in diesen Reihen für „Familie, Tradition, Religion“ verbissen gekämpft, weil in diesen Reihen gemeint wird, Familie, Tradition, Religion seien dem Untergang geweiht.

Wer sich aber in der Welt umsieht, wer sich schon nur in der kleinen österreichischen Welt umsieht, wird keine „Zerstörung“ feststellen können. Ganz im Gegenteil. Wer drängt heutzutage nicht hin zu Familie, Tradition, Religion? Menschen etwa, von denen – vor nicht allzu langer Zeit – noch angenommen wurde, sie würden nicht heiraten wollen, wollen heiraten, auch Kinder haben, wengleich sie zur

Zeugung die Unterstützung von Dritten ..., drängen also hin zum kleinbürgerlichen Idyll des Vater-Mutter-Kind-Zwingers ... Menschen, die nach Österreich kommen, sind der Dreifaltigkeit Familie, Tradition, Religion dermaßen ergeben, daß es verwundert, nicht gerade diese Reihen aus dem Vorort von Braunau an den Grenzen Österreichs stehen zu sehen: als die heftigsten und größten „Willkommensklatscher“ und „Willkommensklatscherinnen“, wenn es diesen doch gar so um Familie, Tradition, Religion ...

Familie, Tradition, Religion sind nicht zerstört. Es stellt sich dabei aber dringlich die Frage, weshalb nicht? Daß es Familie, Tradition, Religion überhaupt noch gibt, das ist – ein österreichischer Philosoph hätte hier vielleicht das Wort gesetzt: das Mystische, aber es ist nicht das Mystische, es ist das Verwerfliche.

Und daß es das Verwerfliche noch gibt, das ist das Verwunderliche. Wenn das ewige Unheil, an das ewige Unglück durch Familie, Tradition, Religion gedacht wird, das eben Familie, Tradition, Religion seit einer Ewigkeit brachte und weiter bringt ... Ein von Religion heftig durchgerüttelter Schriftsteller schrieb, jede unglückliche Familie sei auf ihre Weise unglücklich ... Wie kann je das Glück in die Welt kommen, nach dem sich doch alle sehnen, wenn die sogenannte kleinste Zelle der Gesellschaft, des Staates, also die Familie, die größte Zelle des Unglücks ist, die Hauptzelle des Unglücklich-Seins ist?

Es muß nicht besonders ausgeführt werden, was es heißt, etwa in Österreich in einer Familie zu leben, in Europa in einer Familie zu leben, in den Vereinigten Staaten in einer Familie zu leben, in Saudi-Arabien in einer Familie zu leben, und damit sind gar nicht die weltweit existierenden Fritzkellerfamilien gemeint, sondern die sogenannten normalen Familien, von deren Unheil und Unglück niemand deutlicher erzählen können, wenn sie erzählen können, als die Kinder ... wer aber mag, kann beispielsweise ein wenig darin blättern: [Gewalt gegen Kinder in der EU](#) ... und wer nur ein wenig weiter recherchiert, wird Berichte finden: etwa über zwei Drittel der Eltern schlagen ihre Kinder noch – nicht irgendwo, sondern in Österreich, nicht vor fünfzig Jahren, sondern in den letzten Jahren ... Auch hier vereinigt sich die unheilige Allianz von Familie, Tradition und Religion: die [auf Erden wandelnde Dreifaltigkeit schwefelt etwas von Kinder mit Würde zu schlagen, das sei in Ordnung, und sie genießt höchstes Ansehen](#) ...

Und was soll noch zur Religion gesagt werden? Führt [nicht heutzutage gerade IS](#) und [Boko Haram](#) vor, was Religion seit Anbeginn der Religion ist, und diese zwei sind bloß die gegenwärtig bekanntesten

Ausgeburten von Religion – wer will, kann auch in diesen Kapiteln blättern, und wird sich dann vielleicht auch fragen, daß es Religion überhaupt noch gibt, das ist das ...

Was also beklagen diese Reihen, wie eben im Vorort von Braunau wieder? Es stehen jetzt große Feierlichkeiten an, für einen Mann, bei dem es nicht viel gefehlt hätte, und sein Name wäre Luder, ein viel zutreffenderer Name für diesen Mann, gewesen, und auch die Dreifaltigkeit erweist diesem Mann seine Referenz ... einem Mann, dessen Schriften Menschen in Europa nichts Gutes gebracht haben, bis zum heutigen Tag. Er schrieb vor fünfhundert Jahren, aber Menschen haben fünfhundert Jahre später noch darunter zu leiden. Was für eine Tradition! Was für eine Verwerflichkeit: das Feiern dieses Mannes!

Und auch zur Tradition gibt es Kapitel, die ... Ist nicht gerade die forcierte Trachteneinkleidung des gesamten Landes deutlichstes und weithin sichtbarstes Zeichen, wie wenig Tradition zerstört ist, sondern – hochtrachtige Niedertracht, und damit sind nicht einmal jene Menschen gemeint, deren identitäre Parteienuniform ebendiese ...

Es könnte darüber geschrieben und geschrieben und geschrieben werden, aber, wer die Bibel, den Koran, die Thora und all die anderen von Dreifaltigkeiten, Einfaltigkeiten, Achtfaltigkeiten für nur einen Augenblick aus der Hand legt, um in die Welt zu schauen, wird verwundert sich sagen hören: daß es Familie, Tradition, Religion überhaupt noch gibt, das ist das ...

Daß es überhaupt noch Familie, Tradition, Religion gibt, hängt wohl damit zusammen, daß noch viel zu wenig und vor allem auch nicht breit genug darauf geschaut wurde und wird, wie es Familie, Tradition, Religion gab und gibt ...

NS Eines aber wurde nie Tradition. Wie auch? Es paßt nicht zu dieser Tradition in Österreich, von der oben gesprochen wird, Philosophen und Philosophinnen von der Größe des oben angesprochenen hervorzubringen. Bei dieser Art von Tradition ist es nicht verwunderlich, daß es nach ihm keinen oder keine mehr aus Österreich gab und gibt mit dieser Weltgeltung. Und wenn es so weitergeht, wie es sich gerade im Augenblick abzeichnet, wird es in Österreich gerade noch reichen für eine Ödenburggeltung ...

NNS Wie in der Collage gelesen werden kann, schreibt ein Teilnehmer, er scheint noch recht aufgewühlt zu sein, von den Vorträgen im Vorort von Braunau, was es geben wird nach der „deutschen Wende“ – ein

Mann der Familie, Tradition, Religion. Es wurde von seiner „Vorausschau“ nur ein Beispiel in die Collage aufgenommen – deutlicher geht es nicht mehr ... [Übrigens, dieser Mann ist nicht nur vom Kameradenpräsidenten begeistert, er kennt ... aber das muß nicht ein weiteres Mal wiederholt werden, es kann hier nachgelesen werden ...](#)

November 3, 2016 von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Ein Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

„Wo warst du, Gewalt?“ „Ich war im Wahlkampf.“



Heinrich Böll, ein wohl christlich eingestellter Schriftsteller, hätte es vielleicht verziehen, daß sein Motto, das er seinem Roman „Wo warst du, Adam“ voranstellte, so schändlich für die Niederungen der österreichischen Gegenwart adaptiert wird.

Denn. Die Informationsverbreitung war ihm auch ein wichtiges Thema, wie ein Werk von ihm besonders ... und gerade der Titel dieser Erzählung bietet sich ebenfalls an, für eine kleine Abänderung: die nie gehabte Ehre der identitären ... FPÖ unzensuriert schreibt recht besorgt: „Österreich kann Kinder nicht schützen.“ Grundlage dafür: [Informiert wie putin ...](#)

Es ist vorstellbar, daß sich nun nicht wenige in Österreich fragen, die davon gehört, gelesen haben, [Norbert Hofer wolle ein Schutzherr sein](#), [Norbert Hofer wolle „auf Euch“ aufpassen](#) – so wahr er sich auf Plakaten zum Präsidenten verhilft, daß nicht wenige sich fragen, was hat er bis jetzt getan – als Präsident III? Beginnt das Schutzherrndasein und das Aufpassen nicht schon viel früher, zumindest mit dem formal vierthöchsten Amt im Staat, mit dem Präsidenten III respektive mit dem Drittelbundespräsidenten nun seit geraumer Zeit, für Norbert Hofer jedoch erst mit ...

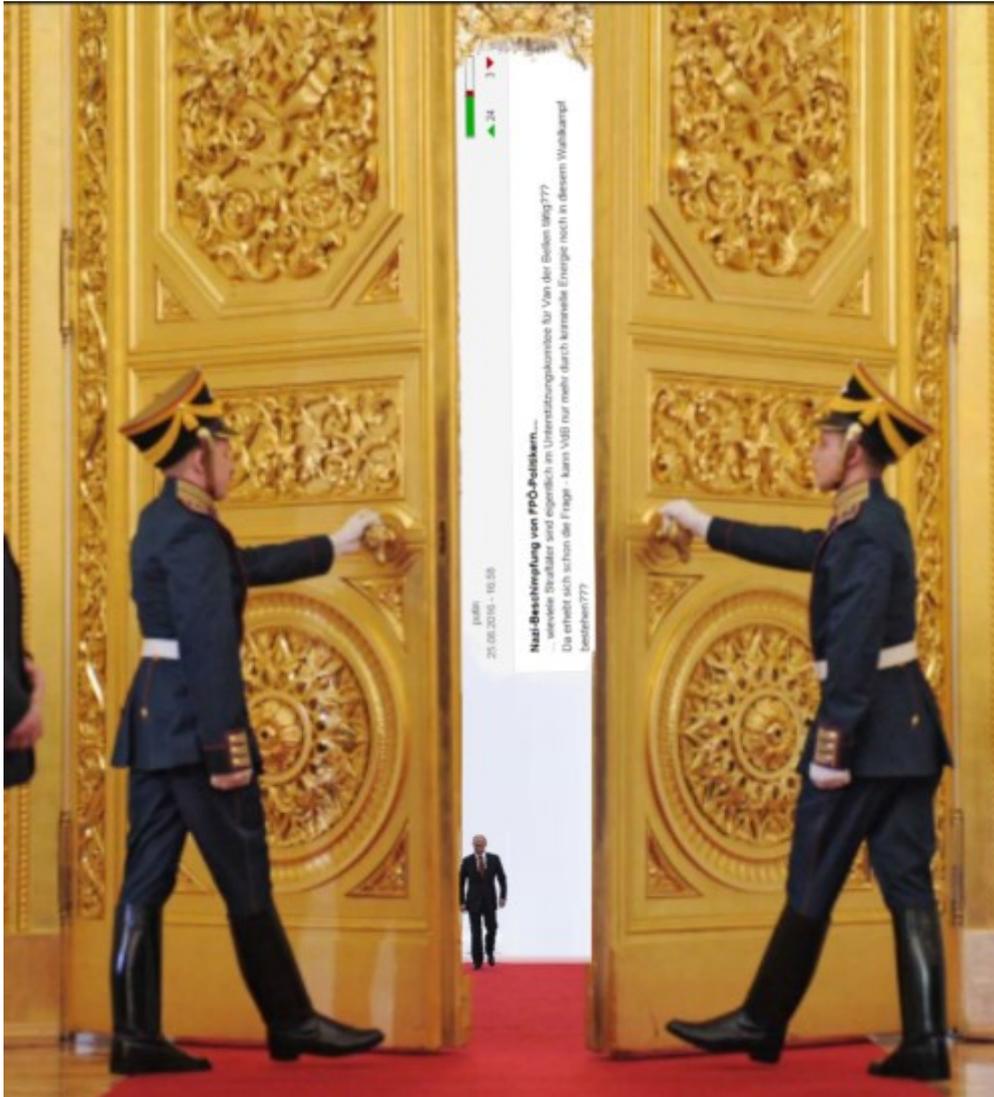
Und sie werden zweifeln, ob er das je erfüllen wird können, wenn er es bis jetzt nicht konnte – als Präsident ... Von den vielen, die zweifeln, werden vielleicht nicht wenige Norbert Hofer persönlich fragen wollen:

„Wo warst du, Gewalt?“

„Ich war im Wahlkampf.“

[November 2, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [2 Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Informiert wie putin

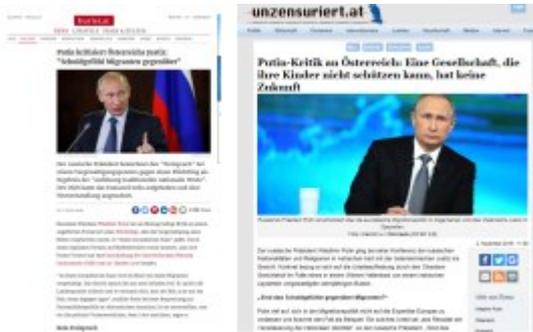


Lange konnte dem auf FPÖ unzensuriert Schreibenden kein Bild zugeordnet werden. Nun aber kann aufgrund der putinschen Kritik an Österreich dem auf FPÖ unzensuriert Schreibenden endlich ein Bild zugeordnet werden.

Ein Mann, der eine solche Kritik, also eine falsche und haltlose, äußert, kann für sein Falsches und Haltloses nur die Informationsquellen nutzen, die auch Putin auf und mit FPÖ unzensuriert nutzt.

Es ist beruhigend, ab jetzt sich vorstellen zu können, wie der auf FPÖ unzensuriert Schreibende aussieht, und also wann immer von ihm etwas auf FPÖ unzensuriert gelesen wird, dazu das Bild von Putin vor sich zu

haben. Der Mann auf FPÖ unzensuriert schreibt seinen Namen in Kleinbuchstaben, somit als Selbstbeschreibung: ein kleiner, ein sehr kleiner Mann zu sein.



Nicht beruhigend ist aber der Umstand, daß im Kreml ein Mann sitzt, der Informationsquellen nutzt und redet wie der auf FPÖ unzensuriert schreibende putin ...

Vielleicht ist es aber derselbe Mann. Und das Pseudonym wäre also gar kein Pseudonym. Der einzige Unterschied besteht dann bloß darin, daß der Mann, der seine Kommentare auf FPÖ unzensuriert mit putin zeichnet, selbstkritisch genug ist, seinen Namen in Kleinbuchstaben zu schreiben, während er, wenn er im Kreml auftritt, selbstkritiklos und in absoluter Verkennung seiner Größe, seinen Namen mit einem großen Anfangsbuchstaben ...

Es wäre keine Sensation, schriebe, es will fortan die Schreibweise von dem auf FPÖ unzensuriert übernommen werden, putin auf FPÖ unzensuriert schriebe ... es paßt recht zueinander die Informationseinholung, die Informationsverarbeitung und auch die Schlußziehungen daraus ... was Kremlputin sagte, hätte auch Unzensuriertputin schon geschrieben haben können ... Ein [Beispiel für die putinschreibe wurde im Kapitel über Beschimpfungen, die je keine Wahl sind, festgehalten](#).

Es wäre dies auch deshalb keine Sensation, weil zwischen dem putinschen Kreml und dem Unzensuriert der identitären Parlamentspartei ist ein Bote

[FPÖ unzensuriert – „Berater warnt: Europa am Rande des Bürgerkriegs“](#)

im Einsatz, der es erklärlich machte, wie die putinsche Kommentarschreibe für ... Während aber das Pseudonym alles über putin aussagt, macht der tatsächliche Namen des Boten nicht kenntlich,

was von ihm zu halten ist, vor allem von seiner denkerischen Größe, sondern erst ein ihm zugeordneter Name:

[Putin-Ideologe Siegfried Eisele will Völker Deutschlands unter die Schutzmacht eines Christenfürsten Habsburg](#)

Aber Boten, das zu seiner Entschuldigung, sind nicht zum Denken angestellt, sondern zum Laufen ...

NS Was die Zukunft bringen wird, wer kann das sagen, gehofft aber werden darf, daß von der Gegenwart nichts Schlimmeres bleibt als eine Redewendung: *Informiert wie putin.*

[November 2, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Ein Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

FPÖ unzensuriert verteidigt in hohen stockerischen Worten den Unsinn, um nicht zu sagen, den National...



Es ist gesinnungsgemäß verständlich, daß FPÖ unzensuriert mit einem Verteidigungskommentar für den [Verlag Leopold Dvorak-Stocker](#) ausrückt, oder

[Wolfgang Dvorak-Stocker neuer Geheimchefredakteur von FPÖ-Unzensuriert?](#)

er selbst ausgerückt ist ... wäre es ihm zu verdenken, wenn er Unternehmen für die eigene Verteidigung nutzte, an denen sein Unternehmen beteiligt ist? Nein. Töricht wäre es wohl, täte er es nicht.

Es geht um den Nationalsozialismus. Worum sonst? Wolfgang Dvorak-Stocker selbst oder FPÖ unzensuriert sieht Wolfgang Dvorak-Stocker diffamiert. Der Verteidigungskommentar ist nicht namentlich gekennzeichnet. Und als Beweis für die Diffamierung legt FPÖ unzensuriert oder Wolfgang Dvorak-Stocker selbst den betreffenden Artikel vor, breit zitiert und zum gesamten Artikel verlinkt.

Es ist doch immer wieder erheiternd, wie gerade von diesem Unternehmen ausgerückt wird, um etwas weit von sich zu weisen, daß ... das muß nicht weiter ausgeführt werden, zu viele Kapitel dazu wurden schon geschrieben, wie verwiesen werden darf:

[Norbert Hofer ist ein Kommunist – Von der Widersinnigkeit, nicht Nazi sagen zu dürfen](#)

[Verharmlosung des Nationalsozialismus auf FPÖ unzensuriert](#)

[FPÖ unzensuriert: „Der Nationalsozialismus war eine Gegenreaktion darauf.“](#)

[„Nazikirche“, Hofer und die Angst des Bischofs vor dem Tor der Geschichte](#)

[Eva Dietz ist „gerne Nazi“ und für „X Hofer“ auf FPÖ unzensuriert](#)

Und so weiter und so fort. Vielleicht noch: Wer nach „Hellstorm“ sucht, wird auf Kapitel stoßen, die auch von einem Teilnehmer erzählen, der am letzten Wochenende im Vorort von Braunau war, in einem Prachtbau ...

[Oben gegen Oben und gemeinsam gegen Unten](#)

Und damit doch bei Herrn Dvorak-Stocker angelangt, aber nur, um zu sagen: Es ist Geschwefel. Pathetisches Geschwefel. Wolfgang Dvorak-Stocker bekundet damit bloß eines, Zeitgenosse jener Menschen zu sein, die vor 1933 schrieben, unsäglich, unerträglich mit ihrem hohlen Duktus von Nation und Volk, Vater und Kind.

Und zu diesem Geschwefel paßt es gesinnungsgemäß, daß ihm ein Mann namens Weißmann eine treue und zitierbare Quelle ist, über die hier ...

„Solche Dummheiten hören wir tagtäglich von ...“: He.-Chr. Strache

Es lohnt damit keine Auseinandersetzung. Es lohnt die Auseinandersetzung nur für Menschen, die keine Zeitgenossen im Jahr 2016 sein wollen, sondern Zeitgenossen von Menschen, die vor bald einhundert Jahren schon geistig sehr alte Menschen waren, gefangen in einem Weltverständnis, das damals in die Katastrophe führte, wie ein derartiges Weltverständnis stets nur in die Katastrophe, in den Untergang führen kann.

Es lohnt auch deshalb keine Auseinandersetzung, weil ohnehin schon lange gewußt wird, für welche Greise sein Herz treu schlägt und für welche Greise er falsch Zeugnis ...

Von der sozial-heimatlichen Vergangenheit, die wieder kommen will

Wie nebensächlich erscheint beim Lesen dieser hohlen Phrasen, ob Dvorak-Stocker eine „positive Neuinterpretation der Person Hitlers und des Nationalsozialismus ...“

Es ist eine Krankheit in diesem Land: diese Fixierung und dieses Starren auf die madigen zwölf und noch madigeren sieben Jahre der nationalistischen Massenmord- und Massenverbrechensdiktatur des *deutschen reiches* ... Es wird immer Menschen geben, die dem Schlimmsten, dem Abscheulichsten etwas abgewinnen können, die Erklärungen finden, um dem Abscheulichsten und dem Schlimmsten zu schmeicheln. Es will gar nicht gewußt werden, für wie viele in diesem Land etwa ein Herr Fritzl mit seinem Keller ein Held ist, seinen Verbrechen eine positive Interpretation abgewinnen können. Ein Herr Hitler ist ja auch nur ein Herr Fritzl mit einem Keller, freilich einer, den zu viele, viel zu viele gewählt haben. Und daran ist zu arbeiten, das ist herauszuarbeiten, wie es je dazu kommen kann, daß ein Herr Fritzl mit seinem Keller gewählt wird, daß ein Herr Fritzl in seinem geistigen Keller mit den sogenannten Eliten eines Landes verkehren kann, ohne

daß sich diese mit Ekel abwenden. Wie lange es stets dauert, bis ein solcher Keller zum Staatskeller des Abscheulichsten und des Schlimmsten wird, das ist notwendig herauszuarbeiten, darauf ist aufmerksam zu machen. Ist nicht auch die identitäre Blume ein recht gutes Beispiel hierfür? Wie wird bei dieser Blume, in die die Mannen und Frauen der identitären Parlamentspartei recht vernarrt sind, stets geschrien: Symbol der Nazis. In Wahrheit ist diese Blume seit über einhundert Jahren Symbol für ...

[Die Kornblume von Norbert Hofer seit 107 Jahren Symbol für antiösterreichische Gesinnung](#)

und es haben leider die madigen sieben Jahre des *deutschen reiches* nicht bewirkt, dieses Symbol aufzugeben, es hält die Menschen in diesem Land nicht davon ab, eine Partei zu wählen, die treu und stolz das einhundertsevenjährige Symbol für antiösterreichische Gesinnung ...

Um abschließend noch einmal auf das Geschwefel von Dvorak-Stocker zu kommen, aber nicht um sich mit seinem Geschwefel inhaltlich auseinanderzusetzen, denn dazu müßte der Tod vor bald einhundert Jahren eingetreten sein, also in derselben Zeit von Dvorak-Stocker gelebt werden, sondern ... es geht um das Militär. Wie [erschreckend ist es, daß es wieder Bestrebungen einer Remilitarisierung der Gesellschaft gibt, und das nicht aus den stockerischen Reihen, sondern von Menschen, die eigentlich wissen sollten, was Militär heißt, bedeutet, und dennoch wünscht sich eine Frau, die keine unbedeutende Rolle in diesem Staat einnimmt, mögen Frauen die Männerbastion Bundesheer erobern ...](#)

[November 2, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Ein Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Oben gegen Oben und gemeinsam gegen Unten

Die gestrige Nachrichtensendung um 22.00 Uhr im österreichischen Fernsehen brachte eine Nachbetrachtung des Kongresses im Vorort von Braunau. Es ist die Rede davon, daß es nicht mehr um Rechts gegen Links oder Links gegen Rechts gehe, sondern um „Unten gegen Oben.“

Kronenmann Pöchinger spricht gar von einer Subkultur, die durch [Anwesenheit und Referat von Herbert Kickl eine Aufwertung ...](#)

Wenn [allein an die Referenten und Referentinnen und an die Ausstellerinnen und Aussteller dieser Messe mit Tagung](#) gedacht wird, fiel niemals ein, daß es um „Unten gegen Oben“ geht, wenn, dann: um *Oben gegen Oben und gemeinsam gegen Unten*. Die [Lebensläufe der Teilnehmer und Teilnehmerinnen an diesem Kongreß erzählen von keiner Herkunft, die etwas mit dem Unten zu tun hätten](#). Was hat etwa, um ein paar Beispiele herauszugreifen, eine [Nathalie Holzmüller mit ihrem Ballehrentkomiteevorsitzenden Busek mit dem Unten zu tun, auf deren Bällen die feine Gesellschaft Österreichs tanzt?](#) Oder Thomas Bachheimer? Oder [Alexander Surowiec, der von der Industriellenvereinigung eingeladen wird, mit dem ehrenwerten Franz Fiedler posieren darf?](#) Oder Eva Barki? Und so weiter und so fort.

Die [Gehätschelten, wie sie genannt werden können, was haben diese also mit dem „Unten“ zu tun? Und nicht nur jene, die nun im Vorort von Braunau ihr Kniedichhin](#) hatten.

Vergessen darf dabei auch nie werden, wo stets aufgetreten wird. [Es sind immer Prachtbauten und die besten Hotels in diesem Land Österreich, von der Hofburg über das Parlament, vom Palais Epstein über die Redoutensäle, vom Palais Liechtenstein ...](#)

Es sind Menschen dabei, die Schlösser und Rittergute besitzen. Es sind [Staatshochausgezeichnete dabei, die etwa einen Verlag](#) besitzen, in dem beispielsweise auch ehemalige Vizekanzler und Parteiobmänner publizieren: im harmlosen landwirtschaftlichen Segment. Aber auch Nationalratspräsidenten und Abgeordnete die im Segment mit dem Namen als Huldigung des Kriegsgottes und Verderbers ...

Diese also bilden für den Kronenmann die „Subkultur“ in Österreich. Wie neidisch wohl müßten Vertreter und Vertreterinnen von *Subkulturen* in anderen Ländern auf Österreich schauen, die nicht in Prachtbauten, sondern in Abbruchhäusern, die nicht hofiert vom Verfassungsschutz, sondern ..., die nicht das Wappen führen dürfen, sondern ... (Nur nebenbei angemerkt und doch zugehörig: Ein Mensch von „Unten“ ist eben erst verurteilt worden, weil er betrunken bei einer Veranstaltung der identitären Parlamentspartei die Hand zum ... und dabei Entsprechendes gerufen habe; über diesen Mann hat sich sogar sein Verteidiger abfällig geäußert, er sei ein, irgendetwas mit „Prolet“ ... Nahezu zeitgleich war zu erfahren, vom Justizministerium

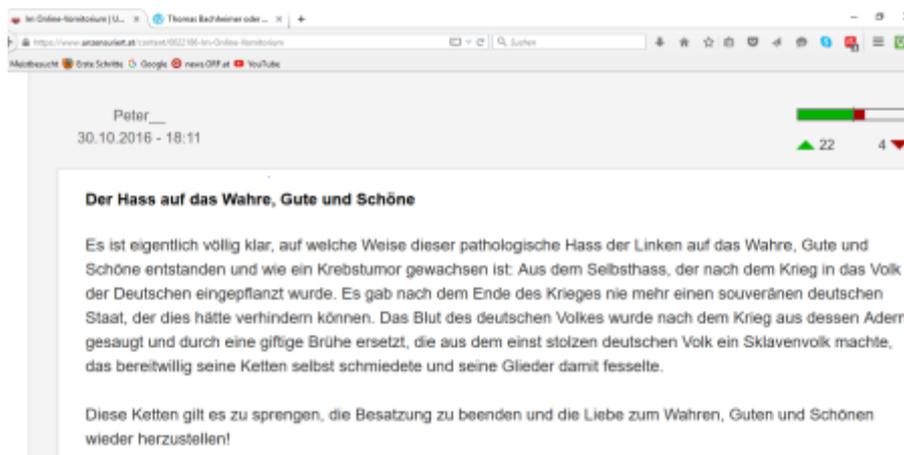
sei ein Verfahren gegen einen Anwalt – einen Mann von „Oben“ – aus dem Oberösterreichischen ...)

Und wer saß in der Messe im Vorort von Braunau. War das Publikum wenigstens ein Publikum, von dem gesagt werden kann: es war das „Unten“? [Stellvertretend sei ein Teilnehmer erwähnt, der hat noch bei Cesar Bresgen studiert, der durfte beruflich bedingt den Kameradenpräsidenten kennenlernen](#) ... Mit ihm kann beispielhaft gesagt werden: das „Oben“ hat etwas mit „Unten“ zu tun. Sie sind ganz unten angelangt, was Moral und Ethik anbelangt. Wie gerade dieser Verleumder es exemplarisch beweist. Weiter nach unten kann es nicht mehr gehen, könnte gehofft werden, aber wer die, die da oben sind, kennt, weiß, es geht noch tiefer und tiefer, je prachtvoller die Orte, wo sie auftreten können, desto tiefer, moralisch und ethisch verkommener wird es noch werden, wie hypogut ist das auch alles aus der jüngsten Geschichte dieses Landes ...

Es geht also nicht um „Unten gegen Oben“. Es geht um „Oben gegen Oben“. Jene, die bereits oben sind, wollen noch weiter hinauf und geben dabei vor, es ginge ihnen um die, die „unten“ sind. Aber jene, die unten sind, werden von ihnen nur mißbraucht, als Antrieb gebraucht, um nach ganz oben zu fahren. Weil es ihnen nicht reicht, nur „oben“ zu sein, sie wollen Überobere sein ...

Jene, die „unten“ sind, lassen sich aber dafür mißbrauchen, indem sie die wählen, von denen sie in Wahrheit verachtet werden. Und sie werden, wenn sie nicht mehr gebraucht werden, wie stets, abgestoßen und in den Abgrund gestoßen, sie sind es, stets, die am Ende die Zeche zahlen, zahlen und zahlen werden ...

Kongress-Teilnehmer und Kameradenpräsidentenkennende r: „Der Haß auf das Wahre, Gute und Schöne“



Es müssen recht [erbauliche Gespräche im Vorort von Braunau](#) gewesen sein – recht in schwelgerischer Erinnerung noch verfaßt ein Teilnehmer einen Kommentar auf FPÖ unzensuriert:

„Es ist eigentlich völlig klar, auf welche Weise dieser pathologische Hass der Linken auf das Wahre, Gute und Schöne entstanden und wie ein Krebstumor gewachsen ist: Aus dem Selbsthass, der nach dem Krieg in das Volk der Deutschen eingepflanzt wurde. Es gab nach dem Ende des Krieges nie mehr einen souveränen deutschen Staat, der dies hätte verhindern können. Das Blut des deutschen Volkes wurde nach dem Krieg aus dessen Adern gesaugt und durch eine giftige Brühe ersetzt, die aus dem einst stolzen deutschen Volk ein Sklavenvolk machte, das bereitwillig seine Ketten selbst schmiedete und seine Glieder damit fesselte. Diese Ketten gilt es zu sprengen, die Besatzung zu beenden und die Liebe zum Wahren, Guten und Schönen wieder herzustellen!“

Ergriffen [vielleicht besonders von der bachheimerischen Adventgeschichte](#) wird wohl Alexander Surowiec keine Sinn dafür gehabt haben,

Europäisches Forum Linz – Ein paar Fragen, Alexander Surowiec, zum Mitnehmen zum morgigen Kongress zur Überreichung an Kickl für Hofer

diese kleine Bitte zu erfüllen, die Fragen weiterzugeben, die vor allem um diesen Teilnehmer des „Wahren, Guten und Schönen“ ...

Und dann werden wohl alle gemeinsam im [Prachtbau zum „Wahren, Guten und Schönen“](#) gepilgert sein, um die Werke

Europäisches Forum Linz – Davor schaut Wiesinger noch bei Hofer vorbei

zu schauen, und es wird ihnen wohl recht warm ums Herz geworden sein, als schauten sie der Vorsehung in ihr freundliches und lockendes Antlitz.

Und wenn sich vor allem Alexander Surowiec dann umgeschaut haben wird, wird er vielleicht still, aber megastolz für sich gefühlt haben, beim [Anblick der Rechtvollgenährten, es ward ihm seine Vision der Zukunft von der Vorsehung bereits erfüllt worden: „Fette weg von der Straße“.](#)

Und alle gemeinsam vor dem [Orakel zur Hofburg werden gefühlt haben, wo ein Kamerad von ihm ist, ist er unter und mit ihnen, dessen Schriften sie hier im Vorortprachtsaal mit ihren Evangelien kameradschaftlich huldvoll huldigen, ihrem \[Buchvater\]\(#\) ...](#)

Oktober 31, 2016 von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [2 Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Thomas Bachheimer oder der Kongress der Adventgeschichten

FPÖ unzensuriert bringt nun [Berichte über die Referate der „Verteidiger Europas“ im Vorort](#) von Braunau. Bislang wurde angenommen, es werden doch Vorträge sein, die Vorträge genannt werden können. Nun stellt es sich heraus, es war doch mehr ein vorweihnachtliches Beieinanderhocken mit Adventgeschichten.



In Jubelberichten werden stets die Höhepunkte einer Veranstaltung gebracht. Demnach muß doch der Höhepunkt und der tiefste Gedanke im Vortrag von Thomas Bachheimer gewesen sein, als er sagte, wie FPÖ unzensuriert zitiert:

„Meine Großmutter sagte 2001 zu mir, dass sie durch die Euroeinführung nun die vierte Währungsreform erlebe. Und bei jeder Währungsreform hätte sie noch alles verloren. Das hat in mir einen Nachdenkprozess ausgelöst.“

Eine Adventgeschichte von einer Großmutter erzählt, die der Enkel, weil er seine Großmutter liebt, noch Jahre später erzählt. Aber Adventgeschichten haben nichts mit der Wirklichkeit zu tun. Wie leicht überprüft werden kann. Wer verlor durch die Umstellung von dem Schilling auf den Euro einen Schilling oder einen Euro? Die Brieftaschen blieben gleich schwer. Wer wenig in der Tasche hatte, hatte weiter wenig in der Tasche, und wer viel in der Tasche hatte, hatte weiter viel in der Brieftasche. Und dieser Oma-Geschichte fügt Thomas Bachheimer seinen Traum hinzu von dem „Wiedererlangen der ökonomischen Selbstbestimmung“. Aber Träume haben nichts mit der Wirklichkeit zu tun. Wer verlor die „ökonomische Selbstbestimmung“? Wer besaß davor die „ökonomische Selbstbestimmung“? Die „ökonomische Selbstbestimmung“, sich zum Beispiel zu entscheiden, eine Leberkäsesemmel oder eine Braunschweigersemmel zu kaufen, gibt es nach wie vor und eine andere gab es für den Großteil der Menschen davor auch nicht. Die Wirklichkeit kann ziemlich verwirrend sein, aber lange nicht so verwirrt und vor allem falsch wie die Adventgeschichten mit Träumen.

Aber Adventgeschichten mit Träumen sind nicht harmlos, und auch die von Thomas Bachheimer nicht, wie bereits ausgeführt wurde:

[Das Europäische Forum Linz rückt zum Zurückholen des 19. Jahrhunderts aus](#)

Dann ginge es wirklich ordentlich daran zu verlieren.

Oktober 31, 2016 von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [2 Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

„Fass ohne Boden“-Visionär Surowiec: „Fette weg von der Straße“



Fette weg von der Straße – Zeit für eine Leistungsgesellschaft

Die Überfettung der Kinder, die Trägheit bei Jugendlichen, die Masse an überfressenen Menschen, vor allem aber die mangelnde Bereitschaft, Militärdienst zu leisten, das wundert mich nicht. Wie soll ich Kameradschaft und Teamplayer werden, wenn ich in der Schule bereits Fußball oder Basketball gegen eine Konsole oder PC eintausche? Ich spreche mich auch dafür aus, dass wir fette Menschen auf den Verpackungen von Schokolade abdrucken. Es funktioniert ja ausgezeichnet gut bei Zigarettenpackungen. Warum dann nicht auch auf der Verpackung von einem Bürger?

Alexander Surowiec sieht „Zeit für eine neue Leistungsgesellschaft“. Darüber wird er im Prachtbau im Vorort von Braunau nicht referieren; [angekündigt hat er einen Vortrag über „alternative Medien“](#).

Das aber schade ist. Wer hätte nicht gerne gehört eine derart hochkarätige Vision, die auf einen so einfachen Nenner von ihm gebracht wird: „Fette weg von der Straße“. Er scheint aber die „neue Leistungsgesellschaft“ nicht in seiner unmittelbaren Umgebung gegründet haben zu wollen, sondern nach seinem Bild, mit dem er seinen Slogan illustriert, in einem fernen Land ...

[Ein solcher Vortrag hätte mit seinen hochkarätigen Geistestiefe recht zu den anderen Vorträgen von „hochkarätigen Referenten“ im Vorortprachtbau gepaßt](#). Alexander Surowiec ist aber keiner, der vorgibt, bereits alles zu wissen. Er stellt auch Fragen, entscheidende Fragen für eine „neue Leistungsgesellschaft“, wie beispielsweise diese: „... wie soll ich Kameradschaft ... werden ...“ [Diese Frage, wie ein einzelner Kameradschaft werden kann, könnte ihm wohl recht der Kameradenpräsident erklären](#). Darüber aber wird ihn vielleicht im [Vorortprachtbau sein Werbeoffizier erste Erläuterungen](#) ...

Es sieht heute, am 29. Oktober 2016, alle Welt mit Spannung auf den [Vorort von Braunau, und das mit Recht, wohl auch mit Neid. Denn sehet, ein Mann wird sprechen, der die hochkarätigste Vision in sich trägt, seit es Visionen ...](#)

Oktober 29, 2016 von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Ein Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Flugblatt für den Kongress **Verteidiger Europas des** **Europäischen Forums Linz**

Es wäre nicht gerecht, erhielten nur die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Prachtsaal die Fragen.

Vielleicht findet sich wer, der diese Fragen an Norbert Hofer auch vor dem Prachtbau verteilte. Aber nicht nur zur morgigen Verteilung auf der Straße geeignet, sondern auch für die digitale Verbreitung bis zum ersten Advent in diesem Jahr. Norbert Hofer hat diese bis heute noch

nicht beantwortet. [Es wäre durchaus interessant zu erfahren, wie die Menschen vor dem Prachtbau darauf antworten würden – und vor allem, welche Antwort sie in den nächsten Wahlen ...](#)

Der Auslöser, also der Verleumder, für diese Fragen an Norbert Hofer hat sich als Teilnehmer angekündigt. Weitere Informationen hierzu, wer der Verleumder ist und wen er verleumdet, welcher Referent gebeten wurde, die Fragen Herbert Kickl zur nochmaligen Übergabe an Norbert Hofer auszuhändigen, worüber dieser Referent sprechen wird, ist zu entnehmen:

[Europäisches Forum Linz – Ein paar Fragen, Alexander Surowiec, zum Mitnehmen zum morgigen Kongress zur Überreichung an Kickl für Hofer](#)

Wer das Flugblatt ausdrucken und verteilen möchte, bitte das Bild anzuklicken, es öffnet sich eine PFD-Datei:

Fragen an Norbert Hofer, den Dritte-Chance-Geschenk-Kandidaten

Wien, am 13. Juli 2016



Wie durch den obigen Screenshot vom heutigen Tag, 13. Juli 2016, gezeigt werden kann, ist die Verleumdung von einem Bundespräsidentenwahlkandidaten nach wie vor zu weitestgehender Veröffentlichung, einschließlich des Hinweises und der bestmöglichen Darstellung des hier eigenen ersten „Schreiben“ herunterzuladen – somit seit dem 27. Juni 2016 also mehr als zwei Wochen lang schon ... Es hätte durch angenommen werden dürfen, daß durch die sofortige Beschränkung der guttur als auch gemäß jener diese Verleumdung auf FPÖ-nominierter ebenfalls endlich gelöscht werden ist, wenn das sogar auf der Plattform des Konzerns Facebook möglich war. [Was auf Facebook jankovs löst, ist FPÖ-nominierter veröffentlicht](#). Das zeitige keine Wirkung. Doch eine, allerdings eine perverse: der dieser Verleumdung angesetzte Mensch mußte zum medialen Verhör, er mußte beweisen, daß er genau ist, während die Verantwortlichen, also die Verleumdungsetzer und Verleumdungsträgerinnen sich lediglich darüber freuen können, daß ihre Verleumdung zum medialen Thema gegen Alexander von der Bellin wurde. Wie bereits darüber am 27. auf den 28. Juni 2016 geschrieben, bleibt die Weigerung, diese Verleumdung zu zitieren, weiter anfrucht. Mit Schreiben muß nach über zwei Wochen festgestellt werden, daß österreichische Medien diese Verleumdung gerichtlich angegriffen haben: Klauische Medien lassen sogenannte Hall- und Hetzportals erst so recht gedeihen. Darüber hinaus wurde Norbert Hofer mit einer E-Mail am 29. Juni 2016 dankt davon in Kenntnis gesetzt. [Das veritige „So etwas dürfte ich nicht“ des Norbert Hofer](#). Diese E-Mail ist Anlaß eine zweite dankt und gleich öffentlich an Norbert Hofer zu senden, zum einen als Erinnerung an den aktuellen Tatenbestand der Verleumdung, zum anderen mit Fragen zu dessen FPÖ-nominierter-Kommentator, dessen öffentliche Beschränkung durchaus von Interesse sein kann, besonders für Wähler und Wählerinnen. [Vielleicht findet sich doch noch ein österreichisches Medium, das Norbert Hofer es nicht so leicht macht, ihn nicht auf die einfachste und bequemste Art in neu und herzig Antreiben enthält](#).

Gesendet: Mittwoch, 13. Juli 2016 21:28 An: 'norbert.hofer@parlament.gv.at' Betreff: Wie ist Ihr Verständnis zu FPÖ-nominierter-Kommentator Peter_?

Sehr geehrter Herr Hofer,

seid nicht ich darauf hinweisen, daß es sich bei der neuerlichen E-Mail an Sie um eine öffentliche handelt, die um einige Erläuterungen (zum aktuellen Tatenbestand der Verleumdung) ergänzt wurde, wie Sie lesen können: http://pressnet.com/2016/07/13/welcher-verhalten-norbert-hofer-verbindet-se-mit-fpo-nominierter-kommentator-peter_. Nachdem Sie mit der unten angeführten E-Mail ohnehin bekannt haben, in dieser Angelegenheit nicht tätig werden zu wollen, muß darauf nicht ein weiteres Mal eingegangen werden. Die Tatsache, daß es nach heute noch am 13. Juli 2016 auf FPÖ-nominierter veröffentlicht ist, spricht ebenfalls für sich, aber nicht für Sie.

Um öffentliches Interesse allerdings kann es durchaus sein, um sich von einem Kandidaten, dem eine gewisse Chance geschenkt wurde, ein Bild machen zu können, ob Sie das je auch notwendig ist, um Ihnen zu erfahren, immerhin kandidieren Sie für das höchste Staatsamt und nicht für den, auch wenn es den Anschein haben mag. Vorsitz Ihrer Partei, ob Ihnen der FPÖ-nominierter-Kommentator Peter_ persönlich bekannt ist, der das jüngste selbst auf FPÖ-nominierter berichtet: <http://pressnet.com/2016/04/13/norbert-hofer-ist-maxx-mit-soupernaturolischen-fahigkeiten/>. Er erzählt davon, Sie beruflich bedingt bewundert zu haben. Und wenn das stimmt, ist es von öffentlichem Interesse von Ihnen zu erfahren, was für eine Verteilung einer beruflichen Verbindlichkeit zwischen Ihnen und Peter_ besteht? Wähler und Wählerinnen werden dafür interessiert wäre auch zu erfahren, welche Befugnis er Peter_ erlangt in der dritten Person Mehrzahl auf FPÖ-nominierter zu schreiben, und das nicht nur im aktuellen Fall der Verleumdung der Kandidaten, dessen Mitarbeiter am das höchste Amt im Staat Sie sind: <http://pressnet.com/2016/07/07/was-auf-facebook-jankovs-loest-ist-fpo-nominierter-veroeffentlicht/>. Sollten Sie der Meinung sein, Sie wären nicht verantwortlich dafür, was FPÖ-nominierter veröffentlicht und veröffentlicht ist, daß darauf verzichtet werden, daß Sie selbst öffentliches befragen, wie sogenannte Veröffentlichungen von anderen Parteien mit Ihnen und Ihrer Familie umgehen und daher von dem Kandidaten, dessen Mitarbeiter Sie sind, Verantwortung übernehmen für einen fairen Wahlkampf. Bei der Gelegenheit auch eine für die Öffentlichkeit nicht uninteressante Frage: Wie stehen Sie beispielsweise zu den seit Jahren auf FPÖ-nominierter veröffentlicht gelassenen Kommentaren der recht besonderen Gesichtsbildungsbezug eines Axel Heineemann? <http://pressnet.com/2016/07/06/fpo-nominierter-der-nationalparlament-was-ist-gesprochen-darum/>.

Mit freundlichen Grüßen,

NS Ihre Nichtantwort auf die weiter angeführte E-Mail wurde als unbewusste Zustimmung gewertet, es öffentlich zu machen, da auch eine Nichtantwort auf vor allem ein Nichtbeantworten als öffentliche Interessen gesehen werden muß, vor allem bei einem Kandidaten um ein politisches Amt in diesem Staat: <http://pressnet.com/2016/07/10/norbert-hofer-schreibt-se-etwas-daher-ich-nicht/>.

Gesendet: Mittwoch, 29. Juni 2016 20:55 An: 'norbert.hofer@parlament.gv.at' Betreff: FPÖ-nominierter – Kommentar

Sehr geehrter Herr Hofer,

schicken Sie, wie ich heute feststellen durfte, auf beeindruckende Weise irgendwann tätig geworden sind, Sie mir alle die Möglichkeiten gesammelt haben, Ihnen oder auf Facebook auch auf Twitter mit Informationen in Form eines Postings zu kontaktieren, bis ich gezwungen, Ihnen auf dem Weg unter Einhaltung aller Sicherheitsbestimmungen die Frage zu stellen, ob Sie in der aktuellen Angelegenheit weiterhin tätig zu werden.

Dahingehend zu wirken, daß derartige Kommentare, wie das jüngste Beispiel, nicht weiter von FPÖ-nominierter gebildet werden:

<http://pressnet.com/2016/06/28/abwieser-von-der-bellin-auf-fpo-nominierter-schweizer-diffamierung-der-groekten-bundespraesidenten/>.

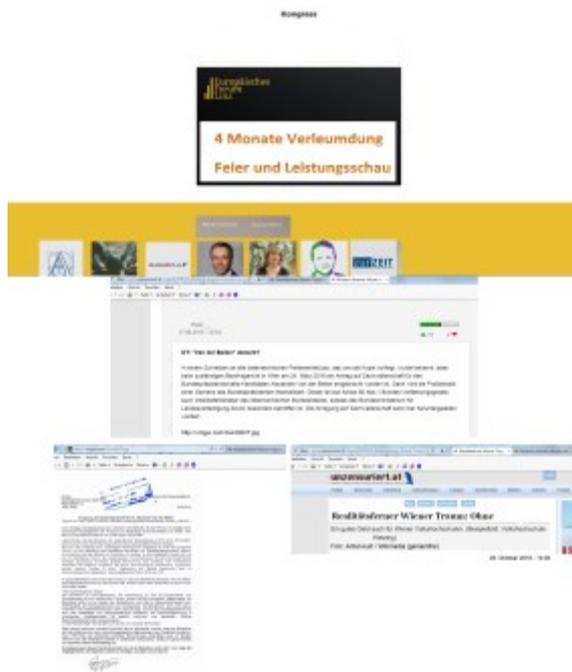
Über FPÖ-nominierter brauche ich Sie wohl nicht zu informieren. Aber sind Sie nicht die Meinung, gerade der Wehnte einer Partei, die Wehnte, die Ihre Pj. Ratskronung als Kalkulation führt, hat eine von sich aus größere Verpflichtung, darauf zu achten, was sie veröffentlicht und veröffentlicht ist? Und haben Sie als stellvertretender Obmann und vor allem als NR-Präsident III nicht die Pflicht, dahingehend zu wirken, daß Ihre Wehnte, als deren Autor Sie eine Zeitlang geführt wurden, gegen solche Kommentare vorgeht durchgriff? Darunter zu unterhalten. Und damit ist nicht nur der oben verlinkte aktuelle Fall gemeint.

Mit freundlichen Grüßen,

[Oktober 29, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Ein Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Europäisches Forum Linz – Ein paar Fragen, Alexander

Surowiec, zum Mitnehmen zum morgigen Kongress zur Überreichung an Kickl für Hofer



Sehr geehrter Herr Surowiec,

[Sie waren vor kurzem so freundlich mitzuteilen, worüber Sie morgen referieren werden.](#)

[Das stärkt das Rückgrat, gibt Mut, eine aufrichtige Bitte an Sie zu richten.](#)

Könnten Sie freundlicherweise die Gelegenheit, wenn Sie mit Herbert Kickl ein Selbstportrait machen, auch dafür nutzen, [ihm die Fragen zu übergeben mit der Bitte um Weiterleitung an Norbert Hofer.](#) [Möglicherweise ist Norbert Hofer dann doch dazu bereit, wenn er die Fragen von einem Wähler und darüber hinaus Kameraden persönlich überreicht bekommt, diese noch zu beantworten.](#)

Für die Weiterleitung im voraus schon einmal ein Danke.

[Peter](#), der der Auslöser für diese Fragen an den Kameradenpräsidenten ist, wird bei der morgigen Messe mit Tagung anwesend sein. Da Sie, werter Surowiec, über „alternative Medien“ sprechen werden, aber das ist keine weitere Bitte an Sie, könnten Sie Herrn [Peter](#) während Ihres Referates aufrufen und ihn direkt um seine Sicht auf „alternative Medien“ befragen. Sozusagen, einen Erlebnisbericht von der Frontseite in Ihr Referat einbauen: das würde Ihr Referat wohl noch anschaulicher, spannender machen.

[Vielleicht ist aber ohnehin etwas mit Peter geplant. Eine kleine Feier als Leistungsschau. Von FPÖ unzensuriert für Peter als Überraschung. Immerhin, wie die Collage belegt, steht der vierte Monatstag seiner Verleumdung an. Und diese muß für FPÖ unzensuriert doch einen recht hohen Wert haben. Seit vier Monaten ist diese nun veröffentlicht.](#)



Selbstverständlich dürfen Sie, da es bei diesen Fragen auch um dem allgemeinen Umgang mit derartigen Medien geht, über die Sie referieren werden, diese Fragen auch als [Referatsarbeitsblatt verwenden und es an alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen im Prachtsaal verteilen. Es könnte durchaus nicht uninteressant sein zu erfahren, wie die Meinung dazu im Saal ist, welche Antworten Ihre Zuhörerinnen und Zuhörer geben würden.](#)

Wenn Sie das Bild anklicken, öffnet sich eine PDF-Datei zum bequemen hundertfachen Ausdruck.

In der Hoffnung, daß es Ihnen nun Rückgrat und Aufrichtigkeit genug war,

mit freundlichen Grüßen,



PS Bei dieser Gelegenheit eine Frage noch. Wenn das alles Selfies sind, die zu einer Collage gestaltet wurden, würde es lernbegierig sehr interessieren, wie haben Sie das gemacht, daß es je nicht wie ein Selfie aussieht?

[Oktober 28, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [6 Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Was tun mit den dauerradikalisierten Eliten?



Die Stützen der Gesellschaft: Produzenten und Lieferanten für die Netzlademeist.

Hans Rauscher schreibt vornehm oder zurückhaltend von dem „[Grazer Verlag](#)“. Nun. Diese Zurückhaltung oder die Vornehmheit wäre nicht notwendig gewesen.

Der Grazer Verlag kann sich sehen lassen, in diesem Land Österreich ein als ein von diesem Staat auf vielen seiner staatlichen Ebenen hochausgezeichneter Verlag. Von daher ist dieser Kongress tatsächlich eine „Leistungsschau“ – eine [Leistungsschau der ehrenwerten Gesellschaft in dem Staate Österreich über seine Hochausgezeichneten](#)
...

Und was zu den Staatshochausgezeichneten noch einfällt, ist die ausstehende Antwort auf Frage, die nun seit längerem nahezu täglich sonst vor allem mit scharfem Blick auf Jugendliche (was denn also zu tun sei mit radikalisierten Jugendlichen) breit und nicht nur in Österreich gestellt wird: [was tun mit den dauerradikalen Eliten?](#)

[Oktober 28, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [2 Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

„Kongress Verteidiger Europas“ des Europäischen Forums Linz in die Ludlgasse am 2. November verlegt



Die burschenschaftliche Mieterin hat den Vorschlag von Landeshauptmann Josef Pühringer, Synergieeffekte zu nutzen, dankbar aufgenommen und um kostenfreie Kündigung des Mietvertrages für die Redoutensäule gebeten. Ohne mit der Wimper zu zucken, hat der Landeshauptmann dieser Bitte sofort entsprochen und bestätigte die kostenfreie Kündigung des Mietvertrages. Deshalb findet der Kongress nun am 2. November 2016 in der Ludlgasse statt. Landeshauptmann Pühringer konnte sie mit dem Argument überzeugen, wenn ohnehin am 2. November ein Referent

[Europäisches Forum Linz: Um Bares geht's den „Verteidigern Europas“](#)

seinen Vortrag in der Ludlgasse wiederholen wird, können doch auch alle anderen Referenten und Referentinnen ihre Vorträge auch gleich am 2. November in der Ludlgasse halten, wodurch Mietkosten gespart werden können, auch der Organisationsaufwand kann erheblich verringert werden.

Das ist ein Traum. Sonderbar an diesem Traum ist aber, daß er von der Wirklichkeit geträumt wird, die diese Trilogie der Schmutzromane schreibt. Es scheint auch die Wirklichkeit die Wirklichkeit, von der sie zu berichten hat, überzuhaben und in Träume flüchten zu müssen, in Träume von einer anderen Wirklichkeit. Soweit ist es also schon, daß auch die Wirklichkeit von sich sagen möchte, sie sei eine andere. Nur, der Wirklichkeit, wie sie sich vor allem, aber nicht nur in Österreich präsentiert, muß gesagt werden: sie ist keine andere. Aber damit die Wirklichkeit nicht toll wird über das, was sie erzählen hat, ist zu verstehen, daß sie für ein paar Zeilen von sich selber Auszeit nimmt, in einen Traum flüchtet, allerdings – sie ist doch zu sehr Realistin – in einen sehr kurzen Traum ... in dem ein Mietvertrag gekündigt wird, ein Landeshauptmann seine burschenschaftliche Mieterin überzeugen kann, den Kongreß in der Ludlgasse abhalten zu lassen.

[Oktober 27, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Hinterlasse einen Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Beitragsnavigation

[← Ältere Beiträge](#)

Europäisches Forum Linz – Der Verfassungsschutz schreibt den „Verteidigern Europas“ eine „Gefährdungseinschätzung“



Landeshauptmann Pühringer hat, wie es im Kommentar der FPÖ unzensuriert vom 5. Oktober 2016 steht, vom Bundesamt für Verfassungsschutz eine (nach der Polizei und dem Landesverfassungsschutz weitere) „Gefährdungseinschätzung“ für die Vortrags- und Messeveranstaltung eingeholt.

Er hätte sich diese „Gefährdungseinschätzung“ auch gleich bei den „Verteidigern Europas“ bestellen können. Diese hätten sie ihm wohl mit größtrecther Freude geschrieben. Und so geschrieben, daß nicht mehr gesagt hätte werden können, wer schrieb diese, der Verfassungsschutz oder ein Kommentator oder Kommentatorin von der Website der identitären Parlamentspartei oder irgendwer von der, beispielsweise, „Blauen Narzisse“.

Die Zitate von der FPÖ unzensuriert über ihre „Gefährdungseinschätzung“ sprechen für sich selbst:

... während dem Kongress attestiert wird, dass es sich dabei um keine gesetzwidrige Veranstaltung handle, „der im Vorhinein sicherheitsbehördlich entgegenzutreten wäre“.

Mobilisierungsversuche des linken Spektrums lassen auf eine möglicherweise zahlenmäßig höhere Beteiligung gemäßigter, zivilgesellschaftlicher Kräfte schließen. [...]

Es kann aber auch nicht ausgeschlossen werden, dass Linksextremisten versuchen könnten, das zivilgesellschaftliche Protestpotential als schützende Menge für dezentralen Aktionismus zu nutzen, um dadurch

gegen Veranstaltungsteilnehmer oder auch gegen die Exekutive umzusetzen.

Befürchtet werden in diesem Zusammenhang Überfälle auf und Beschädigungen an Häusern von Studentenverbindungen. Auch eine „Gefahr für die dezentral untergebrachten Veranstaltungsgäste“ wird vom Verfassungsschutz für möglich gehalten.

Doch auch bei den „gemäßigten“ Demonstranten vermutet die Behörde erhebliche kriminelle Energie:

Auch seitens des gemäßigten Protestspektrums kann davon ausgegangen werden, dass die „Inanspruchnahme“ des zivilen Ungehorsams und die Inkaufnahme (verwaltungs-)rechtlicher Übertretungen im „Kampf gegen Rechts“ als Handlungsoptionen betrachtet werden. Dazu gehören jedenfalls Blockaden, Störungen jeder Art, verbale und körperliche Konfrontationen, bis hin zum Versuch der Veranstaltungsverhinderung.

Für den Fall, dass Linksextremisten noch Schlimmeres planen und durchführen könnten, hat der Verfassungsschutz gleich die passende „Erklärung“ für die Tatmotive parat, indem er schreibt:

Die Möglichkeit einer Gewalttat durch religiös, politisch, ethnisch oder anderweitig fanatisierte Einzelaktivisten oder durch geistig abnorme Rechtsbrecher kann grundsätzlich nicht völlig ausgeschlossen werden und stellt ein nicht quantifizierbares Risikopotenzial dar.

Mehr muß dazu nicht geschrieben werden. Vielleicht noch, auch Landeshauptmann Pühringer führt deutlich vor, den Unterschied zwischen Österreich und Deutschland, über den nicht mehr geschrieben werden muß:

[Europäisches Forum Linz – Österreich darf Deutschland werden](#)

NS Gesinnungsgemäß meldet ein Mensch aus der Schreibstaffel, wie in der Collage gelesen werden kann, in seinem Kommentar zur „Gefährdungseinschätzung“: „Wir auch nicht...“ Und verlinkt zu Erklärung zu einer Website, wo verbreitet wird, was in Deutschland in bezug auf Geschichte nicht ... McErdal als Verteidiger

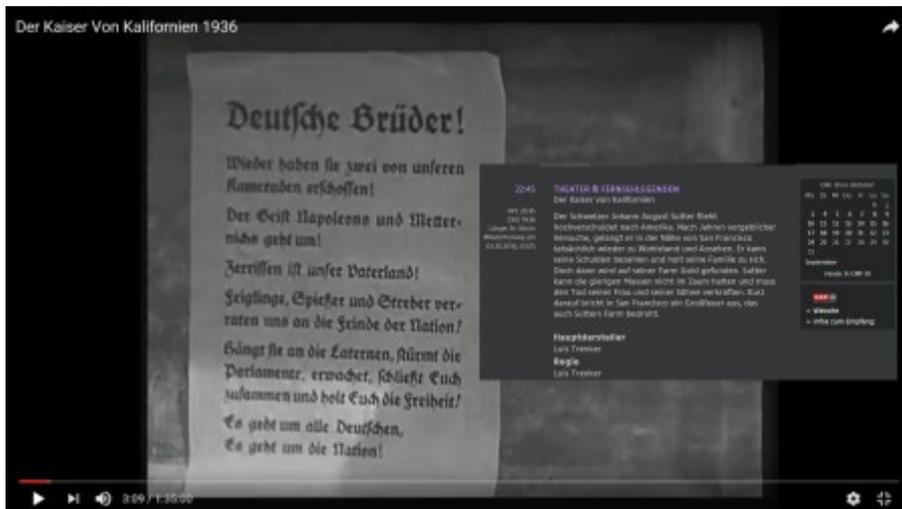
[Morgen werden wieder viel zu viele eine gewaltlüsterne Partei aus dem Gestern wählen wollen](#)

der „Verteidiger Europas“ bestätigt auch eindrücklich, im Nachhinein und „im Vorhinein sicherheitspolizeilich entgegen...

[Oktober 5, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [5](#)
[Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Luis Trenker, der koloniale Germanenkaiser vom Küniglberg: „Hängt sie an die Laternen, stürmt die Parlamente, erwacht ...“

Ob das Flugblatt „Deutsche Brüder“ gleich zu Beginn des Films auch in der Ausstrahlung durch den ORF zu sehen war, kann nun zwei Tage später nicht mehr gesagt werden, vielleicht gerade in dieser Sekunde abgelenkt durch einen Namen auf der Besetzungsliste, zu dem gleich gedacht werden mußte, wer hätte den alten Minetti, der so herrlich das bernhardsche Nichtssagende und nur das leere Bernhardenke und sonst nichts herrlich oder überhaupt spielen konnte, dafür nicht lieben können, aber die Erinnerung daran war kurz, so daß mit Bestimmtheit gesagt werden kann, das zweite Flugblatt ebenfalls am Anfang des Films kommt in der Ausstrahlung vom ORF vor.



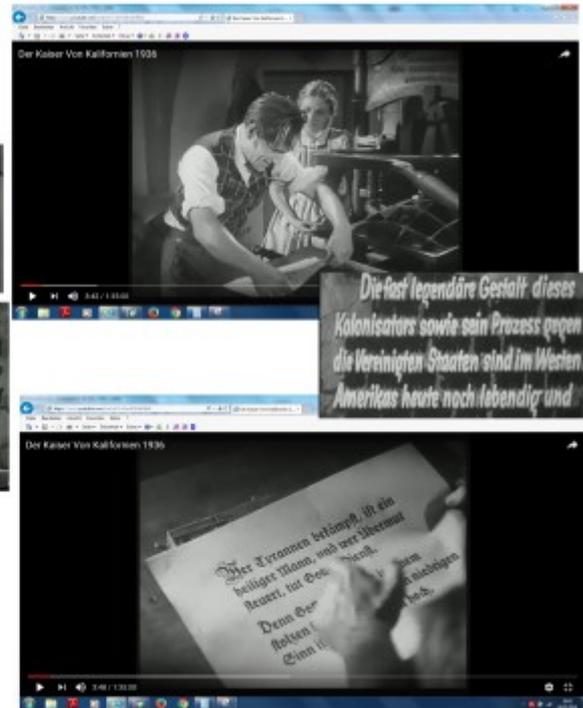
Gerade das Flugblatt „Deutsche Brüder“ macht menschengemäß klar, daß es kein harmloser Unterhaltungsfilm ist, auch wenn die Programmankündigung vom ORF, wie in der Collage gelesen werden kann, nichts als Unterhaltung versprechen will. Und es ist zu doch zu fragen, was treibt den ORF an, einen Film von Luis Trenker bei diesem Überangebot an Unterhaltungsfilmen zu zeigen? Und auch noch gleich eine Wiederholung nachzureichen?

Bedenklich daran ist nicht, daß derartige Filme ausgestrahlt werden, einzig bedenklich daran ist, auf welche Art die Ausstrahlung angekündigt wird: diese Verharmlosung, als wäre es bloß ein sehr alter Film aus Deutschland, aus dem Jahre 1936. Es ist ein Film aus Deutschland, ja, aber aus dem Deutschen Reich. Und Unterhaltungsfilme im Deutschen Reich hatten ihre Pflicht zu erfüllen, die Menschen für das Nationalsozialistische, also für Massenmord, Massenverbrechen und schließlich für den eigenen mörderischen Untergang freudig zu stimmen.

Das Bundesarchiv zeigt Filmreihe "NS-Western" in Wiesbaden

In Kooperation mit der Cagliari FilmBühne und der Friedrich Wilhelm Murnau Stiftung zeigt das Filmarchiv vom 02. bis 04. Mai 2011 nationalsozialistische Abenteuerfilme und Western aus seinen Beständen

Ausgewählte nationalsozialistische Abenteuerfilme und Western wurden produziert um Ambiente und Spannung zu garantieren. Dahinter standen jedoch politische Botschaften, die für gute unpolitische Unterhaltung sorgen sollten. Die Filme werben für die nationalsozialistische Ideologie und enthalten latent propagandistisch pseudomoralische Konstrukte.



Es sollte wohl auch im ORF bekannt sein, welche hochpolitische, nein, hochnationalsozialistische und hochfaschistische Aufgabe der Film zu erfüllen hatte, und gerade die Filme, von denen heute zur Ausrede gerne gesagt wird, sie hätten nichts Nationalsozialistisches, sie seien bloße Unterhaltung, ach, und sie seien auch noch gut gemacht.

Was treibt also den ORF an, solche Filme zu zeigen, bei diesem Überangebot, solche Filme auf diese verharmlosende Art anzukündigen? Bei wem will der ORF sich damit anbieten? Bei Luis Trenker? Wohl nicht, der ist tot. Aber toten Menschen gilt in Österreich die ganze Liebe. Nichts Schlechtes soll ihnen nachgerufen werden. Das Schlechte aber als Gutes strahlen. Vergessen soll sein, daß Luis Trenker erst 1940 als Mitglied zur NSDAP ... ein Südtirol-Optierer war, vergessen soll sein, daß er etwa 1943 als Schauspieler im Film „Germanin – Die Geschichte einer kolonialen Tat“ vom Goebbels-Schwager den Tierfänger Dr. Hofer mimit. In dem Film geht es um die Entwicklung eines Wirkstoffes gegen eine Krankheit: „Germanin Bayer 205 ... vergessen soll sein, daß er ein Fälscher war, also ein Krimineller, der mit gefälschtem Eva-Braun-Tagebuch Geld machen wollte, der auch ein Opportunist war, ein Anbieterer aus höchstem Eigennutz, sich auch noch etwa Adolf Hitler versuchte anzubiedern, anzudienern, als der Untergang des Deutschen Reiches bereits am Horizont ohne Fernglas zu sehen war ... und so weiter und so fort. Aber

am Küniglberg wird sein Film ganz und gar harmlos angekündigt ... Für den Küniglberg ist Luis Trenker wohl halt einfach ein wilder Bergbursch‘ aus dem Südtirolerischen. [Und Südtirol ist in Österreich für eine gewisse Gesinnung der Vorsehung nächste Prüfung und Bewährungsprobe](#), ach, und daß von am Küniglberg Arbeitenden nicht sicher gewußt wird, ob jene von der Vorsehung mit einer gewissen Gesinnung Beschenkten nicht doch den Aufstieg auf den Küniglberg schaffen ... da ist es doch sicher nicht ungeschickt, schon einmal ein nettes Ankündigungs- und Willkommensbettchen gerichtet zu haben ...

Was würde der junge Minetti als der Fremde Luis Trenker als Hofer, lebte er noch, gerade an diesem Tag, am 4. Oktober, an seinem Geburtstag sagen, während er weit in das Land hineinzeigt ... sein [Aufruf nach dem Erwachen](#) wird mehr und mehr ... sogar auf der in die Burg gebauten Landstraße fordert schon der Wortführer der Unschuldigen, daß einer erwacht

Ob für dieses Jahr der ORF auch schon *Germanin – Bayer 205* programmiert hat? Oder jetzt noch schnell programmiert – wieder für einen Sonntag? Was wäre das für eine passende und heilvolle Adventunterhaltung, Luis Trenker als Hofer in Afrika, was für ein unterhaltsamer Bursch‘ ... mit einer Geschichte von „deutschem Heldenmut“, für das auch das Leben eines Luis Trenker ...

Ja, der ORF kommt wahrlich seinem Bildungsauftrag nach. Mehr noch. Er geht darüber hinaus. Erweitert diesen zum volksbildnerischen Auftrag. Der ORF schenkt dem Volke Vorbilder. [Und es eifert den Vorbildern nach ...](#)

[Aber nicht nur dem ORF ist es eine, es ist eine in Österreich weitverbreitete volksbildnerische Pflicht, wie erst vor kurzem mit Max Jacob ...](#)

PS Es wäre immerhin schon eine Verbesserung der Genauigkeit, würde bei Ausstrahlung von Filmen aus den madigen zwölf Jahren des *deutschen reiches* nicht gar so neutral harmlos *Deutschland* als Filmherkunftsland geschrieben werden, sondern *Deutsches Reich*.

PPS Im ORF dürfte auch seit Jahrzehnten Menschen das Wetter programmieren, die die Abtrennung Südtirols von Österreich nicht verwinden wollen; stets und immer noch auch das Wetter von Südtirol, nur von Südtirol, als gäbe es sonst um Österreich herum kein Wetter mehr.

[Oktober 4, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [4](#)
[Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

„Die Unschuldigen, ich und die Unbekannte am Rand der Landstraße“



Wie gerne würde um der guten Werke willen zur Verteidigung des Dramas angeführt werden, Peter Handke sei beim Schreiben und Claus Peymann bei Übernahme der Regie geisteskrank geworden, aber – das Schauspiel des Abschieds von den Jahreszeiten ist, sie sind bloß auf so normal gesättigte Weise und banal ungehaltene Art

[Oktober 3, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Hinterlasse einen Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Norbert Hofer-FPÖ: „Meine Partei ... kläglich gescheitert. Was vor der Wahl versprochen ... nicht eingehalten.“



FPÖ unzensuriert bemängelt am 1. Oktober 2016, daß die Bücher von Norbert Hofer in den Wiener Büchereien nicht ...

Ja. Die gehören in den Büchereien im ganzen Land und nicht nur in Wien recht prominent aufgestellt, beworben mit großen Plakaten, etwa mit dem Zitat aus seinem Buch „Leben nach der ...“:

„Meine Partei war an einer Regierungsbeteiligung kläglich gescheitert. Was vor der Wahl versprochen worden war, wurde nicht eingehalten.“

Damit sich die Menschen, die so leicht vergessen, wieder erinnern, was ihnen schon einmal das Wählen der [hoferischen identitären Partei](#) [eingebracht hat, damals noch mit dem für Norbert Hofer „charismatischen“ Jörg Haider](#), von dessen Diener soeben wieder einer verurteilt wurde ... Brutpfleger Norbert Hofer, ja das von ihm herausgegebene Buch sollte auch daneben gelegt werden: dieses Buch macht einmal mehr verständlich die „Standpunkte“ von Norbert Hofer ... im „Leben nach der ...“ steht dazu ein zu allgemeiner Satz, um zu verstehen, auf was für einen Stuhl ...

„Viele Standpunkte wurden zugunsten des Machterhalts über Bord geworfen.“

Ob die zwei an diesem „Leben nach der ...“ Mitschreibenden es in ihrer Freizeit taten, weil ihnen Norbert Hofer ein ebenso charismatischer ...? oder doch während ihrer Arbeitszeit im Parlament, im Büro vom Dritten Nationalratspräsidenten? Ihr Wunsch, mit ihm das Buch anzufüllen, ihm Befehl war und er großzügig ihnen die nicht aus seiner Tasche bezahlte Arbeitszeit dafür ...?

In diesem „Leben nach der ...“ wird auch von Norbert Hofer der „Respekt“ angesprochen. Sein Handbuch zu seinem Parteiprogramm muß dann auch unbedingt dazu in die Auslage, um zu verstehen, was für Norbert Hofer „Respekt“ ist:

„Frau Bock ist als Gesetzesbrecherin zu belangen.“

Aber es sollen nicht nur die Bücher von Norbert Hofer prominent in die Auslagen der Büchereien, um zu erinnern, um nicht zu vergessen, sondern auch was aus seiner Gesinnungskameraderie sonst noch alles ausgebrütet wird, wie:

FPÖ-ZZ „wünscht weiteste Verbreitung“ der „braunen Festschrift“ für Rolf Kosiek, einen „radikalen Antisemiten und Rassentheoretiker“

Fehlen dürfen dann auch nicht die ganzen Empfehlungen zur Wiederbeschäftigung mit den Büchern aus der von NR Wendelin Mölzer geführten ZZ:

Manfred Haimbuchner und der recht besondere Literaturkanon der FPÖ

Der Norbert-Hofer-Kennende weiß gesinnungsgemäß gestern sofort, wie in der Collage gelesen werden kann, die Ursache, weshalb keine Norbert-Hofer-Bücher ...

Es sollten auch Plakate zu den Büchern aufgestellt werden, mit den Sprüchen jener Frauen und Männer, die Norbert Hofer recht zugetan ... etwa von Franz Dinghofer:

FPÖ unzensuriert, Franz Dinghofer: „Konflikt mit diesen Untermenschen kann man sicher nicht friedlich lösen“

Das aber wäre wohl eine nicht zu bewältigende Aufgabe, jedenfalls bis zum 4. Dezember 2016, aus dieser Menge eine Auswahl zu treffen: Fehlen dürfte auf keinen Fall Peter_ ... wie von Franz Dinghofer auch von Peter_ hier nur ein einziges Beispiel:

Norbert-Hofer-Kennender schreibt für FPÖ unzensuriert nächste Verleumdung

NS Wenn Norbert Hofer aus der Parteipolitik ausscheidet, wie wird der Titel seiner Biographie lauten? werden die zwei Mitschreibenden dann auch noch an seiner Lebensbeichte ... eine Biographie wird dann

unausweichlich sein. Titel als erste Abschiedsgeschenke fielen dazu jetzt schon ein: [Leben mit Querschnittswissen in den Grenzen von Chemtrails ... Norbert Hofer: Wie ich die Südtirolfrage löste ...](#)
Oder: [Norbert Hofer – Wie ich meinen Kameraden den Antifaschismus erklärte ...](#)

[Oktober 2, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [2](#)
[Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Norbert Hofer, Gauna – Eine Figur wird verabschiedet

Franz Dinghofer: „Untermenschen“ – Büro des Dritten Nationalratspräsidenten ersucht den Verfassungsschutz um Ausforschung

Ein Parakommentar

Die abstoßenden Worte des selbsternannten Franz Dinghofer und des Peter_ beschäftigen nun den Verfassungsschutz. Das Büro der Präsidentschaftskandidaten und Dritten Nationalratspräsidenten Norbert Hofer hat die Kommentare dem BVT (Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung) übermittelt, mit dem Ersuchen, die Pseudonymisierten auszuforschen und Ermittlungen gegen sie einzuleiten. Franz Dinghofer gibt – [wie auf unzensuriert.at zu lesen](#) – unter anderem folgendes zum Besten:

[„Konflikt mit diesen Untermenschen kann man sicher nicht friedlich lösen“](#)

Wie [unzensuriert.at](#) herausgefunden hat, war dies nicht die erste Entgleisung des einen Bundespräsidentschaftswahlkandidaten Kennenden in alle Richtungen. Bereits vor mehr als drei Jahren – genau am 23. September 2013 – kommentierte Peter_ :

[Seit fast zwei Jahren wird der Bundeskanzler als „Pädophiler“ diffamiert](#)

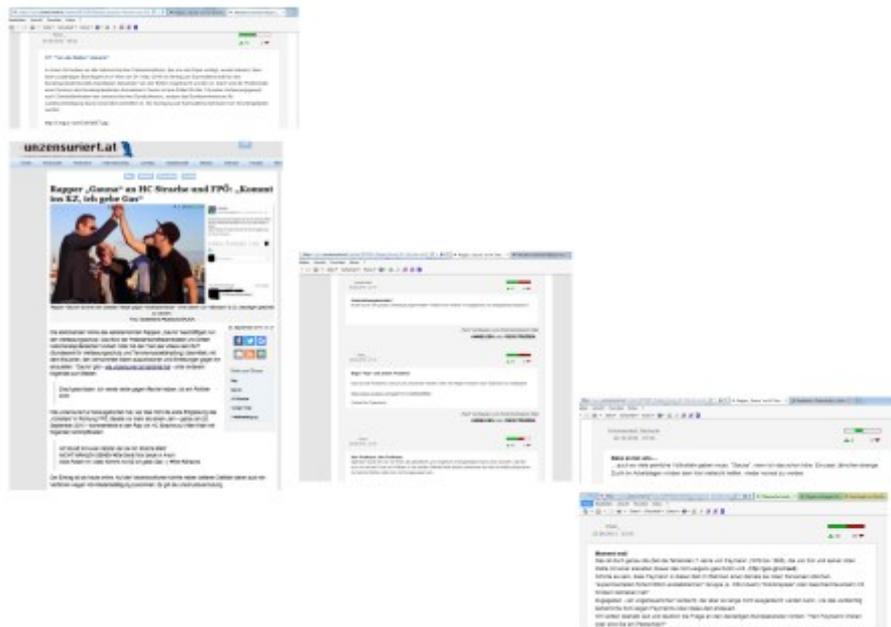
Der Eintrag ist bis heute online.

Wie unzensuriert.at herausgefunden hat, war dies nicht die erste Entgleisung des einen Bundespräsidentschaftskandidaten Kennenden in alle Richtungen. Bereits vor mehr als drei Monaten – genau am 27. Juni 2016 – verleumdet Peter_:

[Europäisches Forum Linz – Wunsch nach einem Ehrenschutz von Norbert Hofer?](#)

Der Eintrag ist bis heute online.

Dieser Parakommentar könnte fortgesetzt und fortgesetzt werden, aber diese wenigen Beispiele basierend auf einem tatsächlich auf FPÖ unzensuriert veröffentlichten Kommentar machen bereits verständlich, daß mit einem solchem Kommentar auf FPÖ unzensuriert je nicht zu rechnen ist. Wobei es unerheblich ist, was FPÖ unzensuriert schreibt. Entscheidend ist, daß FPÖ unzensuriert je nicht informieren wird können, das Büro des Bundespräsidentschaftskandidaten und Dritten Nationalratspräsidenten ersucht um Ausforschung von beispielsweise Franz Dinghofer, beispielsweise Peter_ ...



Übrigens, Peter_ kommentiert auch diesen Kommentar über das Ersuchen der Ausforschung durch das Büro des Norbert Hofer – genau am 30. September 2016, wie in der Collage gelesen werden kann:

„Neger-,Rap‘ und andere Probleme. Das sind die Probleme, die auf uns zukommen werden, wenn die Neger-Invasion nach Österreich so weitergeht.“

Was tatsächlich im Kommentar „Rapper ‚Gauna‘ an HC Strache und FPÖ: ‚Kommt ins KZ, ich gebe Gas‘“ steht, auf dem der Parakommentar basiert, kann ebenfalls in der Collage gelesen werden. Sollte wer meinen wollen, dies sei eine Furredede für Gauna, meint das aber zu voreilig. Es kann keine Furredede für einen Menschen sein, der von „Respekt“ nicht mehr versteht, als jene, gegen die er vermeintlich ...

[Norbert Hofer, Gauna – Von der Gemeinsamkeit der Antworten](#)

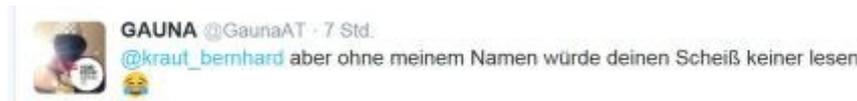
[Norbert Hofer, Gauna – Von der unaufhörlichen Konzenzentrationslagerkrächzerei in Österreich](#)

Und mit diesem Kapitel darf Gauna sich als verabschiedet ansehen. Eine Verabschiedung ist nicht selten ein trauriges Ereignis. Es mag Gauna ein Trost sein. Gemessen an seiner Bedeutung war es ihm doch vergönnt, in drei Kapiteln als Figur ...



[Oktober 2, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Hinterlasse einen Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Norbert Hofer, Gauna – Von der Gemeinsamkeit der Antworten



Gauna muß also schon so lachen, daß ihm die Freudentränen kommen. Worüber? Über seinen Satz mit „Scheiß“? Oder darüber, daß er an einer weiteren Stelle vorgekommen ist? Oder ist es ein schlichtes Weglachen des ihm

[Norbert Hofer, Gauna – Von der unaufhörlichen
Konzentrationslagerkrächzerei in Österreich](#)

einzig zuerkannten Platzes?

Tränen sind durchaus angebracht, ob seiner Auswürfe, das Lachen nicht, aber es gibt eben auch die Menschen, die lachen müssen, wenn es eigentlich zum Weinen ist.

Aber es ist ja nicht die Intention, sich mit Gauna zu beschäftigen. Gauna mit seinen Auswürfen ist bloß zu erwähnen, weil er exemplarisch vorzeigt, wie notwendig es auch für Menschen dieser politischen Ausrichtung, der er sich anscheinend zugehörig ..., wäre,

[Linksunten hilft Rechtsunten](#)

mit sich selbst zu beschäftigen, ehe sie ...

Wäre es nicht so bitter, könnte auch gelacht werden, über diese Art der Antwort, doch es ist zu viel Gemeinsames darin, wie geantwortet wird.

Wenn etwa an die Antworten von [Hannes Stiehl](#) oder von [Gerhard Deimek](#) oder [Martin Sellner](#) oder [Christian Höbart](#) oder [Karl Heinz Grünsteidl](#) oder [Gernot Darmann](#) oder [Christian Deutinger](#) oder [Odin Wiesinger](#), zu dem – mit ihm kann die Aufzählung abgebrochen werden -, Norbert Hofer einfällt,

[Fragen an Norbert Hofer, den Dritte-Chance-Geschenk-Kandidaten](#)

der auf direkte Fragen nicht antwortet ... nicht, daß seine Antwort groß erwartet werden, aber doch von Interesse, nicht, weil er ein Mann von Bedeutung wäre, aber es doch von Bedeutung wäre, was ein Mann antwortet, den so viele, viel zu viele wählten und wie es scheint, immer noch viele, viel zu viele wählen wollen ...

[Oktober 1, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Ein Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Norbert Hofer, Gauna – Von der unaufhörlichen

Konzentrationslagerkrächzer ei in Österreich



Mit Abscheu kann nur darüber geschrieben werden, was ein Mensch, der sich „Gaufa“ nennt, von sich gibt. Mit Widerwillen auch, weil es ihn leider freuen wird, noch an einer Stelle erwähnt zu werden.

Es will auch nicht Österreich herausgestellt werden, dieses kleine und unbedeutende Land. Aber es scheint tatsächlich so sein, daß es nur in Österreich möglich ist, daß einer, der, wie er meint, gegen ... aufzutreten, in Wahrheit für sie auftritt, sie dabei unterstützt, sich als die „Opfer“ verkaufen zu können, sie dabei unterstützt, sich als jene hinstellen zu können, gegen die „gehetzt“ wird. Und dann auch noch das widerwärtige Gefasel von „KZ“ und „Gas“...

Wird das in Österreich nie enden, andere in Konzentrationslager ...? Ist das der große gemeinsame Nenner von Links und Rechts in Österreich, die Konzentrationslager als Kollektivfetisch?

Menschengemäß ereifert sich darüber FPÖ unzensuriert. Wie in der Collage gelesen werden kann. Und wer kann es ihr verdenken, einen Kommentar dagegen zu schreiben? Mehr noch zu tun:

„Das Büro der Präsidentschaftskandidaten und Dritten Nationalratspräsidenten Norbert Hofer hat den Text des Videos dem BVT übermittelt mit dem Ersuchen, den verummten Mann auszuforschen und Ermittlungen gegen ihn einzuleiten.“

Es fehlen nicht die Worte, aber es wird nicht gewußt, wie das formuliert werden könnte. Nämlich, daß jene einen ausforschen lassen wollen, die sonst aber gänzlich nichts vom Ausforschen wissen wollen, wenn es etwa um [Konzentrationslagerherbeiwünsche](#) oder um [Verleumdung](#) oder [Verharmlosung](#) und so weiter und so fort auf ihrer Seite geht ... nichts ist zu vernehmen, daß [in diesen Fällen das Büro des Norbert](#)

[Hofer oder gar er selbst je tätig wird, selbst dann nicht, wenn er direkt informiert wird ...](#)

Und wie rührend stellt FPÖ unzensuriert fest: „Der Eintrag ist bis heute online.“ Wer es aber selbst mit dem Löschen nicht so hat, der sollte schreiend mit dem Besen aus dem Haus ... generell scheint die FPÖ nach einer alten und dennoch unbekanntes Volksweisheit zu agieren. Der Besen ist nur zum Kehren vor anderen Türen da.

Für [Gates of Vienna ist Österreich überhaupt ein „Konzentrationslager“, das ist die Website, die Verleumdungen auch in englischer Sprache verbreitet unter Hinweis auf FPÖ unzensuriert ...](#)

Gauna darf sich aber nicht einbilden, er sei erwähnt worden, weil er erwähnenswert ist, er ist bloß ein Fall für die Behörden und mit dem, was er von sich gibt, ein Anwärter auf einen Krächzplatz auf solchen Websites wie ...

Und was die FPÖ betrifft, nun ja, auch dieser Fall zeigt wieder einmal, der Besen ist ihr nur zum Kehren vor anderen Türen da, auch in den Räumen des Norbert Hofer und wohl auf sein Geheiß ...

Hofer-FPÖ hat zwei Parteiprogramme: eines zum Schwefeln und eines als Arbeit für andere

Ein [Programm mit Handbuch, für das Norbert Hofer verantwortlich, und das er, wie er in einer Applausendung vor kurzem sagte, fast auswendig ...](#)

[Dieses hoferische Programm ist ...](#)

Und ein zweites Programm hat die identitäre Parlamentspartei, das ihr ungeschrieben eingeschrieben zu sein scheint, aber nach dem tatsächlich gearbeitet wird, das heißt, gesinnungsgemäß müssen dafür andere arbeiten, es abarbeiten, für die Kosten aufkommen, besonders für die der Gerichte. Wie aktuell die Verurteilung von Harald Dobernig es wieder einmal eindrücklich zeigt.

[Harald Dobernig kann nun mit auf die Liste der Verurteilten der identitären Parlamentspartei gesetzt werden.](#) Und er wird nicht der letzte Mann, nicht die letzte Frau aus dieser Partei sein, dessen und deren Name auf diese Liste ...

[Eine Liste, die auch das Zweite Programm der FPÖ genannt werden kann, dessen Inhalt eben einzig die Namen der verurteilten Funktionäre und Mandatarinnen sind.](#)

Es muß also nicht einmal eine inhaltliche Auseinandersetzung mit dieser Partei stattfinden, es reicht das Zweite Programm mit Namen als Inhalt dieser Partei vollkommen aus, um zu wissen, es ist keine wählbare Partei, es sind keine wählbaren Kandidatinnen und Kandidaten ...

Es kann auch keine inhaltliche Auseinandersetzung geführt werden. Denn Namen sind keine Inhalte. Verurteilungen sind Verurteilungen, aber keine Inhalte.

Und die Inhalte, fragen Sie, im hoferischen Programm? [Nun, Hofer ist im Geiste Hofers unterwegs](#) ... vor zweihundert Jahren wäre ein Disput in Mantua bestimmt nicht ohne Charme gewesen, aber zweihundert

Jahre später wird wohl nicht einmal mehr zu sehr später Stunde und nach drei Faß Bier dafür eine Lallminute verschwendet ...

Das zweite Programm ist das eigentliche, also das erste Programm dieser Partei. Das vor Augen zu haben, reicht vollkommen, um jede Furcht vor dieser Partei zu verlieren. Freilich, dieses erste Programm müssen vor allem Wählerinnen und Wähler vor Augen haben. Bei jedweder Wahl. Dann ist es bald vorbei mit dieser Partei. Und dann kann sie sich als identitäre Parlamentspartei, wenn sie aus dem Parlament hinausgewählt ist, einreihen, wenn es sie dann ohne Aussicht auf Ämter und Pfründe noch reizt, bei den außerparlamentarischen I... und mit diesen durch die Gassen ...

NS Zur Erinnerung, wie in der Collage gelesen werden kann, gab es in Kärnten einmal ein Plakat mit dem Spruch des Aufpassens, ein Versprechen an einen Toten. Und dieses Versprechen, auf „sein“ Kärnten aufzupassen, haben sie in seinem Sinn erfüllt. Sie haben ihr System bedient. Und nun Jahre später verspricht Norbert Hofer auch wieder, aufpassen zu wollen, nicht auf „sein“ ..., sondern gleich: er werde „auf Euch aufpassen“, als wären die Menschen „sein“ ... Und wie er das im Sinne der identitären Parlamentspartei erfüllen wird, dafür steht auch ein Name seit einer Ewigkeit: Dieter Böhmdorfer, der Verteidiger der Haider-Erben, der haiderische Totenredner, der Wahlanfechtungsliterat, der Anwalt der Partei, oder kurz und knapp: ihr Systemanwalt. Es ist menschengemäß eine lustige Geschichte, daß gerade eine Partei, die wie keine andere für ein System steht, bei anderen „System“ als Vorwurf sieht: *Systemparteien, Systempresse* und so weiter und so fort ...

Und auch hier gilt, es kommt auf die Wählerinnen und Wähler an, ob Norbert Hofer endlich der letzte Germane als Systemgünstler ...



Präsidentschaft: Gröser wählt Hofer



Der frühere Finanzminister Karlheinz Gröser glaubt, dass Norbert Hofer "ein bisschen Abo" habe und "das Amt letztendlich interpretieren werden" könnte.



- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...
- 4. ...
- 5. ...
- 6. ...
- 7. ...
- 8. ...
- 9. ...
- 10. ...
- 11. ...
- 12. ...
- 13. ...
- 14. ...
- 15. ...
- 16. ...
- 17. ...
- 18. ...
- 19. ...
- 20. ...
- 21. ...
- 22. ...
- 23. ...
- 24. ...
- 25. ...
- 26. ...
- 27. ...
- 28. ...
- 29. ...
- 30. ...
- 31. ...
- 32. ...
- 33. ...
- 34. ...
- 35. ...
- 36. ...
- 37. ...
- 38. ...
- 39. ...
- 40. ...
- 41. ...
- 42. ...
- 43. ...
- 44. ...
- 45. ...
- 46. ...
- 47. ...
- 48. ...
- 49. ...
- 50. ...

September 30, 2016 von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [4 Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Hofer-FPÖ unzensuriert zum Bericht von Amnesty International über Ungarn



[Der Kommentar von FPÖ unzensuriert vom 29. September 2016 mit der Überschrift „Amnesty-Kritik an Ungarns Grenzpolitik kommt ganz zufällig kurz vor Flüchtlings-Referendum“ muß nicht kritisiert werden.](#)

Wer diesen Kommentar liest und nicht aus der identitären
Parlamentspartei ist, keiner oder keine aus der Schreibstaffel der FPÖ
unzensuriert ist, wird selbst auf der Stelle eine entsprechende
Beurteilung vornehmen.

Ein Absatz als anschauliches Beispiel aus diesem Kommentar zur
eigenen Beurteilung:

*„Amnesty spricht gar davon, dass in diesen Lagern ‚unhaltbare
hygienische Zustände‘ herrschen würden und auch die medizinische
Versorgung mangelhaft sein soll – was immer auch das bedeuten mag,
wenn man davon ausgeht, dass tatsächliche Flüchtlinge in ihrem
Heimatland um Leib und Leben fürchten müssen und in Ungarn weder
Bomben fliegen, noch die Wasser- oder Lebensmittelversorgung
beeinträchtigt ist. Auch die Einhaltung ‚hygienischer Zustände‘ obliegt
in der Regel den Nutzern von Toilett- und Sanitäreanlagen selbst.“*

Der Kommentar auf FPÖ unzensuriert endet mit:

*Ein Frage auf der Homepage der ungarischen Regierung zum
Referendum lautet etwa: ‚Wussten Sie, dass es seit Beginn der
Migrationskrise zu einem Anstieg der Belästigung von Frauen in
Europa gekommen ist?‘“*

[Der Bericht von Amnesty International umfaßt dreißig Seiten, zu dem hier verlinkt ist, um sich selbst ein Gesamtbild zu machen sowohl über](#)

[den Amnesty-Bericht als auch über den Kommentar auf FPÖ unzensuriert ...](#)

Die Beurteilung könnte dahingehend ausfallen, daß es ein weiterer gesinnungsgemäßer Kommentar ist, der davon abhält, je die identitäre Parlamentspartei und deren Kandidaten und Kandidatinnen wählen zu können ...

Gesinnungsgemäß können auch zu diesem Kommentar der FPÖ unzensuriert nicht die zustimmenden Kommentare der Schreibstaffel ausbleiben, die aber nicht zitiert werden sollen. Bis auf ein Wort: „Subjekte“. Vlad Tepes schreibt in seinem oder in ihrem Kommentar von den „Subjekten“, die niemand eingeladen habe ...

Die FPÖ klagt stets schreibend und sprechend darüber, wie schlecht von Norbert Hofer gesprochen wird. Nun soll Norbert Hofer einmal lobend vor den Zaun geholt werden. Norbert Hofer ist ein Mann von großem Einfluß auf den Wortschatz, er ist ein Mann, dessen Wörter übernommen und weit in das Land hinaus getragen werden. Es ist anzuerkennen, daß Norbert Hofer der Urheber des Wortes „Subjekte“ ist für die Menschen, die ..., und das nun auch ein oder eine Vlad Tepes ...

Norbert Hofer ist nicht zu bewundern, denn er hat [die Last eines „Schutzherrn“ geschultert](#), vielleicht bei einer persönlichen Begegnung mit der Vorsehung von ihr dazu verurteilt oder auserkoren, die Pflicht zu erfüllen, stets das harte Wort zu führen, wenn Menschen gar zu milde reden ...

[Norbert Hofer verspricht und droht den „Bestien“, was er niemals einhalten kann](#)

Noch ist es ihm nicht gelungen, auch Vlad Tepes zu seinem Wort von den „Bestien“ zu führen, aber er wird nicht ruhen, weiter mit hartem Schritt und bestocktem Tritt seiner Pflicht nachgehen, bis auch Vlad Tepes nicht mehr gar milde von „Subjekten“ spricht, sondern von „Bestien“, auf daß die Identifikation vollkommen ist, nicht mehr zu unterscheiden, wer Norbert Hofer und wer Vlad Tepes, der oder die sich nach dem blutsaugenden Fürsten sein oder ihr Pseudonym gewählt hat ... aber bald wird es ihm gelungen sein. Vor ein paar Tagen, wie in der Collage gelesen werden kann, zog Vlad Tepes den Hut vor Herrn Hofer, jetzt das hoferische Wort „Subjekte“ und wie lange wird es noch dauern, bis auch das hoferische Wort „Bestien“ ... Ja, Norbert Hofer ist

wahrlich ein Mann von – wie würde das in seiner [Gesinnungskameraderie](#) bezeichnet werden: volksbildnerischer Größe?

[September 29, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Hinterlasse einen Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Armin Wolf hätte sagen können: Trump gebe an wie Hofer und ...



Aber er sagte, der Mann, also Trump, gebe an „wie ein Pavian“. Und zählte dann noch allerlei auf ... u.a. er, Trump, lüge und so weiter und so fort. Das ist zum einem wohl unpassend im Vergleich des Sozialverhaltens zwischen Donald Trump und einem „Pavian“, zum anderen bedient er, also Wolf, die Stereotype, er, also der „Pavian“, sei eitel ... *Brehms Tierleben* dürfte ihm immer noch eine liebe Lektüre ...

Das Unpassendste daran aber ist, einen Menschen mit einem Tier ... Es wird gerade einem Armin Wolf nicht entgangen sein, welche Gesinnungen vor allem von der Herabwürdigung des Menschen zum Tier ... wie viele Vertreterinnen und Vertreter solch einer Gesinnung mußte er wohl selbst schon in all den Jahren interviewen ...

Es geht hierbei nicht darum, den Menschen über das Tier zu stellen. Freilich ist der Mensch als Lebewesen auf dieser Erde ebenfalls ein Tier, auch wenn er dies anders sehen möchte, aber wenn ein Mensch mit einem Tier verglichen wird, ist das stets als Beleidigung gemeint, und es geht stets zu Lasten des Tieres. Es bedient die irriige Vorstellung, der Mensch stehe über dem Tier. Ein Mensch, der mit einem Tier verglichen wird, wird nur aus einem einzigen Grund mit einem Tier verglichen, um ihn auf die aus menschlicher Sicht niedrigste Entwicklungsstufe eines Lebewesens zu setzen.

Das ist wohl das Prekäre, das Schlimme an der Gattung Mensch, daß sogar jene, die mit den oben angesprochenen Gesinnungen nichts zu tun haben, so leicht Derartiges von sich zu geben imstande sind ...

Das Schlimme ist auch, es fällt diesen Menschen gar nicht auf, was für Vergleiche sie selber anstellen, während sie [zugleich entrüstet sind, wenn etwa auf Websites der oben angesprochenen Gesinnungen Menschen mit Tieren](#) ... Es ist nur ein Detail, aber möglicherweise eines, das auch ein wenig verständlich macht, weshalb solche Gesinnungen immer noch einen derartigen Zulauf haben ...

Armin Wolf denkt nicht über seinen Tiervergleich nach. Ihm ist nun wichtig, daß er richtig zitiert wird. Er wirft He.-Chr. Strache vor, er habe nur „Pavian“ und nicht „eitler Pavian“ gesagt. Freilich begreift He.-Chr. Strache nicht mit seiner schlichten Gesinnungsdenkart, daß „Pavian“ nur ein anderes Wort für Eitelkeit ist, es also ausgereicht hätte, richtig zu zitieren. Und Armin Wolf will nicht verstehen, daß He.-Chr. Strache ihn schon richtig verstanden hat. Es geht ja nur um Eitelkeit, wenn von einem „Pavian“ gesprochen wird. *Brehms Tierleben* dürfte auch für He.-Chr. Strache nach wie vor eine ...

Armin Wolf hätte auch nur zu sagen brauchen, Trump sei ein Angeber und ... Oder, wenn er schon meint, nicht ohne Vergleiche auskommen zu können, Trump gebe eitel an wie Hofer oder Strache oder irgend ein anderer oder andere aus der identitären Parlamentspartei ...

Und ist es nicht pure Angeberei, wenn [Hofer etwa verkündet, er werde „auf Euch aufpassen“](#)? Oder [er ein „Schutzherr“ ...?](#) Oder [sein Versprechen gegen „Bestien“ ...?](#)

Es gibt so viele Menschen, die, wenn schon Vergleiche gebracht werden müssen, für Vergleiche herangezogen werden können, vor allem in Österreich, daß für diese tatsächlich keine Tiere je mehr vonnöten sind, wie leicht kann statt „Pavian“, um noch ein Beispiel anzuführen, [Gudenus für einen Vergleich ...](#)

PS Zur Angeberei fällt noch das Ausreden ein. Donald Trump hat nach der Fernsehdiskussion mit Hillary Clinton die Ausrede gebracht, er hätte ein kaputtes Mikrofon ... erinnert das nicht recht stark an die vielen Ausreden und die vielen Schuldabschiebungen aus den Reihen der identitären Parlamentspartei in Österreich? Was für Vergleichsmöglichkeiten ergeben sich auch daraus. Zwischen diesen angeberischen oder eitlen Menschen mit ihren Schuldabschiebungen und Schuldzuweisungen. Es mag für Österreich eine Katastrophe sein,

wenn solche Menschen von vielen, viel zu vielen Menschen gewählt werden, gar in verantwortungsvolle Positionen gewählt werden, aber eben nur ein Fiasko für Österreich, jedoch eine weltweite Katastrophe und ein weltweites Fiasko, wenn Menschen in den Vereinigten Staaten einen solchen Menschen zum Präsidenten wählen. Es wird zwar immer noch mit großen Augen nach den Vereinigten Staaten aufschauend geblickt, aber, wenn gedacht wird, wie viele, viel zu viele in den USA einen Donald Trump ... die USA sind auch nicht mehr als Österreich, aber eine USA wie Österreich ist tatsächlich zum Ängstigen ...

[September 29, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Hinterlasse einen Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Europäisches Forum Linz – Österreich darf Deutschland werden



Gesinnungsgemäß muß der Kommentar auf FPÖ unzensuriert vom 28. September 2016 schnaubend und stürmisch ausfallen, darüber, daß eine Konferenz in Köln abgesagt wird, wie in der Collage gelesen werden kann.

[Ein weiteres Mal wird der Unterschied zwischen Deutschland und Österreich deutlich, in dieser Hinsicht, so daß gesagt werden kann, Österreich darf Deutschland werden, in dieser Hinsicht.](#)

Wie in der Collage gelesen werden kann, wurde, bekanntes Muster, nicht erzählt, um was für eine Art der Konferenz ... [Und nun wird geschnaubt, gestürmt und aufgerufen, nach Linz zu kommen, zu dieser Messe mit Tagung und Lesungen von einem Herbert Kickl aufwärts ...](#) Der Wahrheitsverkünder nicht nur Susanne Winter ist ebenfalls für eine Lesung angekündigt – [bei ihm findet etwa He.-Chr. Strache auch, was er für seine Wahrheit braucht ...](#)

Wozu diese Gesinnungsverteidiger und Gesinnungsverteidigerinnen Hotels für ihre Parolenschmettertage überhaupt benötigen? [Es haben doch ihre Gesinnungskameraden prachtvolle Schlösser und Rittergute, um ihre ...](#)

Generell, pauschaliert kann gesagt werden, was für beschämende Unterschiede es zwischen Österreich und Deutschland gibt, in dieser Hinsicht darf Linz Köln und überhaupt Österreich Deutschland werden:

[Studienzentrum Weikersheim – Was in Deutschland hoch umstritten, in Österreich für das Parlament recht](#)

[Burschenschafter in Deutschland als Staatssekretär entlassen, in Österreich im Parlament geehrt](#)

[Staatsräume für Burschenschaften in Wien – In München für Burschenschaften nicht einmal mehr Privaträume](#)

[Rechtsextremismus, FPÖ unzensuriert und der Unterschied zwischen Deutschland und Österreich](#)

September 28, 2016 von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [4 Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Kirchen sind Mahngebäude



Es ist jedes Gebäude, ob errichtet als Moschee, als Kirche, Tempel, kurzum es ist ein jeder gemauerter Versammlungsort für Anhänger und Anhängerinnen irgend eines Gottes oder irgend einer Göttin ein Mahngebäude ... die Kirche in Maria Lanzendorf aber ist wohl das Mahngebäude schlechthin, um niemals zu vergessen, was das Christentum, worauf und woher das Christentum ...

Jede Kirche ist ein Propagandagebäude, zu dem Anhänger und Anhängerinnen pilgern, sich in diesem versammeln, um ... [hierzu fällt unweigerlich ein Gebäude in Braunau ein, das nun dem Erdboden gleichgemacht werden soll, in dem aber kein Verbrechen geschah.](#) Es soll, damit es zu keinem Wallfahrtsgebäude für Anhänger und Anhängerinnen werde, zerstört werden, nur aus einem einzigen Grund, weil in diesem ein Mensch geboren wurde, ein Wähler, den viel zu viele wählten, der Anhänger und Anhängerinnen hatte und hat ...

Ein Geburtshaus soll zerstört werden, das, wenn es so formuliert werden darf, unschuldig ist, hingegen jede Kirche ein Gebäude der mannigfachen ...

Und keine Kirche erzählt das mehr als eben jene in Maria Lanzendorf ... Wer durch das Niederösterreichische fährt, das nicht immer vermieden werden kann, und dabei durch Maria Lanzendorf kommt, wird sich über die vielen eingeschlagenen Fensterscheiben wundern, auch in der Gasse, die zur Kirche führt. Und das zerborstene Glas verleitet dazu, bei der Kirche halt zu machen, sich die Kirche

anzusehen, neugierig, ob die Kirche ebenfalls derart heruntergekommen
...

Die Kirche ist nicht heruntergekommen, verkommen ja, wie jede Kirche verkommen ist als Ort, um Pascal zu zitieren, [an dem Geist und Herz verdorben werden](#) ...

Die ersten Schritte in der Kirche schon sind keine in die Vergangenheit, die Geschichte auf einer auf der Gnadenkapelle angebrachten [Wandtafel über einen Habsburgischen](#), glaubensgemäß in Verbindung mit Kreuzzügen, läßt das Wort „Sirien“ lesen ... und es ist kein Entkommen aus [der Gegenwart des Grauens durch Organisierte Glauben ... Die Götter wechseln einander ab, sie sind nur Bettgeher des Friedens. Jetzt schläft Gott, besetzt Gott das Bett, das er sich auch mit Allah teilt, und Allah ohne Bett ist wach, muß sich herumtreiben](#), und während er wartet, wieder ins Bett zu können, Gott also ausgeschlafen ist von seinen barbarischen Kriegen und ihm das Bett wieder überläßt, treibt es Allah als kriegerischer Barbar ...

[Wie es zugeht und wie es wieder zugehen kann, wenn Gott das Bett verläßt, darüber ist auch in diesem Mahngebäude einiges zu erfahren](#). Vielleicht kann es bei einer nächsten nicht zu vermeidenden Fahrt durch das Niederösterreichische in Erfahrung gebracht werden, wie das war, mit dem Menschen, der mit dem Kreuz in der Hand untergeht wie ein Ertrinkender. Wurden ihm die Beine abgesägt? Wurde er mit einer Lanze durchbohrt? Brachte ihm das Schwert den Tod? Wurde er niedergeprügelt. Gezwungen dazu, das Kreuz in der Hand zu halten, während er zu Boden sinkt? Auf der Kanzel? Ist die Kanzel nicht eine Kanone, in die er hineingezwungen, zum Abschluß gen Himmel? Oder ein Topf, um ihn in siedenden ... Malträtiert von Heiligen mit an unschuldige Tiere erinnernden Gesichtern, fratzenhaft verzerrt zur Kenntlichkeit ... bewegte sich dazu das Volk hypnotisiert und narkotisiert freudig in Kreuztänzen?

Nicht auszudenken, wenn jetzt ein weiterer Gott zum Schlafen sich hinlegen wollte, in dieses Bett, und sich dann Allah und Gott gleichzeitig herumtreiben ...

Gibt es denn keinen Tischler oder eine Tischlerin, die das Bett schnell vergrößern könnte, so daß wenigstens Gott und Allah gleichzeitig im Bett liegen, und wenn sie schon nicht schlafen können, sich nur miteinander vergnügen, und dabei die Welt vergessen, sie in Ruhe und Frieden lassen, wenn schon die Welt nicht von ihnen lassen kann.



[September 28, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Hinterlasse einen Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Von den testosteronlosen radikalisierten alten Männern



Der Schwarze

Im Vatikan. In Sicherheit.
Mit starrem Blick auf die Bibel;
Denn hinter tausend Bibeln keine Welt.

Wie war vor einigen Jahren, es muß 2013 gewesen sein, das Entzücken groß, als dieser [Propagandist der schwarzen Barmherzigkeit](#) etwas schwefelte, wer sei er denn, um „Schwule zu verurteilen“. Wie lagen nicht wenige Homosexuelle vor diesem Jesuiten ob diesem handlungslosen Geschwefel auf dem Bauch ...

Und wenn das sein Geschwefel zur Handlung wird, dann wird es pervers kenntlich, wie nun wieder, diesmal in Mexiko, wo er unterstützend gegen die sogenannte Homo-Ehe auftritt, nach dem Psalm, wer aber, spricht wahrlich der Herr, von unserer Barmherzigkeit vergewaltigt ward, braucht keine Rechte mehr zu empfangen ...

Dabei hat Blaise Pascal vor annähernd vierhundert Jahren bereits alles gesagt, was zu einem Jesuiten zu sagen ist:

„Daher lassen die Jesuiten entweder Irrlehren annehmen, oder sie lassen beschwören, daß man selbst sie angenommen habe, und sie lassen entweder in den Irrtum oder in den Meineid verfallen, und so verderben sie entweder den Geist oder das Herz.“

Wie bitter, daß eine bald vierhundert Jahre alte alles kenntlichmachende Beschreibung eines Jesuiten noch immer nicht breit angekommen ist. Es hat sich seit dem nichts geändert, [wie auch dieser weißgewandete Jesuit](#) belegt. Wenn die Beschreibung von Pascal ein wenig zu korrigieren ist, so betrifft es lediglich zwei Wörter: ein Wort ist zu

streichen und ein Wort zu ersetzen. Soher der Schluß seiner Beschreibung nun heißt:

Und so verderben sie den Geist und das Herz.

Abschließend, um auf die Kapitelüberschrift einzugehen: Es wird heutzutage sehr viel von den radikalisierten jungen Männern gesprochen, und dabei fällt sehr oft sofort das Wort Testosteron. Es wird aber nicht über die alten Männer gesprochen, die wohl darunter leiden, bereits mehr oder weniger testosteronfrei zu sein, aber dafür ersatzradikalisiert. Es wird auch viel davon gesprochen, wie schnell sich junge Männer radikalisieren, aber nicht von der Dauerradikalisierung alter Männer, die ihnen wohl so etwas wie eine Dauererektion ist, wenn sonst nichts mehr steht. Oder schlimmer: es ihnen immer eine zusätzliche Erektion ist – somit wenigstens eine ohne Unsicherheit und befreit von der Angst der frühzeitigen Erschlaffung ...

Vielleicht trägt auch deshalb ein Papst stets etwas Weißes, weil nichts Weißes mehr aus ihm selbst kommt. Wobei aber das Weiße – Symbol des Guten, der Unschuld, der Reinheit – solcher Männer doch stets in Wahrheit nur eines ist: das Schwarze ... und wenn sich in das Schwarze in den sehr späten Jahren etwas Gelbliches mischt, dann ist dies nicht freiwillig ...

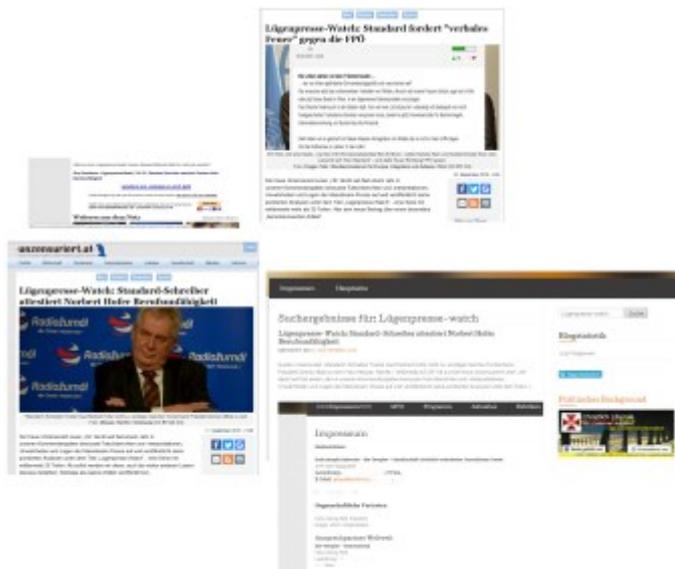


The Black

In the Vatican. In immunity.
With gaze at the bible;
For behind thousand bibles no world.

[September 26, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [2 Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

FPÖ unzensuriert definiert ihren Standard eines „treuen Lesers“



FPÖ unzensuriert stellt in ihrem Kommentar „Lügenpresse-Watch: Standard fordert ‚verbales Feuer‘ gegen die FPÖ“ vom 25. September 2016 belobigend hervor:

„Der treue Unzensuriert-Leser ‚cfe‘ deckt seit fast einem Jahr in unseren Kommentarspalten bewusste Falschberichten und -interpretationen, Unwahrheiten und Lügen der Mainstream-Presse auf und veröffentlicht seine pointierten Analysen unter dem Titel „Lügenpresse-Watch“ – eine Serie mit mittlerweile mehr als 30 Teilen. Hier sein neuer Beitrag über einen besonders ‚bemerkenswerten Artikel‘.“

Wie seine „pointierten Analysen“ ausfallen, eine davon kann gelesen werden in: [Zum christlichen Abendlande wird Österreich wieder erstehen](#) ... Pointierter als von „Wilden“ zu schreiben, mehr Analyse als ein „X bei Hofer“ geht wohl recht nicht.

Daß *cfe* ein Mann ist, das wird von FPÖ unzensuriert ungeprüft übernommen. Sie werden *cfe* schon kennen, um ihn gleich als Mann vorzustellen. Es kann aber auch sein, daß sich FPÖ unzensuriert nicht vorstellen kann, daß auch Frauen lesen, vor allem deren Kommentare ... Bei FPÖ unzensuriert wird es halt so sein, daß Frauen auch als Männer geführt werden, keiner eigenen Erwähnung wert, obgleich sie wissen, daß auch Frauen ihre Kommentare lesen und auch Kommentare schreiben, wie beispielsweise Eva Dietz, die „gerne eine N...“ ist mit ihrem „x Hofer“ ...

[Wer sich nun wohl noch alles als „treuer Leser“ fühlen wird? Vielleicht Peter ? Aber Peter wird das wohl recht zu wenig sein ...](#) Was sie der Website der identitären Parlamentspartei sind, werden diese besser wissen. Denn FPÖ unzensuriert schreibt: „in unseren Kommentarspalten“ ...

„Abonnenten werden per Mail über die neuesten Berichte und Kommentare auf dem Laufenden gehalten.“ (FPÖ unzensuriert, Impressum)

... es können also, wie bereits ausgeführt wurde, ihre „treuen Leser“ als erweitertes Redaktionsteam angesehen werden:
[AndreasNorbertHofer: „Ich bin N icht A n Z uwanderung I nteressiert“ ...](#)

Das reichte schon. Aber es wird noch richtig lustig.

Am Schluß ihres Kommentars verlinkt FPÖ unzensuriert, wie in der obigen Collage gelesen werden kann, zu „Lügenpresse-Watch, Teil 31 ...“ und damit zu einem eigenen Kommentar.

Wie in der Collage ebenfalls gelesen werden kann, wird an anderer Stelle im Internet „Lügenpresse-Watch“ auch veröffentlicht. Und als Quelle ist zu lesen: „Unzensuriert“ ... Und wer übernimmt von FPÖ unzensuriert diese „pointierten Analysen? Jetzt wird es richtig lustig: Präsident Templer Hans-Georg Peitl ...

[Hans Georg Peitl -vor vielen Jahren gab es mit ihm den einen oder anderen Spaß, wie gelesen werden kann ...](#)

Es gibt so einen Spruch mit Hugo, der jetzt nicht im Wortlaut erinnerlich ist, aber es kann auch mit Herrn Peitl gesagt werden, was FPÖ unzensuriert schreibt, ist für den [Hans-Georg](#)

Wer anderer käme wohl nicht auf die Idee, irgend etwas von FPÖ unzensuriert weiterzuverbreiten ... nein, leider, [stimmt das nicht, es kann noch so für den Hans-Georg sein, auch andere verbreiten es und nennen sich beispielsweise Gates of Vienna ...](#)

NS Es wird nicht gewußt, für wen heute, wie gesagt, es ist Jahre her und jeder Spaß wird einmal dünn, so dünn, daß er verschwindet, für wen heute Herr Peitl votiert, aber durchaus vorstellbar, daß Norbert Hofer ein Präsident für den Hans-Georg ...

Aber wenn es Norbert Hofer darum geht, sich Präsident zu nennen,

[Gerwald Norbert Hofer – „I bins, dein Präsident.“](#)

könnte er es einfacher haben, er könnt sich Hans Georg Peitl zum Vorbild nehmen und auch einen Verein gründen und sich dann Präsident Ritter ... Es wäre kein unstimliges Vorbild, es gibt durchaus Ähnlichkeiten, Gemeinsamkeiten ... Hans Georg Peitl übernimmt, was FPÖ unzensuriert schreibt und [Norbert Hofer schrieb schon mal für FPÖ unzensuriert, und das war vielleicht auch etwas für Hans-Georg ...](#)

[September 25, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Hinterlasse einen Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Beitragsnavigation

[← Ältere Beiträge](#)

Nichts ist so alt wie die Rauzeile von heute.



„Woher der Dreck kommt“, darüber klärt am 2. September 2016 Hans Rauscher, dem dieses Kapitel gewidmet ist, in der sogenannten Qualitätszeitung „Der Standard“ auf. Er schreibt:

„Der Brief wird aber im deutschen rechtsextremen Blog ‚politically incorrect‘ zitiert. Am selben Tag noch verbreitet das eine ‚Michaela J.‘ über Facebook weiter. Die Identität der Dame ist nicht klar, aber sie ist auf Facebook u.a. mit Christian Höbart [...] Das Facebook-Posting verbreitete sich rasant [...]“

Es bürgert sich in diesem Land ein, von dem [derzeitigen Justizminister hinunter oder hinauf](#) bis zu einem Hans Rauscher FPÖ unzensuriert außen vor zu lassen, alle Augen gen Facebook und auf Menschen, deren „Identität nicht klar“, zu richten ...

Wo der „Dreck“ bleibt.

Was an diesem Tag, von dem Hans Rauscher schreibt, passierte, kann hier nachgelesen werden: [FPÖ unzensuriert, PI und Maxpolitico Reichsversand geben bekannt: „...“](#). Vielleicht verrät „Michaela J.“ [eines Tages, von welcher Site sie das übernahm ...](#)

Was Hans Rauscher nicht schreibt, das wurde auf Facebook längst gelöscht, jedoch auf FPÖ unzensuriert: [Was auf Facebook Jaskova löscht, läßt FPÖ unzensuriert veröffentlicht ...](#)

Hans Rauscher hätte eher darüber schreiben sollen, wo der „Dreck“ bleibt ... erst vor drei Tagen war es wieder einmal notwendig über die auf FPÖ unzensuriert seit nun neuneinhalb Wochen ... [Zweiten Monatstag der Verleumdung von Alexander van der Bellen auf FPÖ unzensuriert wird mit Beleidigung von Alexander van der Bellen ...](#)

Nichts, heißt es in etwa, sei so alt wie die Zeitung von gestern; wohl auch ein Spruch, der eine Erneuerung verträge, vielleicht: [Nichts ist so alt wie die Rauzeile von heute](#).

Hans Rauscher hätte sich um ein Interview mit Norbert Hofer bemühen können, um ihn in dieser Verleumdungsangelegenheit ebenfalls direkt zu befragen. Fragen gibt es hierzu bereits genügend, bloß keine Antworten: [Fragen an Norbert Hofer, den Dritte-Chance-Geschenk-Kandidaten ...](#) Um auf per E-Mail direkt gestellte Fragen eine Antwort zu erhalten, ist es wohl notwendig, etwas Besonderes zu sein, zum Beispiel ein Waffenrassist, dann aber erfolgt auch gleich eine Einladung in die Amtsräume der Republik: [„Noch ist aufräumen nicht erlaubt, kommt aber bald.“](#)

Vielleicht hat Hans Rauscher auf diese Frau, deren Identität nicht ganz klar sei, zurückgegriffen, um das Wort „Dreck“ schreiben zu können.

Denn dieses Wort paßt wohl zu einem Posting einer anonymen Frau auf Facebook. Es wird doch in den ehrenwerten Kreis gewußt, wie diese sind: *bildungsfern, arbeitslos* und so weiter und so fort. Er, Rau, hätte sich wohl schwergetan, „Dreck“ zu schreiben, hätte er sich etwa mit „Gates of Vienna“ auseinandergesetzt; auf dieser Site nur einen Tag später eine englische Übersetzung der Verleumdung, um den gewählten Bundespräsidenten weltweit diffamieren zu können: [Gates of Vienna: „Concentration Camp Austria“ ...](#)

Und auch von diesem Tor geht es etwa mit [Zeitz, wie gelesen werden kann, zur ehrenwerten Gesellschaft in diesem Land ...](#)

Es rechnet sich, um zu einem Abschluß zu kommen, Hans Rauscher wohl hoch an, daß er anführt, mit wem diese Frau „befreundet“ sei ... Als ob das nicht längst schon klar sei, wer mit wem ..., aber auch, wie belanglos derartige „Freundschaften“ gerade auf der Plattform des Konzerns Facebook sind – Freundschaft ist hierbei doch bloß ein anderes Wort für Zählmaschine ...

Und weil [NR Christan Höbart von Hans Rauscher angeführt wird, fällt zu ihm ein Vizebürgermeister ein, dessen Identität](#) ganz klar ist ...

Und Hans Rauscher nennt auch [Martin Graf. Nun, ein Präsident eines Instituts](#), das der zurzeitige [NR Präsident III recht gerne in das Parlament](#) einlädt. Und wer hier auf [Einladung in das Parlament kommt, deren Identitäten sind ebenfalls ganz klar ... wohl zu klar, um damit sich medial breitest zu beschäftigen](#), schließlich sind Professoren darunter, [entlassene Staatssekretäre ...](#)

Und Hans Rauscher spricht die Kornblume an, und mit dieser kann gefragt werden, wann wird das endlich enden, wann werden Wähler und Wählerinnen das endlich beenden, eine Partei der Krachledernen und im Knopfloch

[die Kornblume von Norbert Hofer seit 107 Jahren Symbol für antiösterreichische Gesinnung ...](#)

NS Vielleicht wird bereits am 2. Oktober ein [Motto des Rechtsgünstlings](#) in einem ersten Schritt als Empfehlung beherzigt und vor allem danach gehandelt: [„Hinaus aus ...“](#)

[September 2, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Ein Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Empfehlung an alle Wählenden von Norbert Hofer für den 2. Oktober 2016 : „Hinaus aus der Hofburg“



Und dieser seiner Wahlparole kann nur in vollem Umfange zugestimmt werden.

„Hinaus aus der Hofburg“, das heißt: [Hinaus mit dem Ball](#) ...

„Hinaus aus der Hofburg“, das heißt auch: Kein Herein in die Hofburg. Weil u.v.a.m. passen [Kameradenansprachen nicht mehr in die Zeit, auch nicht zum Jahreswechsel, weder in einem südtirolerischen Seniorenheim noch in einem südtirolerischen Kleinbetrieb](#) ...

„Hinaus aus der Hofburg“, das heißt auch schon für die nächste Nationalratswahl: Hinaus aus dem Parlament. Denn zu lange schon gehen [im österreichischen Parlament Personen ein und aus, die für das Ansehen abträglich sind](#).

Es klopft also Norbert Hofer an um Einlaß in die Hofburg, damit er hinaus ... aber am 2. Oktober 2016 soll ihm keine Stimme ein „Herein“ ...

Kein Herein in die Hofburg, weil der hoferische Vorschlag, das Parlament dem autoritären Teil des Volkes zu überlassen, der für ihn das gesamte Volk zu sein scheint, ein gemeingefährlicher Vorschlag ist. Es ist der Vorschlag der Entmachtung des Parlaments, wenn seine Abgeordneten nur noch zu Ja-Sagern und Ja-Sagerinnen zu dem, was gerade einmal vier Prozent der Menschen in Österreich wollen, nach den hoferischen Vorstellungen verkommen sollen. Und nichts anderes bedeutet das, wenn Norbert Hofer sagt:

„Konkret sollen Volksbegehren, wenn sie von vier Prozent der österreichischen Wähler unterstützt werden, nach einer Prüfung durch den Verfassungsgerichtshof den Weg ins Parlament finden. ‚Geht es ins Parlament und stimmt es zu, ist es erledigt. Stimmt das Parlament dagegen, soll es eine Volksabstimmung geben‘, präzisierte Hofer. Das wäre auch eine Versicherung für die Bürger, wenn sie nicht mit der Politik zufrieden seien: ‚Das ist das Gegenteil eines autoritären Führungsstils!‘

„Und stimmt es zu, ist es erledigt. Stimmt das Parlament dagegen ...“, dann ... wozu noch eine parlamentarische Abstimmung, wenn im Parlament nur noch mit Ja gestimmt werden kann? Wird es dann nach der hoferischen Vorstellung im Parlament nur noch Stimmzettel mit einem übergroßen Ja geben, auf die nicht einmal mehr ein kleines Nein eingedruckt ist?

Das höchstrichterliche Geschenk an ihn, scheint Norbert Hofer motiviert zu haben, bei seinem Vorschlag den Verfassungsgerichtshof als Instanz eingebaut zu haben, wohl in der Hoffnung und Zuversicht, dieser werde hinkünftig weiter in seinem Sinne ... Was er hier vorschlägt, ist nichts anderes als die Terror-Herrschaft einer Mini-Mini-Minderheit, die für ihn Gesamtheit der „Bürger“ in diesem Land zu sein scheint, die zu bedienen sind. Es ist auch kennzeichnend, daß Bürgerinnen in seinem Vorschlag nicht vorkommen.

Eine Vorstellung, was ein solcher Vorschlag alles bringen könnte, kann das Kapitel über Nürnberg 2.0 geben. Auch diese „Bürger“ setzen stark auf das Volk, also auf diese Mini-Mini-Minderheit, die ein Nürnberg 2.0 wollen, die „zufrieden“ gestellt werden wollen, wie gelesen werden kann: [Nürnberg 2.0: „Bewerbungen als Henker nehmen wir gerne an“](#) ... Hierzu nebenbei erwähnt: beim Erstellen der Collage ist der Buchstabe „M“ verlorengegangen, aus dem hoferischem Wahlslogan „Macht braucht Kontrolle“ wurde „acht braucht Kontrolle“ ... es wurde belassen, scheint das doch zutreffender ...

Kein Herein in die Hofburg, auch deshalb, weil das [hoferische Verkaufen von Visegrád als Benelux ...](#)

Kein Herein in die Hofburg, auch deshalb, weil ein Mann, der nicht einmal in seinem unmittelbaren Einflußbereich fähig ist, etwas gegen übelste Diffamierungen von Menschen

[Zweiten Monatstag der Verleumdung von Alexander van der Bellen auf FPÖ unzensuriert wird mit Beleidigung von Alexander van der Bellen](#)

Fragen an Norbert Hofer, den Dritte-Chance-Geschenk-Kandidaten

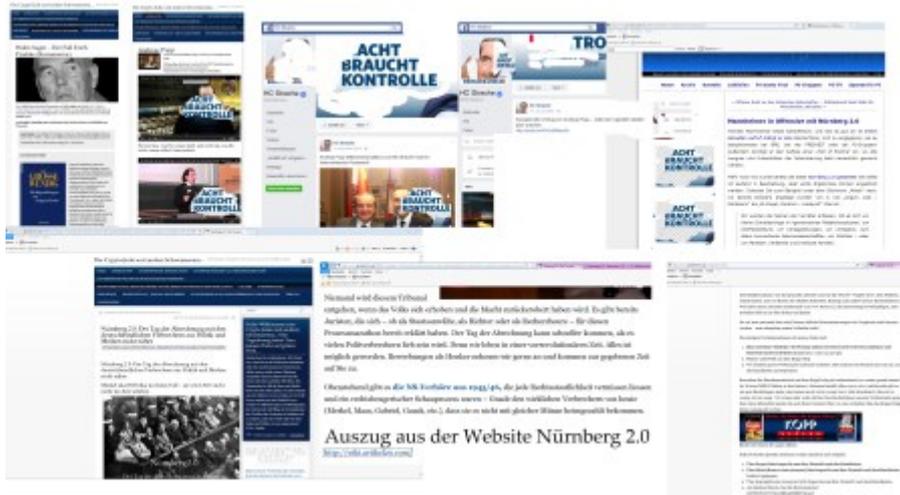
FPÖ unzensuriert, Franz Dinghofer: „Konflikt mit diesen Untermenschen kann man sicher nicht friedlich lösen“

in diesem Land zu unternehmen, und wohl auch nicht willens dazu ist, sich schon deshalb vollends disqualifiziert hat, je das Amt des kleinen Präsidenten im Parlament noch des Präsidenten mit Sitz in der Hofburg

...

NS Wenn Norbert Hofer Ansprachen an Kameraden so gerne hat, daß er sich nun überlegt, wo er seine nächste halten könnte, kann ihm vorgeschlagen werden, im Herbst in Linz hätte er dazu die nächste Gelegenheit... Neujahrsansprachen aber nicht, auch deshalb, weil diese sind für alle Menschen in einem Land gedacht, nicht nur für die Mini-Mini-Minderheit der Kameradenbrüder ...

Nürnberg 2.0: „Bewerbungen als Henker nehmen wir gerne an“



Nürnberg 2.0 – Acht braucht Kontrolle

Es wird für Wähler und Wählerinnen der FPÖ massive Entlastung breitest beschworen. Es seien beispielsweise nicht alle „Nazis“, oder es seien nicht alle „rechtsradikal“, oder „nur ein kleiner Teil davon kann man als Rechtsextreme bezeichnen“, wie Arie Folger, ab 1. September 2016 Oberrabbiner der jüdischen Gemeinde in Wien, es formuliert, zitiert nach einem Interview mit Religion-ORF.At vom 29. August 2016.

Nun. Darum geht es nicht. Auch wenn es Wählerinnen gibt, die das gerne sind und deshalb massiv den höchststrichterlich mit einer weiteren Chance beschenkten Parteikandidaten massiv bewerben, oder ebenfalls werbende Wähler, die meinen Konflikte könnten nicht friedlich gelöst werden, wahrscheinlich deshalb, weil beispielsweise der den Namen einer FPÖ-Ikone für sein Pseudonym Gewählte, Menschen als „Untermenschen“ sieht und bezeichnet.

Nun, darum geht es. Wie kann ein solcher Parteikandidat, eine solche Partei gewählt werden, wer kann sich in eine solche Wahlgemeinschaft je einreihen wollen. Und das in dieser Hochinformationsgesellschaft. In der jede und jeder sich dermaßen leicht und bequem sogar informieren kann. Und in der im Grunde sich auch schon alle hoch informiert geben. Social Media ist doch ein

exemplarischer täglicher Beweis, wie informiert bereits alle sind. Denn. Ansonsten wäre diese tägliche Flut an Postings zu allen möglichen Themen nicht möglich. Es hat wohl etwas mit Informationsselektion, mit Informationsignoranz zu tun, daß eine solche Partei, ein solcher Parteikandidat nach wie vor Wähler und Wählerinnen anzieht, die nicht das sind, wovon sie ohnehin zusätzlich noch breitest entlastet werden.

Und es ist nicht nur die oben angesprochene Wahlgemeinschaft, der anzugehören, ein jeder informationsverdrängender Mensch sich eigentlich schämen müßte, es ist auch diese identitäre Parlamentspartei selbst, die jeden Menschen, gerade weil er kein „Nazi“, kein „Rechtsradikaler“, kein „Rechtsextremer“ ist, davon abhalten müßte, mehr, muß, eine derartige Partei, einen derartigen Parteikandidaten je zu wählen. Eine Partei also, in deren Medium etwa offen von einem „Wiederbeleben des Faschismus“ ...

Erst vor wenigen Tagen wurde über die

Forderung Nürnberg 2.0 auf FPÖ unzensuriert, d.h. für die Fordernden sind Österreich, Deutschland massenmörderische Diktaturen

geschrieben. Gerade Nürnberg 2.0 bietet ein weiteres Mal die Gelegenheit, Informationen zum Ignorieren zu geben, das Umfeld dieser Partei zu beleuchten. Noch einmal alles anzuführen, würde hier zu weit gehen. Es reichen die Hinweise auf die entsprechenden Kapitel, die das Umfeld erklären, wie es in die obige Collage aufgenommen wurde.

In der Collage lesen Sie von Erich Priebke, der als „unschuldig“ verteidigt wird, unter Berufung auf „Der große Wendig“ – dessen Herausgeber: FPÖ-ZZ „wünscht weiteste Verbreitung“ der „braunen Festschrift“ für Rolf Kosiak, einen „radikalen Antisemiten und Rassentheoretiker“ ...

In der Collage lesen Sie, daß diese Website Andreas Popp und seine Wissensmanufaktur, aber auch, daß Andreas Popp bereits auf Einladung von He.-Chr. Strache im österreichischen Parlament war, er viel von seinen Vorträgen hält. Mit der Wissensmanufaktur landen Sie auch rasch etwa bei Herrn Schachtschneider, Herrn Vogt ... „Wohin gehört Südtirol?“ Zu Chemtrails.

In der Collage können Sie auch von einem Mann mit seiner „Offensive Nürnberg 2.0“ lesen, ein Mann, der für die FPÖ ... Und das auf einer Website, die mit der FPÖ unzensuriert etwa so manche ehrenreiche

Darstellung von einem Menschen liefert, der sich einer Wahl ein weiteres Mal stellen muß, obgleich er sie schon gewonnen hat: [FPÖ unzensuriert, PI und Maxpolitico Reichsversand geben bekannt: „...“](#).

In der Collage können Sie auch lesen, daß für diese Website Einnahmen aus den Buchverkäufen eines Verlages fließen sollen, eines Verlages, [der für viele, von den Höchsten bis zu den Niedrigsten aus der FPÖ eine fundamentale Informationsquelle ...](#)

In der Collage können Sie auch lesen:

„Niemand wird diesem Tribunal entgehen, wenn das Volks sich erhoben und die Macht zurückerobert haben wird. Es gibt bereits Juristen, die sich – ob als Staatsanwälte, als Richter oder als Rechercheure – für diesen Prozessmarathon bereit erklärt haben. Der Tag der Abrechnung kann schneller kommen, als es vielen Politverbrechern lieb sein wird. Denn wir leben in einer vorrevolutionären Zeit. Alles ist möglich geworden. Bewerbungen als Henker nehmen wir gerne an und kommen zur gegebenen Zeit auf Sie zu.“

„Alles ist möglich geworden. Bewerbungen als Henker nehmen wir gerne an ...“. Es wird sich niemand zu wundern brauchen. Es wird immer alles frühzeitig gesagt und geschrieben. Es braucht in dieser heutigen Hochinformationsgesellschaft niemand einst kommen und sagen, es hätten die Informationen gefehlt, um anders zu wählen, damit das nicht geht, was etwa von den Nürnberglerinnen und Nürnberglern 2.0 als „alles ist möglich ...“

NS In der Collage können Sie auch lesen, daß He.-Chr. Strache etwas von „Bürgerkanzler“ chräht ... ach, wie schnell können Träume ... es gab schon mal einen, [der träumte sich als „Bürger-Präsident“, auch aus dieser Partei, und nun ist er – Geschichte ein zu großes Wort – nicht mehr im Amt ... freilich, im österreichischen Parlament geht er noch ein und aus, eingeladen mit seinem Institut vom beschenkten Kandidaten ...](#)

[August 31, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [5 Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Zweiten Montagstag der Verleumdung von Alexander van der Bellen auf FPÖ unzensuriert wird mit Beleidigung von Alexander van der Bellen

am 29. August 2016 begangen, von Peter_ ... und das finden nicht wenige zustimmungswert, wie in der Collage gelesen werden kann.

Verleumdung von Alexander van der Bellen: darüber muß nichts mehr geschrieben werden. Zur Genüge schon ... auch gestern: [Tatsachvernichtung auf FPÖ unzensuriert](#) ...

Peter_ meint also, Alexander van der Bellen wisse wahrscheinlich gar nicht einmal, wo Österreich ...

Wie Peter_ das nennen würde? Das Nichtwissen, wohin Südtirol gehöre, zu „Deutschland oder zu Italien“ ... wahrscheinlich würde er diese gesinnungsgemäß die recht richtige Frage nennen und mit keiner Form von Demenz in Zusammenhang bringen, schon gar nicht in verleumderischer Art: „[Gehört Südtirol zu Italien oder zu Deutschland?](#)“

Diese Frage wurde ganz ohne Demenz, aber gesinnungsgemäß gestellt in der von NR Wendelin Mölzer geführten ZZ, das ist das [Pg.-Magazin von und der „Kameraden“](#) ...



August 30, 2016 von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [2 Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

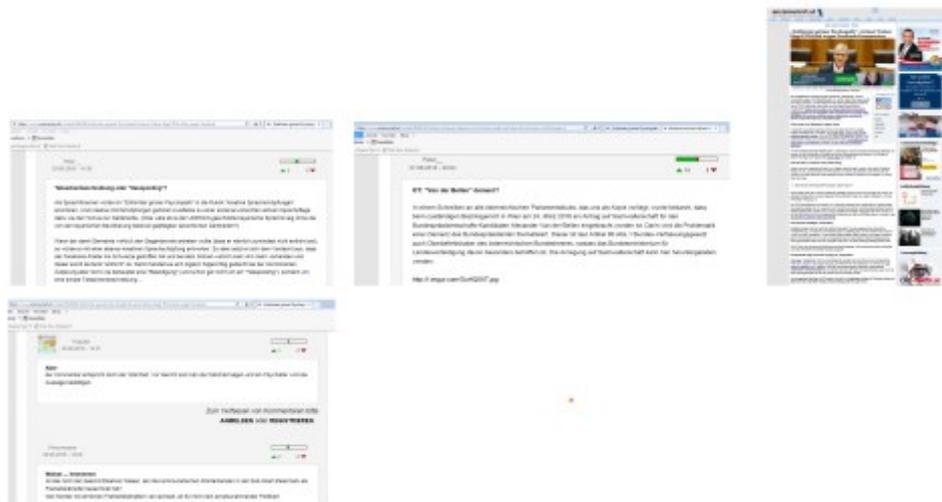
Tatsachenvernichtung auf FPÖ unzensuriert



Daß die Tatsachenzurechtschreibung auf und für FPÖ unzensuriert Peter_ in seinem nachfolgend auszugsweise zitierten Kommentar

Als Sprachforscher würde ich „Enthirnter grüner Psychopath“ in die Rubrik ‚Kreative Sprachschöpfungen‘ einordnen. Und kreative Wortschöpfungen gehören zweifellos zu einer sozial erwünschten aktiven Sprachpflege dazu wie der Humus zur Gartenerde. [...] So aber setzt er sich dem Verdacht aus, dass der Facebook-Poster ins Schwarze getroffen [...] bei der inkriminierten Äußerung aber nicht wie behauptet eine „Beleidigung“ (und schon gar nicht um ein „Hassposting“), sondern um eine simple Tatsachenbeschreibung ...

vornimmt, wundert nicht, gilt dieser Kommentator doch als einer, der weiß wie Tatsachen nach eigenen Wünschen hergestellt werden können.



Vorgestern, am 27. August 2016, war der zweite Monatstag der Verleumdung von Alexander van der Bellen auf FPÖ unzensuriert. Und wie in der Collage gelesen werden kann, steht diese nach wie vor zur weiteren Verbreitung zur Verfügung. Und auf einer weiteren [Site sogar in englischer Sprache](#). Was zu dieser Verleumdung mit gefälschtem Schreiben zu schreiben war, wurde nicht nur geschrieben anlässlich des ersten Monatstages, wie gelesen werden kann: [Europäisches Forum Linz – Wunsch nach einem Ehrenschatz von Norbert Hofer?](#)

Wie der höchstrichterlich mit Chancen recht Beschenkte diesbezüglich agierte? Keine Aktivität. Lesen [Sie die Fragen, zu denen es keine Antworten gibt, also vom beschenkten Kandidaten](#). Ein Kandidat also, dem am 2. Oktober eine eindeutige Antwort gegeben werden muß, also eine für sein persönliches Fortkommen nicht positive ...

NS Daß die FPÖ unzensuriert ihren Kommentar betreffend Harald Walser und Posting mit dem deutschen Justizminister beginnen läßt, aber nicht im positiven Sinne, wundert ebenfalls nicht. Es reicht hier der Verweis auf: [Forderung Nürnberg 2.0 auf FPÖ unzensuriert, d.h. für die Fordernden sind Österreich, Deutschland massenmörderische Diktaturen](#).

NNS Beinahe hätte gemeint werden können, FPÖ unzensuriert habe diesen Kommentar von Peter_ vom 29. August 2016 gelöscht. Aber Peter_, der „Sprachforscher“, hat bloß seinen Kommentar einer Korrektur unterzogen, ohne inhaltliche Änderungen, gleich am Morgen des 30. August 2016, und das wird ihm gesinnungsgemäß gleich mit steigender Zustimmung belohnt ... Was [tatsächlich](#)

[Verwunderung auslösen könnte, hätte FPÖ unzensuriert nicht nur diesen Kommentar gelöscht und diesen Kommentator gesperrt, endlich gesperrt, wie es von ihr schon mal erzählt wird ...](#)

[August 29, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [2 Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Pokémon, und wieder im Stadtpark



Durch den Stadtpark zu gehen, in diesen Nächten, es könnte Angst aufkommen. Wer sich rasch ängstigt, läuft wohl in Panik aus dem Stadtpark. Aber es ist nicht für Angst und Bange, was im Stadtpark passiert. Ein mulmiges Gefühl, durchaus, ja. Die Menschen zu sehen, die vielen vielen Menschen mit ihren Smartphones, wie sie im Stadtpark umher, mit ihren eingeschalteten Smartphones in Händen, auf die sie unentwegt starren, indes sie schlendern, als würden sie etwas tun, aber sie tun nichts, sie laufen Zeichentrickfiguren hinterher, mit ihren leuchtenden Smartphones, aber diese leuchten nichts aus, zeigen keinen Weg, und doch bleiben sie immer mal wieder stehen, als suchten sie, indes, es sind bloß Zeichentrickfiguren, die sie dirigieren ... ein mulmiges Gefühl kann dabei durchaus ... es darf gar nicht daran gedacht werden, was, wenn sie, die vielen vielen Menschen einmal nicht von und für Zeichentrickfiguren dirigiert werden, sondern von anderen Figuren gegen ... es kann an eine [Erzählung gedacht werden, aber es ist eine gespenstische Erzählung, kein Grund in Panik ...](#)

Ach, diese moderne Kommunikationstechnologie, wie wird diese doch einem Menschen verleidet, der ihren Anfang erlebte, von Beginn an aktiv nutzte, einsetzte ... Hoffnung allerdings war keine dabei ...

Die vielen vielen Menschen werden, wird an die tragende Rolle sogenannter moderner Kommunikationstechnologien gedacht, von

Figuren manövriert gegen Menschen und dirigieren Figuren gegen Menschen, die auf Wanderung sind, an das wird gedacht, mit Blick auf den Hübner ... es heißt, [Ahasver sei der ewige Wanderer, aber der ewige Wanderer ist der Mensch, der ethnolose, der nationenlose, der kontinentenlose Mensch](#) ... der Mensch wandert auf der Welt umher, [und das können und wollen vor allem Menschen, die im Hübner sitzen, nicht und nicht ...](#)

Die im Kursalon Hübner meinen auch rechte Unterschiede zwischen ... indes die vielen vielen Menschen mit ihren Smartphones im Stadtpark erzählten ihnen, [schauten sie nur einmal aus dem Hübner hinaus](#), wie alle einander ähneln, wie sie ihnen gleichen ... da sind sogenannte Inländer und sogenannte Ausländerinnen, da sind junge Menschen, da sind alte Menschen, da sind Menschen, die studieren, Menschen, die hochmodisch gekleidet sind, Menschen, die einfach und auch eigentümlich gekleidet sind, Menschen mit Kopftuch und Menschen mit wallendem Haar, billigen und teuren Schuhen, mit kurzen und langen und krachledernen Hosen, Menschen, mit Matura, Abitur und Lehrabschluß, Menschen ohne Ausbildung, Menschen mit und ohne Arbeit, und sie alle gemeinsam sind im Stadtpark, geeint im Suchen nach ... friedlich und konzentriert auf ihre Smartphones, die ihnen irgendwas zeigen, einen Weg wohl nicht ...

An alles das will aber nicht gedacht werden, beim Sitzen im Stadtpark, [weit entfernt vom Hübner](#), sondern sich dem Versuch hinzugeben, aus dem Gedächtnis das Prosastück von Peter Altenberg zu holen, mit ihm im späten August 2016 im Stadtpark zu sitzen,

[a]ls Kinder saßen wir Abend für Abend mit unseren geliebten Eltern im Stadtpark, im Kursalon. Wir bekamen Eis und Hohhippen und hatten keinerlei Sorgen. Der Vater geht nun seit Jahren nicht aus seinem bequemen Zimmer mehr heraus, und die Mutter nicht aus dem bequemen Totenschrein. Ich, glatzköpfig und sorgenvoll, komme nun in den Stadtpark, Kursalon, auf die Terrasse, an denselben Tisch, an welchem wir einst sorgenlos mit den geliebten Eltern saßen. Ich bestelle dasselbe Eis, Himbeerschokolade, wie als Kind, mit recht vielen und knisternden, also frischen Hohhippen. Vor mir die Gartenbeete wie einst, ein bißchen bunter, origineller. Ich sehe Eltern mit ihren Kindern. Sie zanken und schelten. Unsre Eltern zankten und schalten nie, nie. Vielleicht war es schlecht, daß sie es nie taten, aber sie hatten Achtung vor ihren eigenen Erzeugnissen und Zuversicht! Wir haben sie enttäuscht; aber sie haben es hingenommen als Schicksal und Verhängnis. Wir haben ihre Tränen, die sie um uns weinten, nie gespürt — — —. Nun sitze ich, Glatzköpfiger, Sorgenvoller, wieder im

Stadtpark, im Kursalon, auf der Terrasse, an demselben Tisch wie einst mit den geliebten Eltern, esse dieselbe Portion Himbeerschokolade wie einst, mit vielen knisternden, also frischen Hohlhippen — — —. Die Gartenbeete, auf die ich herabblicke, sind ein wenig bunter, origineller. Aber sonst hat sich nichts verändert, in den Zeiten vom dummen Kind zum müden Mann! Ich sehe Eltern, die ihre Kinder im Park schelten; unsre Eltern schalten uns nie; sie erhofften es, daß wir sie einst belohnen würden für ihre Güte; aber wir taten es nicht. Wir hatten eine schöne Kinderzeit; so tauchen wir denn hinab in Erinnerungen, da wir vom seienden Tag nicht leben können. Wir hatten allzu sanftmütige, hoffnungsfreudige, schicksalsergebene Eltern. Es war ein Fluch und ein Segen! Man kann nun an Zeiten zurückdenken, die paradiesisch waren —. Nicht jeder, der vor sich das Dunkel sieht, kann liebevollen Herzens der lichten Zeiten dankbar sich erinnern — — —.

Es ist ein rührseliges Stück, aber Erinnerungen sind wohl stets nur mit Rührseligkeit zu haben, und im Stadtpark sich dieser hinzugeben, das soll nicht gescholten werden. Dem Menschen scheint aber alles zur Rührseligkeit zu verkommen, sogar [mit Hilfe kaltsachlicher Kommunikationstechnologie erzeugt er Rührseligkeit, als schriebe er immer noch mit Federkiel](#) und wüßte von der Welt nicht mehr als damals, als es bloß Federkiele gab.

[August 28, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Ein Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Forderung Nürnberg 2.0 auf FPÖ unzensuriert, d.h. für die Fordernden sind Österreich, Deutschland massenmörderische Diktaturen



Ständig wiederkehrende Forderungen auf FPÖ unzensuriert nach einem Nürnberg 2.0, aber auch Facebook.

Nürnberger Prozesse

Zu einem anderen Schluß kann nicht gekommen werden. Denn. Wie in der Collage unten gelesen werden kann, wird seit Jahren immer wieder ein Nürnberg 2.0 gefordert.

Das heißt, durch die ständige Forderung nach einem Nürnberg 2.0 gegen die gegenwärtigen politischen Verantwortlichen werden die Staaten Österreich und Deutschland mit dem Nazi-Regime gleichgesetzt.

Das werden viele als Entlastung des nationalistischen Massenmord- und Massenverbrechensregime des *deutschen reiches* ansehen. Das ist es auch. Und es ist mehr: viel schlimmer noch, viel erschreckender noch. Die Menschen auf FPÖ unzensuriert, die ein Nürnberg 2.0 fordern, sehen die Handlungen der gegenwärtigen politischen Verantwortlichen als nazigleich verurteilungswerte Handlungen an ...

Und wenn die [wiederkehrende Forderung nach einem Nürnberg 2.0 abgeglichen wird mit den Forderungen, die ebenfalls auf FPÖ Unzensuriert ständig](#) erhoben werden, kann nur ein Schluß gezogen werden, Verbrechen gegen die Menschlichkeit, wie jene des *deutschen reiches*, gehen für die Schreibstaffel der FPÖ unzensuriert in Ordnung; schlimmer noch, es scheint für sie die Ordnung zu sein, in der zu leben recht ganz in Ordnung geht.



In der Collage sind nicht einmal alle Ergebnisse der Suche nach Nürnberg 2.0 auf FPÖ unzensuriert aus den letzten Jahren aufgenommen. Ungelöscht von FPÖ unzensuriert, nach wie vor. Es will gar nicht gezählt werden, wie viele Menschen in diesen Jahren der Forderung nach einem Nürnberg 2.0 zugestimmt haben. Unzensuriert ist die Website einer österreichischen Parlamentspartei, für die Abgeordnete und Funktionäre dieser Partei Kommentare verfassen, [nicht irgendwelche Nebenerwerbsgemeinderäte aus Dörfern mit einhundertacht Einwohnern und Einwohnerinnen, sondern ...](#), ja, auch der Kandidat, der im Oktober 2016 sogenannter [erster Mann im Staate werden möchte, war ...](#)

Und wenn die [wiederkehrende Forderung nach einem Nürnberg 2.0 abgeglichen wird mit dem Bekenntnis, ebenfalls auf FPÖ unzensuriert zu lesen, was Menschen gerne sind und dieses Gernesein keine andere Wahl läßt](#), als nur einen bestimmten Mann und eine bestimmte Partei zu wählen, fällt jedwede Wahl nicht schwer, anders wie diese zu wählen, aber nicht, um diese Partei und diesen Mann zu verhindern, sondern weil diese Partei und dieser Mann für das Heute nichts zu sagen haben, nichts zu bieten haben, das, nicht einmal ansatzweise, überlegenswert wäre für eine positive Entwicklung.

Und wenn die [wiederkehrende Forderung nach einem Nürnberg 2.0 abgeglichen wird mit den nachsichtigen Kommentaren der](#)

[Schreibstaffel auf FPÖ unzensuriert](#) kann festgestellt werden, es wird genau gewußt, was gefordert wird, es fehlt nicht das geschichtliche Wissen darüber, was die Nürnberger Prozesse waren, weshalb diese geführt wurden. Und weil [das recht genau gewußt wird, dürfen gesinnungsgemäße Belastungen nicht fehlen, wer also für sie tatsächlich Verbrechen ...](#)

Anlaß für das neuerliche Ansprechen der Forderung nach einem Nürnberg 2.0 ist die in dieser Nacht, 27. August 2016, wieder gestellte Forderung nach einem Nürnberg 2.0, wie in der Collage gelesen werden kann, und nicht nur gegen den deutschen Justizminister Heiko Maas ...

Gerade anhand von Heiko Maas kann es noch einmal verdeutlicht werden, wie sehr durch die Forderung nach einem Nürnberg 2.0 die Nazi-Massenmörder und Nazi-Massenverbrecherinnen ungeniert auf FPÖ unzensuriert entlastet werden, ihre Untaten als gering im Vergleich zu den Handlungen des heutigen politischen Personals erachtet werden.

Heiko Maas wird, [wie hier gelesen werden kann, mit Himmler ... aber auch: „unser Nürnberg wird kommen“ ... Das ist nicht auf FPÖ unzensuriert](#) zu lesen, sondern auf der Plattform des Konzerns Facebook ... Bei dieser Gelegenheit kann einmal festgestellt werden, es [ist vom derzeitigen österreichischen Justizminister nicht unrichtig, seine Augen auf diese Konzernplattform zu richten, aber ausschließlich ...](#) Ob das schon eine Antwort wäre auf die Frage nach den Unterschieden zwischen den jetzigen Justizministern in Deutschland und in Österreich?

NS In folgenden Abschnitten wurde u.a. zu dieser wiederkehrenden Forderung bereits ...

[FPÖ unzensuriert: „ich sags mal unzensuriert: 9mm, Kopfschuss, Steinigung, galgen, öffentlich zur schau stellen“](#)

[Immerhin, ein „Nürnberg 2.0“ gegen die Regierung fordert He.-Chr. Strache nicht – Politik ist das trotzdem keine](#)

[He.-Chr. Strache und Grenzwolf](#)

[Wann die „Lügenpresse“ doch zur Presse der Wahrheit wird, z.B. für FPÖ unzensuriert](#)

NNS Es wurde überlegt, ob Nürnberg 2.0 immer in Anführungszeichen gesetzt werden soll, nachdem aber die Fordernden es ohne

Anführungszeichen schreiben, wurde entschieden, auf diese zu verzichten. Es ist ihre Wirklichkeit, und es gibt keine Wirklichkeit in Anführungszeichen.

[August 27, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [5 Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Beschimpfungen sind je keine Wahl



Es gibt nicht wenige Stellen zur gemeingefährlichen Dummheit, sich zu Beschimpfungen hinreißen zu lassen, die also mehr schadet als ... [wie beispielsweise in diesem Kapitel](#) gelesen werden kann ... [auch in diesem](#) – nicht nur schaden, sondern unfreiwillig unterstützen ...

Aber es ist nicht nur deshalb eine Dummheit. Es sind auch an sich abzulehnende Beschimpfungen, nicht nur ob ihrer Niveaulosigkeit, sondern auch, weil sie oft auch einfach ekelhaft sind, eine widerwärtige Geisteshaltung zum Ausdruck bringen, die sich Beschimpfer und Beschimpferinnen, was erschreckt, nicht einmal bewußt zu sein scheinen, und sich ihre Beschimpfungen auch noch, was erschreckt, hoch anrechnen. Wer aber, beispielsweise, einen Menschen „Krüppel“ nennt, kann gleich den höchstrichterlich mit einer weiteren Chance Beschenkten wählen, im Grunde neutralisiert ein Mensch, der auf diese Weise beschimpft, seine Stimme für den Kandidaten, der höchstrichterlich um seinen Wahlgewinn gebracht wurde.

Dabei geht es so leicht ohne Beschimpfungen. Aber das will und will nicht beherzigt werden. Dabei wird es von der [identitären Parlamentspartei und ihrem Hauptgesinnungsmeister es so leicht gemacht](#), ohne Beschimpfungen auskommen zu können. Denn sie stellen sich hin und reden und reden und reden. Es muß nicht einmal viel nachgedacht werden, um sie bloßzustellen. Ist wer einfacher im Gemüt? Nein.

Stattdessen aber, wie aktuell und wieder einmal kann die identitäre Parlamentspartei für sich recht hilfreich eine Verurteilung nutzen, und es wird auch sofort davon recht Gebrauch gemacht, wie gelesen werden kann auf FPÖ unzensuriert: „Nazi-Beschimpfung von FPÖ-Politikern durch ‚Laufhaus-König‘ brachte ihm nun Verurteilung ein“ ...

„Der freiheitliche Bundespräsidentenskandidat ... „, schreibt FPÖ unzensuriert, „und der Wiener Vizebürgermeister Johann Gudenus (FPÖ) hatten Laskaris verklagt ...“. [Bei derart vielen Gesetzesbeschäftigungen zum eigenen Vorteil macht es verständlich, daß der freiheitliche Kandidat nicht zum Beantworten von Fragen kommt, die u.v.a.m. die Verleumdung sogar mit gefälschtem Schreiben ...](#) Ja, und [Johann Gudenus scheint gerne zu schreiben ... diesmal wird der Brief nicht so teuer gewesen sein, darf angenommen werden, wie jener für Walter Nowotny ...](#)

Und die Schreibstaffel der FPÖ unzensuriert liefert zu diesem Kommentar ihre Kommentare, und schreibend rennt sie für ihren höchsttrichterlich Beschenkten, mit ihren Kommentaren, die wohl auch, wieder einmal, die Qualität hätten, in Gerichten ...

Das Erschreckende daran, wieder einmal, sind nicht nur die Kommentare selbst, sondern auch die Zustimmungen zu diesen, wie in der Collage gelesen werden kann.

Wählen heißt nicht nur, aktuell etwa diesen Kandidaten nicht zu wählen, sondern Beschimpfungen denen zu überlassen, die diesen höchsttrichterlich Beschenkten wählen und wählen wollen, denn Beschimpfungen sind ihr Himmelreich, in das sie eingelassen werden durch die Pforte FPÖ unzensuriert, und in dieses Haus der Beschimpfungen soll kein Mensch laufen, der es tatsächlich damit ernstmeint, Österreich soll nicht dazu verkommen ...

Vielleicht ist es ein wenig nützlich, aus diesen Kommentaren, ein weiteres Mal, ein wenig zu zitieren, als eine Art Impfung, um sich nicht zu dieser Tiefe der Auseinandersetzung hinreißen zu lassen.

„Aber ein bisschen darf man schon kriminell sein, oder? Klar dürfen sie das. aber am 2.10 bekommen sie die RECHNUNG und das ganz sicher. Bin gespannt was dann auf ihrer Agenda steht, Attacken mit Schusswaffen? Messerattacken? Sprengstoff? Alles ist möglich wie im Lotto, bei dieser braunen Sasse gibt es keine Grenzen gegen Andersdenkende da ist alles erlaubt, sogar ein bisschen mehr kriminell sein. RAUS MIT DISEM DRECKSGESINDEL“

„... wieviele Straftäter sind eigentlich im Unterstützungskomitee für Van der Bellen tätig??? Da erhebt sich schon die Frage – kann VdB nur mehr durch kriminelle Energie noch in diesem Wahlkampf bestehen???“

Die Frage von Putin nach den „Straftätern“ läßt sich leicht beantworten, zwar nicht für das „Unterstützungskomitee“, aber für ... [Wählende der FPÖ leiden nicht unter dem verurteilten FPÖ-Politpersonal](#) ...

„Vielleicht hat ja der Herr Professor vitale Geschäftsbeziehungen zu dem Herrn, weil sich der gar so, sogar Klagen riskierend, für ihn engagiert

... ‚Professor f.L.u.B.‘ wird ohne fremde Hilfe wohl nicht mehr gerade wischerln können. Daher sind ‚vitale‘ Geschäftsbeziehungen hinfällig.

‚Zeig mir deine Freunde, und ich sag dir, wer du bist.‘ Mehr braucht man wohl nicht dazu sagen.“

Das ist [auch ein recht großer Freund des Kandidaten, der anhand von Freunden zu wissen vermeint, wer ...](#)

Zu den „Geschäftsbeziehungen“ und zum [„Laufhaus“ fällt unweigerlich der musikalische Freund des Beschenkten ein, der zur rechten Freude der Männer in einer Sauna ...](#)

*„hat dieses griechische pleitegetier, dieses unkraut sicherlich einst beim bello studiert.
ist vorgemerkt“*

„Und diese Ratte sieht sich selbst wahrscheinlich als ‚erfolgreicher Unternehmer‘. Balkan-Migranten sind nun mal Schädlinge. Ich kann sowieso kaum zwischen griechischen und türkischen Drecksgesichtern unterscheiden. Die einen asozialen Ölaugen gehören in den Pleitestaat, die anderen in den Erdoganstaat.“

Der Herr, der zwischen Gesichtern nicht unterscheiden kann, aber weiß, wer „Schädlinge“ sind, ist ein [recht besonderer Herr: sein Pseudonym nach der Ikone der FPÖ, geehrt und gefeiert im österreichischen Parlament, wohin der Beschenkte einlädt, wo dann Männer Vorträge halten, die für den Beschenkten denken ...](#)

„Dieser Mistbock ist gekauft von der braunen Sulze, nur so kann es sein.“

*„Wegen der Sache (Beleidigung) neulich am Infostand kam heute die Mitteilung, dass die Ermittlungen gegen mich eingestellt sind und dass F*tze Antragstellerin auf den Privatklageweg verwiesen wurde. Hierzu stelle ich folgendes fest:*

1. Einen Strafbefehl hätte ich ohnehin abgeschmettert, da der Staatsanwaltschaft/Gericht die nötige Legitimation fehlt und als eingetragene Firma nie hoheitliche Rechte ausüben darf, die Schuld dadurch nicht bewiesen ist, es sich um ein absolutes Antragsdelikt ohnehin handelt. Aber nun gut – in Zeiten wie diesen muss man mit allem rechnen, um so besser.

2. Habe ich meine Aktivitäten in Sachen Aufklärung komplett eingestellt. Es macht keinen Sinn mehr, sich für dieses dumme, feige Rattenvolk das Heckteil aufzureissen, das einen dann nur noch anzupissen vermag.

Wenn ihnen der Kopf vom Rumpf getrennt werden wird, werden sie sehen, wer ihr Feind war, ihr Landsmann ganz sicher nicht.

Die sind nur noch damit beschäftigt, sich gegenseitig zu zerfleischen. Wie blöd“

Der Kommentar von dem *Autonomen Sklaven* ist erwähnenswert, weil die Ablehnung höher ist als die Zustimmung. Freilich nennt dieser sogenannte Inländer und Inländerinnen „Rattenvolk“ ... aufmerkwürdig auch seine Ablehnung der österreichischen Rechtsstaatlichkeit. Er habe Aufklärung betrieben? Welche? Daß seine Bibel über den Gesetzen des Staates Österreich steht? Er zeigt auch, ein weiteres Mal, [es wird das digitale Haus auch verlassen, sie laufen hinaus in die analoge Welt ...](#)

„Hat der Peischalbua auch Kinder im Angebot? Der wuffi ist wohl einer der besten Kunden von Laskaris. Aber gut zu sehen, welcher Personenkreis den grünen Junkie unterstützt.

Warum mag das wohl so sein? Zufall? lol Verbrecher unterstützt Verbrecher.“

Ösi fragt also, ob es „Kinder im Angebot“ ... [Ösi hat schon einmal zur Frage verleitet, was wohl der Unterschied zwischen Ösi und dem Beschenken ...](#)

Das dürfte wohl genügen, um hinkünftig, ehe eine Beschimpfung losgelassen wird, einmal noch zu überlegen, ob zur Wahl des höchstrichterlich Übervorteilten nicht auch gehörte, sich Beschimpfungen zu verkneifen.

NS Und [was Wählerinnen und Wähler gerne sind, und wen sie deshalb gerne wählen, sagen diese selbst, es reicht, sich und alle zu fragen, ohne Beschimpfungen, ob Sie sich tatsächlich bei diesen einreihen wollen, mit diesen marschieren wollen in die Abgründe ...](#)

[August 26, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Ein Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Norbert Hofer – Benelux **heißt Visegrád**

Norbert Hofer hat der [Umsonst ein Interview gegeben. Ein „Europa-Konzept“](#). Er spricht wieder treu und herzlich, diesmal von einem „Staatenbündnis der Wohlgesinnten nach dem Vorbild der Benelux-Staaten“ ...

Aber was so harmlos klingt, ist so harmlos wie stets, wenn Norbert Hofer spricht, der von sich behauptet, ohne Maske ...



Und es ist wahr, er ist ohne Maske. Es muß bloß genau hingehört werden. Manches auch übersetzt werden durch Nachsehen, was er [so treu und herzig meint](#).

Zunächst: Benelux heißt gesinnungsgemäß Visegrád.

Die Umsonst schreibt, Norbert Hofer präsentiere „sein neues Europa-Konzept“. Nun, es ist weder sein noch ein neues Konzept. Norbert Hofer dürfte wohl u.a. dem [Parlamentsdinghoferreferenten recht genau zuhören. Und wenn Sie das über diesen nachgelesen haben werden, werden Sie auch wissen, was mit den „Wohlgeminten“ es auf sich hat](#) ...

[August 25, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Ein Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Beitragsnavigation

[← Ältere Beiträge](#)

„Noch ist aufräumen nicht erlaubt, kommt aber bald.“

Daß der Waffenrassyst auf seiner Website am 7. August 2016 über seine Welt schreibt, wäre nicht mehr zu erwähnen. Es ist übrigens der

[Waffenrassyst, den sich ein Mann recht gerne zu sich einlädt, genauer, in seinen parlamentarischen Amtsraum](#), wie hier gelesen werden kann.

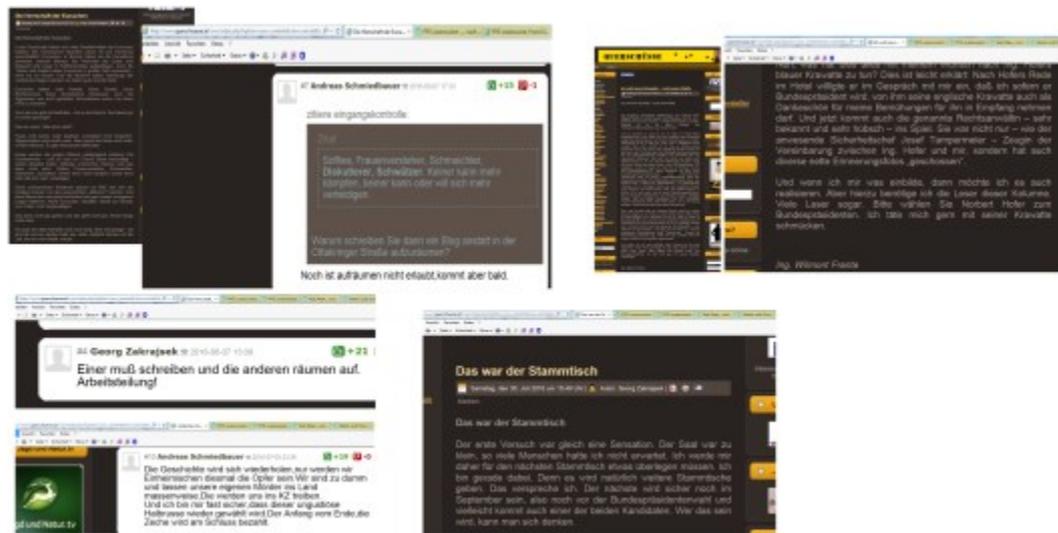
Eine Gegeneinladung gebietet die Höflichkeit, und auch das wäre nicht zu erwähnen, daß der Mann mit der blauen Krawatte, wie der [Waffenrassyst schreibt, zum nächsten Stammtisch](#) kommen könnte, im September, noch vor dem 2. Oktober 2016.

Eher schon zu erwähnen sind die Banalitäten der Wahlgründe, weshalb dieser von dem Waffenrassysten favorisierte und beworbene Mann, gewählt werden sollte: einer möchte unbedingt die blaue Krawatte des Mannes haben. Der Mann hat ihm seine blaue Krawatte versprochen, sollte er gewählt werden.

Mit Bestimmtheit aber ist zu erwähnen und heute schon festzuhalten, damit niemand sich zu wundern braucht, was alles gehen könnte, was ein Mann zu dem vom Waffenrassysten Geschriebenen postete: „Noch ist aufräumen nicht erlaubt, kommt aber bald.“

Und weil der [Waffenrassyst seinen Beitrag mit „Geschichte“](#) beschlagwortet, darf daran erinnert werden, an die Geschichte dieses Landes Österreich erinnert werden, was in diesem Land alles ging, sobald es „erlaubt“ war. Und dieses „Erlauben“ erhoffen sich auf dieser Website des Waffenrassysten die Menschen wohl von dem Mann mit der blauen Krawatte.

Was unter „Aufräumen“ zu verstehen ist? Um eine konkrete Vorstellung davon zu bekommen, ist einmal ein Synonym für „Aufräumen“ zu nennen: „Reform“. [Aus den Reihen des Mannes mit der blauen Krawatte ist gerade in dieser Woche viel zu hören](#), als konkretes Beispiel, der [ORF müsse reformiert werden. Auf einer Website, für die der Waffenrassyst ebenfalls schreibt, gibt ein Mann eine konkrete Antwort, wie eine solche „Reform“ ... bisherige Journalistin könnte sich dann als „Männerklo-Bedienerin“ ...](#)



NS Die oben angesprochen Stellen sind in die Collage aufgenommen. Wichtig daran ist, um es noch einmal festzuhalten, besonders für die Wähler und Wählerinnen in diesem Land, bloß der Satz von dem *noch nicht erlaubten Reformieren*.

NNS Wen es jedoch interessieren sollte, wer der [Waffenrassyst ist, wie er mit der Partei des Mannes mit der blauen Krawatte verzahnt ist, aber auch, wie und wo er sonst in Österreich auftritt, in welcher Welt er lebt, kann empfohlen werden, diesen Link anzuklicken ...](#)

[August 11, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Ein Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Sebastian Kurz zwischen Saudi-Arabien und Australien der Kerker von Raif Badawi – Ein Amtszeitresümee



Nachdem nun die furchtbaren und grausamen Zustände in den Flüchtlingslagern aufgrund der australischen Flüchtlingspolitik wieder einmal medial prominent behandelt werden, stellt sich eine vielleicht sonderlich anmutende Frage, wie wird einst das politische Wirken von dem derzeitigen Außenminister beurteilt werden.

Einst könnte allerdings bald schon sein. Ob seine christsschwarze Partei nach der nächsten Nationalratswahl noch eine Wahlstimmenstärke aufweisen wird, um als Regierungspartei in einer Koalition noch in Frage zu kommen ...

Es wird über Sebastian Kurz geschrieben werden können.

Sebastian Kurz empfahl noch im Jahr 2016 die [australische](#) Flüchtlingspolitik als Vorbild. Trotz des Umstandes, daß bereits zwei Jahre zuvor – und dafür hätte er nicht einmal eine sogenannte ausländische Zeitung aufschlagen müssen – beispielsweise berichtete die Tageszeitung „Der Standard“ über diese verheerende australische Flüchtlingspolitik:

Das Regime der ‚vorgeschriebenen Internierung von Bootsflüchtlingen‘ sei ‚der Folter gleichzusetzen‘. Young war für psychiatrische Dienste in den Lagern verantwortlich, bis er die Arbeit nicht mehr mit seiner Verpflichtung als Arzt in Einklang bringen konnte, Menschen vor Schaden zu schützen. ‚Wenn wir Folter als eine bewusste Schädigung von Menschen definieren, um sie zu einem bestimmten Resultat zu zwingen, entspricht Australiens System der Definition.‘“

Dennoch fiel Sebastian Kurz zwei Jahre später nichts anderes ein, als ...

Einst werde über Sebastian Kurz geschrieben werden können? Nein. Bereits jetzt kann über das Wirken als Außenminister von Sebastian Kurz ein Resümee gezogen werden. Denn einst, wenn er dieses Amt nicht mehr haben wird, wird nichts mehr über ihn zu schreiben sein. Es soll ja nicht nur, wie es so schön heißt, über Tote nichts Schlechtes geschrieben werden, sondern auch über ehemalige Amtsinhaber und

Ministerinnen, vor allem wenn sie in der Bedeutung des Begriffes Politik unbedeutend waren, geschwiegen werden.

Und von dem kurzschien Vorbild Australien ist es nicht weit nach Saudi-Arabien, eine Peitschenlänge ... Und auch hier hat sich Sebastian Kurz besonders hervorgetan, derart, daß er vielleicht, wenn er einst nicht mehr Amtsinhaber ist, dankbar sein wird, daß niemand ein Resümee über seine Amtszeit ... es fehlte eigentlich nur noch der Vorschlag von Sebastian Kurz, [Raif Badawi möge sich artig beim saudischen König bedanken, nicht mehr ausgepeitscht zu werden, sondern zehn Jahre im Kerker sein darf, und zwar dafür, nichts getan zu haben ...](#)

Übrigens, wenn Sie auf der Website des auch von [Sebastian Kurz verteidigten Personenkultszentrum in Wien](#) nach dem Namen von Raif Badawi suchen oder gar nach einem Einsatz für Raif Badawi, werden Sie nichts ... dafür aber beispielsweise einen [Namen von einem Mann, der sich zu Raif Badawi seinen Teil denken wird, aber läßt die anderen reden ... soher kann nicht gewußt werden, was er sich zu Raif Badawi denkt, gewußt aber wird, was er einst sagte, wäre das Buch nicht geschrieben worden, hätte es keine Fatwa ...](#)

Aber auch in der Bedeutung des Begriffes Politik Bedeutungsloser hat bei Amtsabgabe, das gebietet die Höflichkeit, das Anrecht auf wenigstens einen Satz auf seine abgelaufene Amtszeit; im Falle von Sebastian Kurz könnte dieser lauten:

[Es waren keine schlechten Menschen, zu denen Sebastian Kurz fuhr, sie hatten wie er Werte.](#)

Sollten Sie meinen, Sebastian Kurz verdiente doch ein oder zwei Sätze mehr, wenn er einst ... können Sie, wenn Sie möchten, hier nach seinem Namen suchen und aus den gefundenen Kapiteln noch weitere Sätze ... vielleicht einen mit „Wundermacher“



[August 10, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [3 Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

FPÖ unzensuriert, Franz Dinghofer: „Konflikt mit diesen Untermenschen kann man sicher nicht friedlich lösen“



Es wurde darüber zwar schon geschrieben, wie gelesen werden kann in [Marko und Osmanen Germania](#) – das war gestern.

Inzwischen, am 10. August 2016, sind es bereits 48 Menschen, die dem Kommentar von Franz Dinghofer zustimmen. Es lehnen diesen auch welche ab, nämlich zwölf Menschen. Prozentmäßig können also bisher

achtzig Prozent dem Kommentar zustimmen: dem Unbegriff „Untermenschen“ und auch, daß „man sicher nicht friedlich lösen“ ...

Von 60 Menschen finden also achtzig Prozent es für zustimmenswert: „Untermenschen“ und „nicht friedlich lösen“ ... Und das im Jahr 2016 mit den drei [Bundespräsidentswahlen ... welcher der Kandidaten hierzu wohl der passende ist?](#)

Wie sich das der Mensch, der sich nach der Ikone der FPÖ nennt Aber Georg Niedermühlbichler spielt Fußball



Sagt diese Mitteilung auf der Plattform des Unternehmens Twitter von Georg Niedermühlbichler nicht bereits alles aus, was in einer Bestandsaufnahme über die SPÖ unter einem Titel „Trauer muß SPÖ tragen“ geschrieben werden könnte?

Gerichte sind keine Wahlzellen. In Gerichten werden keine Wahlen gewonnen. Bei den Vorurteilen, für die in den Wahlzellen gestimmt wird, steht es für die FPÖ gegen die SPÖ ...

Und was ist das beispielsweise für ein Tor der SPÖ, wenn sich der tirolerische SPÖ-Vorsitzende bei Norbert Hofer zuvor entschuldigt? Es ist kein Tor. Oder ein Eigentor. Denn menschengemäß [konnte die FPÖ diese Entschuldigung sofort nutzen](#) und wird diese mit Bestimmtheit weiter erfolgreich nutzen, wie gelesen werden kann: [Die heutige identitäre Partei im Geiste Hofers ist keine NSDAP, aber bietet seit dem Nazi-Untergang nichts Neues ...](#)

Während also Georg Niedermühlbichler Fußball spielt, holt sich, wie es nach aktuellen Meinungsumfragen aussieht, die identitäre Parlamentspartei das nächste Amt ab, in das Amt gewählt auch von Menschen, die „gerne Nazi“ sind, wie gelesen werden kann: [FPÖ unzensuriert wird ersucht nicht zu löschen: „Gerne Nazi – X Hofer“ ...](#)

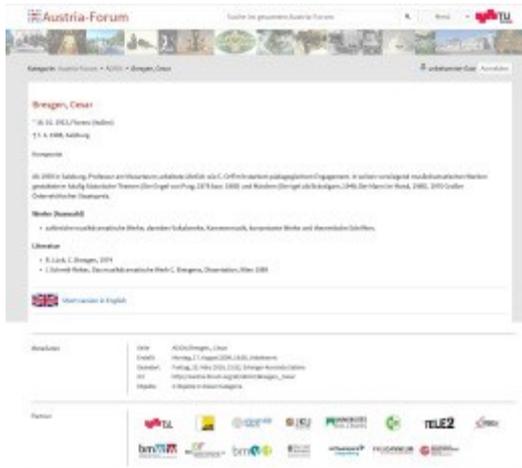
Es will gar nicht nachgesehen werden, wie viele bis heute dazugekommen sind, wie viele weitere Zustimmungen es dafür gibt, gerne ... und für ... zu sein.

Aber Georg Niedermühlbichler spielt Fußball, verwechselt Gerichte mit Fußballfeldern, und wohl auch die Politik mit ...

Und das Schlimmste daran ist wohl, das nicht mehr gewußt wird, für wen sie spielen, in welcher Mannschaft sie spielen. Wird etwa an das [Burgenland](#) gedacht, an das [blaurote Regierungsprogramm](#) ... Oder in das tiefe Niederösterreich hineingesehen: [Vizebürgermeister Hannes Stiehl teilt Michael-„Linke-sind-die-heutigen-Nazis“-Mannheimer](#) ...

PS Und hat nicht [der Mann im Geiste Hofers](#) schon vor Jahren eine sehr prominente [sozialdemokratische Fürsprecherin](#) gehabt? Von einer Frau, die zu diesem Zeitpunkt bereits durch ihre Ämter alles wissen ... vielleicht hat sie auch nur Fußball in der Liga Realpolitik ... [Wohin diese Realpolitik geführt hat, von der sich, wie es aussieht, auch ein Georg Niedermühlbichler sich nicht zu trennen](#) vermag, dabei geht es nicht mehr um die SPÖ, sondern um [das gesamte Land und vielleicht ist der Titel, wie die Zukunft beschrieben werden kann, dieser: Trauer wird Österreich tragen](#) ...

Auf FPÖ unzensuriert erinnert Peter_ seines „seligen Cesar Bresgen“



Das Jodeln kann vielleicht gerade an einem Sonntag, 31. Juli 2016, recht sentimental machen, und so berichtet Peter_ auf FPÖ unzensuriert unter dem Kommentar „Altes Brauchtum ganz neu: Jodelschule boomt“ wieder einmal etwas aus seinem Leben:

„Juchaza

Ich hatte das Glück, während meines Studiums noch den seligen Cesar Bresgen zu erleben, der uns nicht nur die Notation indischer Ragas an die Tafel schrieb, sondern auch die Notation alpenländischer ‚Juchazer‘. So lernte ich damals die Viertelton-Versetzungszeichen kennen ...“

Peter_, das ist der Mensch, der beispielsweise die Verleumdung auf FPÖ unzensuriert veröffentlicht hat, über deren ersten Monatstag des Veröffentlichens erst diese Woche zu schreiben war:

[Europäisches Forum Linz – Wunsch nach einem Ehrenschatz von Norbert Hofer?](#)

Wohl auch sentimental im Angesicht seines [Wunschpräsidentenkandidaten und dann schon einmal auch das berichtet, er habe ihn beruflich bedingt ...](#)

Und an diesem Tag seines Herrn gedenkt er seines Studiums und seines Glücks, „noch den seligen Cesar Bresgen zu erleben“ ...

Beim „seligen Cesar Bresgen“, ja, selig ist Bresgen, weil er schon lange tot ist, aber vielleicht ist er für ihn auch ein wenig selig, weil er ein Nazi-Komponist war, und die Zeit heute so unselig, weil es solche Nazi-Professoren wie ihn nicht mehr gibt. [Aber mit Norbert Hofer dämmert Peter_ einem verheißungsvollen göttlichen Morgen entgegen](#)

...

Es kann nachgelesen werden, was für ein Kaliber Bresgen in der nationalsozialistischen Verbrechens- und Massenmordzeit war. Das interessiert nicht, was mit und was Bresgen vor 1945 war.

The collage consists of several elements:

- Top Left:** A screenshot of a forum post titled "Jachzaz" dated 31.07.2016. The text discusses the author's experience with Cesar Bresgen's notation and mentions "Freiheit für Österreich".
- Top Right:** A book cover for "Der Tigel als Brautgarn" by Cesar Bresgen, published by Schöningh.
- Middle Left:** A newspaper clipping with a photo of a statue and the name "Cesar Bresgen".
- Middle Center:** A newspaper clipping with a photo of Cesar Bresgen and text about his life and work.
- Middle Right:** A portrait of Cesar Bresgen.
- Bottom Right:** A photo of a theatrical performance with a caption: "All diese Stücke, vor allem auch die verlorenen Texte, hat sich der amerikanische Historiker Michael H. Katz für sein oben erwähntes Buch genauer angeschaut. Sein Urteil ist vernichtend: Es habe wenige gegeben, die mit solcher Leidenschaft des Hitler-Regime Musik zuleiteten. Dagegen war Tobias Reiser ein Wasserlebe." (Note: The caption text in the image is partially obscured and difficult to read in some places).

Bemerkenswert ist hier wieder einmal, wie gut es Nazis in Österreich nach 1945 hatten, im Grunde bis zum heutigen Tag. Auch Bresgen: hochgeehrt, nicht von irgend welchen *bildungsfernen, arbeitslosen* und *sozial benachteiligten* Glatzköpfen, sondern vom Staat Österreich. Und auch bald dreißig Jahre nach seinem Tod darf er beispielsweise eine weiße und von seiner nationalsozialistischen Vergangenheit gereinigte Weste tragen, ihm angezogen vom Austria-Forum ...

giltige Webseite über diegenen nach unten heruntergeladen
kompletter Download

AUSZEICHNUNGEN

- 1936: Felix-Mottl Kompositionspreis der Stadt München
- 1941: Musikpreis der Stadt München
- 1942: Kulturpreis der Stadt Salzburg
- 1959: Österreichischer Staatspreis für Singspiel
- 1966: Österreichischer Staatspreis für Kammerkonzert
- 1978: Ehrenring der Stadt Salzburg
- 1976: Großer Österreichischer Staatspreis für sein Gesamtchaffen
- 1979: Apfelbaumpreis der Akademie Amriswil (Schweizer Musikpreis)
- 1981: Carl-Orff-Medaille
- 1985: Ehrenmitglied der Hochschule Mozarteum
- 1986: Paracelsusring der Stadt Vilsbiburg
- 1987: Sudetendeutscher Musikpreis in Nürnberg

Wenn nun wer sagen möchte,
das sei vielleicht bloß übersehen worden, vom Austria-Forum, nun,
darauf kann geantwortet werden: es dürften im Austria-Forum nur
weiße Westen geschneidert werden, wie ein anderes Beispiel ...
[AEIOU – Ka Nazi bist Du ...](#)

Und auch Peter_ mit seiner in sentimental Jodlerzeiten freimütig
erzählter Biographie zeigt recht gut, es sind, wie es zwar gerne breit
gesehen und geschrieben wird, nicht die sogenannten Bildungsfernen,
die Ängstlichen, die Sorgenvollen, die Benachteiligten in mannigfacher
Weise, die im Internet ..., aber auf deren Ruf muß ja nicht achtgegeben
werden, weil sie ohnehin keinen Ruf haben, höchstens den, Masse zu
sein, die auf Ruf und Pfiff ..., und diesen kann soher auch das
Schlechte des Internets angehängt werden ...

PS Die Zitate von Cesar Bresgen sind nicht vergangenheitsschauend
gedacht, sondern dafür, zu überlegen, was aus dem Brauchtum nun sich
entwickeln könnte, wie Brauchtum heute eingesetzt wird. Denn auch
die nationalsozialistische Gesinnung erfährt Entwicklungen, wie bereits
näher ausgeführt in [Norbert Hofer ist ein Kommunist – Von der
Widersinnigkeit, nicht Nazi sagen zu dürfen ...](#)

(Zitate u.a. nach Prieberg: Musik im NS-Staat)

"Seit langem in geistiger Föhlung, seit 1934 aktiv, arbeitete ich am kulturuellen Aufbau in der Bewegung mit; zunöchst im NSLB., dann in der HJ, wo ich heute meinen wesentlichen künstlerischen Einsatz leiste. [...] Mein eigentliches Ziel ist die Schaffung von Werken für die Gestaltung der Feste im Jahreslauf (Brauchtum) und in der Gemeinschaft, darüber hinaus und aus diesen organisch entwickelt, das Bühnenwerk."

(Bresgen in "Das völkische Lied" Hrsg. 1939)

"Und da wollen wir eine unermüdlische Aussaat betreiben, nicht bei lärmenden, großen Festen, sondern in stiller, bescheidener und desto tieferer Art, im kleinsten Kreis, in der Kamaradschaft, von Mensch zu Mensch. Auch der kleinste Kreis, die Familie, die kleine Kamaradschaft und die kleine Musiziergruppe, sie alle sind für sich eine Gemeinschaft, Kern allen nationalsozialistischen Werdens."
(14.6.1939 Anspreche Bresgens anlässlich der Erhebung des Mozarteums zur Musikhochschule).

[Juli 31, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [3 Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

FPÖ unzensuriert wird ersucht nicht zu löschen: „Gerne Nazi – X Hofer“



Wie im Vergleich mit der gestrigen Collage gelesen werden kann, sind es heute mit der [Kommentatorin Eva Dietz bereits 50 Menschen, die mit ihrem Kommentar mit „Gerne Nazi – X Hofer“](#) durch Zustimmung sich identifizieren können.

Wie im Vergleich mit der gestrigen Collage gelesen werden kann, sind es heute mit dem Kommentator Karl Uwe bereits 28 Menschen, die seinem Kommentar mit antisemitischem Grundton zustimmen.

Keinen Vergleich des Zuwachses gibt es noch beim Kommentar von Breitkeil, aber mit ihm sind auch schon 28 Menschen, die finden, das sei jetzt „Nazi-Justiz“, wie in der Collage gelesen werden kann.

FPÖ unzensuriert wird ersucht, alle drei Kommentare nicht zu löschen. Um so eine kleine Zählung zu erhalten, wie viele sind gerne und für ... wie vielen ist das Antisemitische nicht fremd, wie viele sehen die Justiz in Österreich als ... wenn ein Urteil einmal nicht ihrer Gesinnung gemäß ausfällt.

Übrigens. Breitkeil, für den oder die nun die Justiz eine „Nazi-Justiz“, durfte bereits einmal mit einer [recht besonderen menschlichen Phantasie gegen eine Frau kennengelernt werden, im Zusammenhang mit Franz Dinghofer, der sich auf die Suche machte für Bombenziele gegen Frauen](#) ...

Übrigens. Für Franz Dinghofer ist Bundeskanzler Christian Kern ein „Jude“. [Aber ein Franz Dinghofer nimmt das nicht so hin, er widerspricht und richtet aus: „Der wird sich noch wundern.“](#)

Juli 31, 2016 von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [6 Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Hans Rauscher an die „werten Muslime in Europa“, Österreich

Im Grunde ist die [Parakolumne Werte Raucher in Europa! die angemessene und bereits alles sagende Antwort auf die Kolumne „Werte Muslime in Europa“ von Hans Rauscher](#). Aber in seiner Kolumne sind doch ein paar Auffälligkeiten, die zwei oder drei gesonderte Sätze vertragen.

„Wir sind uns sehr fremd.“ Schreibt Hans Rauscher gleich zu Beginn. Diesen Satz einen Allerweltsatz zu nennen, wäre eine Herabwürdig von Allerweltsätzen.

„Wir haben in Europa diesen Anspruch, den das Christentum einst auch sehr vehement stellte, aber längst abgeschüttelt, beginnend mit der Aufklärung vor 250 Jahren. Auch bei uns gibt es viele Menschen mit – abgestufter – Gläubigkeit, aber wir lassen uns nicht mehr von der Religion dominieren.“

Die römisch-katholische Kirche stellt diesen Anspruch nach wie vor. Es darf auf den gültigen Katechismus verwiesen werden: [Christen haben das eigene Vaterland aber wie Fremde zu bewohnen](#) ... Es wird wohl im asiatischen oder arabischen oder afrikanischen Teil [Sloweniens gewesen sein, daß erst im Dezember 2015 unter massiver religiöser Einflußnahme ein Gesetz zu Fall brachte](#)

„Es sind nur noch ganz wenige, die den religiösen Vorschriften bei Bekleidung, der Rolle der Frau, im Sexualverhalten etc., etc. folgen. Bei euch sind es wesentlich mehr, manche davon sind geradezu militant, und das ist der größte Unterschied zwischen uns. Zugespitzt formuliert, haben wir nicht vor knapp hundert Jahren die Dominanz der Kirchen abgeschüttelt, damit jetzt durch die Hintertür der Immigration reaktionäre Prinzipien über die Rolle der Frau in der Gesellschaft wieder hereinkommen.“

Vor knapp hundert Jahren sei also für Hans Rauscher die Dominanz der Kirchen abgeschüttelt worden. Österreich des Ständestaates und das auch nach 45 des letzten Jahrhunderts kirchlich noch auf Jahrzehnte hinaus dominierte Österreich war, wird rauscherischer Politgeographie gefolgt, kein Teil von Europa.

Ach, was alles durch die Hintertür hereinkommt, beispielsweise die der Frau im [Sexualverhalten empfohlene Rolle als Stillhaltepuppe](#) ...

„Ihre kulturell-sozialen Vorstellungen schlagen sich doch stark mit den unseren.“

Ein gar wahres Wort von Hans Rauscher. Und weil sich die Vorstellungen doch so stark schlagen, spricht Hans Rauscher nur den Manne an, will der europäische Mann die europäische Frau heiß, also beinahe nackt gekleidet, während der nicht-europäische Mann die Frau heiß verhüllt, ist ein Mann, den [beinahe zur Hälfte der österreichischen Wähler und Wählerinnen zum Bundespräsidenten haben wollten, im Geiste Hofers unterwegs, der einst dekretierte: „Widrigenfalls sie auf unbeliebige Art bedeckt werden.“](#)

„Gewiss, die meisten Muslime wollen nur in Ruhe ihre Religion leben. Das ist in Ordnung, obwohl es praktische Schwierigkeiten gibt. Aber der politische Islam tritt immer fordernder auf.“

„Die meisten Muslime“: Das klingt nicht gerade nach einer Mehrheit. Es darf wohl unterstellt werden, daß es hierfür eine Mehrheit weit über der Zwei-Drittel-Mehrheit gibt, die in Ruhe ihre Religion leben wollen. Oh, Hans Rauscher, großer Europäer, diese Großzügigkeit, aber das sei in Ordnung, wenn die „meisten Muslime“ in Ruhe ... aber wenn es nicht auch da die „praktischen Schwierigkeiten“ ... Bei derartigen „praktischen Schwierigkeiten“ [ist der europäische Modernist Hans Rauscher zu verstehen, daß er erst kürzlich zum Schluß kam: „Europa, wo man sie einfach nicht braucht“.](#)

Der politische Islam trete immer fordernder auf, schreibt Hans Rauscher. Nun, wo? In Österreich? Wer fordernd auftritt, in Österreich, um ein doch recht aktuelles Beispiel zu nennen: [Der Marsch um den Albertinaplatz war ein religiös determinierter und politisch strukturell verankerter mit Forderungen](#) ... Aber der politische Islam trete immer fordernder auf ... Hans Rauscher darf nicht der Eitelkeit erliegen, seine Kolumne werde europäisch gelesen, sie wird österreichisch gelesen, einzig auf Österreich bezogen, und auch genauso weitergetragen ...

Und sind nicht gerade christliche Menschen dabei, ihre Bibel als Koran ohne Exegese zu entdecken, das Wort ohne Auslegung also zu lesen, wörtlich zu nehmen, weil es für sie Gottes Wort ist?: [Auferstanden ist Jesus Christus des Schwertes](#) ...

„Deswegen kommen Sie ja aus Ihren scheiternden Staaten zu uns.“

Deswegen finden beispielsweise [die größten Wanderungsbewegungen innerhalb Afrikas](#) statt. Weil Hans Rauscher ein großer Freund der Geographie zu sein scheint, soll ihm zum Schluß eine große Freude bereitet werden: mit der [interaktiven Karte der globalen Migrationsbewegungen](#) ...

Als Hans Rauscher, wie oben verlinkt, über jene schrieb, die Europa nicht braucht, dürfte er doch intuitiv gespürt haben, apokalyptische Szenarien von Abermillionen nach Europa seien für übertrieben zu halten ...

Frankreich habe, schreibt Hans Rauscher, den höchsten muslimischen Anteil an der Gesamtbevölkerung ... Aus der interaktiven Karte kann er nun entnehmen, woher die Menschen vor allem nach Frankreich kommen. Nach der rauscherischen Geographie wird das halt ein Erbe sein, als Frankreich ... da sollte Frankreich „aus verschiedensten Gründen“ nicht zu Europa gezählt werden, wie vielleicht ganz Europa nicht zu Europa gezählt werden sollte, oder sollte gesagt werden, wenn all diese „scheiternden Staaten“ bloß europäisch geblieben wären, auf die Freiheit zugunsten der europäischen Freiheit verzichtet hätten, wären sie heute keine „scheiternden Staaten“ und das wäre „in Ordnung“ und machte keine „praktischen Schwierigkeiten“ ...

[Juli 31, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Ein Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Werte Raucher in Europa!

Parakolumne
Hans Rauscher
31. Juli 2016

Eines muss klar sein: Europa lebt in der Moderne, und das bedeutet: Das Nikotin hat seinen Platz, aber nicht mehr

Es steht nicht zum Besten zwischen Ihnen und uns, den europäischen Nichtrauchern. Da meine ich nicht einmal so sehr die furchtbare Qualmerei, die völlig fanatisierte junge Männer aus Ihren Reihen laufend begehen, sondern das große Unverständnis zwischen Ihnen und uns. Das hat sich in der letzten Zeit gesteigert, nicht nur wegen der Rauchwolken und des Zustroms von Importzigaretten, sondern weil wir eine Tatsache zu begreifen beginnen: Wir sind uns sehr fremd. Das ist schlecht, denn wenn man Russland mitzählt, leben etwa 50 Millionen Raucher in Europa. Das sollte man aber aus den verschiedensten Gründen nicht tun, auch der europäische Teil der Türkei sollte nicht dazugezählt werden, Dann bleiben etwa 16 bis 18 Millionen in der EU. Davon hat Frankreich mit über acht Prozent den höchsten nikotinischen Anteil an der Gesamtbevölkerung, Deutschland 4,5 %, die Niederlande 4,9 %, Großbritannien vier bis fünf Prozent und Österreich (570.000) rund 6,5 Prozent (das sind alles Schätzungen). Der Zuwachs seit den 50er-Jahren ist rasant und hält an. Wie gesagt, wir wissen wenig voneinander. Auch weil wir Journalisten erst relativ spät uns dafür interessiert haben, mit wem wir da zusammenleben. Aus all dem ergibt sich eine Unmenge von Problemen. Das größte ist die sehr verschiedene Weltsicht. Schlicht gesagt: Für Sie ist das Nikotin größtenteils noch immer sehr wichtig, für uns ist sie es nicht mehr. An Sie stellt das Nikotin den Anspruch, euer ganzes Leben zu umfassen und auch zu reglementieren. Wir haben in Europa diesen Anspruch, den der Kautabak einst auch sehr vehement stellte, aber längst abgeschüttelt, beginnend mit der Aufklärung vor 250 Jahren. Auch bei uns gibt es viele Menschen mit – abgestufter – Nikotinhörigkeit, aber wir lassen uns nicht mehr von dem Nikotin dominieren. Es sind nur noch ganz wenige, die den tabakschen Vorschriften bei Bekleidung, der Rolle der Frau, im Sexualverhalten etc., etc. folgen. Bei euch sind es wesentlich mehr, manche davon sind geradezu militant, und das ist der größte Unterschied zwischen uns. Zugespißt formuliert, haben wir nicht vor knapp hundert Jahren die Dominanz der Tabaktrafiken abgeschüttelt, damit jetzt durch die Hintertür des Tabakimports reaktionäre Prinzipien über die Rolle der

Frau in der Gesellschaft wieder hereinkommen. Gewiss, die meisten Raucher wollen nur in Ruhe ihre Pfeife rauchen. Das ist in Ordnung, obwohl es praktische Schwierigkeiten gibt. Aber das politische Nikotin tritt immer fordernder auf. Ihre kulturell-sozialen Vorstellungen schlagen sich doch stark mit den unseren. Dazu kann man einen Dialog führen, man kann Kompromisse finden, aber eines muss klar sein: Europa lebt in der Moderne, und das bedeutet: Das Nikotin hat seinen Platz, aber nicht mehr. Wir mögen in Ihren Augen tabaklose Libertins sein, aber wir haben eine erfolgreiche Gesellschaft und geordnete Staatswesen geschaffen. Deswegen kommen Sie ja aus Ihren scheiternden Staaten zu uns. Nikotin ist die eine Sache, das Leben in Freiheit eine andere.

[Juli 31, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Ein Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Eva Dietz ist „gerne Nazi“ und für „X Hofer“ auf FPÖ unzensuriert

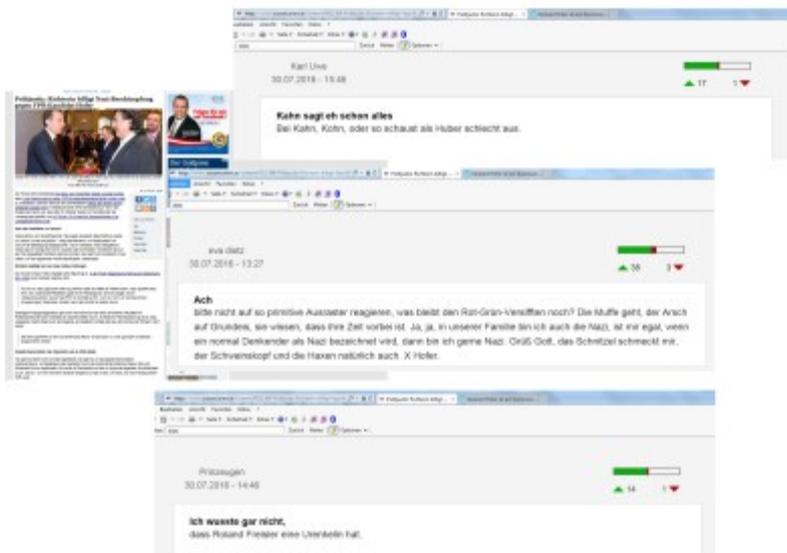
„Ach, bitte nicht auf so primitive Ausraster reagieren, was bleibt den Rot-Grün-Versifften noch? Die Muffe geht, der Arsch auf Grundeis, sie wissen, dass ihre Zeit vorbei ist. Ja, ja, in unserer Familie bin ich auch die Nazi, ist mir egal, wenn ein normal Denkender als Nazi bezeichnet wird, dann bin ich gerne Nazi. Grüß Gott, das Schnitzel schmeckt mir, der Schweinskopf und die Haxen natürlich auch. X Hofer.“

Das schreibt am 30. Juli 2016 in ihrem Kommentar auf FPÖ unzensuriert Eva Dietz, jene Frau also, die vor rund einem Monat, [ebenfalls auf FPÖ unzensuriert, bekanntgab, was nach den nächsten Wahlen zu geschehen hätte: „von dem Abschaum befreien. AUFRÄUMEN.“ Bis dahin aber „das Ansehen der Blauen nicht beschädigen“.](#)

Und auch sie bestätigt, dies bloß noch als Ergänzung, wie widersinnig es ist, nicht Nazi sagen zu dürfen, diese politische Kategorie nicht verwenden zu dürfen, wie aufgeführt in [Norbert Hofer ist ein Kommunist ...](#)

Bereits 38 Menschen können sich, wie die Zustimmung zeigt, mit dem Kommentar von Eva Dietz identifizieren, also gerne und für zu sein ...

Wie in der Collage gelesen werden kann, gibt es auch noch andere Kommentare, und es wird nicht verwundern zu lesen, daß es bei der Richterin um eine *linke* und natürlich um eine ... der arme deutsche Michel jüdischer Gerichtbarkeit ausgeliefert ...



[Juli 30, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [2](#)
[Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

„Doch das ist nichts Neues“

Ein paar Stunden vor der Eröffnungsrede, vor seiner Rede vor der „hohen Festversammlung“ wurde überlegt, zum ersten Morgenkaffee, was wird von Konrad Paul Liessmann in Salzburg zu erwarten sein, zum ersten Kaffee am morgen, zur besten Zeit also, um sich mit Konrad Paul Liessmann zu beschäftigen, während darauf gewartet wird, daß der Kaffee sich ein wenig abkühlt, noch unschlüssig, welches ernstem Thema an diesem Tag ein Kapitel ... diese Zeit am Morgen, die es erlaubt, sich einem Geplänkel hinzugeben, ohne gleich das Gewissen befragen zu müssen, ob denn das ...

Und Konrad Paul Liessmann, nun nach seiner Festrede kann das gesagt werden, bestätigte die Überlegungen, was von ihm in Salzburg

nichts Neues, und er weiß es selbst nur zu gut; er sagte dies bereits zu Beginn: „Doch das ist nichts Neues.“

Auch in dieser Rede kam er nur bis Adorno. Und blieb sonst bei Goethe, Schiller, Hölderlin, Nietzsche. Ein lyrischer Mensch schreibe wohl ein Portrait von Konrad Paul Liessmann in Reimen, die von den Karawanken als Grenze vor der Welt, zu bleiben in einer Zeit, die nicht die heutige ist ...

Die Wiesingers werden mit dieser Festrede ihre Freude gehabt haben, diese vielleicht schon aus den Salzburger Nachrichten geschnitten und gerahmt und in der Küche in den für Besonderheiten reservierten Winkel gehängt, die Brunen werden wohl – Zugeständnis an die heutige Zeit – bald die gesamte Rede auf ihrer Website ...

Beim Warten auf das Kaltwerden des Kaffees geschrieben: [Konrad Paul Liessmann gibt heute in Salzburg eine Eröffnungsarie aus seiner Philosophieoper](#)

Und mehr zu sagen, gibt es nicht.

Vielleicht noch.

Eine zentrale Frage von Konrad Paul Liessmann, prominent von ihm im ersten Absatz gesetzt, lautet:

„Müsste nicht die Kunst selbst angesichts dieses Weltzustandes wenn nicht verstummen, so doch ihre Stimme in einem politischen Sinne erheben, müsste sie nicht eingreifen, zumindest aufmerksam machen, über sich hinausweisen auf jene unerträglichen Zustände, müsste sie nicht die aufrüttelnde Aktion anstelle der Verehrung des Schönen setzen?“

Konrad Paul Liessmann dürfte es mit der Kunst ganz genauso ergehen wie einer Figur von Thomas Bernhard, die sich auf der Mariahilfer Straße befindet, die Mariahilfer Straße sucht, und die Mariahilfer Straße nicht findet.

Entweder wird nicht verstanden, von welcher Kunst denn Konrad Paul Liessmann spricht, oder er hat das Thema gänzlich verfehlt. Sie aber, die die Welt und auch die Kunst und die Welten der Kunst kennen, werden darauf gewiß die Antwort wissen.

Vielleicht noch.

„Ein Bildungssystem, das die Chancen von Kunst ernst nähme, eine Bildungsministerin, der es darum ginge, jungen Menschen die Welt der Kunst zu erschließen, setzte deshalb weniger auf Kompetenzorientierung oder Output-Optimierung, sondern schlicht auf Lehrer, die für die Kunst, für die Literatur, für die Musik begeistern können, und die wissen und wissen dürfen: wenn sie damit auch nur eine einzige jugendliche Seele erreichen und enthusiastieren – dann haben sie das ihrige getan. Und mehr bedarfs nicht.“

Es gibt diese Lehrer und Lehrerinnen, die trotz dieses von ihm angeprangerten Bildungssystems genau das tun und genau das erreichen, und die wissen, mehr als eine einzige jugendliche Seele und das nicht einmal in jedem Jahrgang ist nicht zu enthusiastieren. Und mehr geht nicht.

Vielleicht noch.

Sollte jener Mann im österreichischen Herbst 2016 Bundespräsident werden, der einem der Wiesingers besonders zugetan ist, und dann einen Wunsch freihaben für seine Amtseinführung, dann könnte der Wunsch durchaus sein, Konrad Paul Liessmann möge noch einmal seine Salzburger Rede halten ... In der ersten Reihe ganz enthusiastiert, so die Vorstellung, die [Kunstkennerin Rosenkranz und der gerade zum Präsidenten gewählte Mann bittet Konrad Paul Liessmann](#) immer und immer, noch einmal und noch einmal besonders die eine Stelle vorzutragen:

„Sommer 1967: Das war in West-Berlin der heiße Sommer der Anarchie und Revolution, erst wenige Wochen zuvor war während einer Demonstration der Student Benno Ohnesorg von einem Polizeibeamten erschossen worden, was eine Welle des Protest ausgelöst hatte, der Kampf gegen eine als reaktionär verstandene Staatsmacht, gegen das gesellschaftliche Establishment, gegen Kapitalismus, Krieg und Imperialismus hatte begonnen, die berüchtigte Kommune I um Rainer Langhans und Fritz Teufel hatte – halb im Ernst und halb satirisch – in einem Flugblatt zum Anzünden von Kaufhäusern, diesen symbolischen Orten der verhassten Konsumgesellschaft, aufgerufen.“

Bald brannten die ersten Kaufhäuser und kündeten vom beginnenden und todbringenden Terror der Roten Armee Fraktion. Seine ästhetische Sensibilität hatte den Philosophen davor bewahrt, zu einem geistigen Brandstifter zu werden.“

Vielleicht noch.

„Wenige Jahre nach der Französischen Revolution, die er als Knabe emphatisch begrüßt hatte, nach dem Terror der Jakobiner und mitten in den Wirren der Napoleonischen Kriege richtete der 28-jährige Friedrich Hölderlin ein verzweifertes Gebet an die Parzen, an seine Schicksalsgöttinnen:“

„Nach dem Terror der Jakobiner“ ... Es hat sich eingebürgert, Terror als Synonym für die Französische Revolution zu verwenden. Wie es um den Terror bestellt war, das würde hier zu weit führen, aber ein Buch gibt darüber differenziert und genau Auskunft: „Freiheit oder Tod. Über Terror und Terrorismus“ von Sophie Wahnich. Das Buch berichtet u.v.a.m. auch davon, wie der vom sogenannten Volk noch größere und noch blutigere angedrohte Terror versucht wurde einzudämmen, eben auch durch Terror.

Vielleicht noch.

„Die zentrale Rolle, die Kunst und die Auseinandersetzung mit ihr einst in der bürgerlich-humanistischen Bildung gespielt hatte, ist längst obsolet geworden. Die klassische Literatur, ernste Musik, die Welt der Oper, die großen Werke der Malerei, die epochalen Texte des Theaters gehören seit langem nicht mehr zum Kern-Curriculum Höherer Schulen.“

Und jetzt noch einmal: „Kern-Curriculum“ ... Noch einmal: „Kern-Curriculum“ ... Die hohe Festversammlung in Salzburg hat sich dabei natürlich nicht auf die Schenkel ..., aber im österreichischen Herbst 2016 in der Hofburg könnte es dabei kein Halten mehr geben, ein Aufspringen, eine Schuhplattlerei, daß die Krachledernen nur so ...

Ach, was war das für eine gute Zeit, damals, vor dem Sommer des großen vaterländischen Krieges, als humanistische Professoren väterlich ihren Schülern die Tornister mit Goethe, Schiller packten ...

Vielleicht noch ...

[Juli 30, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Ein Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Norbert Hofer ist ein Kommunist **– Von der Widersinnigkeit, nicht** **Nazi sagen zu dürfen**

Aufgrund der aktuellen Urteile gibt es nun wieder einmal eine breite Diskussion darüber, ob jemand Nazi genannt werden dürfe oder nicht, diesmal entfacht sich die Debatte darüber um einen Mann, der Bundespräsident werden möchte.

Dazu ein paar Sätze.

In Österreich einen Menschen Nazi zu nennen, wird verstanden, einen Menschen zu beleidigen, zu beschimpfen, als wäre Nazi ein bloßes Schimpfwort wie etwa Trottel, als wäre Nazi nicht eine politische Kategorie. Und wer in Österreich als Nazi bezeichnet wird, kann vor Gericht ziehen mit keiner geringen Aussicht, die Klage zu gewinnen und fortan durch das Land ziehen mit dem Hinweis, er oder sie habe es gerichtlich, kein Nazi oder Nazisse zu sein.

Vielleicht sollte nicht mehr Nazi gesagt werden, sondern stets Nationalsozialist oder Nationalsozialistin, damit es ganz klar ist, es ist kein Wort der Beleidigung, kein Wort des Beschimpfens, sondern eine politische Bezeichnung, eine politische Einordnung. Andererseits sind Abkürzungen durchaus gängig. Beispielsweise wurden einst Sozialisten und Sozialistinnen einfach Sozi genannt. Oder es wird als Bezeichnung die Farbe, an der eine politische Partei breit sofort erkannt wird, genommen: Blaue, Rote, Schwarze, Braune. Wenn ein Mensch zu anderen Menschen beispielsweise Blaue sagt, kann er sicher sein, nicht vor das Gericht gezerrt zu werden. Sagt er aber Nazi oder Braune, dann ...

Nazi ist eine politische Kategorie. Und also vollkommen widersinnig, diese politische Kategorie vor einem Gericht als Beschimpfung, Beleidigung zu verhandeln, von einem Gericht eine politische Identität je klären lassen zu wollen.

Damit untrennbar verbunden ist die Frage, wann ist ein Nazi ein Nazi, wann ist eine Nazisse eine Nazi? Was muß einer Nazi alles nachgewiesen werden, um nicht wegen Beleidigung verurteilt zu werden? Bei einem Menschen, der beispielsweise für mehr Vermögensgerechtigkeit eintritt, ist das bereits ausreichend, um ihn als

Kommunisten zu klassifizieren, ohne deshalb vor das Gericht gezerrt zu werden. Bei Nazis aber muß das volle Programm erfüllt und nachgewiesen werden. Es kann als Ironie bezeichnet werden, daß gerade die Menschen vehement gegen die politische Bezeichnung Nazi vorgehen, die sonst so vehement für eine einzige eindeutige Identität sich aussprechen und kämpfen, daß es nur eine einzige Identität geben würde, beispielsweise die österreichische Identität, die christliche Identität, aber in dem Augenblick, in dem sie als Nazis bezeichnet werden, plötzlich eine Vielfalt an Identitäten erkennen, um brüsk von sich zu weisen, Nazis zu sein, sondern dann sind sie ...

Nazi ist eine politische Kategorie, und kein Wort der Beschimpfung, der Beleidigung.

Vielleicht wird Nazi heute als Beschimpfung wahrgenommen, weil es zu vergessen hilft, daß Nazi einmal eine grausam bestimmende politische Kategorie in Österreich war, die aber nicht mit dem Untergang des *deutschen reiches* aus der Welt war und ist. Nazi als Beschimpfung als schöner Selbstbetrug: Das war einmal. Nazi? Nur ein Schimpfwort, wie Trottel, ah, mit Politik hat das nichts zu tun.

Wer den Nationalsozialismus verharmlost, so einen Menschen, Nazi zu nennen, ist eine Beleidigung. Wer Steinbrüche für Menschen fordert, die anders denken oder eine andere Sexualität leben, Nazi zu nennen, ist eine Beleidigung. Wessen bevorzugter Literaturkanon aus jener Zeit stammt, eine Nazi zu nennen, ist eine Beleidigung. Wer fragt, ob Südtirol zu Deutschland oder zu Italien gehöre, einen Nazi zu nennen, ist eine Beleidigung. Wer von einem Eurofaschismus träumt, einen Nazi zu nennen, ist eine Beleidigung. Wer für ein Buchenwald für ... ist, eine Nazi zu nennen, ist eine Beleidigung. Wer Hooton-Plan sagt, einen Nazi zu nennen, ist eine Beleidigung. Wer Hellstorm als den wahren Geschichtsfilm verbreitet, eine Nazi zu nennen, ist eine Beleidigung. Wer Runen als Embleme weltanschaulicher Ausrichtung bevorzugt, eine Nazi zu nennen, ist eine Beleidigung. Wer das Verbotsgesetz, und so weiter und so fort. Wenn Sie allein nach denen in diesem Absatz genannten Wörtern suchen, werden Sie erklärende Abschnitte finden, also zu Eurofaschismus, Südtirol, Literaturkanon, Buchenwald, Verharmlosung, Hooton, Hellstorm, Odal-Rune, Verbotsgesetz ...

Was alles muß also eine Nazi oder ein Nazi in Österreich erfüllen, um politisch als Nazi eingeordnet werden zu dürfen, ohne sich der Gefahr einer Verurteilung wegen Beleidigung auszusetzen? Es könnte beinahe Mitleid für einen Nazi in Österreich aufkommen, was so ein Mensch

alles zu erfüllen hat, ehe er genannt werden darf, was er ist, was auch einen nicht geringen Teil seiner Identität ausmacht, die weitere Teile enthält, wie christlich, wie abendländisch, wie ...

Nazi ist eine politische Kategorie. Und Nazi als Schimpfwort zu verstehen und zu behandeln, kommt jenen Menschen zugute, die in dieser einzigen Hinsicht nicht dem Stillstand frönen, in dieser einzigen Hinsicht sich nicht der Weiterentwicklung verweigern, der Weiterentwicklung ihrer Weltanschauung. Es gibt eine Weiterentwicklung der nationalsozialistischen Weltanschauung, und das will nicht wahrgenommen werden. Das will breit nicht wahrgenommen werden. Es wird auf die madigen zwölf Jahre des deutschen reiches gestarrt und hyperventiliert, wenn ein bedeutungsloser und einflußloser Mensch irgendwo auf der Straße, in einem Lokal, in einem Fußballstadion die Hand zum ... während die nicht Einflußlosen von Gerichten die Bestätigung erhalten, als Nazi beleidigt worden zu sein, und mit diesem Freibrief hinausgehen können, um weiter ihre Gesinnung zu verbreiten, mit dieser weiterentwickelten Ideologie Wahlen zu gewinnen, deren Fundament freilich unveränderlich ...

Und der [Hohn dabei ist, sie dürfen Entschuldigungen entgegennehmen, mit denen sie hervorragend weiter propagieren können](#), ach, was sie nicht sind, und doch sind ... Derartiges gab es schon einmal, vor über einhundert Jahren, [mit dem Kornblumenerlaß ... wer hätte sich damals gedacht, was sich daraus entwickeln wird?](#) Es ist wohl dringend notwendig darüber breit nachzudenken, was jetzt daraus sich entwickeln wird, und nicht weiter darauf zu starren, was in diesen zwölf madigen Jahren ...

Sie werden möglicherweise schon lange ungeduldig auf die Antwort warten, weshalb Norbert Hofer ein Kommunist ist. [Norbert Hofer ist im Sinne seiner verbreiteten Meinung mittels eines Zitates von Ignazio Silone über den Antifaschismus ein Kommunist ...](#)

NS Es gibt aber auch Menschen, die stolz sind, Nazi genannt zu werden, wie jener Blaue oder jene Blaue: [FPÖ unzensuriert, Blauer: „ich bin rechts und ich bin stolz wenn mich jemand nazi nennt.“ ...](#)

[Juli 30, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [7 Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Beitragsnavigation

[← Ältere Beiträge](#)

Ein Stock macht noch keinen Schmidt



„Norbert Hofer hat das Zeug dazu, ein Helmut Schmidt zu sein! Schade, dass Hofer nicht Kanzler in Deutschland werden kann. Andererseits – es wurde schon einmal ein Österreicher deutscher Kanzler. Die Hoffnung stirbt zuletzt ;-)"

Das schreibt eine Marlies am 25. Juli 2016 auf FPÖ unzensuriert. Ob jene, die dem zustimmen, auch aus Deutschland sind, kann nicht nachvollzogen werden. Vielleicht, vielleicht sind auch welche dabei aus Österreich mit der Hoffnung, wenn auch – falls diese Interpunktionszeichnerie das bedeutet – augenzwinkernd, auf ein großdeutsches ... einerlei.

Zu dieser schlichten Ansicht wird Frau Marlies wohl beim Anblick des Bildes gekommen sein: Helmut Schmidt mit Stock, Norbert Hofer mit Stock, also kann ein Hofer nur ein Schmidt sein.

Der Schreiberin wie auch jenen, die ihr ihre Zustimmung bekunden, kann aber eines deutlich gesagt werden:

Ein Stock macht noch keinen Schmidt.

Was Norbert Hofer mit Helmut Schmidt gemeinsam hat, ist bloß der Stock, bloß der Stock. So geistig beweglich wie es ein Helmut Schmidt

mit Stock war, könnte ein Norbert Hofer ohne Stock je nicht sein. Höchstens in einer Hinsicht, in parteipolitischer Hinsicht, und das spricht – auch das – nicht für Norbert Hofer, [die Rede einmal so, dann die Rede wieder so, wie es eben paßt, darin ist auch Norbert Hofer mit Stock recht beweglich, ganz nach dem, was Meinungsumfragen gerade in die Nase blasen, wie das Beispiel mit dem „Öxit“ zeigt](#), einmal ja, dann doch nein, dann irgendwie ...

Und weil es andere Kommentatoren und Kommentatorinnen zu diesem FPÖ-unzensuriert-Kommentar herausfordern, durch ihre Klage, früher, ja früher, hätte es noch welche mit „Charisma“, „Weitsicht“ gegeben, die regierten, im Gegensatz zu heute: nur noch „Hanswürste“, „Vollidioten“ ... Das ist eine verklärende Sicht auf die Vergangenheit, die weit verbreitet ist, also nicht nur auf FPÖ unzensuriert ...

Es ist zu aber befürchten, das sind genau jene Menschen, die nicht in der Lage sind, heute gänzlich nicht in der Lage sind, zu erkennen, wer beispielsweise „Weitsicht“ hat. Sie sehen einen mit Stock, und schon meinen sie, das muß so einer wie damals sein, und das ist auch nicht unrichtig, also gesinnungsgemäß ist das ja tatsächlich einer aus der Vergangenheit ...

Es ist zu befürchten, das sind jene Menschen, denen es vollkommen ausreicht, wenn beispielsweise einer sagt – um einen Bezug zu einem österreichischen Politiker herzustellen, mit dem Helmut Schmidt nicht unbedingt in einem Satz genannt wird, sondern mehr mit Willy Brandt und Olof Palme –, er sei der Nachfahre von Bruno Kreisky, und schon wird er von vielen, viel zu vielen gewählt, nur weil er sagt, er sei ... aber hätten diese Menschen heute nur für eine Sekunde das Format, die Weitsicht wie jene, die seinerzeit tatsächlich den wirklichen Bruno Kreisky wählten, wäre ihnen sofort klar, wie falsch die Ansage vom Nachfahren Kreiskys ist. Er ist in biologischer Hinsicht kein Nachfahre, er ist in geistiger Hinsicht kein Nachfahre, er ist in weltanschaulicher Hinsicht kein Nachfahre, er ist bloß – die Ansagen von Norbert Hofer werden nicht so weit verfolgt, um jetzt wissen zu können, ob er sich auch sieht als Nachfahre von ... –, der sich selbst als Nachfahre Verkaufende ist bloß und nicht nur er, sondern exemplarisch ... und hier kann einfach auf eine Beschreibung zurückgegriffen werden, die FPÖ unzensuriert in ihrem Kommentar zu Helmut Schmidt so recht treffend gibt, die über der Einschätzung von Marlies bei ihrem Blick auf die Stöcke steht:

„... wollen nur Karriere machen

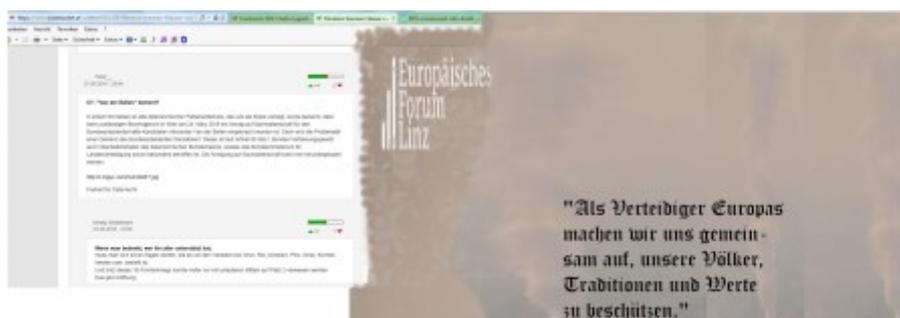
Hauptverantwortlich für diese Misere sei die Einstellung zahlreicher ..., die sich überhaupt nicht um das Gemeinwohl, also den Bürger mit seinen Anliegen, scheren. ‚Die ... sind zum Dienst am öffentlichen Wohl berufen – dazu sind sie gewählt.‘ Doch viele Personen verwenden die Politik nur dazu, ‚um was zu werden, oder was zu sein. Heute gibt es zu viele, die vor allem Karriere machen wollen.‘“

[Juli 25, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Hinterlasse einen Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

„Europäisches Forum Linz“

Bald, am 27. Juli 2016, wird FPÖ unzensuriert den [ersten Montag begehen können, seit die Verleumdung veröffentlicht ward, die nach wie vor zur weiteren Verbreitung veröffentlicht ist.](#) Oder am Montag, 25. Juli 2016: den Vierwochentag der ...

... [Verleumdung, wohl recht einer der Werte](#), um die es gesinnungsgemäß im „Kongress Verteidiger Europas“ im Oktober 2016 gehen wird, wie dieser weiter, aber auch, was für diesen Wert bereits alles geleistet wurde. Denn der Kongreß in Linz soll, wie gelesen werden kann, auch eine „Leistungsschau“ – zu dem vielleicht eine Person aus der Schreibstaffel von der Teilnehmerin noch zur Referentin erkoren werden könnte, die allein ein Wertearsenal gigantischen Ausmaßes ... [FPÖ-unzensuriert-info-direkt-„Kongress Verteidiger Europas“](#)



[Juli 24, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [2 Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Wann die „Lügenpresse“ doch zur Presse der Wahrheit wird, z.B. für FPÖ unzensuriert

Generell kann gefragt werden, was würden all die Menschen machen, hätten sie nicht die Presse, aus der sie ihre Informationen beziehen, um dann die Presse als „Lügenpresse“ hinstellen zu können?

Sie würden ziemlich ärmlich dastehen, nein, nicht ärmerlich als jetzt, aber schreibstad.



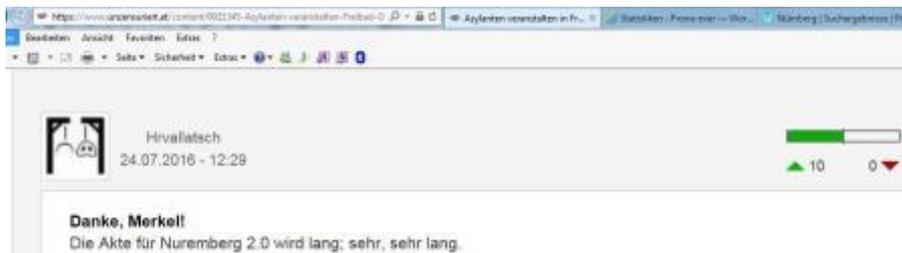
Und im Konkreten besonders FPÖ unzensuriert. Wie recht fest wird auf der Website der identitären Parlamentspartei gegen die Presse als „Lügenpresse“ losgezogen, und dann, um ein Beispiel von dem Tag ihres Herrn zu bringen, glaubt sie der „Lügenpresse“ so sehr, daß sie mehr oder weniger einen ganzen Artikel einer Zeitung der „Lügenpresse“ abschreibt, wie in der Collage gelesen werden kann, und diesen noch ausschmückt, als wäre wer von FPÖ unzensuriert vor Ort und nicht in

der Kopierbude das Ganze noch aufpoppend gewesen. Das also wird von ihr ohne Verdammnis der „Lügenpresse“ gänzlich geglaubt, da wird ihr die „Lügenpresse“ zur Presse der Wahrheit, der sie ja so recht verpflichtet stets ...

Um einem möglichen Mißverständnis vorzubeugen, es geht hier in keiner Weise um den Inhalt des Beispielberichts, sondern einzig um den massiven Widerspruch, um das Offensichtliche: wenn die Presse nicht gemäß der Gesinnung von beispielsweise FPÖ unzensuriert schreibt, dann ist die Presse eine „Lügenpresse“, aber die Presse wird augenblicklich zur Wahrheitspresse, wenn FPÖ unzensuriert damit ihre Gesinnung füttern kann, und diese Gesinnung ist gefräßig, nicht nur was Informationen anbelangt.

Das hat doch immer wieder was von dieser [„Glaubwürdigkeit“](#), [für die FPÖ unzensuriert in dieser Woche einen sehr Berufenen als Zeugen aufruft, um sich selbst zu ...](#)

NS Es paßt zu dieser Gesinnung recht dazu der Kommentar darunter: [„Danke, Merkel! Die Akte für Nuremberg 2.0 wird lang; sehr, sehr lang.“](#) Was für Prozesse in dieser Stadt abgehalten wurden, muß nicht ausgeführt werden, was aber das Fordern solcher Prozesse unter Berücksichtigung geltender Gesetze in Österreich heißt, ist unmißverständlich: Verharmlosung von ...



[Juli 24, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [6](#)
[Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Wer erdoğanische Verhältnisse will, wählt Gerwald Erodin



Zu den Fahnenstangen, es spricht Schnedlitz am 25. Februar 2016:

Liebe identitäre Bewegung, ũch begrüße ũch recht hürzlich in Wüner Nüstadt! Hür süd ũhr sehr hürzlich willkommen! Bewegüngen wü dü Pegida in Dütschland, dü sind dü Spürspütze, dü dü Bevölkerung im Kämpf gegen dü Bundesregürling und gegen düses Süstem noch gebrüchen wird. Und jeder ünzelne Bürsch und jedes ünzelne Müdel von ũch, die hüt hür sünd und nicht nür hür, sondern quer dürch ũsterrüch ihren Mün und ihre Frül steht, hat mehr Rückgrüt und mehr Charakter als düse gesamte Bundesregürling züstimmen.

Wie wird jetzt ob der Entwicklungen in der Türkei breit hyperventiliert, als ob das alles erst mit der Nacht des versuchten Putsches begonnen hätte, [dieser Putsch gegen Demokratie, Meinungsfreiheit, Menschenrechte und so weiter und so fort.](#)

[Die Türkei ist ja doch weit weg.](#) Und die Urlaubsbesuche der Türkei lassen doch keinen Einblick zu – wen kümmert schon das Land, das zum Zwecke des Sonnenbadens besucht wird, wenn nur das Planschbecken sauber und das Frühstücksbuffet reichlich ...

Damit es einst nicht zum breiten Hyperventilieren in Österreich kommt, damit es jetzt schon hautnah erlebt werden kann, wie sich erdoğanische Verhältnisse einschleichen, und es Menschen in Österreich aufgrund der bisherigen Entwicklungen noch nicht genug klar geworden ist, wie sich [erdoğanische Verhältnisse tatsächlich über einen sehr langen Zeitraum einschleichen, diesen Menschen kann empfohlen werden, am 2. Oktober 2016 Gerwald Erodin mit seiner identitären Parlamentsfahnenruppe](#) zu wählen, um hautnah zu erfahren, wie sich [erodinische Verhältnisse endgültig eingeschlichen haben](#), und das bringen, was nun in der Türkei ...

[Anderseits, im Grunde reicht es bereits](#) vollkommen aus, was bisher in Österreich ..., um es mit Michael Schnedlitz, dem es jetzt schon reicht, zu sagen:

“Dieses Gedankengut hat bei uns nichts verloren – Werbung dafür ist nicht tragbar!“

[Juli 23, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [3](#)

[Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Rund um und aus Odin Wiesinger dampft es

Wie können Fernsehdiskussionen beschrieben werden? Zum Beispiel solche von dem Fernsehsender mit dem Grußnamen – zur Begrüßung oder zur Verabschiedung? – ausgestrahlten.

Es werden Menschen eingeladen, die sich nicht vorbereiten. Die Moderation von Menschen gemacht, die nicht zu fragen wissen. Und was dabei herauskommt: Dampf. Aber es ist keine Erzeugung von wichtigem Dampf, der in so vielen Bereichen benötigt wird, etwa zur Stromerzeugung. Soher muß genauer gesagt werden: es ist nicht einmal Dampf, sondern nur die sogar in einem sehr warmen Studio sichtbare Ausatemluft ...

Und am letzten Donnerstag gab es aus und rund um Odin Wiesinger wieder sehr viel und eigentlich nur Ausatemluft.

Wie viel Luft ausgeatmet wurde, dafür reicht exemplarisch das Thema der Burschenschaften.

Odin Wiesinger feiert Burschenschaften ab als jene, die erst Meinungsfreiheit und Demokratie ... er zaubert aus dem Tönnchen Burschenschafter wie Viktor Adler, um die Burschenschaften insgesamt darzustellen als, eben sie zu feiern, als Vorbild hinzustellen, seine „geistigen Vorfahren“ für ... Ärgerlich ist das aber nicht. Er atmet eben aus, was auch [seine kleinen Präsidenten atmen](#).

Ärgerlich wird es aber tatsächlich, wenn dann Josef Haslinger, als wäre er vorbereitet, als wüßte er bestens Bescheid, über Burschenschaften, Bestätigungen des Odins Ausgeatmeten vorbringt, selbstverständlich mit Einschränkungen, sie, die Burschenschaften hätten ein konservatives Weltbild gehabt, das nicht mehr in die heutige Zeit ... Und dann schafft es Josef Haslinger tatsächlich, in einem Satz von liberalem Geist und Wartburgfest ... [Es kann hier nur verwiesen werden, nachzulesen, was bereits Heinrich Heine darüber geschrieben hat, über diese Zusammenkünfte auf der Wartburg mit den Bücherverbrennungen ...](#) Und es gibt nach wie vor treue

[Fürsprecherinnen und Fürsprecher der „Flamme empor“ bis zum heutigen Tage, wie hier ebenfalls gelesen werden kann ...](#)

Ja, in Österreich haben Burschenschaften wahrlich keinen Grund zur Klage über eine schlechte Behandlung, weder in den Medien noch ...
[Burschenschafter in Deutschland als Staatssekretär entlassen, in Österreich im Parlament geehrt ...](#)



Das Thema Burschenschaften wird dann von dem im Stuhl lümmelnden „berühmtesten Philosophen Österreichs“, wie er eingangs vorgestellt wird, rasch beendet, das sei eine Debatte, die „brauchen wir jetzt nicht zu führen“¹ ... und der Moderator: „Dann führen wir sie jetzt auch nicht“. Ja, es wird auf den Philosophen gehört, der, kann auch gesagt werden, nicht lümmelt, sondern sich die ganze Sendung über mehr oder weniger in einer stuhlschlafenden Position befindet ... der schlafende Philosoph, österreichberühmt in Eisenstadt ... Wer aber in diesem Manne nicht

schläft, ist der Lehrer, gefehlt hat bloß sein Befehl, alle hätten die Hefte herauszuholen, um mitzuschreiben, was er ihnen alles über Philosophie und Kunst vorzutragen und gar auswendig vorzutragen gelernt ...

So eine Debatte müsse jetzt nicht geführt werden. Freilich, die Sendezeit ist begrenzt, und es muß Odin Wiesinger noch seinen Wahlspruch, auf den er stehe, unterbringen: „Ehre, Freiheit, Vaterland“ ... Und das braucht nicht einmal mehr ... es wird sich [Odin Wiesinger zu dieser Runde für sich vielleicht gedacht haben, nur ein Wort, das er verwendet, wie gelesen werden kann: „trottulös“ ...](#)

Was immer sich Odin Wiesinger gedacht haben mag, interessiert nicht, gefreut wird er sich wohl haben müssen. Auch er. Denn. Wie leicht wird es ihnen immer gemacht. Von jenen, die unvorbereitet in Sendungen zu unvorbereiteten Moderatorinnen gehen. Es ist verantwortungslos, in Sendungen zu gehen, zu wissen, auf wen in Sendungen getroffen wird, und nichts vorbringen zu können, als Ausatemluft.

Was hätte noch in einer Sendung mit Odin Wiesinger angesprochen werden können? Die Frage der [Finanzierung seiner Reisen](#), seine [digitalen und realen Ausstellungsorte](#), seine Gestaltung der [Medaille für die antisemitische Ikone der FPÖ](#) und so weiter und so fort ... wer hier nach dem Namen Odin Wiesinger sucht, wird finden, was in dieser [Sendung alles nicht Thema](#) war ...

Übrigens, [Odin Wiesinger verwendet auch noch andere recht garstige Wörter](#), der [Liebling des kleinen Präsidenten ...](#)

Zusammengefaßt kann gesagt werden, Odin Wiesinger ist kein Künstler, der je ein Anlaß für eine Diskussion über Kunst sein kann, seine Bedeutung liegt einzig darin, so eine Art Parteimaler der identitären Parlamentspartei zu sein, und nur in diesem Zusammenhang ist eine Diskussion gerechtfertigt und sinnvoll.

¹ Vielleicht fehlte dem Herrn Lehrer bloß ein Debattenbrief zum Unterzeichnen – ungewiß aber, ob Liessmann einen solchen unterschreiben würde, paßte ein solcher wohl nicht zu jenem, [den er seinerzeit unterzeichnete: den Brief der 800 gegen den „Wildwuchs durch das sprachliche Gendern“ ...](#)

PS Sollten Sie die Erwähnung des Namen des Moderators dieser Ausatemluftsendung vermißt haben, er wurde [erst vor kurzem erwähnt](#),

[als er in seiner bewährten Manier eine Sendung über den Atem Allahs](#)
[...](#)

Juli 23, 2016 von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [5](#)
[Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

FPÖ-unzensuriert-info-direkt- „Kongress Verteidiger Europas“ in Linz, wo's verrinnt

[FPÖ unzensuriert bewirbt am 22. Juli 2016 den von ihr gemeinsam mit Info-Direkt geplanten „Kongress“ am 29. Oktober 2016 in Linz – wo sonst?](#) In Linz, wo es, wie es heißt, beginnt's, aber was in Linz beginnt, endet ...

Auf der dazu eingerichteten Website heißt es:

„Der erste österreichische Kongress gegen die ethnokulturelle Verdrängung der europäischen Völker. Eine Leistungsschau der patriotischen, identitären und konservativen Arbeit im publizistischen, kulturschaffenden sowie politischen Bereich. Als Verteidiger Europas machen wir uns gemeinsam auf, unsere Völker, Traditionen und Werte zu beschützen.“

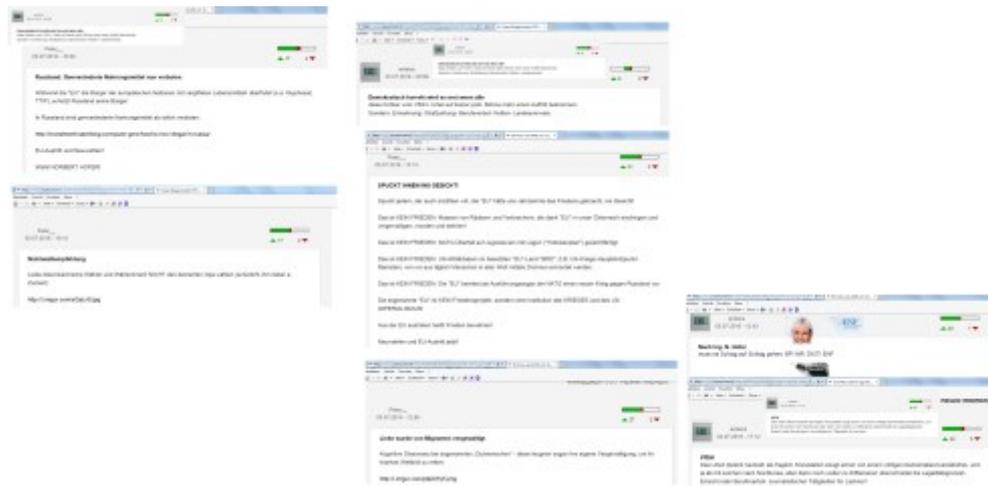
Was hier für Werte geschützt werden wollen? Nun. Eine Person aus der FPÖ-Unzensuriert-Schreibstaffel hat bereits eine Karte für seine Teilnahme bestellt, und mit dieser kann gesagt werden, es soll wohl der Wert der Verleumdung geschützt werden, die gerade für diese einen [recht hohen Wert haben muß, wie auch für die Hofer-FPÖ-Unzensuriert, die durch das Veröffentlichlassen zur weiteren Verbreitung](#) der Verleumdung seit fast einem Monat ein Bekenntnis zu diesem Wert ... [Neue Glaubwürdigkeit in Österreich ...](#)

In der Collage dazu ein paar Bildchen aus dem Video-Trailer zur Bewerbung dieser „Werte“-Veranstaltung, die bereits alles deutlich machen ...es muß aufgrund der Machart dieses Videos wohl nichts mehr gesagt werden. Es ist die einschlägig bekannte Machart, zu der

sofort jedem Menschen, der einmal nur ein paar solcher Videos gesehen hat, selbst einfallen läßt, aus welchem Gesinnungsabgrund ...

Norbert-Hofer- Schreibstaffelkomitee: „Wählt

...“



Der Abschnitt

[Bei Diffamierungen wird Norbert Hofer auch nicht tätig](#)

wurde am 3. Juli 2016 mit einer Idee geschlossen:

*In einem Film zur Gegenwart müßte der erste Satz des Filmes lauten:
„Dann passen wir auf, wen wir wählen.“ Und dann könnte erzählt werden, was alles passieren kann, wenn nicht aufgepaßt wird, wer gewählt wird.*

Aber diese Filmidee muß nicht realisiert werden. Es muß dazu auch kein Drehbuch geschrieben werden. An dem Drehbuch wird ohnehin täglich geschrieben, vor allem auf FPÖ unzensuriert. Und dieses Drehbuch muß nicht umgesetzt werden. Denn. Wer es liest, kann sich durchaus vorstellen, was alles passieren kann, wenn nicht aufgepaßt wird, wer gewählt wird. Wer aber einen solchen Film in seinem und ihrem Kopf nicht selbst herstellen kann, der braucht sich zu diesen Kommentaren bloß historisches, aber auch gegenwärtiges Material aus Film und Medien in Erinnerung rufen, oder zum Ansehen

heraussuchen, um zu wissen, was alles passieren kann, wenn nicht aufgepaßt wird, wer gewählt wird.

Ein paar Kommentare als Beispiele, die dieses Drehbuch des Horrors um weitere Seiten anwachsen läßt, allein aus den letzten Tagen:

„Spuckt Ihnen ins Gesicht.“

*„Nach Ing. N. Hofer muss es Schlag auf Schlag gehen:
BP/NR/ÖXIT/ENF“*

*„und ja ab mit solchen nach Nordkorea, aber dann noch weiter zu
Diffamieren überschreitet die Legalitätsgrenze!- Einsicht oder
Berufsverbot- Journalistischer Tätigkeiten für Lackner!“*

*„Demokratisch korrekt wird es erst wenn alle diese Kritiker vom VfGH-
Urteil auf keiner polit. Bühne mehr einen Auftritt bekommen. Sondern:
Ermahnung- Strafzahlung- Berufsverbot- Ketten- Landesverweis.“*

Wie in der Collage gelesen werden kann: alle Kommentare aus den letzten Tagen. Und wie auch gelesen werden kann, finden diese Szenarien Zustimmung um Zustimmung. Wer sich einen Film daraus zusammenstellen will, der viele, viele Stunden dauert, braucht hier nur nach beispielsweise Altenfelden, Krieg, Bürgerkrieg, Hellstorm, Hooton, 9 mm, Galgen, Steinbruch, Lager, Buchenwald, Kopfschuss, nach den Bombenzielen eines Franz Dinghofer zu suchen, wie überhaupt nach den [Post-SSLern](#) Peter_ und Antaios oder einfach FPÖ und schlicht unzensuriert und Andeas Hofer und Fasch...

Die an diesem Drehbuch schreiben, dessen Realisierung sie recht gerne haben wollten, wohl mit einem „Nach einer wahren Geschichte“ im Nachspann, rufen nach einem Regisseur, aber nicht als Alleingelassene, sondern als Alleinbleibenwollende, und den Regisseur, den sie haben wollen, sollen [andere für sie auch noch wählen, dessen Namen sie, wie auch in dieser Collage zu lesen ist, verbreiten, bewerben, nicht zum ersten Mal.](#)

Für alle anderen aber, die an diesem Drehbuch nicht mitschreiben, stellt sich die Frage, haben Sie sich die Frage zu stellen, wollen Sie tatsächlich zu so einem Drehbuch den Regisseur wählen?

NS Die Diffamierung auf FPÖ unzensuriert ist nach wie vor zur Verbreitung veröffentlicht, wie der Screenprint ... zu dieser muß nichts

mehr geschrieben werden, als ohnehin schon mehr als genug: [Die Unterstützung der Hofer-FPÖ durch nicht soziale Netzwerke ...](#)

Nur eines noch: Die Infamie von Peter_



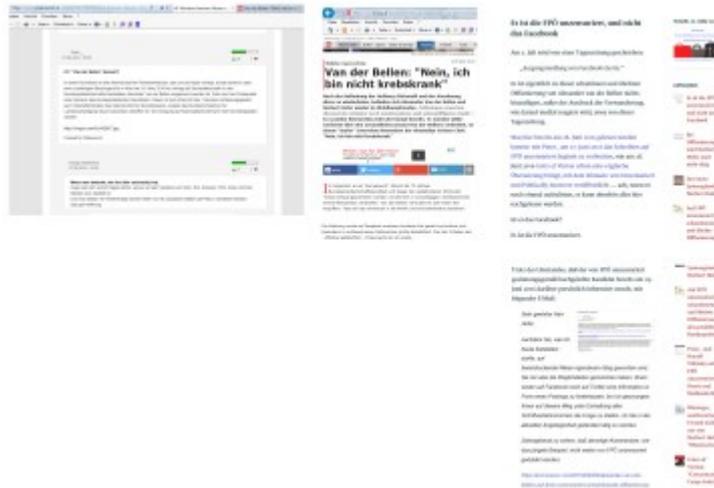
Was an diesem Kommentar der Diffamierung vom 27. Juni 2016 wieder auffällt, und das kann zitiert werden, ist, Peter_ schreibt wieder in der dritten Person Mehrzahl: „In einem Schreiben an alle österreichischen Parlamentsklubs, das uns als Kopie vorliegt, wurde bekannt, dass beim zuständigen Bezirksgericht in Wien am 24. März 2016 ...“ Wen meint er mit „uns“? „Wir“ verwendete er auch schon, als er schrieb, was im ORF ... wie nachgelesen werden kann: [FPÖ unzensuriert: „... nach der freiheitlichen Reform des ORF werden wir ...“](#)

die FPÖ unzensuriert seit dem 27. Juni 2016 zur Verbreitung veröffentlicht läßt, kann am 3. Juli 2016 als schlagendes Argument auf FPÖ unzensuriert vorbringen für seine Empfehlung, wer nicht zu wählen ist. Es will nicht zitiert werden, aber es kann in der ersten Collage gelesen werden. Es ist eine Fortsetzung seines Kommentars vom 27. Juni 2016.

Wenn berücksichtigt wird, wie [der Baron auf Gates of Vienna, die die Infamie zweisprachig bringt, darüber schreibt, muß nicht mehr gefragt werden, weshalb Peter_ auf FPÖ unzensuriert schreiben kann: „... das uns als Kopie vorliegt ...“.](#)

[Juli 5, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [6 Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Die Unterstützung der nicht sozialen Netzwerke für Hofer-FPÖ



Es könnte, wenn so eine Frage je noch gestellt werden will und kann, bei der Frage nach dem typischen Österreichischen die Antwort gegeben werden: Das Typische für das Österreichische ist: Alles zu vernebeln, stets ist es irgendwer, namenlos, ja nie konkret sein und werden, immer alles umdrehen, vom Opfer verlangen, Stellung zu beziehen, Verantwortung zu übernehmen, aber nicht von Tätern und Täterinnen.

Und es kann für solch eine Antwort als aktuelles Beispiel gebracht werden: die „wilden Gerüchte“ um Alexander van der Bellen:

Eine Tageszeitung schreibt am 3. Juli 2016 am späten Nachmittag, wie in der Collage gelesen werden kann:

„In sozialen Netzwerken tobt der Kampf bereits: Es werden wilde Gerüchte über den Gesundheitszustand Van der Bellen verbreitet. In einem „Kurier“ – Interview dementiert der ehemalige Grünen- Chef:“

„Die Meldung wurde auf Facebook mehrere Hunderte Mal geteilt und erfreut sich besonders in rechtsextremen Netzwerken großer Beliebtheit. Wer der Urheber des – offenbar gefälschten – Dokuments ist, ist unklar.“

Wo die Verbreitung ihren Ausgang nahm, ist klar, aber zur Unterstützung der Hofer-FPÖ reichen sich *gutter press* und *quality press* die Hände, wie bereits geschrieben wurde: [Es ist die FPÖ unzensuriert, und nicht das Facebook ...](#)

Die Verbreitung nahm am 27. Juni 2017 ihren Ausgang von Politically Incorrect und FPÖ unzensuriert, also vor einer Woche, und heute, am 4. Juli 2016 um 5.30 Uhr ist es auf FPÖ unzensuriert zur Verbreitung immer noch veröffentlicht.

Aber es wird Alexander van der Bellen befragt, wie es um seinen Gesundheitszustand bestellt sei. Es wird nicht FPÖ unzensuriert befragt. Es wird nicht von FPÖ unzensuriert eingefordert eine Klarstellung, daß sei eine haltlose Diffamierung. Es wird nicht von FPÖ unzensuriert verlangt, Beweise vorzulegen.

Es wird nicht Norbert Hofer befragt, wie er zu solchen Verbreitungen auf der Website seiner Partei stehe. Es wird nicht von Norbert Hofer gefordert, er möge dringlich darauf einwirken, daß solche Infamien augenblicklich gelöscht werden, daß derart schamlose und übelste Kommentare auf der Website seiner Partei gelöscht werden. [Dabei müßte er im österreichischen Parlament wohl nur über den Gang gehen, um Verantwortliche der FPÖ unzensuriert darauf aufmerksam zu machen ...](#)

Vielleicht, es soll auch einem Norbert Hofer etwas Gutes unterstellt werden, hat er sogar getan, aber sein Wort zählt nicht einmal etwas in seiner Partei, deren erster Gesinnungshersteller er ist: [Bei Diffamierungen wird Norbert Hofer auch nicht tätig ...](#)

Wenn, für eine Sekunde es angenommen werden will, das hoferische Wort zähle nichts in seiner Partei, was kann dann sein Wort außerhalb seiner Partei zählen, ob als kleiner Präsident oder gar – Wähler und Wählerinnen behüte! – als großer Präsident? Es wäre wohl eine klassische Fehlinvestition, auf einen solchen Kandidaten zu setzen.

In der [Umsonst](#) ist am 4. Juli 2016 zu lesen:

„Gerüchte wurden über England aus Deutschland importiert“ – Damit sind strafrechtliche Ermittlungen für die heimische Justiz und Polizei schwierig.“

Ach, wie gut, daß es ein Ausland gibt, so muß im Inland nicht und so kann im Inland, vielleicht auch etwas Typisches für das

Österreichische, geklagt werden, dieses Ausland ... Und das wird vor allem dem [derzeitigen Justizminister freuen: so kann er weiter Facebook strenge Augen machen ...](#)

PS Es kann auch sein, daß die sogenannten klassischen Medien es nicht um der Unterstützung der Hofer-FPÖ willen tun, sondern einfach, um zu zeigen, um wie viel besser sie seien als die „sozialen Netzwerke“, unter deren Konkurrenz sie massiv zu leiden haben. Aber auf diese Art, wie das aktuelle Beispiel zeigt, werden sie keinen Boden zurückgewinnen, im Gegenteil, auf diese Art werden sie sich selbst den Boden unter ihren Füßen weiter ...

PPS Es kann auch sein, die sogenannten klassischen Medien ganz erfüllt von einem vorauseilenden Gehorsam. Es ist menschgemäß leichter, alle Menschen, die sich sozialer Netzwerke bedienen, alle Menschen, die beispielsweise die Plattform des Konzerns Facebook nutzen, generell zu verdächtigen, als konkret zu benennen, ... und vor allem ist es auch ganz und gar gefahrlos, denn es kann ja nicht gewußt werden, wer der nächste Bundespräsident, der nächste Bundeskanzler, und wenn niemand aus dieser Partei aufsteigt, die Partei keine Regierungspartei wird, wer möchte einer identitären Parlamentspartei schon als ungehörig erscheinen ...

PPS Es könnte auch, um dem Ganzen eine positive Wendung zu geben, gesagt werden. Was für ein Fortschritt es in Österreich doch gab und gibt. Wie lange hieß es einfach, für Jahrzehnte: es wurde ja nichts gewußt ... Aber jetzt kann gesagt werden, ganz konkret: Es wird gewußt: es ist das Internet.

[Juli 4, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [5 Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Bei Diffamierungen wird Norbert Hofer auch nicht tätig

oder eben gesinnungsgemäß ...



Auch [am 3. Juli 2016](#)

[ist, wie in der Collage gelesen werden kann, die schamlose und übelste Verunglimpfung eines Bundespräsidentchaftswahlkandidaten, der zum Zeitpunkt der Veröffentlichung auf FPÖ unzensuriert gewählter und designierter Bundespräsident war, nach wie vor von FPÖ unzensuriert zur weiteren Verbreitung veröffentlicht.](#)

Trotz des Umstandes, daß der von FPÖ unzensuriert gesinnungsgemäß hochgelobte Kandidat bereits am 29. Juni 2016 darüber persönlich informiert wurde, mit folgender E-Mail:



Sehr geehrter Herr Hofer,

nachdem Sie, wie ich heute feststellen durfte, auf beeindruckende Weise irgendwann tätig geworden sind, Sie mir also die Möglichkeiten genommen haben, Ihnen weder auf Facebook noch auf Twitter eine Information in Form eines Postings zu hinterlassen, bin ich gezwungen, Ihnen auf diesem Weg unter Einhaltung aller Schriftverkehrsnormen die Frage zu stellen, ob Sie in der aktuellen Angelegenheit gedenken tätig zu werden.

Dahingehend zu wirken, daß derartige Kommentare, wie das jüngste Beispiel, nicht weiter von FPÖ unzensuriert geduldet werden:

<https://pronoever.com/2016/06/28/alexander-van-der-bellen-auf-fpoe-unzensuriert-schamloseste-diffamierung-des-gewaehlten-bundespraesidenten/>

Über FPÖ unzensuriert brauche ich Sie wohl nicht zu informieren. Aber sind Sie nicht der Meinung, gerade die Website einer Partei, die Website, die Ihre Pg. Rosenkranz als Kolumnistin führt, hat eine von sich aus größere Verpflichtung, darauf zu achten, was sie veröffentlicht und veröffentlicht läßt? Und haben Sie als stellvertretender Obmann und vor allem als NR Präsident III nicht die Pflicht, dahingehend zu wirken, daß Ihre Website, als dessen Autor Sie eine Zeitlang geführt wurden, gegen solche Kommentare energisch durchgreift? Derartiges zu unterbinden. Und damit ist nicht nur der oben verlinkte aktuelle Fall gemeint.

Mit freundlichen Grüßen,

Es wurde keine Antwort darauf erwartet, sondern ... Aber kann tatsächlich ein Tätigwerden von einem und gar führenden Mann aus dieser Partei erwartet werden, der nur eines will, um jeden Preis, den wieder nicht er und seine Partei dieses Zuschnitts zu bezahlen haben wird, zum Bundespräsidenten gewählt zu werden? [Am 22. April 2016 versprach der Kandidat am Stephansplatz in seiner Wahlkampfrede, er werde „auf Euch“ aufpassen ...](#)

Oh, und wie er aufpaßt! Ach, und auf wen er aufpaßt! Davon erzählt auch dieses Beispiel mit dem Schreiben an das Bezirksgericht ganz besonders eindringlich. Und was nun von Peter_ seit sieben Tagen auf FPÖ unzensuriert veröffentlicht ist, wie könnte [der kleine Präsident](#) gegen einen Menschen tätig werden, [der ihn so heiß begehrt](#), der seine Stephansplatzrede mit so warmen Worten empfahl? Nein, das kann dem kleinen Präsidenten mit dem rechten Flecken am Herzen nicht zum Vorwurf gemacht, [ein großer Präsident werden zu wollen für jene, die so herzlich von ihm zu sprechen wissen.](#)

Und was bereits einmal besonders für Unentschlossene geschrieben wurde, kann für die Wiederholung der Stichwahl irgendwann im Herbst 2016 wiederholt werden, ohne eine einzige Korrektur:

[Für Unentschlossene eine letzte Selbstprüfung vor den Bundespräsidentenwahlen 2016 in Österreich ...](#)

Es gibt einen Film, um das hoferische Wort vom „Aufpassen“ aufzunehmen, in dem am Ende des Films, nach dem auch moralischen und ethischen Untergang, die Hauptfigur sagt, in etwa: „Dann passen wir auf, daß das nicht wieder ...“ In einem Film zur Gegenwart müßte

der erste Satz des Filmes lauten: „Dann passen wir auf, wen wir wählen.“ Und dann könnte erzählt werden, was alles passieren kann, wenn nicht aufgepaßt wird, wer gewählt wird.

[Juli 3, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [9 Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Es ist die FPÖ unzensuriert, und nicht das Facebook

Am 2. Juli wird von einer Tageszeitung geschrieben:

„Ausgangsmeldung von Facebook-Userin.“

Es ist eigentlich zu dieser schamlosen und übelsten Diffamierung von Alexander van der Bellen nichts hinzufügen, außer der Ausdruck der Verwunderung, wie darauf medial reagiert wird, etwa von dieser Tageszeitung.

[Was hier bereits am 28. Juni 2016 gelesen werden konnte: wie Peter am 27. Juni 2016 das Schreiben auf FPÖ unzensuriert beginnt zu verbreiten](#), wie am 28. Juni 2016 [Gates of Vienna schon eine englische Übersetzung bringt, mit dem Hinweis: von Unzensuriert und Politically Incorrect veröffentlicht](#) ... ach, wozu es noch einmal aufzulisten, es kann ohnehin alles hier nachgelesen werden.

Ist es das Facebook?

Es ist die FPÖ unzensuriert.

Es ist die FPÖ unzensuriert, und nicht das Facebook.

Und dennoch jammert FPÖ unzensuriert ständig über die schlechte Behandlung durch Medien, dabei hat sie gar keinen Grund hierzu, wie auch dieses Beispiel zeigt, wird von ihr nicht geschrieben, obgleich ... [Und auch von Gates of Vienna nicht ... aber diese Tür will wohl nicht aufgeschlagen werden: zu besten Kreisen, zu Baronen und Grafen ...](#)

Auf FPÖ unzensuriert schamloseste und übelste Diffamierung des gewählten Bundespräsidenten



Auf welche schamloseste Weise und übelste Art der gewählte und somit designierte Bundespräsident des Landes Österreich auf FPÖ unzensuriert in einem Kommentar denunziert wird, sogar unter Beifügung eines dafür eigens hergestellten Schreibens an das Bezirksgericht Innere Stadt, will nicht ausgeführt werden, es ist derart ...

In dem obigen Screenprint ist dazu alles festgehalten.

WAHL 22. MAI 2016

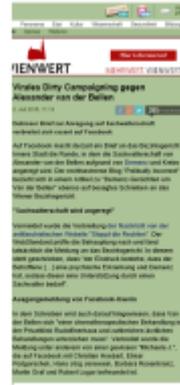


EPISODES

Der letzte Systemgünstler Norbert Hofer

Ingeborg-Bachmann-Preis: Auf das Facebook gekommen.

Peter_ und Harald_Vilimsky auf



PS Bis zum 1. Juli wurde keine Löschung dieser Infamie auf FPÖ unzensuriert vorgenommen, wie gelesen werden kann: [Peter und Harald Vilimsky auf FPÖ unzensuriert zu Brexit und Wahlenfechtung ...](#)

PPS Wer meint, aber am 2. Juli 2016 kann das doch nicht mehr auf FPÖ unzensuriert ... Es steht weiter zur Verbreiterung auf FPÖ unzensuriert, auch am 2. Juli noch, aber es wird [jetzt wohl dringender denn je gebraucht](#), derartige ...

OT: "Van der Bellen" dement?

In einem Schreiben an alle österreichischen Parlamentsklubs, das uns als Kopie vorliegt, wurde bekannt, dass beim zuständigen Bezirksgericht in Wien am 24. März 2016 ein Antrag auf Sachwalterschaft für den Bundespräsidenten-Kandidaten Alexander Van der Bellen eingebracht worden ist. Darin wird die Problematik einer Demenz des Bundespräsidenten thematisiert. Dieser ist laut Artikel 80 Abs 1 Bundes-Verfassungsgesetz auch Oberbefehlshaber des österreichischen Bundesheeres, sodass das Bundesministerium für Landesverteidigung davon besonders betroffen ist. Die Anregung auf Sachwalterschaft kann hier heruntergeladen werden:

<http://i.imgur.com/OuHQ0XT.jpg>

Wie in dem nächsten Screenshot gelesen werden kann, wird das Übelste und Schamloseste bereits in englischer Übersetzung weiterverbreitet. Es wird geschrieben, auf *Unzensuriert und Pf erschienen*, also kein Wort verliert Baron Boddisey über Peter_ ...

Systempartei Hofer-FPÖ - Der Umwille zur Veränderung in Österreich

[Juli 2, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [5](#)

[Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Der letzte Systemgünstler: Norbert Hofer

Wenn Norbert Hofer einen „Charakter“ hätte, würde er zurücktreten, oder wenigstens bis zur Wiederholung der Stichwahl karenzieren lassen. Denn. Auch wenn er bloß der Dritte von Rechts des Kollegiums ist, das nun die Agenden des Bundespräsidenten, der Bundespräsidentin übernimmt, ist das kein sauberes Auftreten eines Kandidaten einer Bundespräsidentenschaftswahl. Ein Herausschinden eines unlauteren Vorteils, bereits so sich geben zu können, als wäre er Bundespräsident. Es darf an die Plakate erinnert werden vor der letzten Bundespräsidentenschaftswahl, mit denen bereits der Eindruck erweckt werden wollte, er sei bereits der Bundespräsident.

Gesinnungs- und charaktergemäß gibt Norbert Hofer treu und herzlich bekannt, weshalb er sich nicht karenzieren lassen wolle, weil er, und setzt dabei schon auf diesen Bonus, dadurch Erfahrungen ...
Tatsächlich aber ist es bloß schamlose Übervorteilung des ersten Kandidaten, der im Gegensatz zu ihm, bereits tatsächlich zum Bundespräsidenten gewählt wurde.

Ist das nicht auch lustig? Gerade seine Partei wettet ununterbrochen gegen das „System“. Und was ist Norbert Hofer? Der letzte Systemgünstler aus diesem seit Jahrzehnten von der Systempartei FPÖ getragenen System, das niemand mehr haben will, außer eben die [Systempartei Hofer-FPÖ – Der Unwille zur Veränderung in Österreich](#)
...

Wie seinem „Charakter“ gemäß und dem von seiner Partei stets angeprangerten System ganz systemkonform Norbert Hofer sich allein seit dem 22. Mai 2016 verhalten hat, erzählt auch der Umstand, daß er sich der Wahlanfechtung als Privatkläger angeschlossen hat, er sogar selbst eine Wahlanfechtung einbrachte, obgleich er wissen mußte, daß er als Kandidat gesetzlich dazu gar nicht befugt ist. Er wird das schon wissen, als dritter Präsident von Rechts sollte er es jedenfalls wissen, und er wird es wissen, aber für derartige „Charaktere“ zählt das Gesetz bloß dann, wenn es für sie zählt.

Österreichische Verfassung wird von Norbert Hofer, Ehrenritter des St. Georgs-Ordens, selektiv geachtet

Das Schlechte aber zetteln Burschenschaftler

Bundespräsidentenwahl 2016 in Österreich: „Sie werden sich wundern, was alles gehen wird.“

Es gehört wohl auch zu diesem „Charakter“ in dieser seiner als Gesinnungsmeister geführten Partei, nichts zu unternehmen, wenn andere auf die schamloseste Art und übelste Weise diffamiert werden, wie zum Beispiel aktuell der bereits gewählte und bis gestern designierte Bundespräsident ...

Wie kann es dazu kommen, daß bei diesem identitären Personal je „Charakter“ einfallen kann? Weil: Es fordert die identitäre Tradition geradezu heraus, daß bei Funktionärinnen und Mandatarn dieser Partei sofort „Charakter“ einfällt, zum einen, weil sie selbst stets so auf „Charakter“ pochen, zum anderen, sie stets vorführen, was für einen „Charakter“ sie haben. Es darf nur an den Mann erinnert werden, dessen Weitergänger nun Norbert Hofer ist: Dr. Martin Graf – „Wenn er einen Charakter hätte, dann würde er sagen, gut, ich trete zurück“

Aber noch dringlicher ist die Frage zu stellen, wie ist der „Charakter“ jener Menschen beschaffen, die derartige Parteien wählen und dabei wohl auch recht stark auf „Charakter“ pochen?

„Ich wähle Norbert Hofer, weil ...“

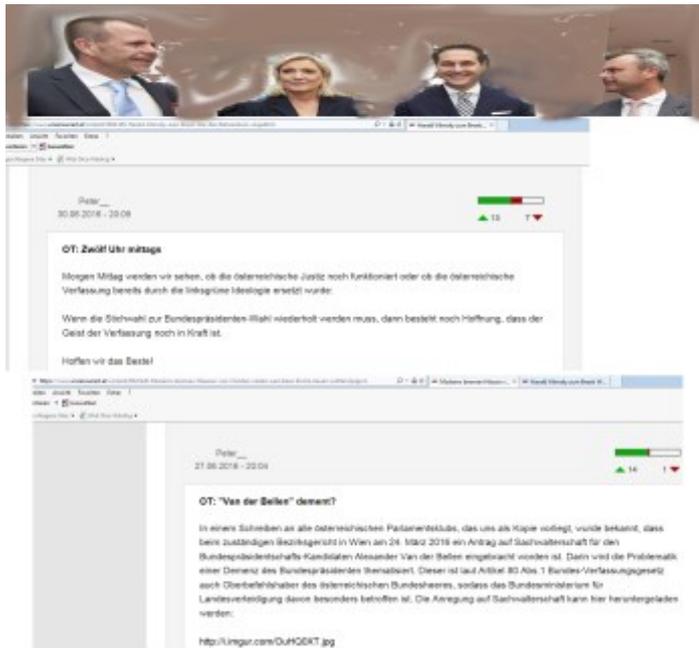
Können Sie, Norbert Hofer, wenn es um Mordaufrufe geht, auch handeln oder nicht einmal reden?

Das Einzige, was bei solchen Kandidaten und Kandidatinnen nach Internationalität riecht, ist die internationale Geruchsverbreitung dieses „Charakters“. Wie gerade die Volksabstimmung in Großbritannien wieder einmal eindrücklich und als höchste Warnung bestätigte. Und einer dieser „Charaktere“ besitzt in der identitären Parlamentspartei in Österreich höchstes Ansehen.



[Juli 2, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [10](#)
[Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Peter und Harald Vilimsky auf FPÖ unzensuriert zu Brexit und Wahlanfechtung



Es ist gut zu verstehen, daß die Diffamierung des gewählten und designierten Bundespräsidenten bis heute, 1. Juli 2016, nicht gelöscht wurde. Immerhin gibt es diese auch schon in englischer Übersetzung.

Es ist gut zu verstehen, daß Harald Vilimsky auf FPÖ unzensuriert einen Kommentar schreibt, zum Brexit ... Es gibt wohl keinen rechteren Platz für die Kommentare von ihm als eben FPÖ unzensuriert, wie es keinen rechteren Platz für die Kommentare von Peter_ gibt, der auch gleich zu Vilimsky einen Kommentar abgibt, gesinnungsgemäß nicht zur Sache ... Deshalb ist wohl Harald Vilimsky der EU-Abgeordnete, weil er seinen Kommentar doch, wie es scheinen mag, zur Sache schreiben kann.

Ob Harald Vilimsky heute schon nachgesehen hat, ob es auf Gates of Vienna bereits eine englische Übersetzung von seinem Kommentar gibt?

[Auf FPÖ unzensuriert schamloseste und übelste Diffamierung des gewählten Bundespräsidenten](#)

[Was haben Brandstetter und Strache gemein? Strenge Augen für Facebook.](#)

[Gates of Vienna: „Concentration Camp Austria“](#)

Brexit: Patriotisches Gaunerinnentum

Euxit – Don't be a Cameron

Öxit: Verantwortungslosigkeit hat einen Namen: Wolfgang N. Fellner-Hofer

Ingeborg-Bachmann-Preis: Auf das Facebook gekommen.

Auf den Hund gekommen, hieß es bisher so schön.

Vielleicht wird in Zukunft gesagt werden: Auf das Facebook gekommen. Die Langversion: Der Ingeborg-Bachmann-Preis ist auf das Facebook gekommen, weil die Jury des Ingeborg-Bachmann-Preises der Sargnagel des Ingeborg-Bachmann-Preises ...

Jury, zu großes Wort. Vielleicht: Die Klums und die Bohlens des Ingeborg-Bachmann-Preises. Es ist ungerecht gegen Frau Klum und Herrn Bohlen. Denn diese beherrschen wohl ihr Metier und kennen auch ihr Milieu. Damit bereits mitten in der Diskussion nach der Lesung von Stefanie Sargnagel. Von „Milieuschilderung“ ist anerkennend die Rede. Nun, wer etwa die Sendungen von Frau Spira kennt, muß wohl glauben, *Milieuschilderungen* gehört zu haben. In einem *Milieu* ab und an als Touristin vorbeizukommen, macht noch keine Milieuschilderung ...

Damit es richtig verstanden wird. Es geht hier in keiner Weise um den Text von Frau Sargnagel. Ihr Text wird ganz und gar ernstgenommen. Sie sagt in ihrem Text von ihrem Text ihrer Nacherzählung ihrer erlebten Tage, so in etwa: *den Dreck nicht mehr lesen müssen*. Das ist eine Anweisung, die eingehalten werden kann.

Die Klums und Bohlens aber hätten diese Anweisung für sich, wenn sie schon beim Vorgeben des Interpretierens sind, auslegen können: es ist nicht zu besprechen.

Eine Jury hätte gesagt, vielen Dank. Und hätte ohne Diskussion ersucht, der nächste Autor oder die nächste Schriftstellerin möge mit dem Lesen beginnen. Für sich aber hätte die Jury gedacht, es gibt doch schon recht viele kompetente Lebensberater, Supervisorinnen mit einem großen Herzen und äußerst günstigen Stundensätzen. Und eine Jury hätte an die vielen Milieuschilderungen gedacht, die es in der Literatur gibt, sie hätten vielleicht an die Gasteiner gedacht aus „Später Ruhm“, wie eine solche Figur beschrieben werden kann. Eine Jury wäre nicht auf die Idee gekommen, anhand dieses Textes Hochkultur versus ... Eine Jury hätte es nicht erfrischend gefunden, anhand dieses Textes die Frage nach der Literatur zu stellen, es erfrischend zu finden, daß dieser Text nicht Literatur sein will. Aber für die Klums und Bohlens muß auch

dieser Text Literatur sein, weil sie in einer, wie es so schön heißt, Literatursendung sitzen. Lohnarbeit ist entlarvend.

Eine Jury hätte für sich vielleicht an Joseph Roth gedacht, der auch Milieus beschrieb, aber nicht als Literatur, so unglaublich das klingen mag in der jetzigen Zeit, die auf das Facebook gekommen ist, sondern als Artikel, als Artikel für eine Tageszeitung. Es gibt bereits Artikel in Tageszeitungen über die Lesung von Stefanie Sargnagel. Irgendwer schreibt, ihr Text erzähle von „Ausgestoßenen“. Wie Joseph Roth über „Ausgestoßene“ schrieb, ohne dabei an Literatur zu denken, in einer Auftragsarbeit für eine Tageszeitung soll ein Beispiel dienen:

„Sie hatten alles, Augen, Nase und Ohren, Beine und Arme, und nur der Verstand war ihnen ausgeronnen, und sie wußten nicht, wohin und wozu sie hier geführt wurden, sie sahen aus, wie Brüder, sie erlebten alle dasselbe große vernichtende Nichts, wie gelbe Nullen waren ihre Gesichter, und alle Münder standen halbgeöffnet in reglosem Lächeln. So belächelten sie blöde den Toten und die Welt, die Straße, die Häuser, die zusehenden Menschen.“

Joseph Roth lebte nicht in diesem Milieu, er war auf Reisen, sozusagen als Tourist in der Ukraine unterwegs, um für eine Tageszeitung Artikel ... Auf das Facebook gekommen.

Die Klums und Bohlens kamen auch auf „Widerstand“ zu sprechen, dieser Text hätte „Widerstandspotentiale“ ... Eine Jury hätte für sich gedacht, bei elf Seiten Autobiographie muß die Eigenlebensschreiberin in ihrer Gesamtheit gesehen werden. Und widerspricht nicht bereits ihr Pseudonym vollständig dem lobenden Wort vom „Widerstand“? Einen nach Widerstand schreienden Namen zu tauschen, also statt beim Namen Sprengnagel zu bleiben, Sargnagel als Pseudonym zu wählen.

Sprengnagel: ein Pseudonym. Sprengnagel: ein Widerstandsprogramm.

Die Entscheidung für Sargnagel als Namen macht alles kenntlich: Pseudo.

Wie aus neoliberalen Kaugummiautomaten Sticker „Atomkraftwerke, nein danke!“ gezogen werden können, sind wahrscheinlich auch Sargnägel als schniekes Beiwerk zum Dekorieren der Wohnung zu erwerben, um zu demonstrieren, seht, wie anders, aber keine Furcht, ein Sargnagel sprengt die Gesellschaft nicht, er läßt sie rasten, er kann als Anstecknadel getragen werden, als Zeichen des Willens, in der Ruhe der Normalität der Gesellschaft zum bequemen Liegen zu kommen,

aber mit einer Attitüde, ohne die geht es nicht, jetzt, im einundzwanzigsten Jahrhundert ...

Es ist menschengemäß rührend, wenn Klums und Bohlens *Widerstand* einfordern, während sie brav ihre Lohnarbeit verrichten. Eine aus diesem Kreis allerdings saß hart zu Gericht über diesen Text. Sie meinte, dieser hielte ein zweites Lesen nicht aus. Aber sie hätte nur sagen müssen, dieser gäbe für eine Besprechung nichts her. Nur diesen einen Satz und dann ostentatives Schweigen. Dann hätte geschrieben werden können, die Klums und die Bohlens und eine Jurorin ...

[Juni 30, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Hinterlasse einen Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Einem für die „Zur Zeit“ Tätigen kann ein Wunsch nicht erfüllt werden

Es hat ein Mann, der „begeistert tätig“ ist für die von NR Mölzer geführte ZZ, in einer E-Mail bedauert, daß hier keine Beschäftigung mehr mit „Zur Zeit“ stattfindet, sondern nun „schwerpunktmäßig“ mit FPÖ unzensuriert. Und er äußert den Wunsch, daß das sich wieder ändere.

Dieser sein Wunsch kann je nicht mehr erfüllt werden.

Weil es ein wirklich gar freundliches Schreiben ist, mit dem er sich auch für das „schöne Photo“ bedankt, das anlässlich eines Rundganges um den Albertinaplatz gemacht wurde, soll einmal noch, für ihn allein, dieses Magazin ein eigenes Kapitel noch bekommen.

So verdient dieser Mann, der nicht nur alles Gute wünscht, sondern dem auch die Person, an die er seine E-Mail schrieb, „immer in den Sinn kommt“, wenn er an ihrem Wohnhaus vorüberfährt, eine seinem Wunsch entsprechende Antwort.

Es wurden, um seinen Wunsch doch irgendwie einmal noch erfüllen zu können, die Inhaltsverzeichnisse der letzten acht Ausgaben aufgeschlagen. Und die Überschriften haben bereits bestätigt, und der für die ZZ nach wie begeistert tätige Mann möge es verzeihen, es kann

keine Wunscherfüllung geben, also schwerpunktmäßig der ZZ erneut sich zuzuwenden.

Bereits die Inhaltsangaben der letzten acht Ausgaben versprechen nichts Neues. [Was je zu der von NR Mölzer geführten ZZ hier geschrieben wurde, reicht bei weitem aus, um zu wissen, was von diesem Magazin zu halten ist. Was je zur ZZ hier geschrieben wurde, kann genommen werden als Beschreibung jeder noch hinkünftigen Ausgabe der ZZ.](#)

Es wären nackte Wiederholungen, weil dieses Magazin inhaltlich bloße Wiederholung ist, und das Wochenaktuelle in diesem Magazin kann je nicht darüber täuschen, es inhaltsmäßig mit bloßen Wiederholungen zu tun zu haben, soher ein jedweddes Schreiben darüber auch nur Wiederholungen wäre.

Inzwischen ist beispielsweise wohl zur Genüge klar, wie der [Schriftumskanon der identitären Parlamentspartei beschaffen ist. Wozu noch darüber schreiben, wen Morgengrauen zur Wiederlesung noch je empfehlen wird?](#)



Und auch von dem freundlichen Mann selbst sind keine anderen Beiträge mehr zu erwarten als jene, über die bereits geschrieben wurde. Das macht er auch mit seiner E-Mail mehr als deutlich. Er erklärt sich, weshalb er am Rundgang teilnahm. Er sei nur „zufällig“ bei der Albertina vorbeigekommen, aber die „guten Argumente und die freundlichen Menschen hätten ihn schließlich dazu „bewogen, mitzumarschieren“. Und das war nicht irgendwann, sondern im Juni 2016. Und an diesem Samstag [sprach ein Mann mit dem Würstelstand im Hintergrund, der auch für, ob begeistert oder nicht, jedenfalls nicht zufällig dort war, Mölzers ZZ ... Und was er sprach, ist, was er schreibt. Soll das je noch gelesen werden wollen? Nein. Soll darüber je einmal noch geschrieben werden? Noch ein Nein, ein noch viel bestimmteres Nein.](#)

NS Es will des freundlichen Mannes Ansinnen für seine Wunschmitteilung gar nicht groß interpretiert werden, darüber nachgedacht werden. Auf die Schnelle kann vermutet werden, auch Kritik trägt zur Verbreitung bei. Und das bestätigt auch noch einmal, weshalb mit der mölzerischen ZZ der identitären Parlamentspartei keine Beschäftigung mehr stattfindet. Es graut vor dem Gedanken, möglicherweise sogar durch [Kritik beizutragen am „Wiederbeleben des Fasch...“](#). Zumal gewußt wird, es sind ganz andere Handlungen notwendig, um das zu verhindern, also nicht die Beschäftigung mit [identitären Parteien, sondern mit sozialen, ökonomischen, gesellschaftspolitischen Fragen. Die sozialen Verwerfungen haben im Mittelpunkt zu stehen, und nicht derartige Parteien ohne Lösungen und ohne Leistungen für das Allgemeinwohl. Die Antworten darauf können nur ohne derartige Parteien gefunden werden. Und das bestätigt noch einmal, weshalb der Wunsch nicht erfüllt werden kann, weshalb schon lange keine Beschäftigung mehr mit der ZZ stattfindet. In dieser stehen keine Antworten, die für eine positive Entwicklung der Gesellschaft brauchbar wären. Die „Zur Zeit“ und ihre Partei aber sind eine einzige Frage: weshalb können viel zu viele Menschen dem Glauben verfallen und in Wahlen sich bekreuzigen, eine derartige Partei mit einem derartigen Magazin könne je eine Antwort geben, die für sie eine positive wäre?](#)



[Juni 29, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Hinterlasse einen Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Facebook müßte halt nur ein österreichischer, ein inländischer Konzern werden, dann hätte der Minister eine Sorge weniger, und Facebook müßte dann nur noch für Eigentumsverhältnisse sorgen, die garantieren, [daß zum einen ein staatlich hoch ausgezeichneter Betrieb und eine Partei](#), die für des Ministers Partei eine optionale Regierungspartnerin ist ...

Um es verständlicher zu machen, wie dann auch des Ministers Welt in Ordnung wäre, das aktuellste Beispiel hochwertigster „Kommentare“, die mit Recht einen Obmann nicht tätig werden lassen, die mit Recht einen Minister seine Augen ganz auf Facebook ...

Und schließlich, was Norbert Hofer von Wählern sagt, diese haben immer recht, kann auch von Leserinnen gesagt werden, daß sie immer recht haben, und so haben die hochwertigen Kommentare seit deren Veröffentlichung weitere Zustimmung erfahren, wie ein Vergleich zeigt, und darauf darf und kann FPÖ unzensuriert recht stolz sein:

[*Auf FPÖ unzensuriert schamloseste und übelste Diffamierung des gewählten Bundespräsidenten*](#)

Und was für eine Ehre muß das für FPÖ unzensuriert sein, kaum veröffentlicht und schon übersetzt:

[*Gates of Vienna: „Concentration Camp Austria“*](#)



@HCStracheFP Auf FPÖ unzensuriert schamloseste und übelste Diffamierung des gewählten Bundespräsidenten:

Auf FPÖ unzensuriert schamloseste und übelste Diffamierung...
 Auf welche schamloseste Weise und übelste Art der gewählte und somit designierte Bundespräsident des Landes Österreich auf FPÖ unzensuriert in einem Kommentar denziert wird, sogar u...

21.45 - 27. Juni 2018

Kanzlerin: "Das ist eine gefährliche Mischelanz"



Kanzlerin Wolfgang Scharbert über den Umgang mit Hauptstadts und Opferanschlag

[Juni 29, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Ein Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Gates of Vienna: „Concentration Camp Austria“

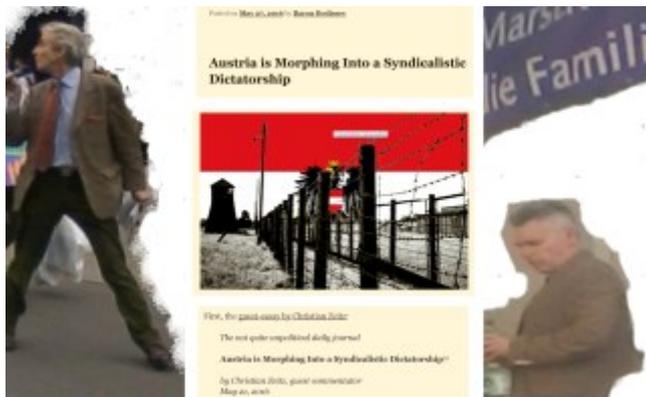


Es wurde schon ausführlich über die infamste Art der Verunglimpfung von dem gewählten Bundespräsidenten

[Auf FPÖ unzensuriert schamloseste und übelste Diffamierung des designierten Bundespräsidenten](#)

Alexander van der Bellen berichtet. Und auch darüber, daß keine Mühe gescheut wird, dies weltweit zu verbreiten zu versuchen, durch eine englische Übersetzung.

Die englische Verbreitung findet über „Gates of Vienna“ statt. Um was für eine Website es sich dabei handelt: erste Information hierzu im Screenprint. Wie gelesen werden kann, wird hier auf ebenso infame Weise das ganze Land Österreich als „Konzentrationslager“ diffamiert.



Der Verbreiter in deutscher und englischer Sprache nennt sich Baron ... und wo ein Baron ist, ist es nicht weit zu einem Vertreter des [Aristocracy-Marsches für die Familie, wie gelesen werden kann, zu Mag. Christian Zeitz ...](#) Bei diesem Marsch um den Albertinaplatz ging auch ein Graf voran, wie nachgelesen werden kann: [„Hauch von Gott – Mittelalter. Und das muß unser Maßstab sein.“](#)

Und wo es u.v.a.m. um den [„Morgenthau-Plan“](#) geht, ist es nicht weit zu [einem Mann, der einmal Chefredakteur in Österreich war: von sogenannten Qualitätszeitungen ...](#) Und gesinnungsgemäß nicht weit zu FPÖ unzensuriert ...

Das bloß zur Ergänzung, wie schamlos, skrupellos verunglimpft wird von ...



[Juni 28, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [10](#)
[Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Auf FPÖ unzensuriert schamloseste und übelste Diffamierung des gewählten Bundespräsidenten



Auf welche schamloseste Weise und übelste Art der gewählte und somit designierte Bundespräsident des Landes Österreich auf FPÖ unzensuriert in einem Kommentar denunziert wird, sogar unter Beifügung eines dafür eigens hergestellten Schreibens an das Bezirksgericht Innere Stadt, will nicht ausgeführt werden, es ist derart ...

In dem obigen Screenprint ist dazu alles festgehalten.

Es ist Peter_, wieder einmal Peter_, der staatsanwaltschaftlich bekannte Peter_, Peter_, der beweist, wie rasch FPÖ unzensuriert Kommentare löscht, Peter_, der beweist, wie rasch FPÖ unzensuriert Nutzer und Nutzerinnen sperrt, die auffällig ... wie am 23. Juni 2016 wieder einmal zu belegen war: [FPÖ unzensuriert „toleriert“ ...](#)

[Peter_ ist jener Mensch, zu Erinnerung, dessen Herz heftigst Norbert Hofer zuschlägt ...](#)

Was an diesem Kommentar der Diffamierung vom 27. Juni 2016 wieder auffällt, und das kann zitiert werden, ist, Peter_ schreibt wieder in der dritten Person Mehrzahl: „In einem Schreiben an alle österreichischen Parlamentsklubs, das uns als Kopie vorliegt, wurde bekannt, dass beim zuständigen Bezirksgericht in Wien am 24. März

2016 ...“ Wen meint er mit „uns“? „Wir“ verwendete er auch schon, als er schrieb, was im ORF ... wie nachgelesen werden kann: [FPÖ unzensuriert: „... nach der freiheitlichen Reform des ORF werden wir ...“](#)

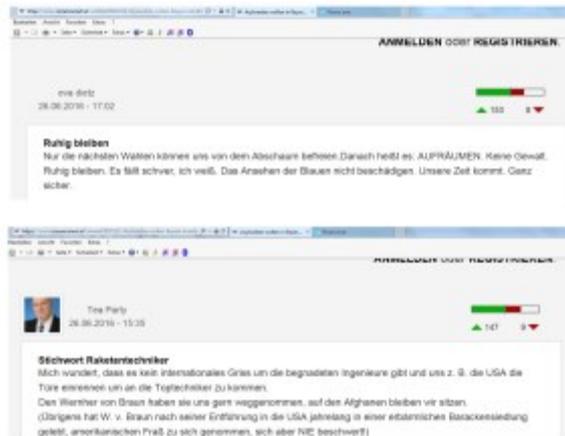
Peter_ schreibt 24. März 2016, die von ihm oder ihr beigefügte Kopie ist mit 24. Juni 2016 datiert ... Es muß nicht groß nachgeforscht werden, um festzustellen, daß es sich hierbei um ein zum recht reinen Zweck der Denunzierung eigens hergestelltes Schreiben handelt ... (Nebenbei nur: Das Anführen beider Geschlechter ist nicht dem Gendern geschuldet, aber, wie bereits ausgeführt, läßt Peter durch den Unterstrich selbst offen, welches Geschlecht ... wie Peter_ von Norbert Hofer schwärmt, könnte sogar gemeint werden, Peter sei ein blutjunges Mädchen, von denen die Legende geht, nur diese könnten derart ihr Blut in Wallung für einen Mann bringen, ach, das arme Peterlein, wie wird es enttäuscht werden: [Selbstprüfung für Wähler und Wählerinnen ...](#))

Wie in dem nächsten Screeprint gelesen werden kann, wird das Übelste und Schamloseste bereits in englischer Übersetzung weiterverbreitet. Es wird geschrieben, *auf Unzensuriert und PI erschienen*, also kein Wort verliert Baron Bodissey über Peter_ ...



Auf Unzensuriert erschienen. Auf Unzensuriert und PI, schreibt also dieser Autor am 28. Juni 2016 ... Und [wenn dieses Tor ein wenig aufgestoßen wird, sind gleich Autoren zu finden, die in dieser identitären Parlamentspartei Ansehen genießen, wie Michael Mann...](#)

Wie gut, daß es in Österreich jetzt einen Justizminister gibt, der seine Augen weit offen hat, wenn es um „Hasspostings“ auf der Plattform eines ausländischen Konzerns ...



„Hasspostings“ sind zwar eine üble Sache, aber wirklich übel wird es, wenn das eintritt, von dem nicht nur Wir-Peter mit seinen oder ihren Vorstellungen nach einer „freiheitlichen Reform“ im ORF einen Ausblick gibt, wirklich gefährlich und Anlaß zur Sorge, wenn „Hasspostings“ *staatstragend, staatsmännisch* ... wie die Parteien, für die sie schreibend laufen ... Eva Dietz am 26. Juni 2016 in einem Kommentar auf FPÖ unzensuriert bedrohlich schreibt, was alles gehen könnte, und dafür sehr viel Zustimmung erntet:

*„Ruhig bleiben
Nur die nächsten Wahlen können uns von dem Abschaum befreien. Danach heißt es: AUFRÄUMEN. Keine Gewalt. Ruhig bleiben. Es fällt schwer, ich weiß. Das Ansehen der Blauen nicht beschädigen. Unsere Zeit kommt. Ganz sicher.“*

Und was unter „Aufräumen“ verstanden wird, in dieser Schreibgesinnungsgemeinschaft will nicht noch einmal gelistet werden; ein Klick reicht, um es lesen zu können.

Und abschließend, weil es zu Peter_ paßt, zu dem Kommentar „Hellstorm“, den zu löschen sich FPÖ unzensuriert so schwertat, auch etwas von der Herkunft der Gesinnung erzählt, wieder einmal, soll noch zitiert werden, was Tea Party am 26. Juni 2016 in seinem Kommentar schreibt, dafür ebenfalls sehr viel Zustimmung erntet:

„Den Wernher von Braun haben sie uns gern weggenommen, auf den Afghanen bleiben wir sitzen. (Übrigens hat W. v. Braun nach seiner Entführung in die USA jahrelang in einer erbärmlichen Barackensiedlung gelebt, amerikanischen Fraß zu sich genommen, sich aber NIE beschwert!)“



Es werden auch weitere geschichtliche Betrachtungen angestellt, die ebenfalls nicht zu zitieren sind, von Peter_ und [Antaios](#) und [Mustela Nivalis](#) am 28. Juni 2016 ... eine derartige Arbeit ermüdet wohl recht, so wird für Ministerin Oberhauser kein Nachweisdokument ... Auch die zwei aus der Schreibstaffel nicht unbekannt ...

[Auch Tea Party ist nicht unbekannt, wie nachgelesen werden kann, und es wird nicht verwundern, daß er für den peter_schen Kandidaten ...](#)

Wie in dem ersten Screenprint zu Beginn gelesen werden kann, gibt es zwischen Peter_ und PI einen Staffellauf der Denunzierung des gewählten Bundespräsidenten, aber auch einen [Staffellauf zwischen PI und FPÖ unzensuriert, wie die Anzeige „wandere aus ...“ zeigt](#), beide setzen das an das Ende ihrer Kommentare. Wofür geworben wird, das mag nicht wiederholt werden, [es kann gelesen werden in Harald Vilinsky ...](#) PI hat es im Gegensatz zur Unzensurierten als Anzeige ausgewiesen, also dürfte es eine bezahlte Anzeige sein – auch eine Einnahme für FPÖ unzensuriert?

[Aber auch das mit FPÖ unzensuriert und PI nichts Neues, wie gelesen werden kann ...](#)

Juni 28, 2016 von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [12 Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Euxit – Don't be a Cameron

Das Heft nicht an patriotische Gaunerinnen abgeben, mit der Hetze sind diese ohnehin reichlich überbeschäftigt

Es ist erschreckend, in welchem Ausmaß das [Geschäft der patriotischen Gaunerinnen besorgt](#) wird: freiwillig, ohne Not, ohne Grundlage dafür.



Öxit: Verantwortungslosigkeit hat einen Namen: Wolfgang N. Fellner-Hofer

Es sind in erster Linie Medien, die dieses Geschäft besorgen. Sie verkaufen die patriotischen Gaunerinnen als jene, die das Heft in der Hand hätten. Am deutlichsten ist das abzulesen, an der massiv und breitest transportierten Frage, welches Land denn nun das nächste, welche Länder nun die nächsten sein werden, die Abstimmungen über Austritte aus der Europäischen Union abhalten werden. Sie promoten patriotische Gaunerinnen, geradeso, als wären die patriotischen Gaunerinnen die einzigen Aktiven noch in Angelegenheiten der EU, in der Gestaltung der Europäischen Union. Sie promoten patriotische Gaunerinnen, als ob diese tatsächlich etwas zu sagen hätten, etwas zu einer Weiterentwicklung im positiven Sinn beitragen könnten. Während aber tatsächlich alles, was von patriotischen Gaunerinnen kommt, in einem Wort zusammengefaßt werden kann: Zurück.

Erschreckend dabei ist aber auch, daß Politikerinnen und Politiker von anderen Parteien, daß sogar Verantwortliche auf EU-Ebene hierbei ohne Not mitmachen, indem sie eine rascheste offizielle

Austrittserklärung von Großbritannien verlangen, während in Großbritannien selbst der Prozeß noch gar nicht abgeschlossen ist. Die Volksabstimmung war lediglich der erste Schritt, mit einem denkbar knappen Ergebnis. Die jetzt gestellte Forderung nach einer umgehenden Austrittserklärung soll wohl Aktivität suggerieren, aber sie ist bloße Hysterie.

„Tottenham MP David Lammy said: ‚Wake up. We do not have to do this. We can stop this madness and bring this nightmare to an end through a vote in parliament. Our sovereign parliament needs to now vote on whether we should exit the EU.‘

The referendum was an advisory, non-binding referendum. The leave campaign’s platform has already unravelled and some people wish they hadn’t voted to leave. Parliament now needs to decide whether we should go forward with Brexit and there should be a vote in parliament next week.”

Verantwortungsvoll wäre in dieser Situation, wenn also Medien nicht danach fragten, welche Länder werden die nächsten sein. Denn. Das ist nur das, was patriotische Gaunerinnen wollen, in Verfolgung ihrer verschleierte Vorhaben. Obgleich, derart verschleiert sind ihre Vorhaben nicht. Wer lesen kann, kann es lesen. Aber damit es gelesen werden kann, muß es auch breitest veröffentlicht werden.

Verantwortungsvoll wäre in dieser Situation, wenn auf politischer Ebene Gelassenheit das Wort geredet werden würde. Das heißt, ohne Druck den Prozeß in Großbritannien zu einem Abschluß bringen zu lassen. Innerhalb von wenigen Tagen haben bereits über 3,3 Millionen Menschen eine Petition für eine neuerliche Volksabstimmung unterschrieben. Wenn das so weitergeht, wird es nicht mehr lange dauern, bis zehn Prozent der Wahlberechtigten in Großbritannien für eine neuerliche Abstimmung unterschrieben haben werden. Für einen Austritt stimmten rund 17,4 Millionen Menschen in Großbritannien. Und bis jetzt haben bereits 3,3 Millionen für eine neuerliche Abstimmung unterschrieben, das sind schon beinahe zwanzig Prozent von 17,4 Millionen: das ist selbstverständlich eine ungehörige Angabe, aber es zeigt doch deutlich auf, wie knapp das Ergebnis war, möglicherweise nicht einmal mehr eine Mehrheit für den sogenannten Brexit es gerade einmal vier Tage später gibt; wie viele von denen, die für einen Austritt stimmten, haben jetzt auch diese Petition unterschrieben? Der Prozeß ist erst abgeschlossen, wenn im englischen Parlament tatsächlich dem sogenannten Brexit zugestimmt wird. Denn. Rechtlich bindend ist die Abstimmung nicht. Und auch

dafür gibt es Anzeichen, daß es keine Zustimmung geben könnte. Jetzt also außerhalb von Großbritannien auf Geschwindigkeit zu setzen, Druck auszuüben, könnte erst den Austritt verantwortungslos besiegeln. Wenn bedacht wird, wie lange sonst Zeit gebraucht wird, auch auf EU-Ebene, um irgendetwas zu entscheiden, ist der jetzt gemachte zeitliche Druck absolut unverständlich. Noch dazu, wenn der Prozess eines möglichen Austrittes noch gar nicht abgeschlossen ist, tatsächlich erst der erste Schritt gesetzt wurde. Der nächste Schritt in Großbritannien könnte schon ein ganz anderer sein, also keiner in Richtung Austritt.

[Juni 27, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [2 Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Öxit: Verantwortungslosigkeit hat einen Namen: Wolfgang N. Fellner-Hofer



Die *Umsonst*, aber die für Steuerzahlerinnen und Steuerzahler keineswegs kostenlose Tageszeitung in Österreich gibt Norbert Hofer viel Raum, um ... ja, wofür eigentlich?

Müßte Verantwortungslosigkeit ständig einen Paß bei sich haben, mit dem sie sich auszuweisen hätte, ihr Name im Paß könnte nur lauten Wolfgang N. Fellner-Hofer.

Dieser Name ist aber nur exemplarisch für viel zu viele Medienmenschen in diesen Land. Wolfgang Fellner braucht sich also auf die Namensnennung hier nichts einzubilden, er bildet sich ohnehin schon zu viel ein, was er nicht alles sei, sogar ein ganzes Land; wählte er doch für seine Umsonst den über ihn selbst alles aussagenden Landesnamen ...

Aber auch Norbert Hofer braucht sich auf seine Nennung hier nichts einzubilden; es hätte auch ein anderer Name einer Funktionärin oder eines Funktionärs aus seiner identitären Parlamentspartei genommen werden können.

Exemplarisch also, mehr nicht. Exemplarisch für zu viele Medien in diesem Land und nicht nur vom Schlage einer Umsonst. Und exemplarisch für, im Grunde stellvertretend ein Name für die gesamte identitäre Parlamentspartei.

Was hier zu dieser Berichterstattung und zu diesem Interview der Umsonst geschrieben wird, ist nur noch eine Hinzufügung, eine Verstärkung von dem, was bereits geschrieben wurde:

Patriotisches Gaunerinnentum.

Die Umsonst zitiert Nigel Farage. Was von dessen Aussagen gehalten werden kann, kann bereits unter patriotisches Gaunerinnentum gelesen werden. Aber für die fellnerische Umsonst ...

Die Umsonst schreibt:

„Klar haben sich die Briten am Donnerstag für den Austritt aus der Europäischen Union entschieden und längst ist fix: Diese Abstimmung über die Mitgliedschaft in der EU wird nicht die letzte bleiben. Europa sieht längst auch Österreich unter den Austrittskandidaten.“

Fix ist nix.

Bereits über drei Millionen Menschen in Großbritannien haben eine Petition unterschrieben für einen, wie es nun genannt wird: „Bretun“. Und das innerhalb von drei Tagen:

„,Wir, die Unterzeichner, rufen die Regierung ihrer Majestät an, eine Regel anzuwenden, wonach es ein weiteres Referendum geben sollte, wenn das Remain- oder Leave-Votum unter 60 Prozent bei einer Beteiligung von unter 75 Prozent liegt‘, heißt es in der Petition.

Bei dem Referendum hatte sich eine Mehrheit von 51,9 Prozent der Wähler für den Austritt Großbritanniens aus der EU ausgesprochen, 48,1 Prozent stimmten für den Verbleib. Die Wahlbeteiligung lag bei 72,2 Prozent.“

Das zur klaren Entscheidung, wie es die Umsonst für die identitäre Parlamentspartei promotet. Es könnte auch noch viel darüber geschrieben werden, wie jetzt Menschen, die für einen Austritt stimmten, reagieren, was sie sagen, etwa, sie hätten damit nur protestieren wollen, aber sie wären nicht für einen Austritt, sie hätten nicht geglaubt, es würde die Volksabstimmung für einen Austritt ausgehen. Es ist auch nicht sicher, ob das Parlament sich nach der Abstimmung richten wird; verbindlich ist das nicht vorgesehen. Es ist also alles ganz und gar nicht fix. Das kann aber alles gelesen werden. Und es ist zu empfehlen, dafür keine österreichischen Zeitungen aufzuschlagen, schon gar nicht die Umsonst. Es scheinen jetzt in Großbritannien die Menschen rasch zu begreifen, daß sie patriotischen Gaunerinnen aufgefressen sind, zu begreifen, daß die Versprechen der patriotischen Gaunerinnen nur Köder waren.

Und die Köder der patriotischen Gaunerinnen liegen den Menschen, auch den Menschen die für einen Austritt stimmten, in Großbritannien steineschwer im Magen ... und doch kein Geld für das Gesundheitssystem, wie versprochen von ... auch das muß nicht wiederholt werden, wie schnell patriotische Gaunerinnen ihre Versprechen brechen. Auch das kann unter patriotisches Gaunerinnentum gelesen werden, und wie ebenfalls bereits geschrieben, aber zur Verstärkung eindringlich zu wiederholen: mit patriotischen Gaunerinnen ist nichts Inhaltliches zu diskutieren. Aber immer darzustellen, was der Beitrag von patriotischen Gaunerinnen ist: es ist ein Null-Beitrag. Richtiger. Wird bedacht, was sie wollen, ist es noch schlimmer: es ist ein Minus-Beitrag. Minus-Beiträge hemmen positive Entwicklungen. Minus-Beiträge halten auf. Durch Minus-Beiträge kommt es stets nur zur Vergeudung und Verschwendung von Ressourcen in jedweder Form: Zeit, Geld und so weiter und so fort.

Die Umsonst läßt Norbert Hofer Bedingungen an die Europäische Union stellen. Wenn nicht passiert, was sich der [kleine Präsident vorstellt, innerhalb eines Jahres, dann „Öxit“](#). Norbert Hofer redet von

„Weichenstellungen“, die hoferische Partei verkündet recht häufig:
„Reformen“. Verlangt Reformen – von anderen

Und das also wagt ein Mann, der zu einer Partei gehört, die nicht eine einzige Weiche hat, sondern nur ein Geleis, das beschriftet ist mit: Zurück. Und Reformen? Für welche Reformen steht seine identitäre Parlamentspartei? Vielleicht gibt es doch einmal in Österreich eine Zeitung, die, und das wäre dringender denn je, eine Serie bringt über den Beitrag der FPÖ an Reformen in Österreich seit, um eine Zahl zu nennen, seit 1970. Das würde derart ernüchternd ausfallen, daß nicht einmal die hoferische Partei es je noch wagte, das Wort Reform zu verwenden. Denn. Alle Fortschritte im positiven Sinn und zum Wohl der Menschen in diesem Land haben immer andere ... Und was die hoferische Partei in diesen Jahrzehnten getan hat ... nun, das ist bekannt: nur allzu hypogut bekannt.

Und weil Norbert Hofer in diesem [Promotview, also in diesem ihn bewerbenden Interview, das hoferische Programm der hoferischen Partei anspricht und stolz meint, „das habe ich auso in unserem Parteiprogramm definiert“](#), ist gerade den Wählerinnen und Wählern in Österreich wieder einmal zu empfehlen, sich zu informieren, was in diesem hoferischen Programm steht, ehe Sie ...

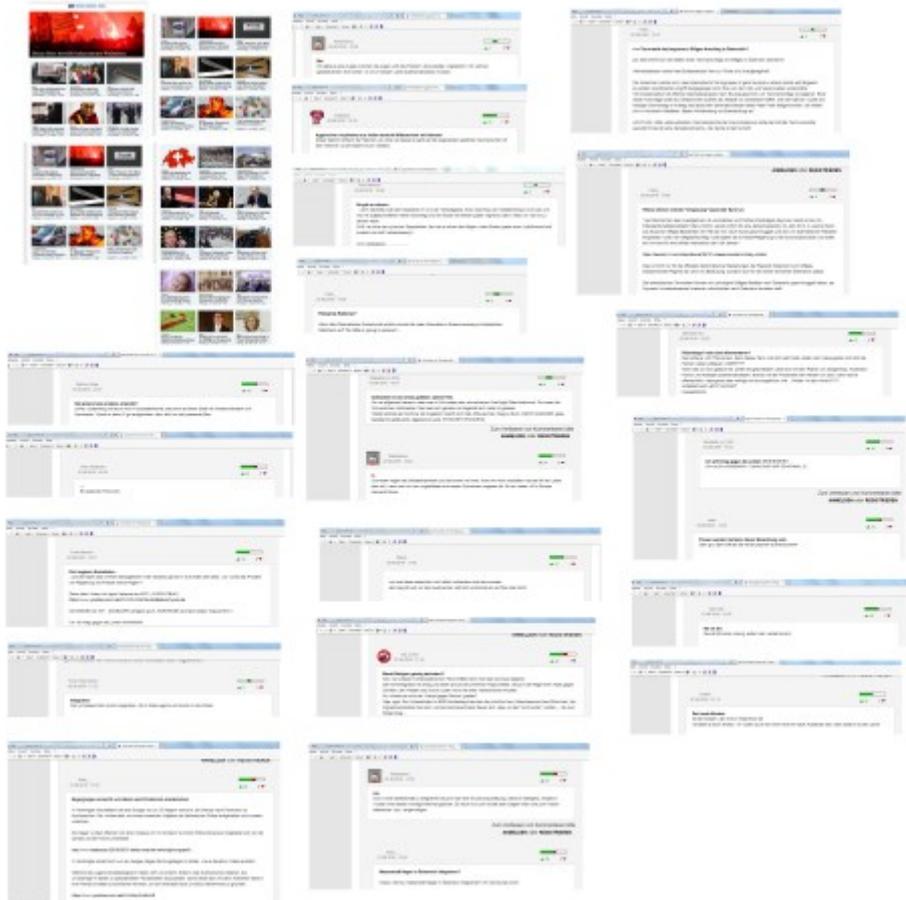


[Juni 26, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [6](#)
[Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Beitragsnavigation

[← Ältere Beiträge](#)

Zum Brandanschlag in Altenfelden fällt unzensuriert nichts ein? Aber ja doch: „Ich will Krieg ...“



Das schreibt, werden die [Verantwortlichen von FPÖ unzensuriert sagen](#), nicht FPÖ unzensuriert. Das ist wahr. Das „Ich will Krieg ...“ schreibt Freier Mensch, wie in der Collage gelesen werden kann.

Und das in der Woche mit der Brandstiftung in Altenfelden, Oberösterreich. Und zu diesem Anschlag fällt FPÖ unzensuriert kein Kommentar ein. Bis jetzt, 2. Juni 2016, 22.00 Uhr. Diese genaue Zeitangabe ist notwendig, falls doch noch etwas auf FPÖ unzensuriert

zu dieser Brandstiftung geschrieben werden sollte, daß es dann nicht heißen kann, so werde gelogen.

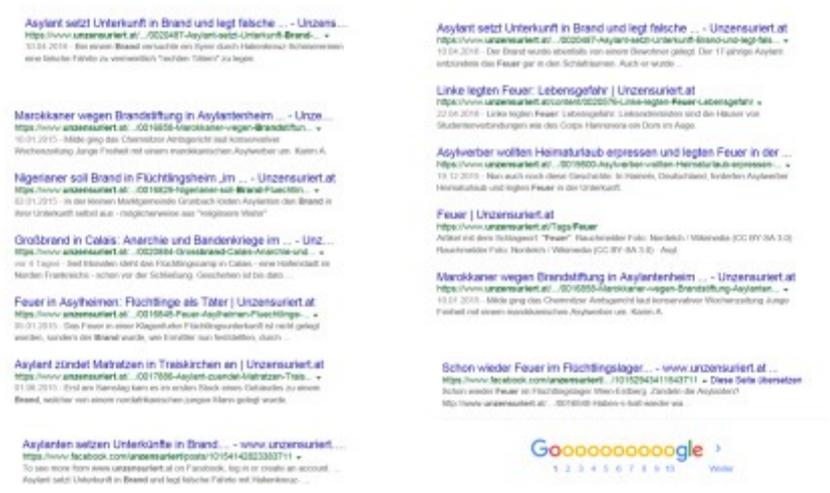
Was aber bis zum 2. Juni 2016 bis jetzt, 22.00 Uhr, von FPÖ unzensuriert veröffentlicht wurde, also in dieser Woche mit der Brandstiftung in Altenfelden, kann in der Collage nachgesehen werden. Nun, es sind nicht Kommentare, von denen gesagt werden kann, sie würden einen Beitrag zu einer Abkehr von Gewalt leisten wollen. Gerade in dieser Woche mit der Brandstiftung will die FPÖ unzensuriert nicht einmal den Versuch unternehmen, für eine Besinnung zu sprechen, für einen friedlichen Weg einzutreten.

Und diese Kommentare liefern der Schreibstaffel der FPÖ unzensuriert wieder genügend Stoff, wie ebenfalls – und das sind nur ein paar Beispiele aus dieser Woche mit der Brandstiftung – in der Collage gelesen werden kann.

„Gewalt ist“, kommentiert Karl Uwe, „keine Lösung, außer man wendet sie an!“ Weitere Beispiele wollen gar nicht zitiert werden, nicht wieder, es wurde hier schon viel zu viel von dieser Schreibstaffel zitiert, und die dafür stets mit viel Zustimmung rechnen kann, für ihre Grauslichkeiten, Widerwärtigkeiten, die sie von sich gibt, kaum daß sie von der FPÖ unzensuriert mit entsprechendem Kommentarstoff versorgt ist und diesen Stoff durch die Augen aufnimmt, in ihre Blutbahnen bringen, wo der sofort seine Wirkung entfaltet. FPÖ unzensuriert ist für die Schreibstaffel eine recht zuverlässige H-Post-Dealerin, mit einer Stammklientel, die ohne ihren Stoff wohl das große Zittern bekäme. Wie in der Collage gelesen werden kann, auch in dieser Woche wieder recht gut versorgt: Peter_, der in diesem Stoffrausch sich seine zärtlichen Gefühle für Norbert Hofer aber bewahren kann, aber auch Franz Dinghofer mit seinen, aber nicht nur antisemitischen Halluzinationen ...

Es ist zwar ohnehin bekannt, aber doch immer wieder notwendig darauf hinzuweisen, daß diese Website nicht die Website irgend eines Unternehmens ist, sondern die Website einer österreichischen identitären Parlamentspartei ist, und darum ein strengerer Maßstab anzulegen ist, vor allem von dieser Partei selbst, aber gesinnungsgemäß ist es von dieser Partei nicht mehr zu erwarten, zumal sie dabei auch noch auf die Milde der sogenannten großen Medien in diesem Land zählen kann, die gegen Websites ausländischer Unternehmen streng im Urteil sind, genauso streng wie der derzeitige Justizminister ...

Abschließend noch ein Vergleich. Wie recht rasch FPÖ unzensuriert über Brandlegungen Kommentare veröffentlichen kann, kann mit einer kurzen Suche herausgefunden werden. Wie das unaufwendige Suchergebnis zeigt, ist es nicht so, daß FPÖ unzensuriert das Feuer scheut, also Kommentare über Brände zu bringen, es muß halt gesinnungsgemäß passen, und der Brand in Altenfelden paßt halt recht gar nicht ...

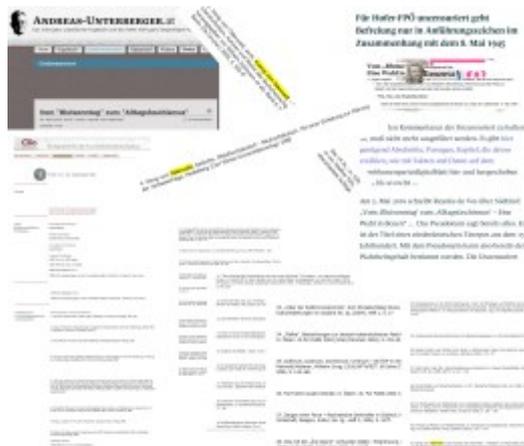


Juni 2, 2016 von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Ein Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Und aus der Mitte entspringt die Extreme, das Identitäre

Es ist bloß noch ein Anhängsel zu:

[*Andreas Unterberger und das Versteckspiel uralter Buben am Brenner.*](#)



Wegen eines Gedankens, für den Reinhard Olt ein, aber nicht der einzige Beispielgeber ist.

Es heißt nun, immer öfters, die Extreme sei in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Es könnte auch gesagt werden, das Identitäre sei in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Aber woher das Identitäre oder die Extreme gekommen ist, die Route wird nicht beschrieben.

Es kann beim Lesen aber nicht nur der Berufsbiographien etwa eines Reinhard Olt oder seines Schreibplatzgebers [Andreas Unterberger mit seinen Geistesgeschreibkameraden](#) der Gedanke kommen:

*Am Ende fließt alles ineinander.
Und aus der Mitte entspringt
die Extreme, das Identitäre.*

Das ist ein Gedanke, mit dem zu beschäftigen sich wohl lohnen würde. Was wurde von Menschen über Jahre und Jahrzehnte etwa durch ihre Arbeit für sogenannte Qualitätszeitungen transportiert, aus der Mitte der Gesellschaft also hinausgetragen zu oder hineingetragen in die extremen oder identitären Winkel der Gesellschaft, von wo aus sie wieder verschärft, radikalisiert, extremisiert, identitär explosiv angereichert zurück in die aufnahmebereite, weil dafür über Jahre und Jahrzehnte hergerichtete und zugerichtete und abgerichtete Mitte ...

PS Wie in dem oben verlinkten Abschnitt gelesen werden kann, nennt sich dieser Mann für die unzensurierte Website der identitären Parlamentspartei Reynke de Vos, für die Website des Andreas Unterberger zieht er den Namen Herrolt vom Odenwald vor. Das ist bereits lächerlich, albern. Mit Blick auf sein Werkverzeichnis, wie in der Collage gelesen werden kann, das auch von seiner Nichtentfernung

aus seiner Geburtsprovinz erzählt, hätte es aber noch alberner, noch lächerlicher ausfallen können. Er hätte sich auch das Pseudonym zulegen können: König vom Odenwald. Vielleicht schreckte er vor König vom Odenwald instinktiv nur deshalb zurück, weil es zu kenntlich gemacht hätte, allein mit dem Blick auf ein derartiges Pseudonym Kuenig vom Otenwald, was er von sich selbst hält, und das hätte nur Gelächter zur Folge haben können.



PPS Beiträge vom Fuchslein aus dem Odenwald sind gesinnungsgemäß wertreiche etwa auch für die Website jazumdeutschenreich, und mit Blick auf diese könnte noch über weitere Beispielgeberinnen, die [etwa in das österreichische Parlament eingeladen](#) werden, von einem der weiterhin [kleiner Präsident mit großem Herzen für die Franz](#) Dinghofer der ...

Von der Leichtigkeit des Miteinanders von Gitarre und Klavier



Sigrid Trummer und Holger Marschall widerlegen eindrucksvoll die Schwierigkeit des Miteinanders von Gitarre und Klavier.

Es gibt Menschen, die sind unbedingte Anhängerinnen von Hunden. Keine Katze käme ihnen je ins Haus. Ebenso gibt es Menschen, die sind unbedingte Anhängerinnen von Katzen. Kein Hund käme ihnen je ins Haus. Auch mit Instrumenten verhält es sich wohl kaum anders. Wer ein bestimmtes Instrument zum Lieblingsinstrument erwählt hat, will ein anderes Instrument gar nicht hören. Nimmt dieses höchstens in Kauf, es mit anhören zu müssen, aber nur, wenn das geliebte Instrument dabei die erste Geige spielt.

Und doch kann es passieren, in einem Moment, in dem alles Festgefahrene aufgegeben werden muß, nein, gerne aufgegeben wird, weil es leicht gemacht wird, es aufzugeben, dann kommt zum Hund eine Katze, zur Katze ein Hund ins Haus.

Und ein solcher Moment war das Konzert am 30. Mai 2016 in der Bezirksvorstehung Mariahilf in Wien.

Das Konzert wurde nur besucht, um das Klavier zu hören. Das Konzert wurde aber verlassen, mit der Erkenntnis, der Gitarre für lange Zeit unrecht getan zu haben, sie abgetan zu haben, als das Instrument für politromantische Lagerfeuer, als das Wünschen noch verklärt war als ein Tun, das etwas bewirken könnte. Die Gitarre ein Instrument, das seit langem nicht mehr gehört werden wollte, präziser, die absolute Verweigerung, ein Konzert nur für Gitarre je zu besuchen.

Was kann über ein Konzert also besseres gesagt werden, als das, es veranlaßt die unbedingte Ablehnung eines Instruments aufzugeben. Wie kann ein Konzert als ein gelungenes beschrieben werden, als dadurch, dieses mit der Freude zu verlassen, ein Instrument hinzugewonnen zu haben, ohne das Lieblingsinstrument dabei herabzustufen, es gar zu verleugnen.

Das kann über das Konzert von [Holger Marschall](#) gesagt werden, das vom Kulturkreis Mariahilf veranstaltet wurde.

Die Gitarre spielte an diesem Abend die erste Geige.

Für zwei Stunden war es still im Raum, alle waren darauf bedacht, das Spiel der Gitarre nicht zu stören, keinen Gitarrenton durch einen Laut aus dem Publikum überhören zu lassen. Eine Katze fühlte sich sichtlich wohl, aber, vielleicht aus Achtung vor der Gitarre, verbat sie sich das Schnurren, ein Hund wedelte freudig, ebenso sichtlich darum bemüht, dabei keine Geräusche zu verursachen, die das Spiel der Instrumente stören könnten.

Hund und Katze können durchaus friedlich miteinander sein, und auch das Zusammenspiel von Gitarre und Klavier ist doch so ein leichtes, wie es [Sigrid Trummer](#) und Holger Marschall erleben ließen. Schwierig an dieser Instrumentenbesetzung ist bloß die Schwierigkeit, sich nicht vorstellen zu können, daß es schwierig ist. Es ist nicht schwer, denn Gitarre und Klavier können durchaus leicht miteinander.

Soher war das ein denkwürdiger Abend. Er brachte die Gitarre zurück. Er erzählte von dem leicht zu schaffenden Miteinander – auch von Klavier und Gitarre.

Er widerlegte auch unaufgeregt, aber eindringlich das Vorurteil, das Miteinander von Gitarre und Klavier sei schwierig. Menschgemäß braucht es für ein gelungenes Konzert begabte Menschen, die ihre Instrumente zu spielen verstehen, wie eben Holger Marschall und Sigrid Trummer es so gut verstehen und vor allem können. Aber das ist doch stets die Voraussetzung für eine musikalisch hochwertige Darbietung. Die besten Werke, etwa von Enrique Granados, Astor Piazzolla oder von Heitor Villa-Lobos wären nicht anzuhören, spielten diese vollkommen Unbegabte und darüber hinaus auch noch Übungsfaule.

Es war ein stiller Abend. Und ein lehrreicher. Holger Marschall erzählte von den Komponisten auf eine ebenso feine Art, wie er ihre Kompositionen spielte. Er sprach etwa von Astor Piazzolla, der als Kind mit seinen Eltern von Argentinien nach New York auswanderte. Ein Auswanderer, der lange schon in die ganze Welt eingewandert ist. Oder vom tragischen Ende des Enriquo Granados, der im Ärmelkanal beim Versuch, eine Frau aus dem Wasser zu retten, ertrank. Beide ertranken. Das war 1916. Weil ihr Schiff von einem U-Boot torpediert wurde. Dabei war Granados schon gerettet. Aber als er seine Frau im Meer treiben sah ...

Es wollte diesen Erzählungen noch nachgegangen werden, aber sobald Holger Marschall zu spielen begann, war das je nicht möglich. Es konnte nur mehr zugehört werden. Jedwedes Abschweifen ward wie selbstverständlich verboten. Und auch von daher war es ein sehr gelungenes Konzert, für zwei Stunden nicht an das denken zu müssen, was außerhalb des Konzertsaals ... bei *Auswanderung, Meer* nicht gleich an heutige politische Gegebenheiten, Ungeheuerlichkeiten denken zu müssen. Aber es war keine Ablenkung und keine Flucht vor diesen; denn an diesem Abend wurde erzählt von dem leichten Miteinander, das zu schaffen ist, und nicht nur von Gitarre und Klavier.

[Mai 31, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Hinterlasse einen Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Johann Herzog, „Pensionist“, lernt im Senioren-Parlament des

Bundesrates endlich den Gesetzgebungsprozeß



Das durfte an diesem Sonntag in der Sendung „Hohes Haus“ erfahren werden, wo er, Johann Herzog als „Pensionist“ vorgestellt wurde, als Teilnehmer des Senioren-Parlaments, in dem Menschen, die in Pension sind, den Gesetzgebungsprozeß lernen können und sollen.

Das ist doch eine positive Sache, die einmal über ein Mitglied der FPÖ gesagt werden kann: wenn „Pensionist“ Johann Herzog sich noch dazu entschließt, lernen zu wollen, wie die Gesetzgebung in diesem Land funktioniert. Das ist doch wahrlich ein positiver Entschluß dieses recht Lernwilligen.

Manche werden jetzt einwenden, das müßte er alles wissen, aufgrund seiner durchaus erfolgreichen parteipolitischen Laufbahn, die ihm viele Ämter einbrachte. Vielleicht ist es bei freiheitlichen Funktionären, bei Mandatarinnen dieser identitären Parlamentspartei einfach und schlicht umgekehrt: zuerst werden zahlreiche politische Ämter besetzt, und das Lernen kommt erst danach, erst viel später danach, das Lernen wird für die Zeit der Pension aufgehoben.

Manche werden jetzt vielleicht meinen, das Senioren-Parlament könne wohl nicht für solche „Pensionisten“ gedacht sein, und sich fragen, was mache er, Herzog, also eigentlich im Senioren-Parlament, nach solch einer Laufbahn ...

Zumal Johann Herzog noch viele Ämter ausübt, wie in der Collage gelesen werden kann, erst im Dezember 2015 wurde der Wiener Landtagspräsident a. D. zusätzlich zum Generalsekretär des Österreichischen Seniorenringes gewählt. Und dann ist er auch noch Präsident des Bildungsinstituts FPÖ Wien. Als dieser hat er erst vor wenigen Tagen eindrucksvoll bestätigt, auch in bezug auf die Bildung will er es als Präsident eines Bildungsinstitutes ebenso halten wie als identitärer Politiker: das Aneignen von Bildung auf die Zeit danach verschieben, also auf die Zeit, wenn er nicht mehr Präsident eines Bildungsinstitutes ist. Im konkreten Fall geht es bei seiner auf später verlegten Bildungsaneignung um Geschichte, nicht um Weltgeschichte, nicht einmal um österreichische Geschichte, sondern schlicht um die Geschichte seiner eigenen Partei, wie gelesen werden kann:

Johann Herzog: „... uns das größte Ereignis seit '45 ... Norbert Hofer zustande gebracht hat“

PS Für diese hervorragende Leistung, Johann Herzog als einfachen Teilnehmer des Senioren-Parlaments zu präsentieren, ihn erzählen zu lassen, wie den Senior von Stiege 8 im Gemeindebau, er habe über die Bundespräsidentenwahl geredet, diskutiert, sehr oft, sehr viel, er habe Bekannte, die natürlich nicht alle Norbert Hofer gewählt hätten, muß doch die „Expertin für das Parlament“ wieder einmal vor den Vorhang gebeten werden, über eine andere Leistung von Patricia Pawlicki durfte bereits einmal lobend geschrieben werden, als sie eine Pressestunde mit Norbert Hofer leitete. Wie bescheiden sie sich nur als „Expertin des Parlaments“ bezeichnet, nein, sie ist mehr, wahrlich eine Expertin der Politik ...

Hier scheint es passend, eine Vermutung zu äußern, für die kein eigenes Kapitel aufgeschlagen werden will. Seitens der identitären Parlamentspartei gibt es allenthalben Vorwürfe, beim ORF handle es sich um einen „Rotfunk“. Vielleicht ist es aber in Wahrheit ein „Blaufunk“. Diese Vermutung, muß eingeschränkt werden, kann allerdings nur unter strikter Einhaltung freiheitlicher Logik geäußert werden. Norbert Hofer etwa meinte einmal, es würde in Österreich nur „linken Terror“ geben und er führte als ein Beispiel Franz Fuchs an, der aus einem „roten Elternhaus“ ... Der derzeitige Generalsekretär des ORF kommt aus einem blauen Vaterhaus, also müßte nach dieser hoferischen Logik der ORF ein ... Peter Wrabetz hat 2013 im Parlament die Franz-Dinghofer-Medaille erhalten, noch von Martin Graf, dessen Weitergänger Norbert Hofer ...

In diesem Beitrag, in dem der recht Lernwillige als „Pensionist“ vorkam, wurde von den „unversöhnlichen Anhängern auf Facebook“ ... aber der blaue Obmann rief sie auf zur „Mäßigung“ ... so kann nur berichten lassen ein Generalsekretär aus ... [zur „Mäßigung“ aufrufen, aber unzensuriert handeln respektive nicht handeln ...](#)

[Mai 29, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Ein Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

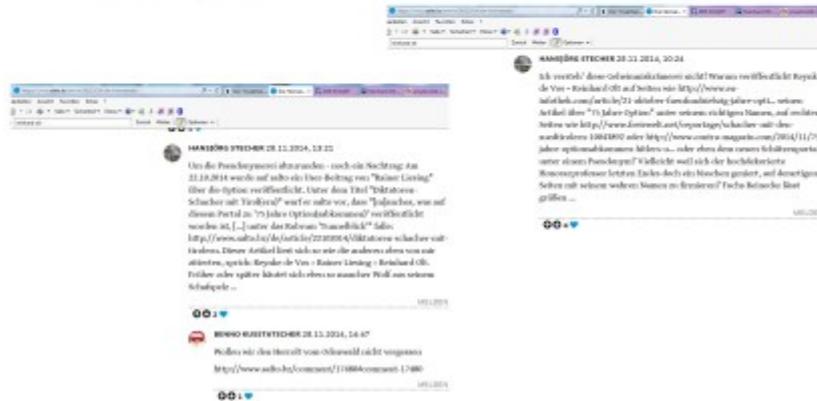
Andreas Unterberger und das Versteckspiel uralter Buben am Brenner

*Das schönste chemtrailsche Land liegt am Brennerhang.
Ihnen gegeben, zu nerven jenseits des Hangs. Keiner kann
es verstehen, keine darauf eingehen. Dies chemtrailsche
Sprachland; dies chemtrailsche Bierland; dies
chemtrailsche Kornblumenland; dies identitäre
Chemtrails. Der Ruf soll ergehn: ‚Heraus damit!‘ – solange
noch unsereins Worte hat; und eine Feder; und eine
Sehnsucht; und einen Willen.*

Was ein Reynke de Vos für die unzensurierte Website der identitären
Parlamentspartei und für „Quer-Denken“

[„Wohin gehört Südtirol“? Zu Chemtrails.](#)

schreibt, schreibt ein Herrolt vom Odenwald für die Website von
Andreas Unterberger, aber früher, wie hier gelesen werden kann, es in
der Collage belegt ist.



Es wurde der Hinweis, es könnte sich dabei um Prof. Dr. Dr. hc Reinhard Olt handeln, nicht endgültig verifiziert, aber es würde nicht wundern, stellte es sich heraus, daß er als Reynke de Vos und Herrolt vom Odenwald ... Zum einen beschäftigt er sich mit Südtirol, wie auch ein [Norbert Hofer, mit der „österreichischen Staatsbürgerschaft für Südtiroler“](#), zum anderen ist er „Eckart“ aber es ist derart albern, in diesen nassen Sandkasten von uralten Buben will nicht gestiegen werden ... andererseits, es scheint doch offensichtlich: einmal mit Pseudonym, dann wieder nicht ...



Für Tirol ist von den historischen Erinnerungsdaten dieses Jahres - neben dem Beginn des Ersten Weltkriegs vor einem Jahrhundert, an dessen Ende die waffenstillstandswidrige Annexion des südlichen Landesteils durch Italien 1918 und dessen friedensvertragliche Übergang an den Stiefelstaat im Jahr darauf stand - besonders unterm Brenner ein zweiter, ebenso schmerzlicher Jahrestag zu „bewältigen“: der 21. Oktober.

Für Tirol ist von den historischen Erinnerungsdaten dieses Jahres - neben dem Beginn des Ersten Weltkriegs vor einem Jahrhundert, an dessen Ende die waffenstillstandswidrige Annexion des südlichen Landesteils durch Italien 1918 und dessen friedensvertragliche Übergang an den Stiefelstaat im Jahr darauf stand - besonders unterm Brenner ein zweiter, ebenso schmerzlicher Jahrestag zu „bewältigen“: der 21. Oktober.

Für Tirol ist von den historischen Erinnerungsdaten dieses Jahres - neben dem Beginn des Ersten Weltkriegs vor einem Jahrhundert, an dessen Ende die waffenstillstandswidrige Annexion des südlichen Landesteils durch Italien 1918 und dessen friedensvertragliche Übergang an den Stiefelstaat im Jahr darauf stand - besonders unterm Brenner ein zweiter, ebenso schmerzlicher Jahrestag zu „bewältigen“: der 21. Oktober.



Als diesen Tag vor einem Dreivierteljahrhundert gab der nationalsozialistische deutsche „Führer“ Adolf Hitler seinem faschistischen italienischen Pendant, dem „Duce“ Benito Mussolini, Südtirol preis. Mit dem damals zwischen Berlin und Rom in Kraft getretenen „Optionsabkommen“ sollte gewährleistet werden, was nach der faschistischen Machtübernahme in Italien 1922 zwischen Brenner und Salurner Klause sowie zwischen Reschen-Pass und Dolomitenstock trotz brutaler Ernährungs- und Politik nicht erreicht worden war, nämlich die „ewige Italicität“ dieses Landes. Für dessen Erwerb hatten chauvinistische Irredentisten gemäß der seit Mitte des 19. Jahrhunderts propagierten „Wasserscheiden-Theorie“ unablässig gekämpft, und für dessen Erwerblichkeit wechselte Italien 1915 die Seite und trat - gemäß dem Motto „Sacro egoismo“ - gegen den aus Deutschem Reich und Österreich-Ungarn bestehenden Zweibund, mit dem es wiederum im „Dreibund“ verbündet war, in den Krieg ein.

Die vielen Pseudonyme sollen wohl auch als Spielnebeneffekt den Eindruck vermitteln, ach gar viele beschäftigen sich mit der Region, von der sie nicht wissen, wohin diese gehöre, es müsse also ein gar brennendes Thema, ein heißes Anliegen, ein Weltanliegen, ein universelles Begehren ...

PS Reinhard Olt, wie gelesen werden kann, war auch für Qualitätszeitungen tätig. Das ist wohl die wichtigste Frage im Zusammenhang mit uralten Bubenspielen ... was ist von den Qualitätszeitungen tatsächlich zu halten, wenn ...

PPS Es paßt recht dazu, was auch sonst [noch so auf der unterbergerischen about the real genocide ...](#)

[Mai 28, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [3](#)
[Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Entschädigung Hitler- Geburtshaus-Enteignung nach

dem Eisenbahn- Entschädigungsgesetz



BUNDESMINISTERIUM FÜR INNERES

Aktuelles | Geschäftsverteilung | Notrufnummern | Dienststellen | Kontakt | Impressum | RSS-Feed

Innenministerium
Enteignung des "Geburtshauses Hitlers"

Ein eigenes Gesetz soll die Enteignung des "Geburtshauses Hitlers" in Braunau am Inn möglich machen. Es soll im Sinne der Opfer des Nationalsozialismus' genutzt werden.

Die Eigentümerin des Grundstücks, auf dem das Geburtshaus Hitlers steht, soll enteignet werden. Das dafür notwendige Bundesgesetz ging am 27. Mai 2016 in Begutachtung. Das Innenministerium hat das Gebäude seit 1972 gemietet. Es war bestrebt zu verhindern, dass das Geburtshaus Hitlers eine "Pölg- oder Gedenkstätte" für Menschen wird, die nationalsozialistischem Gedankengut verhaftet sind. Das ist im Rahmen eines Mietverhältnisses jedoch nicht auf Dauer möglich.

Seit mehreren Jahren versuchten Vertreter des Innenministeriums, die Liegenschaft inklusive des Gebäudes zu kaufen. Die Verhandlungen scheiterten jedoch. Als einziges Mittel wird es nun angesehen, das Eigentumsrecht an die Republik Österreich durch Enteignung zu übertragen – unter Leistung einer angemessenen Entschädigung.

Daher sieht der zur Begutachtung versandte Gesetzesentwurf vor, dass ein eigenes "Bundesgesetz über die Enteignung der Liegenschaft Salzburger Vorstadt 15 in Braunau am Inn" erlassen wird. Die Republik Österreich kommt damit ihrer historischen Verantwortung nach, an diesem Ort auf Dauer Wiederbetätigung und bejahendes Gedenken an den Nationalsozialismus zu unterbinden.

Die Höhe der Entschädigung wird mit Bescheid nach den Bestimmungen des Eisenbahn-Entschädigungsgesetzes festgesetzt.

Für
Frieden,
Freiheit,
Demokratie!
In diesem Haus
wurde Wähler
Adolf Hitler, der
Hitler wählte,
geboren.
Millionen
Ermordete
mahnen!

Mit der Überschrift ist bereits zusammenfaßt, was von dieser Gesetzeseinbringung zu halten ist, im Brennglas der Geschichte. Nämlich nichts.

Die Zeit ist über Hitler längst hinweggegangen. Nur in Österreich nicht. Da wird immer noch die Legende gepflegt, es war Hitler allein, der sich allein wählte, der alles allein tat, was es zu tun gab, um Massenmorde, Massenverbrechen, Enteignungen ... auch um die Eisenbahn kümmerte er sich selbst, und damit ihm nicht Postenschacher vorgeworfen werden konnte, wechselte er seine Namen millionenfach, für das Organisieren der Reichsbahntransporte etwa wählte er den Namen Eichmann ...



Das Innenministerium aber ist in der Zeit, also im Heute noch nicht angekommen. Wer braucht [in Zeiten des Internets noch nach Braunau zu reisen, um sich vor einem abgewirtschafteten Haus der Wiederbetätigung](#) hinzugeben? Wer will noch in dieser hedonistischen Zeit einen Unschönling wie Adolf Hitler verehren, einem Unschönling gedenken? Das Innenministerium scheint nicht nur mit der Zeit die größten Probleme zu haben, sondern auch mit dem Raum. Wie viele Plätze gibt es in Österreich, die sich für Wiederbetätigung und Gedenken recht hervorragend eignen? In dieser hedonistischen Zeit kann selbst ein Adolf Hitler beispielsweise in Wien

verehrt und seiner in Wiederbetätigung gedacht werden, aber in der Gestalt des deutschen Jünglings vor dem Theseus-Tempel im Volksgarten. Eine Pilgerstätte seit Ewigkeiten der vom gleichen Bildhauer, also von Müllner, geschaffene Kopf unweit davon, auf dem Gelände der Universität, ebenfalls lange bevor Adolf Hitler vom einfachen Wähler zum gewählten Massenmordverbrecher aufstieg, was aber in dieser hedonistischen Zeit manche, wenn sie andächtig vor dem Siegfriedskopf stehen, die Hände zum Gebet gefaltet, seiner gedenken lassen werden, was für ein Kopf er, Adolf Hitler, doch war, was für ein germanischer Kopf, der muß doch ein *role model* für jeden Maler aus seiner unmittelbaren Heimat ...

Wer braucht heute noch Adolf Hitler als Symbol, wenn es reicht, eine Kornblume zu tragen, die in [Österreich seit 107 Jahren, um einen markanten Zeitpunkt zu nennen, für alles steht, das auch einem Adolf Hitler recht](#) lieb und teuer war? Teuer eigentlich nicht, teuer kam es seinen Wählerinnen und Wählern ...

Das ist im Grunde bloß noch ein Nachtrag, weil es jetzt tatsächlich diesen eigenen Gesetzesentwurf mit der Entschädigungsabsicht nach dem Eisenbahn-Entschädigungsgesetz gibt. Denn, was dazu zu sagen ist, wurde bereits geschrieben, als Antwort auf eine gestellte Frage:

[In diesem Haus in Braunau am Inn wurde Wähler Adolf Hitler, der Hitler wählte, geboren.](#)

In diesem Kapitel kann auch noch von weiteren Plätzen in Österreich gelesen werden, die sich bereits jetzt recht eignen und weiter eignen werden, sollte die Enteignung tatsächlich ...

Und auch im Kapitel, das von einer Reise erzählt. Von Italien kommend, in [Villach eine Rast einlegen, vor einem Gebäude und schon kann bei einer Extrawurstsemmel wieder – abermals wird dazu kein Adolf Hitler gebraucht, oder, wer Deutschtum liest, wird auch seiner ...](#)

PS Und es kann – wird an die ständige Suche in diesen Kreisen gedacht, Menschen zu finden, die sie in ihre „politischen Opferlisten“ aufnehmen können, um zu beweisen, wie recht verfolgt sie vom „System“ sind – nicht ausgeschlossen werden, daß durch die geplante Enteignung die Hausbesitzerin für diese Kreise selbst eine wird, die sich für sie stellvertretend eignet für Gedenken und Wiederbetätigung, mit der diese Kreise diese als eine weitere „Zeugin“ ihre Propaganda ... Das könnte dann wohl kontraproduktiv genannt werden, eine „Pilgerstätte“ verhindern zu wollen und zugleich beizutragen, daß

derartige Kreise mit neuem Stoff versorgt werden für ihre Wiederbetätigungen und Gedenken ... und so weiter und so fort

PPS Möglicherweise wird diese besondere Präventionsarbeit des Innenministeriums auch nur nicht verstanden. Um Menschen die Möglichkeit zu nehmen, nach dem Wiederbetätigungsgesetz straffällig werden zu können, muß eben zur harten Maßnahme der Enteignung gegriffen werden. Aber vielleicht weiß das Innenministerium nicht nur recht Bescheid um Zeit, Raum, Symbol, sondern auch um Gesetze, oder gilt etwa das Verbotsgesetz in Braunau nicht? Wenn an manche Angestellte der Exekutive gedacht wird, etwa an den [Vizebürgermeister in Kaltenleutgeben](#), dem ein [Glaube gefährlicher als die NPD ...](#)

[Mai 28, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Hinterlasse einen Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

„Wohin gehört Südtirol?“ Zu Chemtrails.

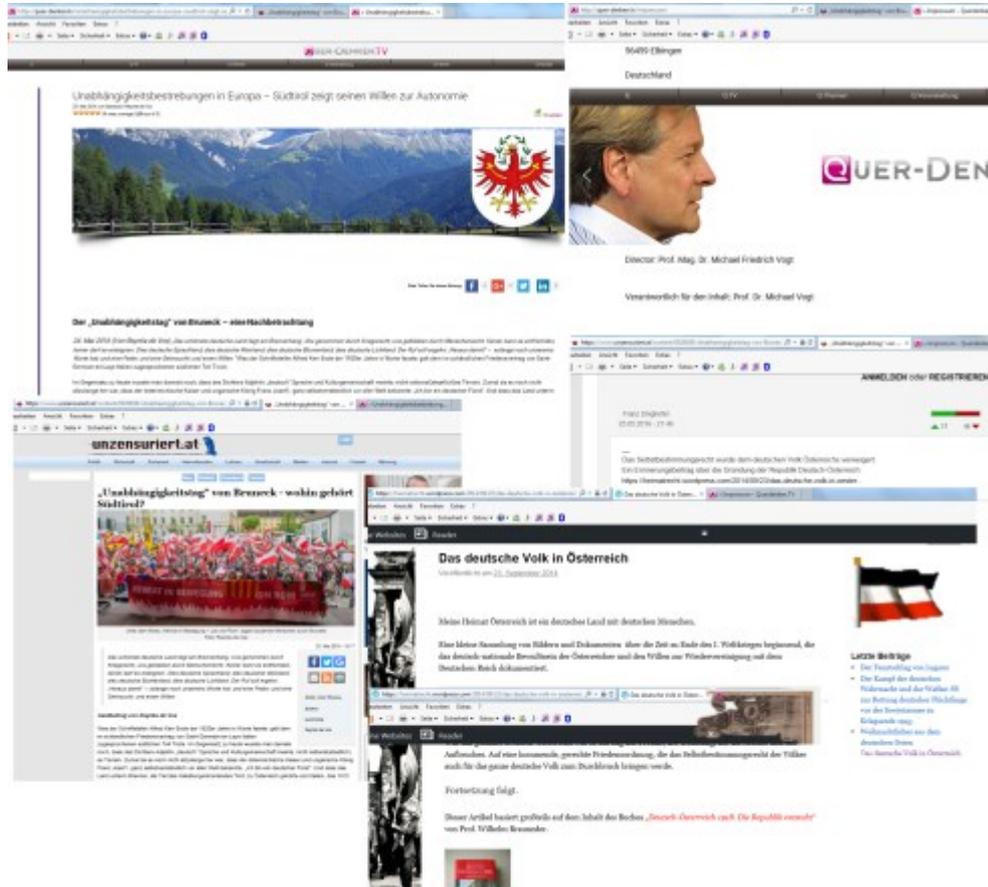
Beinahe wollte etwas Ernstes geschrieben werden. Etwas in der Art, wenn es für die unzensurierte Website der identitären Parlamentspartei recht passend scheint, dann wird sogar ein Jude, der tatsächlich ein Jude war, zitiert, obgleich [sonst jüdische Menschen mit keiner positiven Erwähnung rechnen dürfen, wie eben erst zu schreiben war, über das, was Franz Dinghofer zum neuen Bundeskanzler ...](#)

Gar mit einer Empfehlung zur Lektüre dürfen jüdische Schriftsteller und Schriftstellerinnen von dieser Gesinnungsgemeinschaft nicht rechnen, dafür aber jene, [die die Werke auch von jüdischen ..., also auch die Werke von Alfred Kerr verbrannten](#), der, weil es um Südtirol geht, sogar zitiert wird ...

[Dieser Bücherverbrenner hat halt auch später so schön über einen südtirolerischen „Freiheitskämpfer“](#), die für den [dankbaren Norbert Hofer „Widerstandskämpfer“](#) in seiner [nun doch ganz und gar vergeblich geübten Bundespräsidentenkameradenrede in Italien](#) waren, geschrieben ...

Wie in der Collage gelesen werden kann, verlinkt Franz Dinghofer zu einer Heimatrecht-Website, auf der allerhand zur Geschichte Südtirols angeführt wird. Wen wird es verwundern, wie gelesen werden kann,

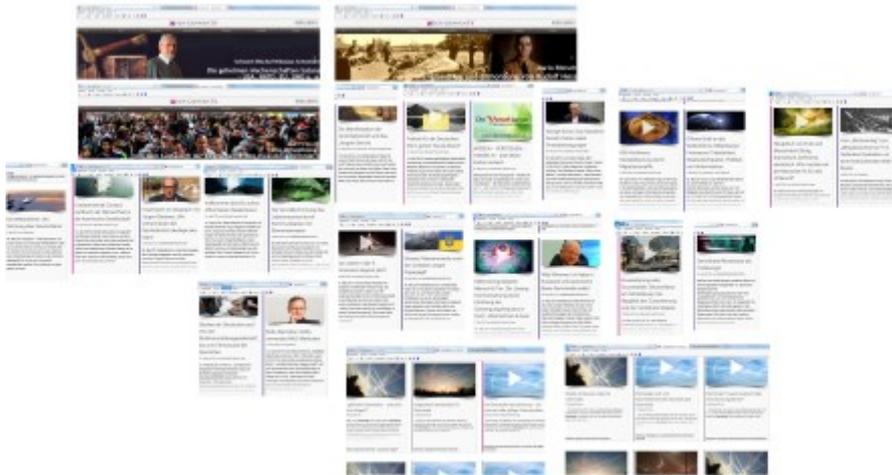
daß der Inhalt aus dem Buch eines Freiheitlichen ist, der auch einmal dritter Nationalratspräsident war.



Wie die neuerliche Frage auf der unzensurierten Website, wohin also Südtirol gehöre, zeigt ein weiteres Mal, wie sehr in dieser Gemeinschaft mit der Geographie gekämpft wird .. gehört es zu Österreich, gehört es zu Deutschland, zu Italien, an welches Land grenzt denn nun Italien?

Und mit dem Ernst war es dann ganz aus, als gelesen wurde, wer den unzensurierten Kommentar verfaßt hat. Reynke de Vos. Das schlaue Füchlein hat bereits am 5. Mai 2016 auf Unzensuriert etwas zu Südtirol geschrieben, und dabei die Befreiung vom 8. Mai '45 unter Anführungszeichen gesetzt. Wie in der zweiten Collage gelesen werden kann, konnte das bereits am 4. Mai auf „Quer-Denken“ gelesen werden. Und auch sein neuerlicher Kommentar mit dem Zitat von Alfred Kerr ebenfalls auf „Quer-Denken“ ...

Wenn Sie bloß die Ankündigungen der Beiträge aus den letzten Wochen von „Quer-Denken“ in der Collage lesen,



werden Sie verstehen, daß auf eine solche Frage, wohin Südtirol gehöre, nicht mit Ernst geantwortet werden kann ...

Chemtrails ...

Alfred Kerr war auch ein begnadeter Witzbold. Er wird es verstehen, oder auch nicht, einerlei, wenn seine Zeilen angepaßt werden, um an diesem Aberwitz, aus dem Ernst wird, wenn es um Stimmen in jedweder Wahl geht, nicht zu ersticken:

Das schönste chemtrailsche Land liegt am Brennerhang. Ihnen gegeben, zu nerven jenseits des Hangs. Keiner kann es verstehen, keine darauf eingehen. Dies chemtrailsche Sprachland; dies chemtrailsche Bierland; dies chemtrailsche Kornblumenland; dies identitäre Chemtrails. Der Ruf soll ergehen: ‚Heraus damit!‘ – solange noch unsereins Worte hat; und eine Feder; und eine Sehnsucht; und einen Willen.

Chemtrails sind für „Quer-Denken“ ebenso wichtig wie für Norbert Hofer ... Die Damen und Herren im österreichischen Parlament, die nicht der identitären Parlamentspartei angehören, können froh sein, daß „Quer-Denken“ kein Abgeordneter ist; sie würden mit noch mehr und noch aberwitzigeren parlamentarischen Anfragen ...

Es reicht wohl auch so schon, ohne einen Abgeordneten „Quer-Denken“ ...

Wenn Sie die Ankündigungstexte in der Collage überfliegen, werden Sie auf Namen stoßen, die für die [Hofer-Partei wichtig sind, auch in das Parlament eingeladen werden, wie etwa Schachtschneider ...](#) Ob ein [Elsässer schon im Parlament war, wird nicht gewußt, aber von He-Chr. Strache aufwärts](#) ... Fehlen darf gesinnungsgemäß nicht der Schriftsteller [A. P., ein Schriftsteller, den die FPÖ ob seiner noblen Haltung wohl recht gerne für den Nobelpreis vorschlagen würde können ...](#)

Ach, um ihn nicht zu vergessen, den für Chemtrails verantwortlichen Mann: [Michael Vogt](#). Auch über [ihn konnte schon einiges ...](#) wie [gelesen werden](#) kann ...

Eine Ankündigung verleitet dazu, doch wieder ernst zu werden. Willy Wimmer habe in Rußland „schweizerische Basis-Demokratie erlebt“, nachdem er mit Vladimir Putin gesprochen habe ... Das sollte unbedingt mitgehört werden, wenn Mandatare und Funktionärinnen der identitären Parlamentspartei in Österreich davon sprechen, und sie sprechen unentwegt davon, sie möchten in Österreich eine Demokratie nach schweizerischem Vorbild – und die Umsetzung basiert und passiert dann auf putinsche Art?

[Mai 28, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [9](#)
[Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Ein Franz Dinghofer weiß halt stets recht zu werten.



Fin-Symposium 2014
 von Gust, Peter Singer, Gerold Gitz, Siegfried Dillensberger, 3. Nationalrat
 (Walter F.)



**Gruppe mit dem 3. Nationalratspräsidenten Norbert Hofer
 und seinen Freunden**
 Inghofen-Symposium 2015: Die Entwicklung der Öster-
 reichischen Nationalratspräsidenten und ihre Bedeutung
 für die österreichische Demokratie
 Anfahrtsdatum: 10.11.2015



Burkhard Maier für den Preis der 'Deutsche Botschaft' am Rednerpult
 Dinghofen-Symposium 2017 aus der 'Veranstaltungsmesse Plus Publica. Die Verfassung im
 Wandel der Zeit und Verleihung der Franz Dinghofen-Medaille
 Anfahrtsdatum: 16.03.2017
 © Parlamentarische Abteilung Zellen KD / Mike Hanz



**Symposium 2013 aus der 'Zeit und Wirkung der Fran-
 zer' (Peter Wabnitz, 3. National-
 ratspräsident)**

Ob es für Franz Dinghofer auch das „[uns größte Ereignis seit '45](#)“ ist, [das Norbert Hofer für die identitäre Parlamentspartei, so Johann Herzog](#), wirklich zustande gebracht habe, herausgefunden zu haben, wie er es liebt zu meinen, daß Bundeskanzler Christian Kern ein „Jude“ sei, nein, es wird wohl auch das, was Norbert Hofer zustande gebracht habe, sein; auch er, [Dinghofer, war für Norbert Hofer recht engagiert unzensuriert unterwegs](#) ...



Als Danke könnte Norbert Hofer, wenn er wieder das Franz-Dinghofer-Institut in das österreichische Parlament einlädt, in dem der Geschäftsführer der unzensurierten 1848 GmbH. ebenfalls recht engagiert dabei ist, auch oben genannten Franz Dinghofer einladen, ein Symposium veranstalten: [Franz Dinghofer – gestern, heute, morgen: immer vorgestern](#) ...

Auf die Einladung könnte, damit es gleich gewußt wird, worum es geht, geschrieben werden:

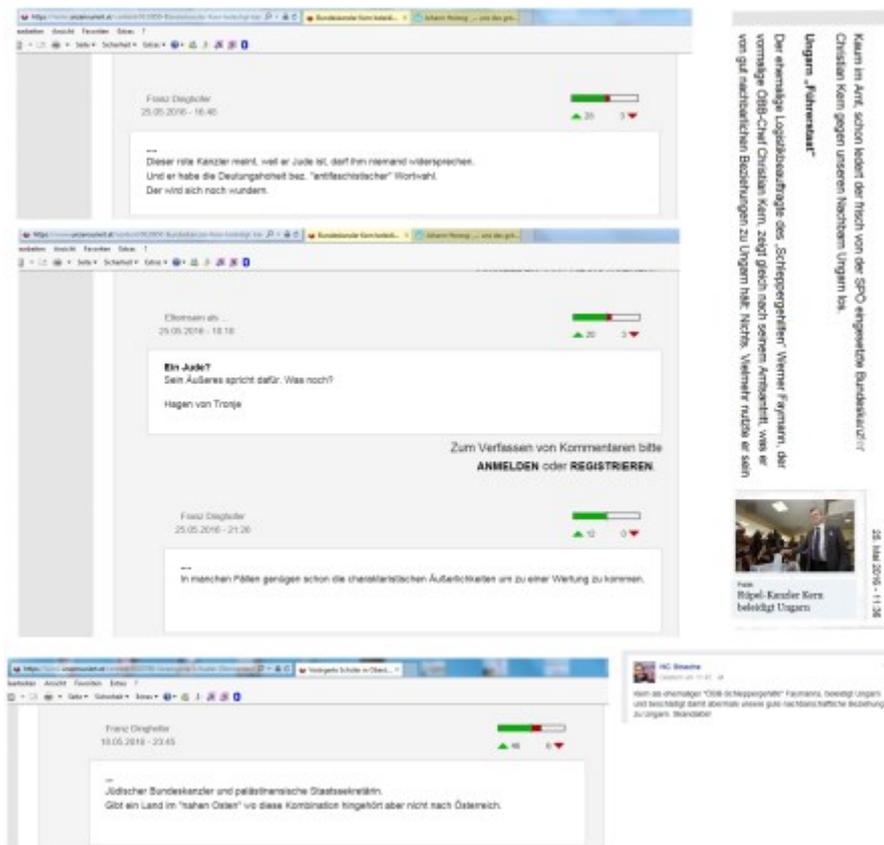
„Franz Dinghofer: Dieser rote Kanzler meint, weil er Jude ist, darf ihm niemand widersprechen. Und er habe die Deutungshoheit bez. ‚antifaschistischer‘ Wortwahl. Der wird sich noch wundern.

*Elternsein als ...: Ein Jude? Sein Äußeres spricht dafür. Was noch?
Hagen von Tronje*

Franz Dinghofer: In manchen Fällen genügen schon die charakteristischen Äußerlichkeiten um zu einer Wertung zu kommen.

Franz Dinghofer: Jüdischer Bundeskanzler und palästinensische Staatssekretärin. Gibt ein Land im ‚nahen Osten‘ wo diese Kombination hingehört aber nicht nach Österreich.“

Wie der Collage entnommen werden kann, fand dies auch He.-Chr. Strache „skandalös“, allerdings bezog er sich nicht und verlinkte er diesmal nicht zur Website der Hofer-Partei, aber er dürfte etwas faul sein, oder vergeßlich sein, oder beides. Denn er schreibt: „ÖBB Schleppergehilfe‘ Faymann“ und kurz davor die unzensurierte Seite der identitären Partei: „Der ehemalige Logistikbeauftragte des „Schleppergehilfen“ Werner Faymann“ ...



Und wenn Sie sich jetzt in Erinnerung rufen, in welchen Zeiträumen Angehörige dieser Partei, nicht nur Pg. Herzog, nicht nur dieser Pg., sich aufhalten, offenbart diese Bezeichnung „Logistikbeauftragte“ besonders in dem Zusammenhang mit der Eisenbahn eine Perfidie, die ihresgleichen sucht.

NS Auch von weiteren weiß [Franz Dinghofer zu schreiben, wie ihnen aufgrund „ethnischer Herkunft ... alle Türen ...“ – „geistige Onanie“ fällt einem ganz kleinen Spitzenkandidaten aus dem identitären Feld, der sogar in der Steiermark nichts geworden, also nicht ausreichend gewählt wurde, nicht zum Dinghoferischen ein, sondern zum Ansprechen von Antisemitismus ...](#)

NNS Es gab in Österreich wohl noch nie einen Obmann einer Partei, der so erfüllt war von [„Mäßigung“ wie He.-Chr. Strache, und es ist um den Frieden in diesem Land zu fürchten. Denn ein Obmann mit einem leeren Wortarsenal, mit keiner Bereitschaft zur Aufrüstung, ist ein erfolgloser Obmann, ein austauschbarer Obmann, und mit welche Geschütze ein Obmann, ein erfolgreicher Obmann braucht, das hat](#)

[Norbert Hofer bewiesen, der, wie Johann Herzog sagt, das „wirkliche Ereignis zustande gebracht hat“ ...](#)

NNNS Es scheint zum gesinnungsgemäßen unzensurierten Brauchtum der Website der identitären Parlamentspartei zu gehören, den Bundeskanzler entweder ethnisch oder [sexuell zu werten, wie gelesen werden kann, was Werner Faymann unterstellt wurde](#). Es wird endlich verstanden, was „Werte“ in dieser Gesinnungsgemeinschaft heißt, wenn sie schreibt: „Unsere Werte“. Es ist kein Hauptwort, sondern ein Zeitwort, ein Aufruf zum Werten. Und dieses Werten ist, wie allein diese beiden Beispiele zeigen, stets ein Abwerten, ein Verächtlich-Machen, ein Unterstellen, ein Diffamieren.

[Mai 26, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [8 Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Johann Herzog: „... uns das größte Ereignis seit '45 ... Norbert Hofer zustande gebracht hat“

Johann Herzog, nun Präsident des Bildungsinstituts FPÖ Wien fällt in seiner Begrüßung der Anwesenden der Veranstaltung sofort ein, wenn er Norbert Hofer seine Grüße ausrichtet:

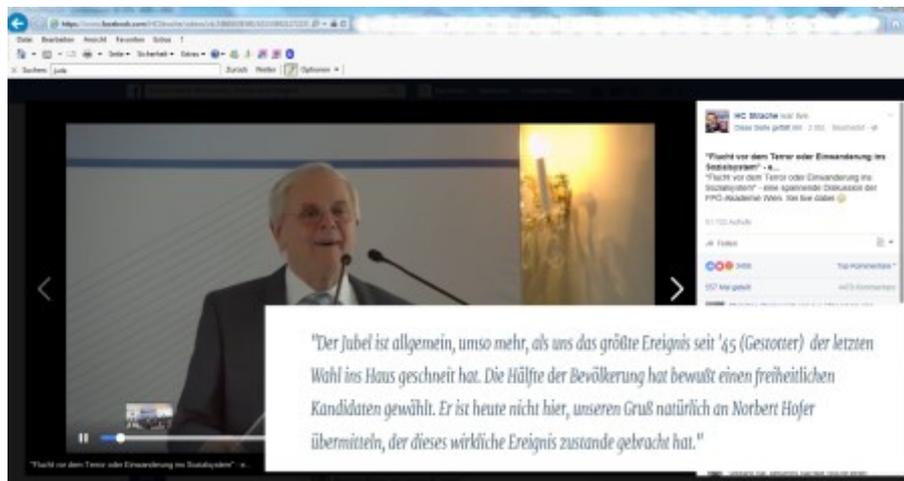
„Der Jubel ist allgemein, umso mehr, als uns das größte Ereignis seit '45 (Gestotter) der letzten Wahl ins Haus

Johann Herzog: „... uns das größte Ereignis seit '45 ... Norbert Hofer zustande gebracht hat“

Johann Herzog, nun Präsident des Bildungsinstituts FPÖ Wien fällt in seiner Begrüßung der Anwesenden der Veranstaltung sofort ein, wenn er Norbert Hofer seine Grüße ausrichtet:

„Der Jubel ist allgemein, umso mehr, als uns das größte Ereignis seit '45 (Gestotter) der letzten Wahl ins Haus geschneit hat. Die Hälfte der Bevölkerung hat bewußt einen freiheitlichen Kandidaten gewählt. Er ist heute nicht hier, unseren Gruß natürlich auch an Norbert Hofer übermitteln, der dieses wirkliche Ereignis zustande gebracht hat.“

Das ist aus dem Live-Video dieses Tages, 25. Mai 2016, nach 4,45 Minuten seiner Eröffnungsrede kommt Johann Herzog im Kursalon Hübner auf dieses „uns das größte Ereignis seit '45“ zu sprechen. Nach dieser von ihm genannten Jahreszahl kommt er ein wenig ins Stottern, um dann mit „der letzten Wahl“ fortzusetzen ...



Über welches möglicherweise noch größere Ereignis konnte die identitäre Parlamentspartei '45 jubeln, als es sie noch gar nicht gab? Im Jahr '45 gab es Elend und Not für das sogenannte eigene Volk, verursacht durch einer Partei, die sich, wäre es damals bereits modern gewesen, wohl als identitäre Partei bezeichnet hätte. Es gab im Jahr '45

Jubel. Jubel darüber, daß diese Partei endlich untergegangen ist. [Aber darüber wollen Damen und Herren der „heutigen Partei als identitäre“ nach wie vor nicht recht jubeln; das ist nach wie vor kein und schon gar nicht das „uns größte Ereignis“.](#)

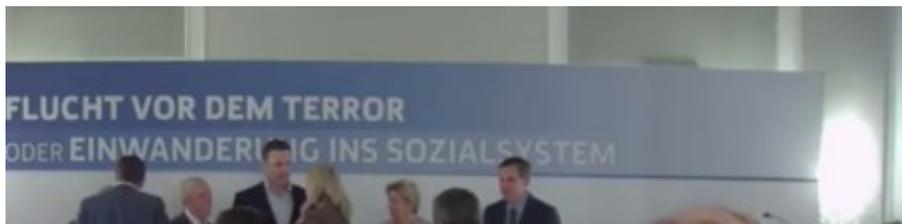
Zu diesem „uns größten Ereignis seit ’45“ wird im Kursalon Hübner sofort applaudiert. Von einer ehrenwerten Gesellschaft. Johann Herzog hat viele zu begrüßen, von Karin Kneissl über He.-Chr. Strache, Gudenus, Bildungsinstitutsgeschäftsführer Krauss, Fichtenbauer, Lasar, Schock, Stenzel, Nepp ... viele Landtagsabgeordnete seien, so Herzog, anwesend ...

Wenn die identitäre Partei Wahlerfolge zu feiern hat, macht sie sich plötzlich im Gefühlsüberschwang immer [älter als sie ist, wie es beispielsweise auch He.-Chr. Strache nach der letzten Oberösterreich-Wahl, er findet für seine Hoffnungen auf einen Wahlerfolg in Wien Anschluß an das Jahr ’45](#) ...

Und sonst? Was ist sonst zu dieser Veranstaltung zu schreiben, mit dem Thema „Flucht“? Es muß eingestanden werden, die Live-Sendung wollte schon abgeschaltet werden, als Johann Herzog mit „Genderterror“ seine Eröffnungs- und Begrüßungsrede beginnt. Wenn zum Thema „Flucht“ mit „Gender“ begonnen wird, kann nur geflüchtet werden. Leider war es eine langsame Flucht, weil es wurde noch das mit dem „uns größte Ereignis seit ’45“ gehört, auch noch ein paar Wörter von Gudenus, der Ingeborg Bachmann und gar noch Immanuel Kant und Albert Camus zitierte ... Es fehlte bloß – nachdem aber nicht alles angesehen wurde -, vielleicht [zitierte er doch auch wieder einmal Silone, also den Satz vom Antifaschismus; aber eher nicht, dafür hätte er wohl die Erlaubnis einholen müssen, von Norbert Hofer, falsch zitieren und bezüglich des Autors ungenau](#) sein zu dürfen ...

Ingeborg Bachmann hätte sich, lebte sie heute noch, nicht dazu herabgelassen, über Gudenus zu schreiben, aber wer keine Bachmann ist, darf das, nämlich ihm ihr Wort von der Wahrheit wegzunehmen: Gudenus ist den Menschen nicht zumutbar, er ist ihnen eine Zumutung.

Späterhin, als gedacht wurde, es sollte der Jubel im Kursalon Hübner festgehalten werden, noch einmal ein Einstieg, aber die Veranstaltung bereits vorüber, zu sehen noch: das Versammeln zum Gruppenbild auf dem Podium mit Strache und Kűbchen, Kűbchen zwischen [Kneissl](#) und Gudenus ...



[Mai 25, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [5](#)
[Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Beitragsnavigation

[← Ältere Beiträge](#)

„Ich wähle Norbert Hofer, weil ...

... ich für das Morden bin, Frauen dreckige Huren sind, der Betriebsrat die korrupteste Einrichtung in Österreich ist, [Hellstorm](#) die Geschichte über das Dritte Reich zurechtgerückt erzählt, das Denunzieren nicht meine freundliche Maske, sondern mein wahres Gesicht ist.“

Das sagt dieser Mann oder diese Frau aus der Schreibstaffel der FPÖ unzensuriert nicht, aber so könnten die Beweggründe dieses Menschen aufgrund seiner Kommentare zusammengefaßt werden, weshalb er für Norbert Hofer wirbt, weshalb er diesen als seinen Bundespräsidenten haben möchte. Wer das ist? Wenn Sie wissen möchten, wie Sie ein ebenso glühender Hofer-Verehrer oder Hofer-Verehrerin werden können, bitte nachzulesen: [Nach der freiheitlichen Reform werden wir ...](#)



Seit bald einem Jahr wurden von diesem Schreibstaffler der FPÖ unzensuriert immer wieder Kommentare zitiert, weil sie symptomatisch sind für diese Kornblumenparteiwebsite. Und es stellt sich wie so oft schon die [eindringliche Frage, kann eine Partei, die derartige Ungeheuerlichkeiten zuläßt, je in die geringste verantwortungsvolle Position gewählt werden? Kann einem Kandidaten oder einer Kandidatin aus einer solchen Partei je ein Amt mit geringster Verantwortung anvertraut werden, je wählbar sein?](#)

Die Abscheulichkeiten dieses Norbert-Hofer-Werbers, die er nicht auf irgendeiner Website schreibt, sondern auf der von dem [von Beginn an umstrittenen ehemaligen Präsidenten in Betrieb](#) gesetzten Website, deren [ausgewiesene Kolumnistin eine NR und nebenher auch eine Abgeordnete im österreichischen Parlament](#) ist, wollen nicht mehr zitiert werden. Wer es lesen möchte, allein, was er wieder am 4. Mai 2016 für Kommentare schrieb, öffnet die Collagen ...

Er kann auch anders. Wie einfühlsam kann sie über Norbert Hofer schreiben, um es noch einmal zu zitieren aus [Für Unentschlossene eine letzte Selbstprüfung vor den Bundespräsidentenwahlen 2016 in Österreich](#):

„Ich habe selten eine so ergreifende und wunderbare Rede gehört! Man spürt ganz deutlich: Dies ist der Aufbruch in eine neue Zeit! Das Verfaulte, das Lebensvergiftende und Menschenfeindliche wird von den Wänden gerissen – und das blühende neue Leben, das Licht der Freiheit und der Aufbruch zur Zeitenwende erscheinen wie eine verheißungsvolle göttliche Morgendämmerung am Horizont! Lasst euch mitreißen von dieser Begeisterung und helft mit eurer Stimme für ... mit, diese neue Zeit für uns, für Österreich zu gestalten!“



Wie gut kann Norbert Hofer verstanden werden, noch nie ein Wort dagegen gesprochen zu haben, noch nie seine Werber und Werberinnen, seine Wähler und Wählerinnen ermahnt zu haben: So nicht! Wie gut kann Norbert Hofer verstanden werden, den Menschen, die sich mit ihm identifizieren, die so viel Nächstenliebe gegen ihn hegen und herzwarmer Gefühle für ihn erstehen lassen, je nicht zu sagen: [„Von Menschen, die da sind und bereit, Menschen zu steinigen, will ich, Norbert Hofer, nicht gewählt werden.“](#)

[„Schutzherr“ will er sein. Das ist er bereits. Das wird er bleiben – für die FPÖ unzensuriert und deren Schreibstafflerinnen und für Südtirol, das für ihn ein „ganz, ganz wichtiger Punkt“ in „Regierungsverhandlungen“ sein wird, wenn „wir in Regierungsverantwortung“ ...](#)

NS Wenn Sie sich mit diesem Norbert-Hofer-Werbenden und Norbert-Hofer-Wählenden nicht identifizieren können und nun nicht wissen, was Sie am 22. Mai 2016 machen könnten. Es gibt Alternativen, wie Sie nachlesen können: [Bumswillige entscheiden sich für die Naßzelle, und nicht für die Wahlzelle ...](#)



[Mai 5, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [11](#)
[Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Linksunten hilft Rechtsunten

Eingangs muß klar zum Ausdruck gebracht werden die vollkommene Abscheu vor diesem Mittel, zu dem gerade ein Mensch mit dem Pseudonym „Nie wieder“ greift, der doch einmal gefragt werden sollte, welches der zwei Wörter er nicht versteht, genauer, für sich selbst nicht hören will. Es ist zu befürchten, dieser Mensch hört für sich selbst nur das „Wieder“, aber nicht das untrennbar dazugehörige „Nie“.

[Und Abscheu heißt auch: Ablehnung.](#)

Es ist abzulehnen, von Menschen, die Mitglied einer Partei sind, Privatadressen, E-Mail-Adressen, Telefon-Nummern, Geburtsdaten derart breit öffentlich zu machen, [wie es eben auf der Website am 1. Mai 2016 und nicht zum ersten Mal gemacht wurde, von einem Menschen mit dem Pseudonym „Nie wieder“.](#)

Und es ist ärgerlich.

Es ist ärgerlich, weil eine derartige Veröffentlichung nutzlos ist und leider nur zum größten Gewinn für solche Parteien, wie es die AfD in Deutschland, wie es die Kornblumenpartei in Österreich ist.

Die Kornblumenpartei aus Österreich wird nicht von ungefähr erwähnt, sondern deshalb, weil es deren Website sofort dankbar aufnimmt, als hätte sie die Liste direkt von Gott als Geschenk zu ihrem Heile empfangen, um den Faschismus anderen vorwerfen zu können. [Und es wird, noch ist Wahlkampf in Österreich, auch Wahlkampf damit betrieben, ihr Kornblumenträgerkandidat unterstützt, der ganz genau weiß, wer Antifaschist und wer Faschistin ist, und diesem seiner Verkündigung folgt die Website](#) der Kornblumenpartei recht ergeben.

Es ist ärgerlich, weil es die Wähler nicht abhalten wird, solche Parteien zu wählen. Und schließlich kommt es allein auf die Wählerinnen an. Und nicht auf die zweitausend Menschen, deren persönliche Daten am 1. Mai 2016 veröffentlicht wurden, weil sie am Parteitag der AfD in Stuttgart teilnahmen. Es mag Linksunten vielleicht freuen, auch in Österreich zum Thema geworden zu sein durch diese Veröffentlichung. Aber wenn in dieser Gruppe nur für eine Sekunde nachgedacht worden wäre, hätten sie vielleicht selbst davon Abstand genommen. Linksunten braucht sich auch nicht zu freuen, denn in Wahrheit ist nicht Linksunten in Österreich zum Thema geworden, sondern durch deren unfreiwillige Hilfe sind [alle Menschen in Österreich, die nicht auf der Seite der Kornblumenpartei stehen, denunziert](#) als „Linksfaschisten“, wie es permanent passiert, diesmal eben durch die Hilfe ohne Not von Linksunten, von „Nie wieder“.

Es ist auch ärgerlich, [weil es ohnehin viel zu viel unfreiwillige Hilfe für derartige Parteien gibt, gerade in Österreich,](#) in diesem Land, in dem viel zu viele Menschen größte Befriedigung darin finden, sich durch ihre Stimmvergabe selbst massiv zu schädigen und zu beschädigen, nach der ihnen traditionell einzig bekannten Gleichung: Wahlen sind gleich Eigenschädigungen.

Und es ist erschreckend.

Es ist erschreckend, wenn die Postings zur veröffentlichten Liste gelesen werden. Wie Zwillinge. Als müßte immer wieder nachgesehen, versichert werden, auf welcher Website gerade derartige Postings gelesen werden, ist es die unzensurierte Website der Kornblumenpartei, ist es die unabhängige Website der Linksunten ... Zwillinge der brutalsten Gewaltphantasien, Zwillinge der Tippfehler, Zwillinge der Rechtschreibfehler und so weiter und so fort. Wie den Postings auch entnommen werden kann, auch Zwillinge der Ungenauigkeit. Denn. In der Liste scheinen die obersten Anführerinnen und Anführer mit ihren persönlichen Daten zu fehlen ... [Von einer Obersten allerdings wird in einem Posting ihre Privatadresse nachgeliefert](#) ... Erschreckend auch, wie Menschen bereits darauf stolz sein wollen, zu denunzieren, das zelebrieren, als wäre es ihre Entjungferung ...

Aber das kommt wohl nicht von ungefähr. Es muß nicht wiederholt werden, was schon einmal geschrieben wurde, aber es muß immer wieder darauf verwiesen werden: [Die Straße nicht dem Kommunismus überlassen und in die Parlamente nicht seinen Zwilling wählen ...](#)

Nie wieder.

Diesem Zwilling ist ein lautes und entschiedenes Nie wieder! entgegenzurufen, und das von einem Chor der größtmöglichen Mehrheit der Menschen in Österreich, in Deutschland, in ...

Aber dieses Nie wieder! scheint gegen einen Zwilling, [der in Österreich die freundliche Maske der Kornblumenpartei](#) und in Deutschland das Gesicht der AfD trägt, mehr und mehr zu verstummen und zum [Kreuz Wieder auf den Wahlzetteln vor allem in Österreich](#) zu werden.

Neu Beliebt Diskutiert Suche

Linksfaschisten veröffentlichen Adresslisten von AfD-Mitgliedern



Jörg Meuthen kündigt juristische Schritte dagegen an, dass private Wohnadressen der AfD-Mitglieder veröffentlicht wurden
Foto: Robin Krahl / wikimedia (CC-BY-SA 4.0)

2. Mai 2016 - 8:00

Wie tief die Moral von Linksextremen gesunken ist, haben diese in Bezug auf den jüngst stattgefundenen AfD-Parteitag in Stuttgart gezeigt. Eine Liste von ca. 2.000 AfD-Mitgliedern, ausnahmslos Teilnehmer des Parteitags, wurden auf der Internetseite linksunten.indymedia.org veröffentlicht. Zu dem jeweiligen



NS Es will nicht bewertet werden, ob es etwas mit Moral zu tun hat, auf die sich die Kornblumenparteiwebsite recht (wie auch im konkreten Fall) gerne bezieht, eines ist es aber gewiß: unhöflich. Es ist unhöflich, wie es burschenschaftliche Freunde des von Beginn an umstrittenen Präsidenten getan haben, eine Adresse mit der Aufforderung zu veröffentlichen, einen Besuch wegen „Danksagungen“ abzustatten, wie hier nachgelesen werden kann, ohne nachzufragen, ob das überhaupt gewünscht ist ...

Mai 3, 2016 von Bernhard Kraut Kategorien: Wahlen | Ein Kommentar | Bearbeiten

Norbert Hofer hofft auf Übernahme der Regierungsverantwortung



"Wenn es uns tatsächlich gelingt, nach den nächsten Nationalratswahlen Regierungsverantwortung zu übernehmen, wird das ein ganz, ganz wichtiger Punkt der Regierungsverhandlungen sein."

Norbert Hofer meint, es werde ihm und seiner identitären Partei gelingen, Regierungsverantwortung zu übernehmen.

Ein „ganz, ganz wichtiger Punkt der Regierungsverhandlungen“ — es macht Sinn, daß Norbert Hofer bereits jetzt sich Gedanken macht über Regierungsverhandlungen. Wer verhandelt, muß sich zur Zeit darauf vorbereiten. Norbert Hofer bereitet sich darauf vor. Wer sonst als *der* Gesinnungskopf der identitären Partei sollte auch Regierungsverhandlungen führen? Etwa der Mann, der ihm als Bierhallenstimmungsmacherobmann dient?

Und was ist das für ein „ganz, ganz wichtiger Punkt“, den Norbert Hofer verhandeln will? Sollte es ihm und seiner Partei gelingen ... [Südtirol](#).

Weshalb Südtirol der von [Norbert Hofer gesinnungsgeführten identitären Partei eine derartige „Herzensangelegenheit“](#) ist, wurde bereits zur Genüge ausgeführt; [es muß nicht wiederholt werden](#).

[Wie schreibt Herwig Seidelmann über Norbert Hofer? „So sollte ein Bundespräsident sein.“](#) Ob er damit auch meinte, ein Bundespräsident in Österreich sollte sich Gedanken darüber machen, daß Menschen die

Staatsbürgerschaft bekommen, damit sie ebenfalls wahlberechtigt sind? Norbert Hofer macht sich diese Gedanken – für Menschen, die in einem anderen Staat leben und dort wahlberechtigt sind. Daß es in Österreich selbst Menschen gibt, die in Österreich geboren sind, aber kein Wahlrecht besitzen ... wenn sie Südtiroler und Südtirolerinnen wären, dann würde Norbert Hofer wohl einen Gedanken an sie verschwenden, aber so ... Und es sind nicht nur acht Menschen, die in Österreich geboren sind und seit ihrer Geburt ausschließlich in Österreich leben, und dennoch kein Wahlrecht besitzen, ohne Teilhabe an der politischen Gestaltung des Landes, es sind ...

So also sollte ein seidelmannscher Bundespräsident sein ... Menschen, die in einem anderen Land leben und dort bereits ihr Parlament haben, zu sagen, auch [das österreichische Parlament sei ihr Parlament](#). Was wäre das auch für unseidelmannscher Bundespräsident, sagte er, ginge er auf in Österreich geborene Menschen ohne Wahlrecht zu, das österreichische Parlament sei auch ihr Parlament. Vielleicht denkt Norbert Hofer —

Der [Schutzherr aber sprach wahrlich](#), euch, die ihr südlich der Berge ein Parlament euer eigen schon nennt, will ein zweites gegeben werden, jenen aber, die im eigenen Land keines ihr eigen nennen, soll es noch für Generationen und Generationen weiter verwehrt bleiben.

— Menschen ohne Wahlrecht, die das österreichische Parlament soher nicht als ihr Parlament sehen können, also kein Parlament haben, wird das Parlament schon nicht abgehen können.

Wie unwichtig werden im Angesicht der schönen südtirolerischen Berge – die [endlich wieder zu Österreich gehören sollen, oder doch, so gewiß sind sie sich nicht in der identitären Partei, zu Deutschland?](#) – alle anderen für Menschen in Österreich wichtige Punkte, die, könnte gemeint werden, als „ganz, ganz wichtige“ Punkte in einer Regierungsverhandlung ... etwa die Punkte Arbeitslosigkeit, Wohnraumschaffung, Bildung, Kinderbetreuung und so weiter und so fort.

NS Diesem Interview, das Norbert Hofer dem Magazin „Salto“ im Februar 2016 gab, wie in der Collage mit einigen Ausschnitten aus diesem gelesen werden kann, ist zu entnehmen, sein Vater habe ihm den Bezug zu Andreas Hofer mitgegeben. Über die Traditionsweitergabe der Hofers wurde bereits geschrieben. Daher kann der Titel nicht mehr geändert werden. Aber hier in der Verlinkung zum

hoferischen Brauchtumsstaffellauf kann dieser erweitert werden: [Von Hofer zu Hofer zu Hofer zu Hofer und – Wählende behütet! – zurück.](#)



The image shows a Facebook post from the page 'salto zeigen'. On the left is a profile picture of a man in a hat. The main text of the post is a quote in blue: **"Wenn es uns tatsächlich gelingt, nach den nächsten Nationalratswahlen Regierungsverantwortung zu übernehmen, wird das ein ganz, ganz wichtiger Punkt der Regierungsverhandlungen sein."** Below the quote are several lines of smaller, mostly illegible text, likely comments or additional information. The post is dated May 3, 2016.

[Mai 3, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [6 Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Bumsbereite entscheiden sich am 22. Mai 2016 für die Naßzelle und nicht für die Wahlzelle

Bumser kann – noch – nicht geschrieben werden. Weil es sind bis jetzt, und es wird gehofft, daß es nur dabei bleibt, [unzensurierte Bekundungen auf der Website der identitären Partei](#), willige Bumserinnen zu sein, oder respektive und typisch für viele Menschen in Österreich: bequem dazu aufstacheln, aber andere sollen dann das Bumsen übernehmen.

Vor der Wahl am 22. Mai 2016 noch sollten Sie sich fragen, was für eine Art Wähler oder Wählerin Sie sind.

Wenn Sie bereits jetzt für Norbert Hofer werben, und Sie ihn auch wählen wollen, zugleich von sich sagen können, Sie sind ein Bumser, eine Bumserin beziehungsweise ein Bumswilliger oder eine Bumswillige, dann können Sie nur Norbert Hofer wählen, wie beispielsweise [Francino, der recht](#) viel für das Bumsen überhat.

Freilich dieses Bumsen gebiert kein Leben, sondern Tod:

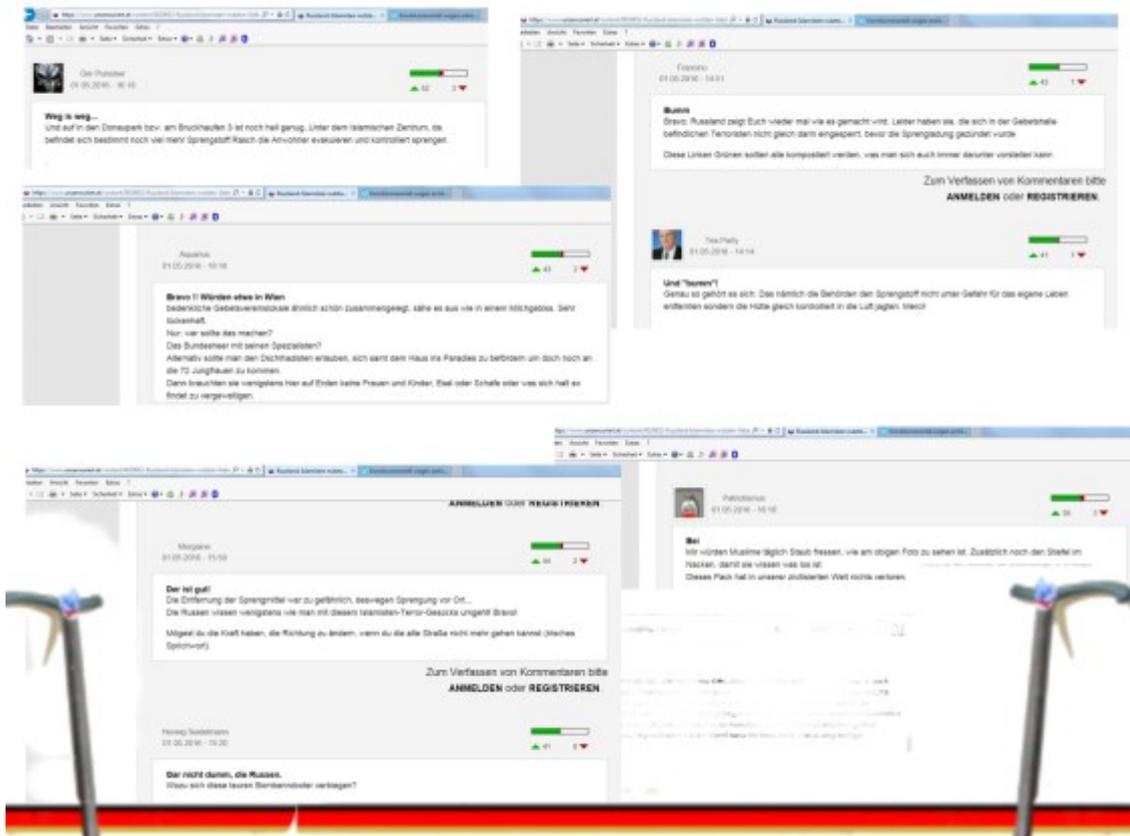
„Bumm Bravo; Russland zeigt Euch wieder mal wie es gemacht wird. Leider haben sie, die sich in der Gebetshalle befindlichen Terroristen nicht gleich darin eingesperrt. bevor die Sprengladung gezündet wurde Diese Linken Grünen sollten alle kompostiert werden, was man sich auch immer darunter vorstellen kann“

Ohne den in Norbert Hofer [vernarrten Patriotismus](#) kann so eine Bumsschreiborgie nicht abgehen:

*„Bei
Mir würden Muslime täglich Staub fressen, wie am obigen Foto zu sehen ist. Zusätzlich noch den Stiefel im Nacken, damit sie wissen was los ist
Dieses Pack hat in unserer zivilisierten Welt nichts verloren“*

Auch [Herwig-„So sollte ein Bundespräsident sein: „Suaviter in modo, fortiter in re“-Seidelmann](#) kann sich dem Vergnügen wieder einmal nicht entziehen. Aber es will nicht alles zitiert werden. Wenn Sie es lesen möchten, öffnen Sie die Collagen.

Wie in den Collagen gelesen werden kann, nehmen an dieser Schreibstaffelbumsorgie wieder recht viele teil: zwar stumm, genauer, schreiblos: aber, wie gelesen werden kann, recht viele, wieder einmal, stimmen zu – ein digitales Applaudieren, ein digitales Anfeuern ...



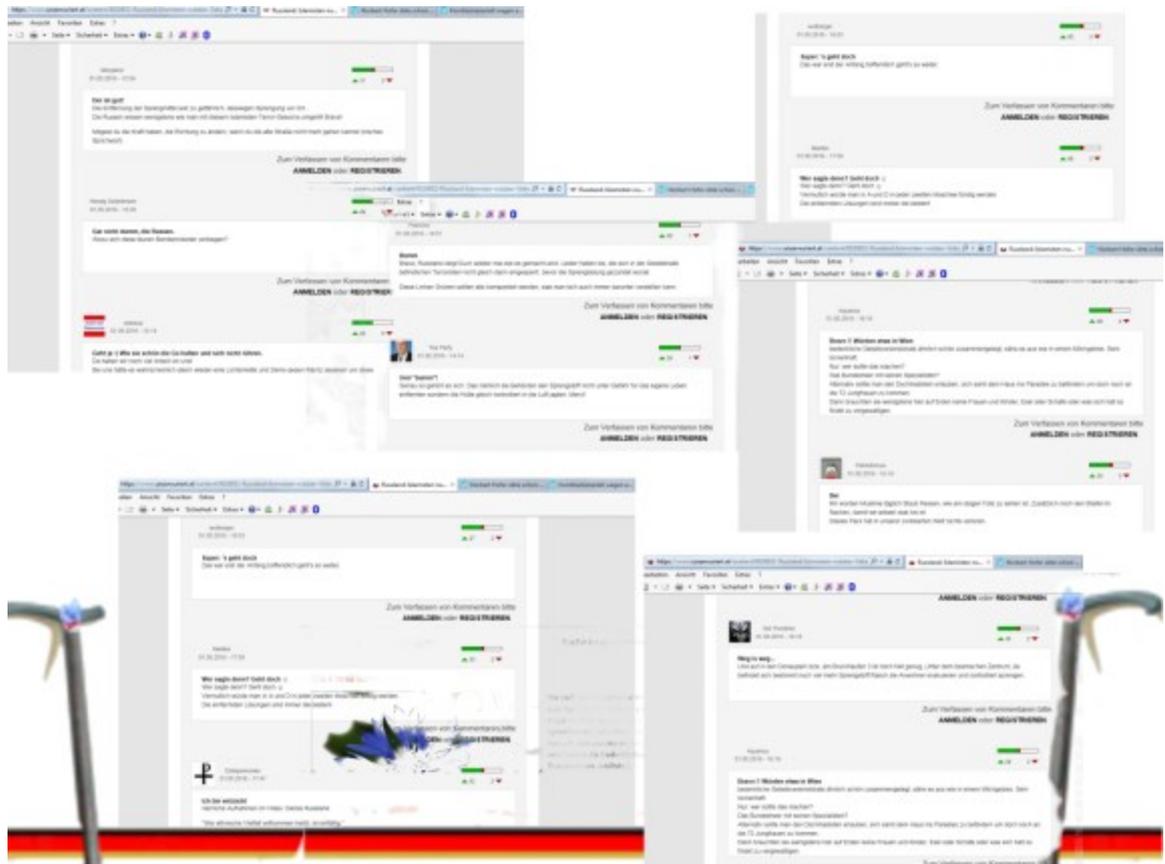
Wenn Sie also selbst eine digitale Applaudierende oder ein Bumswilliger sind, können Sie am 22. Mai 2016 nur Norbert Hofer wählen, der Ihnen, [wenn schon nicht das Einhalten seiner Wahlversprechen](#), eines aber garantieren kann, selbst recht viel für Bumser überzuhaben, wie schon berichtet wurde: für die sogenannten südtirolerischen Braunbumser: „Große Freude, Kameraden, erfüllte Dankbarkeit, daß eine Straße nach ...“ – [Identifikation des Kandidaten mit den Bumsern – Identifikation der Bumswilligen mit dem Kandidaten ...](#)

Gestern in Linz – [ausgerechnet in Linz, wo manches schon begann und endete in ... – sprach Norbert Hofer](#) von dem „Wert der Freundschaft“ und sagte: „Wir sind Freunde“ ... Ob das ein Versprecher war? Und er eigentlich sagen wollte: „Wir sind“?

Wenn Sie keine Bumser sind, dann haben Sie am 22. Mai 2016 eine Alternative.

Und jenen, die Bumserinnen oder Bumswillige oder digitale Applaudierende sind, kann gesagt werden, Sie haben auch eine

Alternative. Wenn es Ihnen so recht um das Bumsen geht, könnten Sie ja am 22. Mai statt in die Wahlzelle beispielsweise auch in die Naßzelle; vielleicht spielt sogar – die Wahlveranstaltungen sind dann alle längst vorüber – der Leibsänger Ihrer identitären Kornblumenpartei dort wieder auf, so wie er wohl eine Kornblumenträgerwahlveranstaltungspause im April 2016 dafür nutzte ... Es geht dort mit Sicherheit kaum politisch korrekt zu, aber das schert Sie wohl ganz und gar nicht, mit Bestimmtheit aber, was Ihnen recht wichtig sein dürfte, laut und fidel ...



[Mai 2, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [3 Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Kornblumenerlaß wegen antiösterreichischer Umtriebe

Als ob es erst heute im Morgenrauen gewesen wäre, so gegenwärtig ist die Erzählung des Urgroßvaters über die Kornblume, die er einst seinen Urenkeln zum Aufwachen vortrug:

Zum Linzer Kornblumenerlaß

In unserem lieben Oesterreich bedarf noch so manches der Klärung. Eines dürfte genügen. So herrscht eine gar köstliche Verwirrung im klerikalischen Lager. Während ein Teil — ich verweise auf die christlich-deutschen Turnvereine — sich mit den schwarz-rot-goldenen Farben schmückt „Gut Heil!“ schreit und sich bis zur „Wacht am Rhein“ versteigt oder — man denke an die schwarzen Stemmklubs Vorarlbergs — sogar einem alldeutschen Verbands der Deutschen Turnerschaft angehört, wüten andere, die offenbar nach den alten Instruktionen vorgehen noch immer gegen die deutschen Schutzvereine, die nach ihrer Meinung nur die „Los von Rom“-Bewegung fördern, rufen die Polizei zu Hilfe wenn bei festlichen Anlässen aus deutschen Kehlen die „Wacht am Rhein“ ertönt und schreien vernadernd: „Hoch- und Vaterlandsverrat!“ wenn sie das deutsche Dreifarb oder sonstige deutsche Abzeichen erblicken. Angesichts solcher geradezu unhaltbarer Zustände ist es wohl hoch an der Zeit, daß die Führer — die Hirten — allgemein gültige Weisungen hinausgeben, damit der Wirrwar in der Schafherde nicht noch größer werde und nicht etwa ein einfach Schwarzer einen schwarz-rot-goldenen Schwarzen des Hochverrates bezichtige oder am Ende gar — und das wäre das Aergste — die Sache Roms schaden leide. Einem schwarzen Heißsporn älterer Richtung ist jedenfalls auch der Statthalter von Oberösterreich, der auch Vorsitzender des Landesschulrates aufgesessen, als er den „Kornblumenerlaß“ hinausgab. Am Linzer Turn- und Spielfeste das unter regster Anteilnahme der Bevölkerung am 5. Juni stattfand, turnten nämlich auch Schüler mit, die Kornblumen trugen. Selbstverständlich nahm daran niemand Anstoß und es waren Landesschulinspektoren, Bezirksschulinspektoren, Regierungsräte, Statthaltereiräte, Schulräte, Schuldirektoren und Offiziere anwesend! Jeder fand Gefallen an dem frisch-fröhlichen Treiben der Jugend. Da kam der Erlaß des Statthalters an die Direktion des Linzer Staatsgymnasiums, worin ausgeführt wurde daß der Umstand, daß Schüler des Gymnasiums mit Kornblumen geschmückt erschienen seien, allgemeine Entrüstung hervorgerufen habe, daß dies ein Zeichen antidynastischer Gesinnung sei und aufs schärfste mißbilligt werden müßte. Natürlich ließen sich die Nationalen Oberösterreichs dies nicht gefallen. Der deutsche Volksbund für Oberösterreich richtete ein von unserem wackeren Turngenossen, den Landtagsabgeordneten Joses Helletzgruber und Franz Langoth gezeichnetes Protestschreiben an den

Statthalter, in dem es heißt: „Der deutsche Volksbund für Oberösterreich als größte Bereinigung aller deutsch und freiheitlich fühlenden Männer Oberösterreichs glaubt ein Recht zu haben, in dieser Angelegenheit volle Wahrheit zu fordern und erwartet umso mehr, daß Eure Exzellenz die gewünschte Aufklärung geben werden, als die Nichterfüllung dieses Ansuchens und die damit zugestandene Richtigkeit der erwähnten Verfügung seitens des Präsidiums des Landesschulrates mit vollem Rechte die „allgemeine Entrüstung“ aller deutschen Bewohner des Landes Oberösterreich hervorrufen würde.“ Auch der Linzer Gemeinderat nahm zu dem Erlasse Stellung. Ja die Sitzung vom 17. 6. in der die nationalen Gemeinderäte mit Kornblumen im Knopfloche erschienen waren, stellte Gemeinderat Melichar eine scharfe Anfrage an den Bürgermeister Dr. Dinghofer, der sich bereit erklärte wegen Zurücknahme des Erlasses vorstellig zu werden. Die Wirkung blieb nicht aus. Der Erlaß wurde in seinen Hauptpunkten zurückgezogen. Es ist nun auch zu erwarten, daß die klerikalen Führer ihrem Anhang neben den schwarz-rot-goldenen Farben auch das Tragen der Kornblume gestatten werden. Und damit dürfte die harmlose Blume ihre staatsgefährliche Eigenschaft eingebüßt haben.

Das, so war Urgroßvater Helge – im Morgengrauen weckte er seine Urenkelkinder auf, um ihnen aus der Geschichte zu erzählen. Er erzählte ihnen nie Märchen zum Einschlafen. Das ging auch nicht. Weil. Wenn sie schlafen gingen, schlief Helge immer schon recht tief. Seine Zeit war das Morgengrauen. Und das wollte er mit seinen Urenkeln teilen.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute. Das sagte Helge nicht. Er hatte Achtung vor ihnen. Und er wußte um die Klugheit seiner Urenkeln. Sie hätten es ihm auch nicht geglaubt, daß die Menschen aus seinen Erzählungen aus der Geschichte noch leben könnten. Jene etwa aus seiner Geschichte der Kornblume, der eine staatsgefährliche Eigenschaft zugeschrieben wurde, die zum Zeitpunkt der urgroßväterlichen Erzählung so alt sein müßten, wie kein Mensch alt werden kann. Aber Helge ermunterte sie, ihn zu fragen, wenn sie etwas nicht verstanden, weshalb er zum Beispiel „antiösterreichischer Gesinnung“ sagt, wenn es doch „antidynastischer Gesinnung“ heißt. Hierzu muß erklärt werden, daß Helge zuerst stets in eigenen Worten erzählte und dann seinen Erben auftrug, es nachzulesen. Das war für Urgroßvater eine Art von Selbstprüfung, ob er sich auf sein Gedächtnis noch verlassen konnte. Die Fragen der Kinder beantwortete er zumeist wieder mit einer Erzählung aus der Geschichte.

Über die Kornblume wurde 1909 sogar im Reichsrat debattiert, nachdem antiösterreichisch gesinnte Gymnasiasten bei einem Linzer Sportfest die gefiederte blaue Ackerblume öffentlich getragen und damit den Zorn der Unterrichtsbehörden heraufbeschworen hatten.

Die Geschichte nach 1909, fügte Helge erklärend hinzu, bewies wohl, daß es nicht nur eine „antidynastische“, sondern eine tatsächliche „antiösterreichische Gesinnung“ sei der deutsch und freiheitlich fühlenden Männer – so gegenwärtig war dem Urgroßvater die Vergangenheit, daß er stets im Präsens von ihr sprach.

Helge hätte seine Geschichtserzählungen durchaus schließen können mit dem Satz: Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute. Nicht nur in Märchen leben Menschen in alle Ewigkeit weiter, sondern auch in der Geschichte, wie seine Nachfahren wissen. Mag etwa der damalige Bürgermeister von Linz lange schon für sich selbst tot sein, aber er lebt. Und er geht immer noch dort ein und aus, wie es seiner Reputation angemessen ist. Freilich heißt der Reichsrat nicht mehr Reichsrat, es ist auch nicht mehr das ungeliebte Gebäude eines Kaisers, aber es ist immer noch ein Präsident, der den Bürgermeister, der späterhin auch einmal Präsident war, zu sich ruft – Ehre und Treue, wem Ehre und Treue gebührt, zwischen Präsidenten ...

Jede von Helge erzählte Geschichte endete mit dem eindringlichen Appell an seine Nachfahren, der Presse nicht zu glauben, die Presse nicht zu lesen, sondern einzig die „Deutsche Wacht“, in der unzensuriert die Wahrheit und nichts als die Wahrheit geschrieben werde. Und dann las er stets zur Erbauung und zur Gesinnungsfestigung seiner Nachfahren etwas aus der Rubrik „Vermischtes“ vor:

(Jüdische Provisionsreisende) In der letzten Zeit ereignen sich viele Fälle, wo jüdische Provisionsreisende bei ihrem Besuche ein Handtuch und eine Serviette um je 16 Heller zum Kaufe antragen unter der Bedingung, wenn die Kunde auch ein größeres Stück Leinwand abnehme. Natürlich gehen viele auf den Leim, kaufen die Leinwand um 1 K. bis 1 K. 20 H. den Meter, obwohl diese höchstens 50 H. an Wert besitzt und erhalten dann eine Anzahl Handtücher und Servietten das Stück zu 16 H. in dem Bewußtsein, ein gutes Geschäft gemacht zu haben, bedenken aber nicht, daß sie das ganze um wenigstens 30 v. H. überzahlt haben. Vor solchen Reisenden wird besonders gewarnt!

So war Urgroßvater Helge. In Erinnerung auch sein Ritual. Ehe er in seinen Papieren und Büchern stöberte, um sie seinen Erben zum Lesen aufzubereiten, lehnte er stets seine zwei Stöcke an die Wand mit der

Zierleiste Schwarz-Rot-Gold. Auch noch in den Jahren, als er ihnen im Morgengrauen nichts mehr erzählen konnte, weil er in völliger geistiger Finsternis seine Tage zubrachte, war diese Zierleiste ihm weiter ungemein wichtig, war diese ihm so etwas wie seine Erweckungsleiste, damit er wenigstens einmal im Jahr noch zu Bewußtsein kommen, erwachen konnte, wenn auch stets für eine bloße Minute, um gerade einmal einen einzigen Auftrag erteilen zu können, die Zierleiste mit einem frischen Anstrich zu versehen.

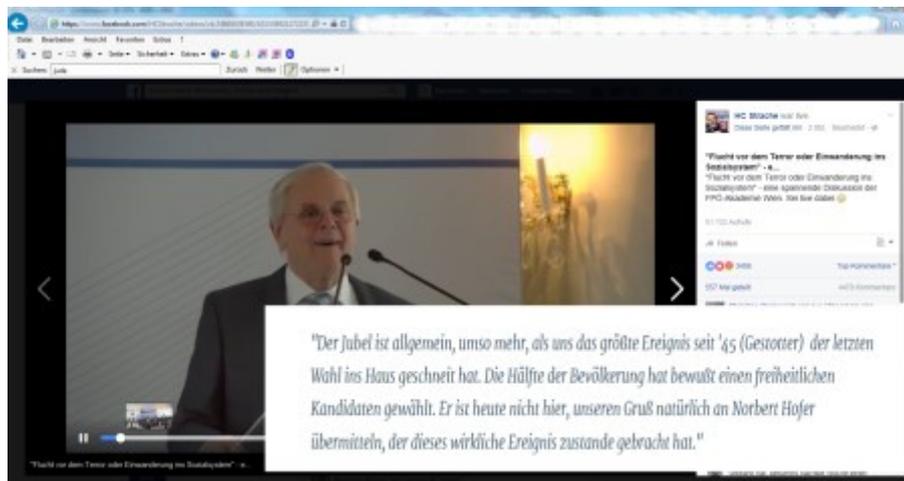


Johann Herzog: „... uns das größte Ereignis seit '45 ... Norbert Hofer zustande gebracht hat“

Johann Herzog, nun Präsident des Bildungsinstituts FPÖ Wien fällt in seiner Begrüßung der Anwesenden der Veranstaltung sofort ein, wenn er Norbert Hofer seine Grüße ausrichtet:

„Der Jubel ist allgemein, umso mehr, als uns das größte Ereignis seit '45 (Gestotter) der letzten Wahl ins Haus geschneit hat. Die Hälfte der Bevölkerung hat bewußt einen freiheitlichen Kandidaten gewählt. Er ist heute nicht hier, unseren Gruß natürlich auch an Norbert Hofer übermitteln, der dieses wirkliche Ereignis zustande gebracht hat.“

Das ist aus dem Live-Video dieses Tages, 25. Mai 2016, nach 4,45 Minuten seiner Eröffnungsrede kommt Johann Herzog im Kursalon Hübner auf dieses „uns das größte Ereignis seit '45“ zu sprechen. Nach dieser von ihm genannten Jahreszahl kommt er ein wenig ins Stottern, um dann mit „der letzten Wahl“ fortzusetzen ...



Über welches möglicherweise noch größere Ereignis konnte die identitäre Parlamentspartei '45 jubeln, als es sie noch gar nicht gab? Im Jahr '45 gab es Elend und Not für das sogenannte eigene Volk, verursacht durch einer Partei, die sich, wäre es damals bereits modern gewesen, wohl als identitäre Partei bezeichnet hätte. Es gab im Jahr '45

Jubel. Jubel darüber, daß diese Partei endlich untergegangen ist. [Aber darüber wollen Damen und Herren der „heutigen Partei als identitäre“ nach wie vor nicht recht jubeln; das ist nach wie vor kein und schon gar nicht das „uns größte Ereignis“.](#)

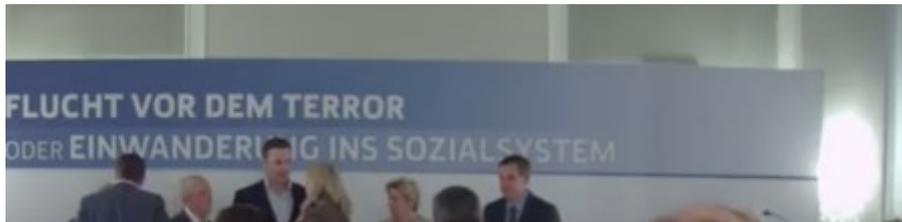
Zu diesem „uns größten Ereignis seit ’45“ wird im Kursalon Hübner sofort applaudiert. Von einer ehrenwerten Gesellschaft. Johann Herzog hat viele zu begrüßen, von Karin Kneissl über He.-Chr. Strache, Gudenus, Bildungsinstitutsgeschäftsführer Krauss, Fichtenbauer, Lasar, Schock, Stenzel, Nepp ... viele Landtagsabgeordnete seien, so Herzog, anwesend ...

Wenn die identitäre Partei Wahlerfolge zu feiern hat, macht sie sich plötzlich im Gefühlsüberschwang immer [älter als sie ist, wie es beispielsweise auch He.-Chr. Strache nach der letzten Oberösterreich-Wahl, er findet für seine Hoffnungen auf einen Wahlerfolg in Wien Anschluß an das Jahr ’45](#) ...

Und sonst? Was ist sonst zu dieser Veranstaltung zu schreiben, mit dem Thema „Flucht“? Es muß eingestanden werden, die Live-Sendung wollte schon abgeschaltet werden, als Johann Herzog mit „Genderterror“ seine Eröffnungs- und Begrüßungsrede beginnt. Wenn zum Thema „Flucht“ mit „Gender“ begonnen wird, kann nur geflüchtet werden. Leider war es eine langsame Flucht, weil es wurde noch das mit dem „uns größte Ereignis seit ’45“ gehört, auch noch ein paar Wörter von Gudenus, der Ingeborg Bachmann und gar noch Immanuel Kant und Albert Camus zitierte ... Es fehlte bloß – nachdem aber nicht alles angesehen wurde -, vielleicht [zitierte er doch auch wieder einmal Silone, also den Satz vom Antifaschismus; aber eher nicht, dafür hätte er wohl die Erlaubnis einholen müssen, von Norbert Hofer, falsch zitieren und bezüglich des Autors ungenau](#) sein zu dürfen ...

Ingeborg Bachmann hätte sich, lebte sie heute noch, nicht dazu herabgelassen, über Gudenus zu schreiben, aber wer keine Bachmann ist, darf das, nämlich ihm ihr Wort von der Wahrheit wegzunehmen: Gudenus ist den Menschen nicht zumutbar, er ist ihnen eine Zumutung.

Späterhin, als gedacht wurde, es sollte der Jubel im Kursalon Hübner festgehalten werden, noch einmal ein Einstieg, aber die Veranstaltung bereits vorüber, zu sehen noch: das Versammeln zum Gruppenbild auf dem Podium mit Strache und Kűbchen, Kűbchen zwischen [Kneissl](#) und Gudenus ...



[Mai 25, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [5](#)
[Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Beitragsnavigation

[← Ältere Beiträge](#)

„Ich wähle Norbert Hofer, weil ...

... ich für das Morden bin, Frauen dreckige Huren sind, der Betriebsrat die korrupteste Einrichtung in Österreich ist, [Hellstorm](#) die Geschichte über das Dritte Reich zurechtgerückt erzählt, das Denunzieren nicht meine freundliche Maske, sondern mein wahres Gesicht ist.“

Das sagt dieser Mann oder diese Frau aus der Schreibstaffel der FPÖ unzensuriert nicht, aber so könnten die Beweggründe dieses Menschen aufgrund seiner Kommentare zusammengefaßt werden, weshalb er für Norbert Hofer wirbt, weshalb er diesen als seinen Bundespräsidenten haben möchte. Wer das ist? Wenn Sie wissen möchten, wie Sie ein ebenso glühender Hofer-Verehrer oder Hofer-Verehrerin werden können, bitte nachzulesen: [Nach der freiheitlichen Reform werden wir ...](#)



Seit bald einem Jahr wurden von diesem Schreibstaffler der FPÖ unzensuriert immer wieder Kommentare zitiert, weil sie symptomatisch sind für diese Kornblumenparteiwebsite. Und es stellt sich wie so oft schon die [eindringliche Frage, kann eine Partei, die derartige Ungeheuerlichkeiten zuläßt, je in die geringste verantwortungsvolle Position gewählt werden? Kann einem Kandidaten oder einer Kandidatin aus einer solchen Partei je ein Amt mit geringster Verantwortung anvertraut werden, je wählbar sein?](#)

Die Abscheulichkeiten dieses Norbert-Hofer-Werbers, die er nicht auf irgendeiner Website schreibt, sondern auf der von dem [von Beginn an umstrittenen ehemaligen Präsidenten in Betrieb](#) gesetzten Website, deren [ausgewiesene Kolumnistin eine NR und nebenher auch eine Abgeordnete im österreichischen Parlament](#) ist, wollen nicht mehr zitiert werden. Wer es lesen möchte, allein, was er wieder am 4. Mai 2016 für Kommentare schrieb, öffnet die Collagen ...

Er kann auch anders. Wie einfühlsam kann sie über Norbert Hofer schreiben, um es noch einmal zu zitieren aus [Für Unentschlossene eine letzte Selbstprüfung vor den Bundespräsidentenwahlen 2016 in Österreich](#):

„Ich habe selten eine so ergreifende und wunderbare Rede gehört! Man spürt ganz deutlich: Dies ist der Aufbruch in eine neue Zeit! Das Verfaulte, das Lebensvergiftende und Menschenfeindliche wird von den Wänden gerissen – und das blühende neue Leben, das Licht der Freiheit und der Aufbruch zur Zeitenwende erscheinen wie eine verheißungsvolle göttliche Morgendämmerung am Horizont! Lasst euch mitreißen von dieser Begeisterung und helft mit eurer Stimme für ... mit, diese neue Zeit für uns, für Österreich zu gestalten!“



Wie gut kann Norbert Hofer verstanden werden, noch nie ein Wort dagegen gesprochen zu haben, noch nie seine Werber und Werberinnen, seine Wähler und Wählerinnen ermahnt zu haben: So nicht! Wie gut kann Norbert Hofer verstanden werden, den Menschen, die sich mit ihm identifizieren, die so viel Nächstenliebe gegen ihn hegen und herzwarmer Gefühle für ihn erstehen lassen, je nicht zu sagen: [„Von Menschen, die da sind und bereit, Menschen zu steinigen, will ich, Norbert Hofer, nicht gewählt werden.“](#)

[„Schutzherr“ will er sein. Das ist er bereits. Das wird er bleiben – für die FPÖ unzensuriert und deren Schreibstafflerinnen und für Südtirol, das für ihn ein „ganz, ganz wichtiger Punkt“ in „Regierungsverhandlungen“ sein wird, wenn „wir in Regierungsverantwortung“ ...](#)

NS Wenn Sie sich mit diesem Norbert-Hofer-Werbenden und Norbert-Hofer-Wählenden nicht identifizieren können und nun nicht wissen, was Sie am 22. Mai 2016 machen könnten. Es gibt Alternativen, wie Sie nachlesen können: [Bumswillige entscheiden sich für die Naßzelle, und nicht für die Wahlzelle ...](#)



[Mai 5, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [11](#)
[Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Linksunten hilft Rechtsunten

Eingangs muß klar zum Ausdruck gebracht werden die vollkommene Abscheu vor diesem Mittel, zu dem gerade ein Mensch mit dem Pseudonym „Nie wieder“ greift, der doch einmal gefragt werden sollte, welches der zwei Wörter er nicht versteht, genauer, für sich selbst nicht hören will. Es ist zu befürchten, dieser Mensch hört für sich selbst nur das „Wieder“, aber nicht das untrennbar dazugehörige „Nie“.

[Und Abscheu heißt auch: Ablehnung.](#)

Es ist abzulehnen, von Menschen, die Mitglied einer Partei sind, Privatadressen, E-Mail-Adressen, Telefon-Nummern, Geburtsdaten derart breit öffentlich zu machen, [wie es eben auf der Website am 1. Mai 2016 und nicht zum ersten Mal gemacht wurde, von einem Menschen mit dem Pseudonym „Nie wieder“.](#)

Und es ist ärgerlich.

Es ist ärgerlich, weil eine derartige Veröffentlichung nutzlos ist und leider nur zum größten Gewinn für solche Parteien, wie es die AfD in Deutschland, wie es die Kornblumenpartei in Österreich ist.

Die Kornblumenpartei aus Österreich wird nicht von ungefähr erwähnt, sondern deshalb, weil es deren Website sofort dankbar aufnimmt, als hätte sie die Liste direkt von Gott als Geschenk zu ihrem Heile empfangen, um den Faschismus anderen vorwerfen zu können. [Und es wird, noch ist Wahlkampf in Österreich, auch Wahlkampf damit betrieben, ihr Kornblumenträgerkandidat unterstützt, der ganz genau weiß, wer Antifaschist und wer Faschistin ist, und diesem seiner Verkündigung folgt die Website](#) der Kornblumenpartei recht ergeben.

Es ist ärgerlich, weil es die Wähler nicht abhalten wird, solche Parteien zu wählen. Und schließlich kommt es allein auf die Wählerinnen an. Und nicht auf die zweitausend Menschen, deren persönliche Daten am 1. Mai 2016 veröffentlicht wurden, weil sie am Parteitag der AfD in Stuttgart teilnahmen. Es mag Linksunten vielleicht freuen, auch in Österreich zum Thema geworden zu sein durch diese Veröffentlichung. Aber wenn in dieser Gruppe nur für eine Sekunde nachgedacht worden wäre, hätten sie vielleicht selbst davon Abstand genommen. Linksunten braucht sich auch nicht zu freuen, denn in Wahrheit ist nicht Linksunten in Österreich zum Thema geworden, sondern durch deren unfreiwillige Hilfe sind [alle Menschen in Österreich, die nicht auf der Seite der Kornblumenpartei stehen, denunziert](#) als „Linksfaschisten“, wie es permanent passiert, diesmal eben durch die Hilfe ohne Not von Linksunten, von „Nie wieder“.

Es ist auch ärgerlich, [weil es ohnehin viel zu viel unfreiwillige Hilfe für derartige Parteien gibt, gerade in Österreich,](#) in diesem Land, in dem viel zu viele Menschen größte Befriedigung darin finden, sich durch ihre Stimmvergabe selbst massiv zu schädigen und zu beschädigen, nach der ihnen traditionell einzig bekannten Gleichung: Wahlen sind gleich Eigenschädigungen.

Und es ist erschreckend.

Es ist erschreckend, wenn die Postings zur veröffentlichten Liste gelesen werden. Wie Zwillinge. Als müßte immer wieder nachgesehen, versichert werden, auf welcher Website gerade derartige Postings gelesen werden, ist es die unzensurierte Website der Kornblumenpartei, ist es die unabhängige Website der Linksunten ... Zwillinge der brutalsten Gewaltphantasien, Zwillinge der Tippfehler, Zwillinge der Rechtschreibfehler und so weiter und so fort. Wie den Postings auch entnommen werden kann, auch Zwillinge der Ungenauigkeit. Denn. In der Liste scheinen die obersten Anführerinnen und Anführer mit ihren persönlichen Daten zu fehlen ... [Von einer Obersten allerdings wird in einem Posting ihre Privatadresse nachgeliefert](#) ... Erschreckend auch, wie Menschen bereits darauf stolz sein wollen, zu denunzieren, das zelebrieren, als wäre es ihre Entjungferung ...

Aber das kommt wohl nicht von ungefähr. Es muß nicht wiederholt werden, was schon einmal geschrieben wurde, aber es muß immer wieder darauf verwiesen werden: [Die Straße nicht dem Kommunismus überlassen und in die Parlamente nicht seinen Zwilling wählen ...](#)

Nie wieder.

Diesem Zwilling ist ein lautes und entschiedenes Nie wieder! entgegenzurufen, und das von einem Chor der größtmöglichen Mehrheit der Menschen in Österreich, in Deutschland, in ...

Aber dieses Nie wieder! scheint gegen einen Zwilling, [der in Österreich die freundliche Maske der Kornblumenpartei](#) und in Deutschland das Gesicht der AfD trägt, mehr und mehr zu verstummen und zum [Kreuz Wieder auf den Wahlzetteln vor allem in Österreich](#) zu werden.

Neu Beliebt Diskutiert Suche

Linksfaschisten veröffentlichen Adresslisten von AfD-Mitgliedern



Jörg Meuthen kündigt juristische Schritte dagegen an, dass private Wohnadressen der AfD-Mitglieder veröffentlicht wurden
Foto: Robin Krahl / wikimedia (CC-BY-SA 4.0)

2. Mai 2016 - 8:00

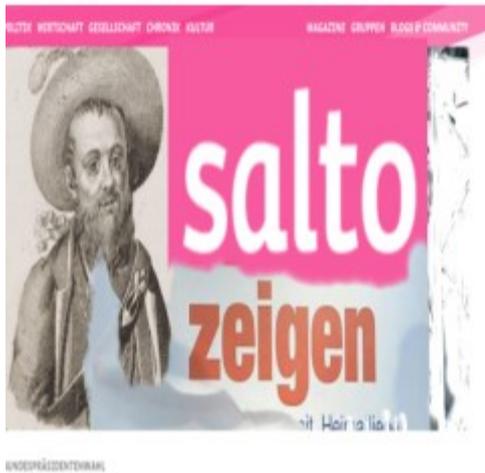
Wie tief die Moral von Linksextremen gesunken ist, haben diese in Bezug auf den jüngst stattgefundenen AfD-Parteitag in Stuttgart gezeigt. Eine Liste von ca. 2.000 AfD-Mitgliedern, ausnahmslos Teilnehmer des Parteitags, wurden auf der Internetseite linksunten.indymedia.org veröffentlicht. Zu dem jeweiligen



NS Es will nicht bewertet werden, ob es etwas mit Moral zu tun hat, auf die sich die Kornblumenparteiwebsite recht (wie auch im konkreten Fall) gerne bezieht, eines ist es aber gewiß: unhöflich. [Es ist unhöflich, wie es burschenschaftliche Freunde des von Beginn an umstrittenen Präsidenten getan haben, eine Adresse mit der Aufforderung zu veröffentlichen, einen Besuch wegen „Danksagungen“ abzustatten, wie hier nachgelesen werden kann, ohne nachzufragen, ob das überhaupt gewünscht ist ...](#)

[Mai 3, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Ein Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Norbert Hofer hofft auf Übernahme der Regierungsverantwortung



"Wenn es uns tatsächlich gelingt, nach den nächsten Nationalratswahlen Regierungsverantwortung zu übernehmen, wird das ein ganz, ganz wichtiger Punkt der Regierungsverhandlungen sein."

Norbert Hofer meint, es werde ihm und seiner identitären Partei gelingen, Regierungsverantwortung zu übernehmen.

Ein „ganz, ganz wichtiger Punkt der Regierungsverhandlungen“ — es macht Sinn, daß Norbert Hofer bereits jetzt sich Gedanken macht über Regierungsverhandlungen. Wer handelt, muß sich zur Zeit darauf vorbereiten. Norbert Hofer bereitet sich darauf vor. Wer sonst als *der* Gesinnungskopf der identitären Partei sollte auch Regierungsverhandlungen führen? Etwa der Mann, der ihm als Bierhallenstimmungsmacherobmann dient?

Und was ist das für ein „ganz, ganz wichtiger Punkt“, den Norbert Hofer verhandeln will? Sollte es ihm und seiner Partei gelingen ... Südtirol.

Weshalb Südtirol der von Norbert Hofer gesinnungsgeführten identitären Partei eine derartige „Herzensangelegenheit“ ist, wurde bereits zur Genüge ausgeführt; es muß nicht wiederholt werden.

Wie schreibt Herwig Seidemann über Norbert Hofer? „So sollte ein Bundespräsident sein.“ Ob er damit auch meinte, ein Bundespräsident in Österreich sollte sich Gedanken darüber machen, daß Menschen die

Staatsbürgerschaft bekommen, damit sie ebenfalls wahlberechtigt sind? Norbert Hofer macht sich diese Gedanken – für Menschen, die in einem anderen Staat leben und dort wahlberechtigt sind. Daß es in Österreich selbst Menschen gibt, die in Österreich geboren sind, aber kein Wahlrecht besitzen ... wenn sie Südtiroler und Südtirolerinnen wären, dann würde Norbert Hofer wohl einen Gedanken an sie verschwenden, aber so ... Und es sind nicht nur acht Menschen, die in Österreich geboren sind und seit ihrer Geburt ausschließlich in Österreich leben, und dennoch kein Wahlrecht besitzen, ohne Teilhabe an der politischen Gestaltung des Landes, es sind ...

So also sollte ein seidelmannscher Bundespräsident sein ... Menschen, die in einem anderen Land leben und dort bereits ihr Parlament haben, zu sagen, auch [das österreichische Parlament sei ihr Parlament](#). Was wäre das auch für unseidelmannscher Bundespräsident, sagte er, ginge er auf in Österreich geborene Menschen ohne Wahlrecht zu, das österreichische Parlament sei auch ihr Parlament. Vielleicht denkt Norbert Hofer —

Der [Schutzherr aber sprach wahrlich](#), euch, die ihr südlich der Berge ein Parlament euer eigen schon nennt, will ein zweites gegeben werden, jenen aber, die im eigenen Land keines ihr eigen nennen, soll es noch für Generationen und Generationen weiter verwehrt bleiben.

— Menschen ohne Wahlrecht, die das österreichische Parlament soher nicht als ihr Parlament sehen können, also kein Parlament haben, wird das Parlament schon nicht abgehen können.

Wie unwichtig werden im Angesicht der schönen südtirolerischen Berge – die [endlich wieder zu Österreich gehören sollen, oder doch, so gewiß sind sie sich nicht in der identitären Partei, zu Deutschland?](#) – alle anderen für Menschen in Österreich wichtige Punkte, die, könnte gemeint werden, als „ganz, ganz wichtige“ Punkte in einer Regierungsverhandlung ... etwa die Punkte Arbeitslosigkeit, Wohnraumschaffung, Bildung, Kinderbetreuung und so weiter und so fort.

NS Diesem Interview, das Norbert Hofer dem Magazin „Salto“ im Februar 2016 gab, wie in der Collage mit einigen Ausschnitten aus diesem gelesen werden kann, ist zu entnehmen, sein Vater habe ihm den Bezug zu Andreas Hofer mitgegeben. Über die Traditionsweitergabe der Hofers wurde bereits geschrieben. Daher kann der Titel nicht mehr geändert werden. Aber hier in der Verlinkung zum

hoferischen Brauchtumsstaffellauf kann dieser erweitert werden: [Von Hofer zu Hofer zu Hofer zu Hofer und – Wählende behütet! – zurück.](#)



"Wenn es uns tatsächlich gelingt, nach den nächsten Nationalratswahlen Regierungsverantwortung zu übernehmen, wird das ein ganz, ganz wichtiger Punkt der Regierungsverhandlungen sein."

Wahlergebnisse der Nationalratswahl 2013

Wahlergebnisse der Nationalratswahl 2013

Wahlergebnisse der Nationalratswahl 2013

[Mai 3, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [6 Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Bumsbereite entscheiden sich am 22. Mai 2016 für die Naßzelle und nicht für die Wahlzelle

Bumser kann – noch – nicht geschrieben werden. Weil es sind bis jetzt, und es wird gehofft, daß es nur dabei bleibt, [unzensurierte Bekundungen auf der Website der identitären Partei](#), willige Bumserinnen zu sein, oder respektive und typisch für viele Menschen in Österreich: bequem dazu aufstacheln, aber andere sollen dann das Bumsen übernehmen.

Vor der Wahl am 22. Mai 2016 noch sollten Sie sich fragen, was für eine Art Wähler oder Wählerin Sie sind.

Wenn Sie bereits jetzt für Norbert Hofer werben, und Sie ihn auch wählen wollen, zugleich von sich sagen können, Sie sind ein Bumser, eine Bumserin beziehungsweise ein Bumswilliger oder eine Bumswillige, dann können Sie nur Norbert Hofer wählen, wie beispielsweise [Francino, der recht](#) viel für das Bumsen überhat.

Freilich dieses Bumsen gebiert kein Leben, sondern Tod:

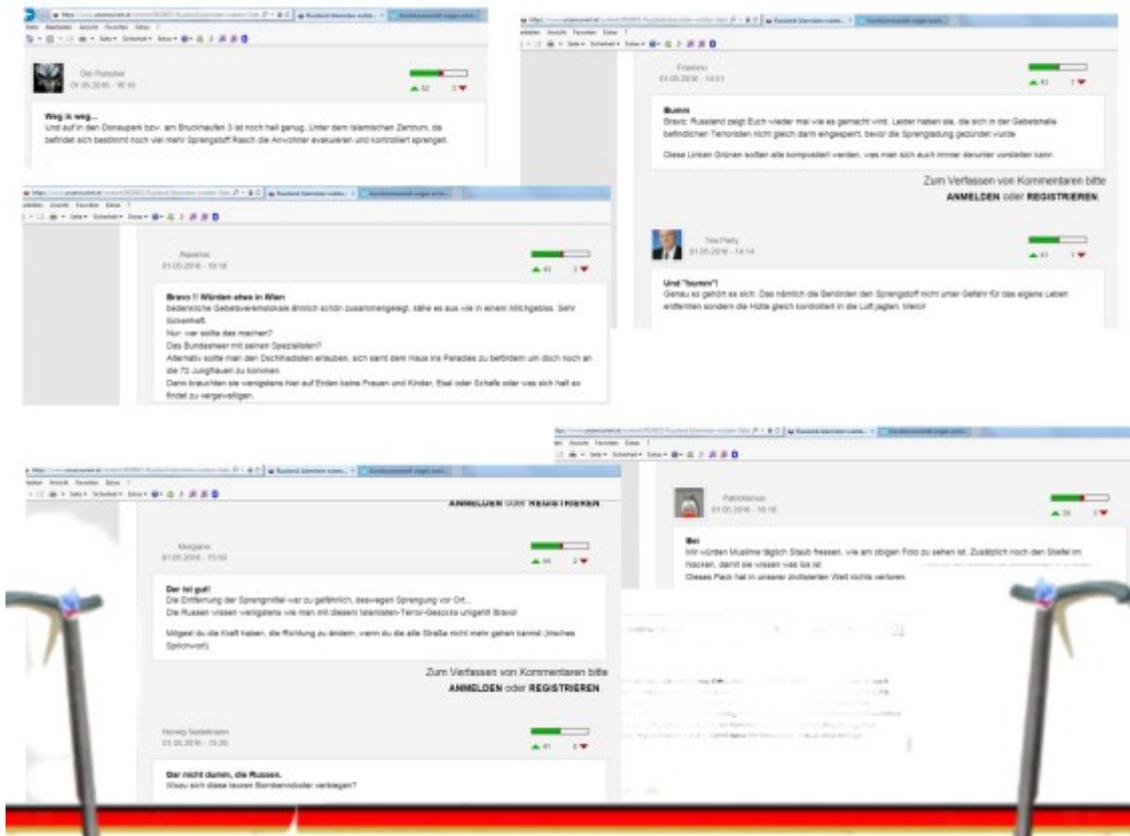
„Bumm Bravo; Russland zeigt Euch wieder mal wie es gemacht wird. Leider haben sie, die sich in der Gebetshalle befindlichen Terroristen nicht gleich darin eingesperrt. bevor die Sprengladung gezündet wurde Diese Linken Grünen sollten alle kompostiert werden, was man sich auch immer darunter vorstellen kann“

Ohne den in Norbert Hofer [vernarrten Patriotismus](#) kann so eine Bumsschreiborgie nicht abgehen:

*„Bei
Mir würden Muslime täglich Staub fressen, wie am obigen Foto zu sehen ist. Zusätzlich noch den Stiefel im Nacken, damit sie wissen was los ist
Dieses Pack hat in unserer zivilisierten Welt nichts verloren“*

Auch [Herwig-„So sollte ein Bundespräsident sein: „Suaviter in modo, fortiter in re“-Seidelmann](#) kann sich dem Vergnügen wieder einmal nicht entziehen. Aber es will nicht alles zitiert werden. Wenn Sie es lesen möchten, öffnen Sie die Collagen.

Wie in den Collagen gelesen werden kann, nehmen an dieser Schreibstaffelbumsorgie wieder recht viele teil: zwar stumm, genauer, schreiblos: aber, wie gelesen werden kann, recht viele, wieder einmal, stimmen zu – ein digitales Applaudieren, ein digitales Anfeuern ...



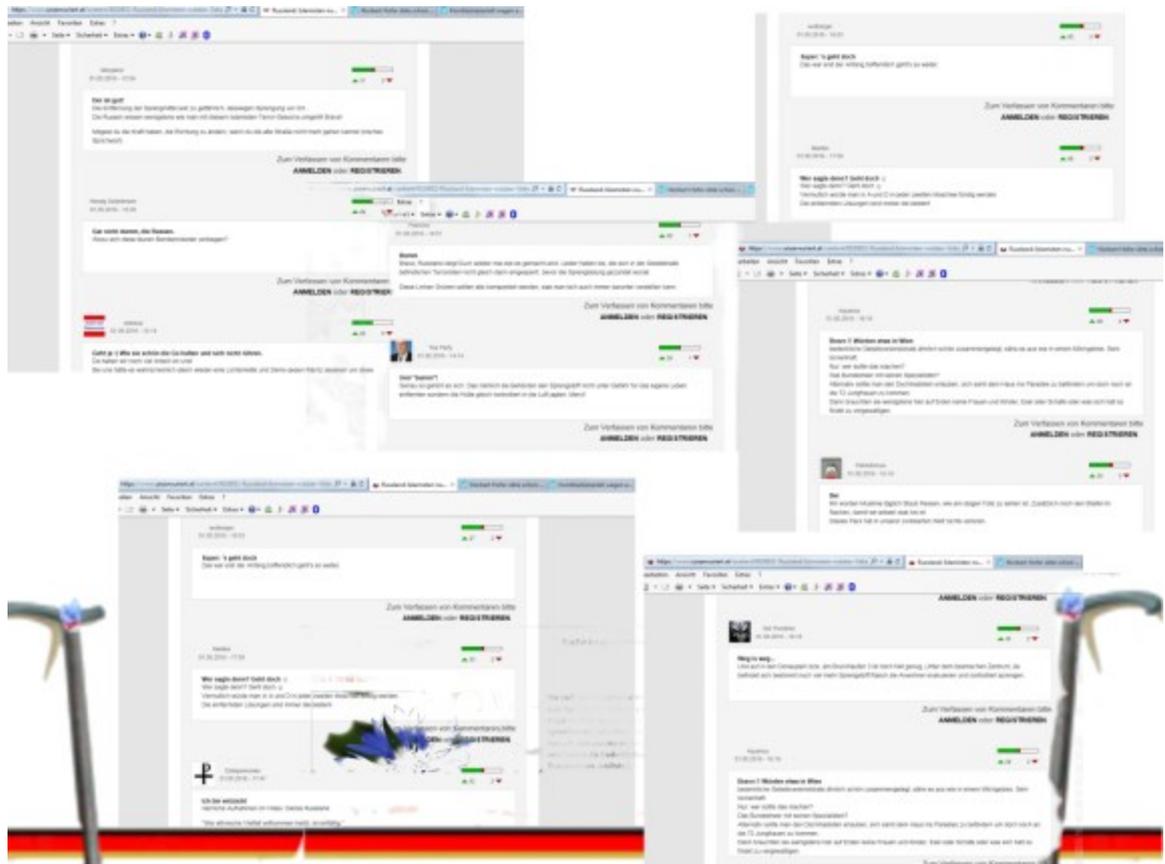
Wenn Sie also selbst eine digitale Applaudierende oder ein Bumswilliger sind, können Sie am 22. Mai 2016 nur Norbert Hofer wählen, der Ihnen, [wenn schon nicht das Einhalten seiner Wahlversprechen](#), eines aber garantieren kann, selbst recht viel für Bumser überzubauen, wie schon berichtet wurde: für die sogenannten südtirolerischen Braunbumser: „Große Freude, Kameraden, erfüllte Dankbarkeit, daß eine Straße nach ...“ – [Identifikation des Kandidaten mit den Bumsern – Identifikation der Bumswilligen mit dem Kandidaten ...](#)

Gestern in Linz – [ausgerechnet in Linz, wo manches schon begann und endete in ... – sprach Norbert Hofer](#) von dem „Wert der Freundschaft“ und sagte: „Wir sind Freunde“ ... Ob das ein Versprecher war? Und er eigentlich sagen wollte: „Wir sind“?

Wenn Sie keine Bumser sind, dann haben Sie am 22. Mai 2016 eine Alternative.

Und jenen, die Bumserinnen oder Bumswillige oder digitale Applaudierende sind, kann gesagt werden, Sie haben auch eine

Alternative. Wenn es Ihnen so recht um das Bumsen geht, könnten Sie ja am 22. Mai statt in die Wahlzelle beispielsweise auch in die Naßzelle; vielleicht spielt sogar – die Wahlveranstaltungen sind dann alle längst vorüber – der Leibsänger Ihrer identitären Kornblumenpartei dort wieder auf, so wie er wohl eine Kornblumenträgerwahlveranstaltungspause im April 2016 dafür nutzte ... Es geht dort mit Sicherheit kaum politisch korrekt zu, aber das schert Sie wohl ganz und gar nicht, mit Bestimmtheit aber, was Ihnen recht wichtig sein dürfte, laut und fidel ...



[Mai 2, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [3 Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Kornblumenerlaß wegen antiösterreichischer Umtriebe

Als ob es erst heute im Morgenrauen gewesen wäre, so gegenwärtig ist die Erzählung des Urgroßvaters über die Kornblume, die er einst seinen Urenkeln zum Aufwachen vortrug:

Zum Linzer Kornblumenerlaß

In unserem lieben Oesterreich bedarf noch so manches der Klärung. Eines dürfte genügen. So herrscht eine gar köstliche Verwirrung im klerikalen Lager. Während ein Teil — ich verweise auf die christlich-deutschen Turnvereine — sich mit den schwarz-rot-goldenen Farben schmückt „Gut Heil!“ schreit und sich bis zur „Wacht am Rhein“ versteigt oder — man denke an die schwarzen Stemmklubs Vorarlbergs — sogar einem alldeutschen Verbands der Deutschen Turnerschaft angehört, wüten andere, die offenbar nach den alten Instruktionen vorgehen noch immer gegen die deutschen Schutzvereine, die nach ihrer Meinung nur die „Los von Rom“-Bewegung fördern, rufen die Polizei zu Hilfe wenn bei festlichen Anlässen aus deutschen Kehlen die „Wacht am Rhein“ ertönt und schreien vernadernd: „Hoch- und Vaterlandsverrat!“ wenn sie das deutsche Dreifarb oder sonstige deutsche Abzeichen erblicken. Angesichts solcher geradezu unhaltbarer Zustände ist es wohl hoch an der Zeit, daß die Führer — die Hirten — allgemein gültige Weisungen hinausgeben, damit der Wirrwar in der Schafherde nicht noch größer werde und nicht etwa ein einfach Schwarzer einen schwarz-rot-goldenen Schwarzen des Hochverrates bezichtige oder am Ende gar — und das wäre das Aergste — die Sache Roms schaden leide. Einem schwarzen Heißsporn älterer Richtung ist jedenfalls auch der Statthalter von Oberösterreich, der auch Vorsitzender des Landesschulrates aufgesessen, als er den „Kornblumenerlaß“ hinausgab. Am Linzer Turn- und Spielfeste das unter regster Anteilnahme der Bevölkerung am 5. Juni stattfand, turnten nämlich auch Schüler mit, die Kornblumen trugen. Selbstverständlich nahm daran niemand Anstoß und es waren Landesschulinspektoren, Bezirksschulinspektoren, Regierungsräte, Statthaltereiräte, Schulräte, Schuldirektoren und Offiziere anwesend! Jeder fand Gefallen an dem frisch-fröhlichen Treiben der Jugend. Da kam der Erlaß des Statthalters an die Direktion des Linzer Staatsgymnasiums, worin ausgeführt wurde daß der Umstand, daß Schüler des Gymnasiums mit Kornblumen geschmückt erschienen seien, allgemeine Entrüstung hervorgerufen habe, daß dies ein Zeichen antidynastischer Gesinnung sei und aufs schärfste mißbilligt werden müßte. Natürlich ließen sich die Nationalen Oberösterreichs dies nicht gefallen. Der deutsche Volksbund für Oberösterreich richtete ein von unserem wackeren Turngenossen, den Landtagsabgeordneten Joses Helletzgruber und Franz Langoth gezeichnetes Protestschreiben an den

Statthalter, in dem es heißt: „Der deutsche Volksbund für Oberösterreich als größte Bereinigung aller deutsch und freiheitlich fühlenden Männer Oberösterreichs glaubt ein Recht zu haben, in dieser Angelegenheit volle Wahrheit zu fordern und erwartet umso mehr, daß Eure Exzellenz die gewünschte Aufklärung geben werden, als die Nichterfüllung dieses Ansuchens und die damit zugestandene Richtigkeit der erwähnten Verfügung seitens des Präsidiums des Landesschulrates mit vollem Rechte die „allgemeine Entrüstung“ aller deutschen Bewohner des Landes Oberösterreich hervorrufen würde.“ Auch der Linzer Gemeinderat nahm zu dem Erlasse Stellung. Ja die Sitzung vom 17. 6. in der die nationalen Gemeinderäte mit Kornblumen im Knopfloche erschienen waren, stellte Gemeinderat Melichar eine scharfe Anfrage an den Bürgermeister Dr. Dinghofer, der sich bereit erklärte wegen Zurücknahme des Erlasses vorstellig zu werden. Die Wirkung blieb nicht aus. Der Erlaß wurde in seinen Hauptpunkten zurückgezogen. Es ist nun auch zu erwarten, daß die klerikalen Führer ihrem Anhang neben den schwarz-rot-goldenen Farben auch das Tragen der Kornblume gestatten werden. Und damit dürfte die harmlose Blume ihre staatsgefährliche Eigenschaft eingebüßt haben.

Das, so war Urgroßvater Helge – im Morgengrauen weckte er seine Urenkelkinder auf, um ihnen aus der Geschichte zu erzählen. Er erzählte ihnen nie Märchen zum Einschlafen. Das ging auch nicht. Weil. Wenn sie schlafen gingen, schlief Helge immer schon recht tief. Seine Zeit war das Morgengrauen. Und das wollte er mit seinen Urenkeln teilen.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute. Das sagte Helge nicht. Er hatte Achtung vor ihnen. Und er wußte um die Klugheit seiner Urenkeln. Sie hätten es ihm auch nicht geglaubt, daß die Menschen aus seinen Erzählungen aus der Geschichte noch leben könnten. Jene etwa aus seiner Geschichte der Kornblume, der eine staatsgefährliche Eigenschaft zugeschrieben wurde, die zum Zeitpunkt der urgroßväterlichen Erzählung so alt sein müßten, wie kein Mensch alt werden kann. Aber Helge ermunterte sie, ihn zu fragen, wenn sie etwas nicht verstanden, weshalb er zum Beispiel „antiösterreichischer Gesinnung“ sagt, wenn es doch „antidynastischer Gesinnung“ heißt. Hierzu muß erklärt werden, daß Helge zuerst stets in eigenen Worten erzählte und dann seinen Erben auftrug, es nachzulesen. Das war für Urgroßvater eine Art von Selbstprüfung, ob er sich auf sein Gedächtnis noch verlassen konnte. Die Fragen der Kinder beantwortete er zumeist wieder mit einer Erzählung aus der Geschichte.

Über die Kornblume wurde 1909 sogar im Reichsrat debattiert, nachdem antiösterreichisch gesinnte Gymnasiasten bei einem Linzer Sportfest die gefiederte blaue Ackerblume öffentlich getragen und damit den Zorn der Unterrichtsbehörden heraufbeschworen hatten.

Die Geschichte nach 1909, fügte Helge erklärend hinzu, bewies wohl, daß es nicht nur eine „antidynastische“, sondern eine tatsächliche „antiösterreichische Gesinnung“ sei der deutsch und freiheitlich fühlenden Männer – so gegenwärtig war dem Urgroßvater die Vergangenheit, daß er stets im Präsens von ihr sprach.

Helge hätte seine Geschichtserzählungen durchaus schließen können mit dem Satz: Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute. Nicht nur in Märchen leben Menschen in alle Ewigkeit weiter, sondern auch in der Geschichte, wie seine Nachfahren wissen. Mag etwa der damalige Bürgermeister von Linz lange schon für sich selbst tot sein, aber er lebt. Und er geht immer noch dort ein und aus, wie es seiner Reputation angemessen ist. Freilich heißt der Reichsrat nicht mehr Reichsrat, es ist auch nicht mehr das ungeliebte Gebäude eines Kaisers, aber es ist immer noch ein Präsident, der den Bürgermeister, der späterhin auch einmal Präsident war, zu sich ruft – Ehre und Treue, wem Ehre und Treue gebührt, zwischen Präsidenten ...

Jede von Helge erzählte Geschichte endete mit dem eindringlichen Appell an seine Nachfahren, der Presse nicht zu glauben, die Presse nicht zu lesen, sondern einzig die „Deutsche Wacht“, in der unzensuriert die Wahrheit und nichts als die Wahrheit geschrieben werde. Und dann las er stets zur Erbauung und zur Gesinnungsfestigung seiner Nachfahren etwas aus der Rubrik „Vermischtes“ vor:

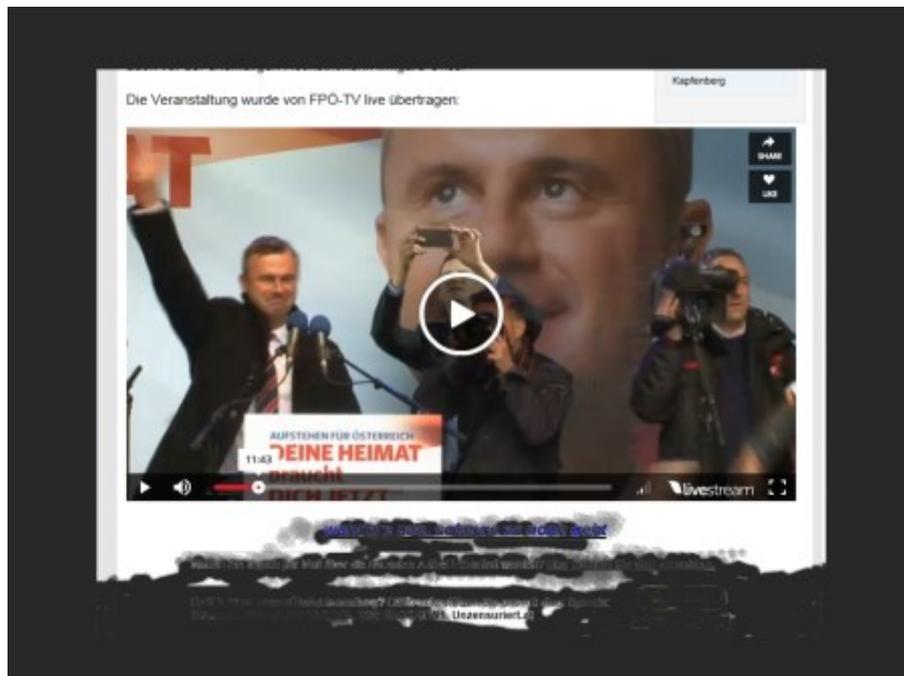
(Jüdische Provisionsreisende) In der letzten Zeit ereignen sich viele Fälle, wo jüdische Provisionsreisende bei ihrem Besuche ein Handtuch und eine Serviette um je 16 Heller zum Kaufe antragen unter der Bedingung, wenn die Kunde auch ein größeres Stück Leinwand abnehme. Natürlich gehen viele auf den Leim, kaufen die Leinwand um 1 K. bis 1 K. 20 H. den Meter, obwohl diese höchstens 50 H. an Wert besitzt und erhalten dann eine Anzahl Handtücher und Servietten das Stück zu 16 H. in dem Bewußtsein, ein gutes Geschäft gemacht zu haben, bedenken aber nicht, daß sie das ganze um wenigstens 30 v. H. überzahlt haben. Vor solchen Reisenden wird besonders gewarnt!

So war Urgroßvater Helge. In Erinnerung auch sein Ritual. Ehe er in seinen Papieren und Büchern stöberte, um sie seinen Erben zum Lesen aufzubereiten, lehnte er stets seine zwei Stöcke an die Wand mit der

Zierleiste Schwarz-Rot-Gold. Auch noch in den Jahren, als er ihnen im Morgengrauen nichts mehr erzählen konnte, weil er in völliger geistiger Finsternis seine Tage zubrachte, war diese Zierleiste ihm weiter ungemein wichtig, war diese ihm so etwas wie seine Erweckungsleiste, damit er wenigstens einmal im Jahr noch zu Bewußtsein kommen, erwachen konnte, wenn auch stets für eine bloße Minute, um gerade einmal einen einzigen Auftrag erteilen zu können, die Zierleiste mit einem frischen Anstrich zu versehen.



Mit Norbert Hofer der FPÖ einer goldenen Zeit entgegen



[Ein Hofer-Gruß an die Gekommenen in Kapfenberg.](#)

Es wird sehr viel angeführt, was gegen einen Bundespräsidenten Norbert Hofer spricht. Es gibt doch auch ein einziges Ding, das für ihn spricht. Er hat Freunde, zu denen er treu steht, wie er soeben in Kapfenberg öffentlich es wieder getan hat, als er sich frank und frei zu [Odin Wiesinger bekannte – auf dieser Weste der Ehre muß sich Norbert Hofer keinen Fleck](#) wegputzen lassen ..

Und dann gibt es noch Werner Otti, den er soeben in Kapfenberg herzlich umarmte, mehr, wie in der Collage gesehen werden kann, die starke männliche Schulter Ottis war des schweren Gesinnungsmeisterskopf Halt und Stütze ...

Und für Norbert Hofer spricht, daß er Werner Otti recht gut zu kennen scheint. Das ist nicht geringzuschätzen. Allerdings unter der unbedingten Voraussetzung, er, Hofer, ruft ihn, Otti, auch an, wenn ...

Stellen Sie sich einmal vor, es ist ein Staatsbesuch geplant. Wohin mit den hohen Gästen? Was für ein Programm soll den hohen Staatsgästen

geboten werden? In die Museen beispielsweise kann doch ein Bundespräsident Norbert Hofer mit seinen Staatsgästen nicht gehen, [zu groß die Gefahr sich Bilder ansehen zu müssen, die Norbert Hofer nicht goutiert, wie beispielsweise die von ihm in Kapfenberg erwähnten Hermann Nitsch oder](#) gar die von Otto Mühl. Das ist wohl eine Kunst, die seinen Staatsgästen nicht unbedingt ... einem Viktor Orbán beispielsweise. Aber er kennt Werner Otti. Einen Mann, der Programm machen kann. Wie leicht könnte er, Hofer, in so einer prekären Situation Werner Otti um Rat fragen, auf kürzestem Wege. Und was könnte Wener Otti dazu gleich für ein tolles Programm einfallen?



Werner Otti bräuchte nur ein Wort zu sagen: „Goldentime“ ... Und dann dem rechtschaffenen Mann ein wenig erläutern, erklären, um welchen Programmort ... Werner Otti kennt es wohl recht gut von seinen bisherigen Auftritten, der nächste ist übrigens am 14. April 2016. „Goldentime“ bietet, könnte er Hofer erklären, viele Vorteile, auch finanzielle, und wer die FPÖ kennt, weiß, wie sparsam und vor allem hypobesorgt sie um das Steuergeld ist: „Mengenrabatt für Einzelkunden und Gruppenbesuche“ ...

Darüber hinaus. [Für Männer ein Paradies, in dem Po-Grapschen zu honorieren und nicht zu ...](#)

Wenn also Norbert Hofer den der FPÖ treuen Musiker Werner Otti dann nach dem ersten erfolgreichen Besuch als Staatsbesuchsprogrammkapellmeister engagiert, wer wird in diesem Land Österreich sich noch wehren wollen, wenn es gen goldene Zeit ...

NS Ob Werner Otti am 14. April 2016 in der Sauna „Goldentime“ auch die [FPÖ-Hymne singen wird, wird nicht gewußt, aber vorstellbar, vielleicht mit kleinen Abänderungen? „Immer wieder“ ist in so einem ehrenreichen Etablissement schon einmal kein unpassender Beginn ...](#) Das dritte Wort des Refrains ist „Österreich“, also „Immer wieder Österreich“ ... Vielleicht muß auch gar nichts geändert werden, es wird nicht einfach nicht gewußt, was die Herren anspricht ... möglicherweise ist die Begleitmusik auch vollkommen nebensächlich, und nur der Mengenrabatt spricht die Herren zu ...



[April 3, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [2](#)
[Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Norbert Hofer verkörpert das Null-O der FPÖ exemplarisch



Nun versucht FPÖ unzensuriert in einem weiteren Kommentar am 1. April 2016 die Signatur von Odin Wiesinger mit seinem Namen zu erklären, die Rune also wegzuschreiben, um ihrem Kandidaten Norbert Hofer beizustehen.

Im Grunde derselbe Wegschreibversuch, den [vor wenigen Jahren Erich Körner-Lakatos in der von NR Wendelin Mölzer geführten ZZ unternahm, wie hier nachgelesen werden kann. Damals aber nicht um Norbert Hofer beizustehen, sondern Martin Graf.](#)

Es geht also, wenn es um die FPÖ geht, immer um das Gleiche. Die Namen mögen wechseln, das Bier bleibt eingeschenkt. [Dieses schale Bier interessiert nicht, es ist das schale Bier der FPÖ, dieses schale Bier zu trinken wird ihr nicht geneidet. Nachdem aber Wählende in Österreich sich nicht und nicht dazu entschließen können wollen, diese Partei in einem ihr zustehenden Maß bloß noch zu wählen, also unter zwei oder höchstens drei Prozent, zwingen die Wählenden dazu,](#) sich zu dieser Partei mit ihrer schalen Gesinnung weiter zu äußern.

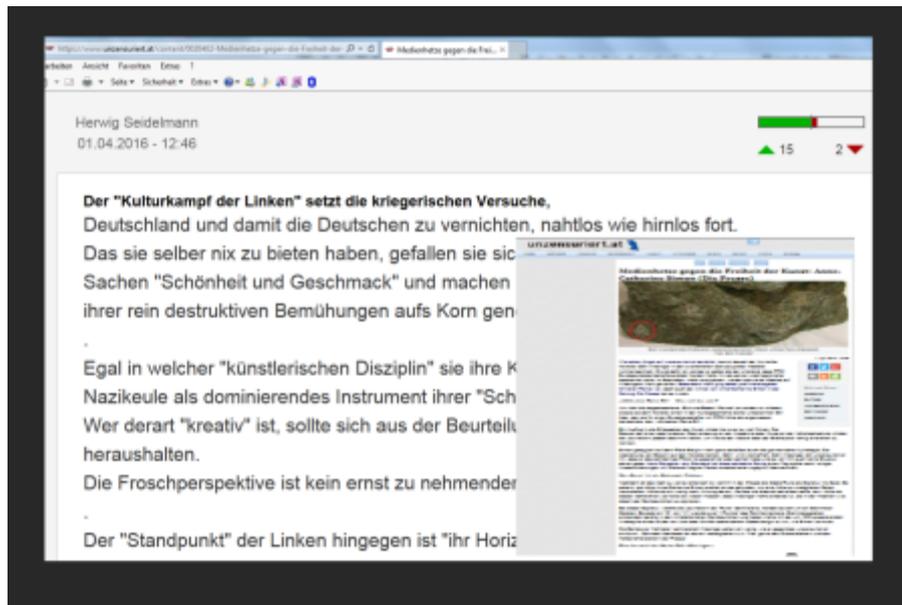
Es geht also, wenn es um die FPÖ geht, immer um das Gleiche. Und welches Zeichen drückte das besser aus als eine Rune? Es darf dabei verwiesen werden auf: [He-Chr. Strache, FPÖ – Runen von 1989 bis 2015 ...](#)

FPÖ unzensuriert versucht also, um ihrem Kandidaten Norbert Hofer beizustehen, wie schon [Erich Körner-Lakatos, der schon auch mal in der von NR Wendelin Mölzer geführten ZZ fehlenden „Anstand“ und fehlende „Höflichkeit“ gegenüber Adolf Hitler beklagte](#), es versuchte, die Signatur von Odin Wiesinger sei lediglich ein „stilisiertes O“ und ...

Der Buchstabe O kann auch als eine Null gelesen werden. Die FPÖ ist also nicht das A und O der Politik, sondern das Null-O. Es geht bloß immer im Kreis. Es geht immer um das Gleiche. Es ist ein Stillstand. Immerzu im Kreis herum, immerzu im Kreis. Wie das auch dieses Beispiel Odin Wiesinger zeigt. Der einzige Wechsel dabei ist der bloße Wechsel des Namens. Kein Fortschritt. Keine Entwicklung. Nichts Positives. Die einzige Konstante. das Negative. Einmal mußte darüber geschrieben werden, weil es Martin Graf betraf, nun muß darüber geschrieben werden, weil es Norbert Hofer betrifft. [Und Norbert Hofer als Gesinnungsmeister dieser Partei ist die Verkörperung von diesem Null-O.](#)

Verantwortlich dafür aber sind die Wählenden.

FPÖ unzensuriert versucht ein weiteres Mal, Norbert Hofer beizustehen, und greift dabei ein weiteres Mal zur Verdrehung, zur Umkehrung, indem sie ein weiteres Mal eine „Medienhetze gegen die Freiheit der Kunst“ behauptet. Aber es geht nicht um die Freiheit der Kunst, es geht nicht um Odin Wiesinger. Es zeigt bloß die Gesinnung dieser Partei allzu deutlich auch durch ihr [Bekanntnis zu diesem germanischen Künstler](#). Es ist auch nicht von ungefähr, daß, [wie in der Collage gelesen werden kann, gleich einer aus der Schreibstaffel der FPÖ unzensuriert in seinem Kommentar zu diesem Hoferbeistehkommentar davon schreibt, daß „Deutschland und die Deutschen zu vernichten“ ... Wie schon beim ersten Aufschwingen der FPÖ unzensuriert am 30. März 2016 für „die Freiheit der Kunst“ einem aus der Schreibstaffel, wie nachgelesen werden kann, sofort „entartete Kunst“ und der Patron der Freiheit der Kunst, nämlich Goebbels, zustimmend einfiel ...](#)



[April 2, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [5](#)
[Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Von der Unerträglichkeit der Religionenpropaganda – Hell

Cornelius erzählt, so strahlt es der österreichische Rundfunk am 31. März 2016 um 6.56 Uhr aus und überfällt einen eben wachwerdenden und also noch wehrlosen Menschen mit Religionenpropaganda:

Es wird berichtet, er habe als Offizier im Zweiten Weltkrieg seine Untergebenen so schlecht behandelt, dass Wachen vor seinem Schlafzimmer postiert werden mussten, damit er nicht von den eigenen Leuten erschlagen würde. Einmal mokierte sich jemand, wieso Waugh, der doch zum Katholizismus konvertiert war, sich so mies verhalten konnte. Waugh's schlagfertige Antwort darauf: „Sie wissen nicht, um wie viel ekelhafter ich wäre, wenn ich nicht Katholik geworden wäre.“ Für mich ist das eine bedenkenswerte Antwort, denn oft wird als Argument gegen eine Religion das miese Verhalten von einem ihrer Vertreter ins Treffen geführt. Dem Antisemitismus passt nichts besser in seinen Kram als ein unsympathischer Jude, und den Muslime-Hassern kommt ein Muslim, auf den man mit dem Finger zeigen kann, gerade recht. Und natürlich findet man auch bei den Christen Beispiele abschreckenden Verhaltens, wenn man danach sucht. Was wäre, wenn

man, bevor man über die jeweilige Religion den Stab bricht, erst einmal denkt: Vielleicht wäre der ohne seine Religion noch viel mieser.

Wie kann ein Mensch ohne Religion noch mieser sein als einer mit Religion? Geht es denn noch mieser zu sein als mit Religionen, und es muß nicht gesucht werden, wie Cornelius Hell glauben machen will, um abschreckendes Verhalten von Menschen mit Religionen zu finden. Täglich ist seit Jahrhunderten, seit Jahrtausenden zu erfahren, wie mies Menschen mit Religionen sich verhalten. Wobei die Formulierungen von Cornelius Hell gar lieblich klingen, verharmlosen, und das ist das Gefährliche, diese Verharmlosungen, und sich dabei als gut und nachsichtig zu positionieren.

„Mies“, ach wie niedlich das klingt, wie verzeihlich, wie nachsichtig, diese hellsche Welt ist zu fürchten.

Können die Mörder und Mörderinnen der Wüstengottbande IS ohne Religion noch mörderischer sein? Können die von Haram ohne Religion noch blutrünstiger sein? Kann das Regime von Saudi-Arabien ohne Religion noch mörderischer sein? Kann das Regime vom Iran noch ... Kann ein Jesus Christus ohne Religion, der das Schwert brachte und Zwietracht in die Familien, noch ... und so weiter und so fort.

Und am Ende gesteht Cornelius Hell:

Ich könnte süchtig werden nach Evelyn Waugh's aberwitzigen Szenen – und nach seinen glasklaren Sätzen sowieso.

Ja, was für eine großartige Leistung, Antisemitismus und Rassismus in „glasklaren Sätzen“. Und wie ein Süchtiger preist Cornelius Hell seinen Stoff, und der österreichische Rundfunk sein Gasse, in der er in einer schmutzigen Ecke seinen gestreckten und also miesen Stoff feilbietet. Es könnte gemeint werden, die Welt ist schon genug voll mit diesem Stoff, übertoll, aber Süchtige gieren nach immer mehr Stoff, und so wird auch Hell seine Abnehmer und Abnehmerinnen finden.



[World: Hell of religions.](#)

Die Unterhose ist halt doch näher als der Rock



„Lernt erst euer Hirn in der Wahlkabine zu nutzen, bevor ihr euch über die herrschenden Zustände aufregt.“

Das ist ein Zitat von einem Schreibstaffler der FPÖ unzensuriert vom 31. März 2016 in seinem Kommentar zum Kommentar der FPÖ unzensuriert mit der Überschrift „Kölner Silvesternacht: Sexuelle Übergriffe von Flüchtlingen bleiben wohl straffrei“, weil, so bemängelt es FPÖ unzensuriert recht,

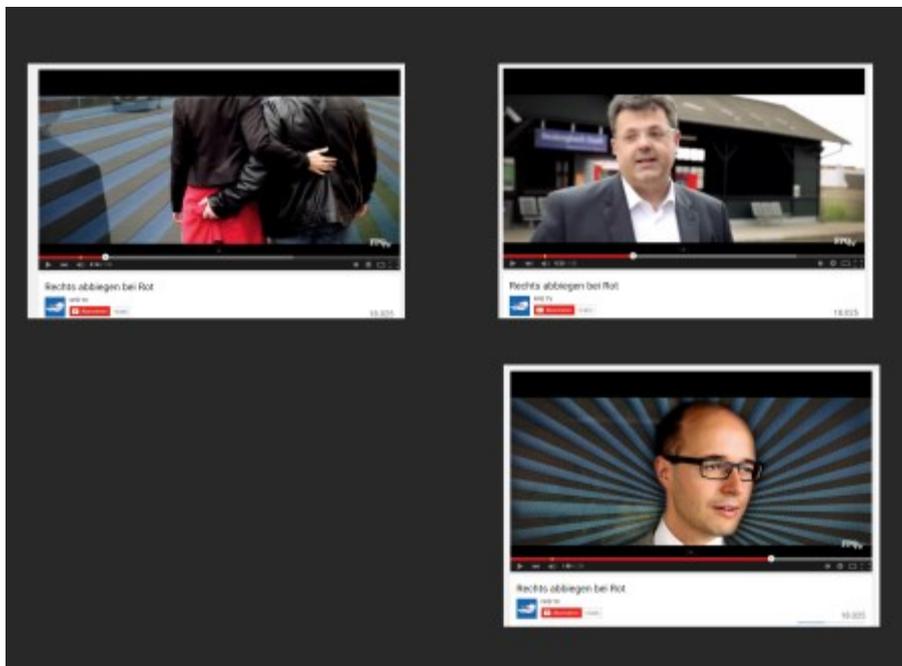
„Po-Grapschen nicht unbedingt ein Delikt

Das Problem: Bis jetzt ist nicht jede unerwünschte Berührung eine Sexualstraftat, für die der Täter verurteilt werden kann – zum Beispiel wegen sexueller Nötigung. Dafür müsse die Tat als ‚eindeutig sexualbezogene Handlung‘ erkennbar sein, so Staatsanwältin Dagmar Freudenberg vom Deutschen Juristinnenbund (DJB) gegenüber FOCUS Online. Der Täter müsste dafür sein Opfer direkt an Brust, Vagina, Penis oder Anus berühren. Im Umkehrschluss heißt das: Wird eine Frau zum Beispiel nur kurz über der Kleidung am Po begrapscht, ist das keine Straftat im Sinne des Sexualstrafrechts.

‚Angrapschen‘ ist vom deutschen Sexualstrafrecht schlichtweg nicht abgedeckt.“

Wer die betreffende österreichische Gesetzeslage vor allem mit der nun geltenden Strafrechtsreform kennt, weiß menschgemäß sofort, weshalb FPÖ unzensuriert ein Problem in Deutschland bemängelt, gesinnungsgemäß im Zusammenhang mit Menschen, die auf der Flucht sind, aber wohlweislich die geltende Gesetzeslage in Österreich ausblendet.

Das Zitat in der Überschrift ist von einem unzensurierten Schreibstaffler namens „Grantiger“. Und bei diesem Pseudonym fällt sofort ein, das kann die FPÖ: das „Granteln“, aber nicht für etwas stimmen. Vom vorigen Jahr wird wohl noch das Granteln aus der FPÖ gegen den sogenannten „Po-Grapsch-Paragrafen“ in Erinnerung sein, von He.-Chr. Strache aufwärts.



Es ist auch verständlich, weshalb eine Zustimmung zu solchen Paragrafen der FPÖ nicht möglich ist. Gewisse Werbevideos könnten dann beispielweise nicht mehr von ihr gedreht und verbreitet werden, wie jenes über das „Rechtsabbiegen“, in dem so herzlich traditionell der Po einer Frau ergriffen wird, männliches Brauchtum zelebriert ... Zur Seite gesagt: ein Video mit recht hervorragenden Schauspielern: [Deimek](#) und [Wimmer. Nebenher sind sie auch Mandatäre](#). In diesem Fall trifft ein altes und dafür ein wenig angepaßtes Sprichwort wohl zu: Die Unterhose ist halt doch näher als der Rock. Es geht in diesem Video zwar um das „Rechtsabbiegen“, aber es könnte ein Mann, der von irgendwo von dieser Welt nach Österreich kommt, auch als

Wertes Schulungsvideo verstanden werden: Österreich, wo Zupacken noch gelebte Werte sind.

Ist es nicht heiter? Dieses Granteln? Dieses handlungslose Granteln? Nun grantelt FPÖ unzensuriert, daß „Po-Grapschen nicht unbedingt ein Delikt ist“, also in Deutschland, und ein anderes Mal, um genau zu sein, am 4. Februar 2013 beispielsweise, grantelt FPÖ unzensuriert:

„Die überwiegend peinliche Diskussion über das Po-Grapschen und seine allfällige strafrechtliche Ahndung treibt immer buntere Blüten. Nun ist auch Unzensuriert.at ins Visier der Sexismus-Wächter geraten.“

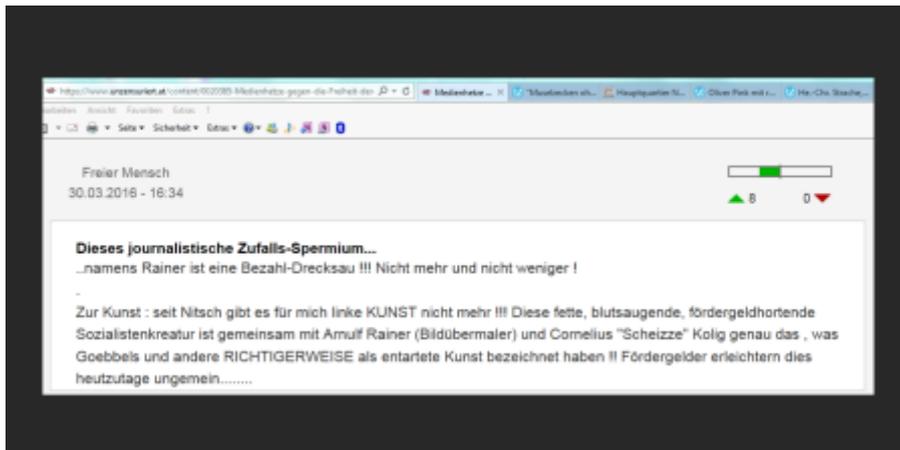
Die Unterhose ist halt doch näher als der Rock. Die Schreibstaffel würde das wohl auch nicht goutieren, grantelte die FPÖ plötzlich nicht mehr, sondern handelte plötzlich, stimmte plötzlich mit, sogar zu etwas Positivem. Und Schreibstaffel als auch FPÖ müßten plötzlich vieles bedenken, überdenken, ändern, aber die Krachlederne, die wie eingegossen paßt, ausziehen, das geht halt gar nicht, und darüber hinaus ist diese so recht enganliegend, ein anderes Frauenbild paßt da nicht hinein, wie es etwa Grantiger vertritt:

*„sorry kein Mitleid
die Frauen sind mehrheitlich den Parteien zugewandt, die für die Flutung mit dem Gesindel verantwortlich zeichnen. Lernt erst euer Hirn in der Wahlkabine zu nutzen, bevor ihr euch über die herrschenden Zustände aufregt. Und es gibt genug ‚Weiber‘ denen die machohaften Allüren der Bereicherer voll taugen. Sind halt noch so richtige Männer, gell?“*

Da fällt, weil es bei diesem Kommentar der FPÖ unzensuriert wieder einmal gegen Menschen geht, die flüchten müssen, [der Gesinnungsmeister der Grantpartei ein, der im April 2016 recht gerne gewählt werden möchte, und verspricht etwas gegen „Bestien“ ... Ja, das Granteln und das Versprechen ist immer ihre Sach‘, das Handeln aber ist nie ihre Sach‘ gewesen ...](#)

März 31, 2016 von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Ein Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Wiesinger, wortkreativer Freund nicht nur von Norbert Hofer: „Muselzecken“



„Medienhetze gegen die Freiheit der Kunst“ überschreibt FPÖ unzensuriert am 30. März 2016 ihre Schützenhilfe für Odin Wiesinger, aber vor allem für Norbert Hofer, und es kann gar nicht mehr und will auch nicht gezählt werden, wie viel schon zu Odin Wiesinger geschrieben werden mußte, aber nicht weil er als Künstler interessierte, sondern stets nur im Zusammenhang mit einem III. Präsidenten NR aus der FPÖ: zuerst mit Martin Graf und nun mit Norbert Hofer, wobei zu sagen ist, seine Liebe dürfte generell den dritten Nationalratspräsidenten gehören, auch dem Franz Dinghofer, der in der I. Republik ...

Möglicherweise hat es aber gar nichts mit Liebe zu tun. Odin Wiesinger ist ein Künstler, auf Aufträge angewiesen. [Und der Auftrag, die Franz-Dinghofer-Medaille zu gestalten, ein Auftrag eben, und Franz Dinghofer ist ein wichtiger Mann für die Partei des Norbert Hofer ..](#)

Es kann die Überschrift „Medienhetze gegen die Freiheit der Kunst“ aber nur als Witz verstanden werden. Oder als die übliche gesinnungsgemäße Verkehrung. Denn wie es ebenfalls gesinnungsgemäß gleich kommen muß, klärt einer aus der Schreibstaffel sofort auf, wie das mit der Kunst ist:

„Dieses journalistische Zufalls-Spermium... ..namens Rainer ist eine Bezahl-Drecksau !!! Nicht mehr und nicht weniger !

*Zur Kunst : seit Nitsch gibt es für mich linke KUNST nicht mehr !!!
Diese fette, blutsaugende, fördergeldhortende Sozialistenkreatur ist
gemeinsam mit Arnulf Rainer (Bildübermaler) und Cornelius ‚Scheizze‘
Kolig genau das , was Goebbels und andere RICHTIGERWEISE als
entartete Kunst bezeichnet haben !! Fördergelder erleichtern dies
heutzutage ungemein.....“*

Das mag der Schreibstaffler oder die Schreibstafflerin recht deftig
ausgedrückt haben, was etwa im [Handbuch zum Programm dieser
Partei vornehmer umschrieben](#) ist mit dem „Wahren, Guten und
Schönen“, aber auch mit der Sorge um den Tierschutz, weil für die
Kunst Tiere ... [Nicht so deftig, aber kräftig formulierte es schon mal
auch eine NR Barbara Rosenkranz, eine Patronin der Freiheit der Kunst,
eine Heilige der Unhetze ...](#) Und neben ihr Odin ...

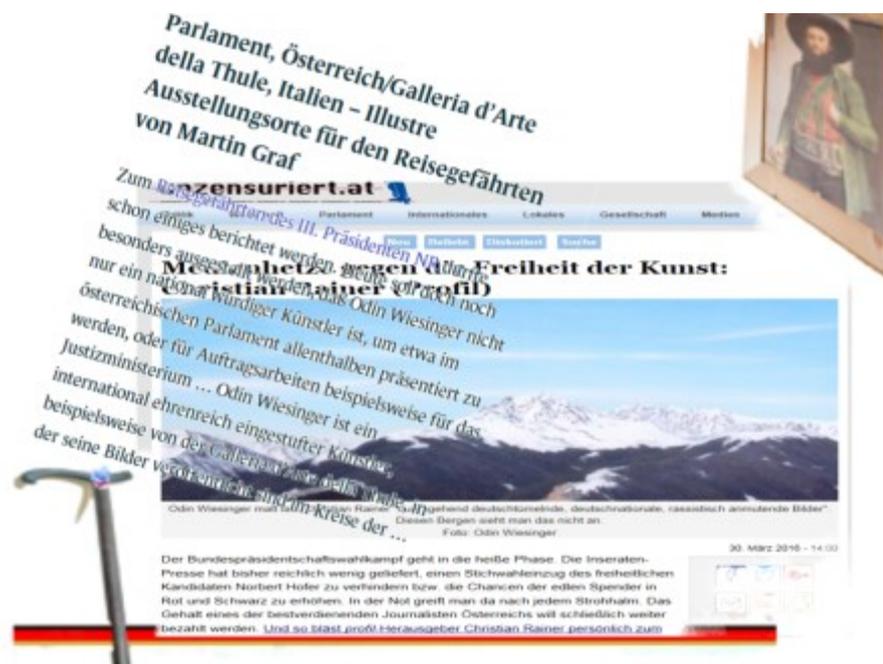
... Wiesinger, ein anderer Name für „Freiheit der Kunst“:

*„Die gegenwärtige, offizielle ‚Kunst-Szene‘? Kurz gesagt, ist das zum
überwiegenden Teil für mich die Diktatur des Häßlichen,
Minderwertigen, Würde- und Maßlosen! Verschüttete und verschmierte
Farbe nach Art der Primaten in der Malerei, Pornographie und
Gestammel auf den Bühnen. Das ließe sich in allen Bereichen beliebig
fortsetzen. Leider!“*

Wann und zu wem er das sagte, kann hier nachgelesen werden:
[Hauptquartier NR ...](#)

Und wer für Wiesinger, ein anderer Name für „Meinungsfreiheit“,
„Muselzecken“ sind, das kann hier nachgelesen werden: [.... sind also
jene, die Freiheitliche kritisieren“](#) ...

NS Odin Wiesinger [sollte nicht mit einer pinken Brille auf](#) die identitäre
Gemein-Schaft schauen ... [Norbert Hofer mag zwar seine
Grundsatztreue](#) haben, aber es stark zu bezweifeln, ob er lange [treu zu
Manfred Wiesinger hielt, malte dieser plötzlich nicht mehr als Odin
und signierte seine Bilder nicht mehr mit einer Rune ...](#)



März 30, 2016 von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [6 Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Wie ist es um das Einhalten bestehender Gesetze bestellt, Norbert Hofer?

Es wurde bereits gestern ausführlich in

[*Wie Norbert Hofer mit dem Ausweiten des Verbotsgesetzes das Verbotsgesetz dem Aushebeln preisgeben will*](#)

geschrieben, was alles gegen eine Ausweitung des Verbotsgesetzes spricht, und vor allem, wie durchsichtig dieses hoferische Vorpreschen ist.

Dem kann noch etwas hinzugefügt werden.

Auch die [Kommentare der Schreibstaffel der FPÖ unzensuriert zu dem Kommentar über das hoferische Vorpreschen bezüglich Ausweitung des Verbotsgesetzes vom 27. März 2016](#) zeigen aktuell, aber doch bloß

[wieder einmal deutlich](#) auf, daß es keinen Mangel an entsprechenden Gesetzen gibt. Ganz im Gegenteil. Aber das hindert die Schreibstaffel nicht, derartige Kommentare zu schreiben. Und vor allem, es hindert die FPÖ unzensuriert nicht daran, derartige Kommentare veröffentlicht zu lassen.

Es wird nicht gewußt, wie es beschrieben werden könnte. Soll es als rührend beschrieben werden, daß ein Mann, also Norbert Hofer, nach Gesetzesausweitungen ruft, während er zugleich nicht einmal in der Lage ist, für die Einhaltung bestehender Gesetze zu sorgen? Er also nicht einmal Herr im eigenen Hause ist? Oder soll es als abgründiger beschrieben werden?

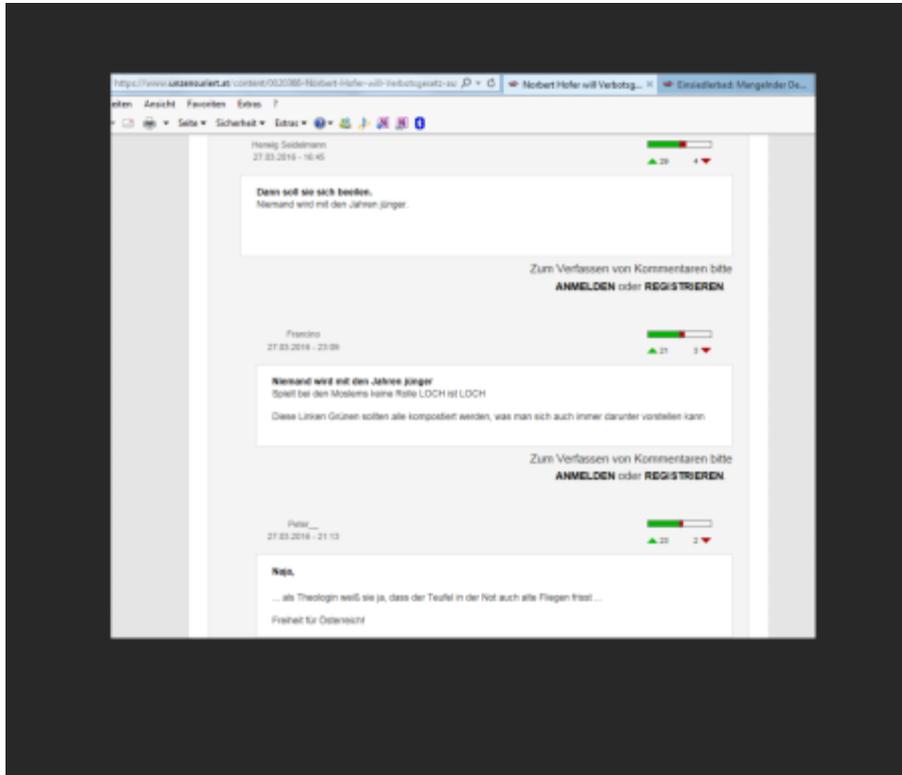
Einerlei.

Das aktuelle, aber wieder nur ein weiteres Beispiel: Seit dem 27. März 2016 kann auf FPÖ unzensuriert ein Kommentar von Peter_ über eine Frau gelesen werden, der, zeigte die Frau ihn an, wohl zu einer Verurteilung nach dem Paragraphen der „Üblen Nachrede“ führte. Heute ist der 29. März 2016. Und dieser unwürdige und also strafwürdige Kommentar ist nach wie vor auf FPÖ unzensuriert zu lesen. Wie im Vergleich mit der Collage in „Wie Hofer ...“ gesehen werden kann, ist die Zustimmung von 11 auf 32 angeschwollen. Auch die anderen unwürdigen Kommentare können nach wie vor gelesen werden und haben weitere Zustimmungen erfahren.



Nun gibt es also das Gesetz gegen die „Üble Nachrede“. Aber auf FPÖ unzensuriert wird recht munter und krachledern gegen eine Frau verleumderisch geschrieben, über eine Frau auf die übelste Weise hergezogen, und vor allem, das alles wird veröffentlicht belassen. [Und das nicht auf irgendeiner Website, sondern auf einer Website, deren Kolumnistin eine Frau ist, die nebenher Abgeordnete im](#)

[österreichischen Parlament ist, eine Pg. von Norbert Hofer, NR Präsident III ...](#)



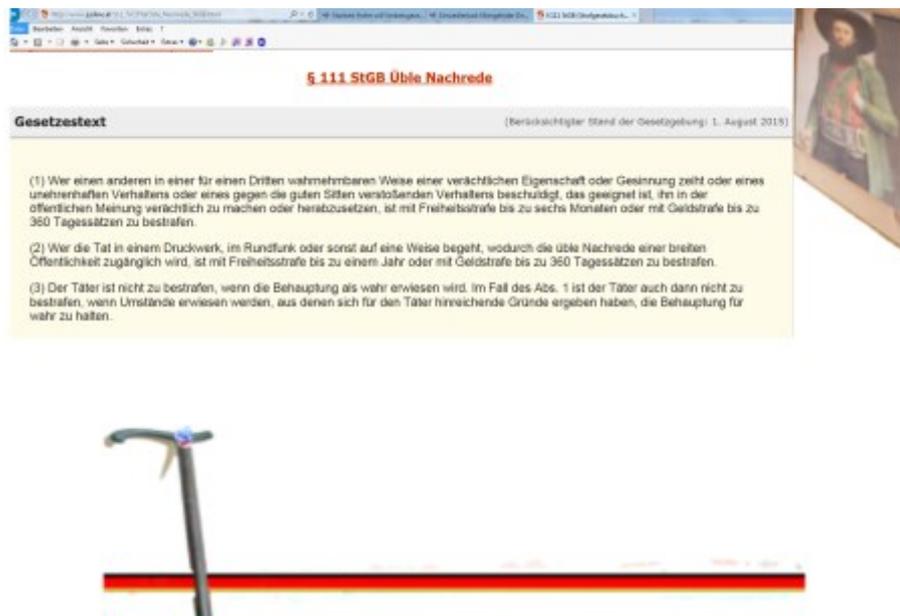
Es ist nicht nur dieser Schreibstaffler der FPÖ unzensuriert, der sich auf die unwürdigste Weise hervortut, aber allein im März 2016 hat er sich trotz bestehender Gesetze gegen, wiederum gegen eine Frau in Stellung gebracht, wie nachgelesen werden kann in

[*Peter_ : Liebling der Frauen wohl nicht, aber der FPÖ unzensuriert allzu recht*](#)

und hinzufügen ist: gegen eine Frau, die auf dem Stimmzettel für die Wahl am 24. April 2016 vor Norbert Hofer gereiht ist ...

Das war noch hinzufügen.

[Und zusammenfassend kann gesagt werden. Ehe Norbert Hofer allzu durchsichtig nach Ausweitungen von Gesetzen ruft, ist es wohl geraten, zuerst für die Einhaltung bestehender Gesetze zu sorgen, und das nicht irgendwo und nicht irgendwann, sondern im eigenen Haus und sofort.](#)



[März 29, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Hinterlasse einen Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Auferstanden ist Jesus Christus des Schwertes

[Bibelgläubige entdecken also ihre Bibel als Koran](#), und diese Heilsbotschaft der Auslegung, der Abkehr von einem, wie er mehrheitlich noch angepriesen und beworben wird, für Liebe und Frieden stehenden Jesus Christus, verkündet sogleich Albert Pethö am 27. März 2016 auf FPÖ unzensuriert.

Eine frohe Botschaft ist das allerdings nicht. Aber die als frohe Botschaften verkauften Märchen waren es noch nie, nicht die von der Bibel, nicht die vom Koran noch die von ... [Stets aber eine Geschichte des Unheils](#), seit Jahrtausenden, wie nachgelesen werden kann. Aber in keinen Märchen, sondern in den Tatsachenberichten, die davon Zeugnis legen, was durch diese Märchenbücher in der Wirklichkeit stets nur ausgelöst wurde: das waren keine frohen Zeiten, keine Zeiten des Heils, sondern sind Ewigkeiten des Unheils, Elends, der Kriege, Not, ethischen Verwahrlosungen ...

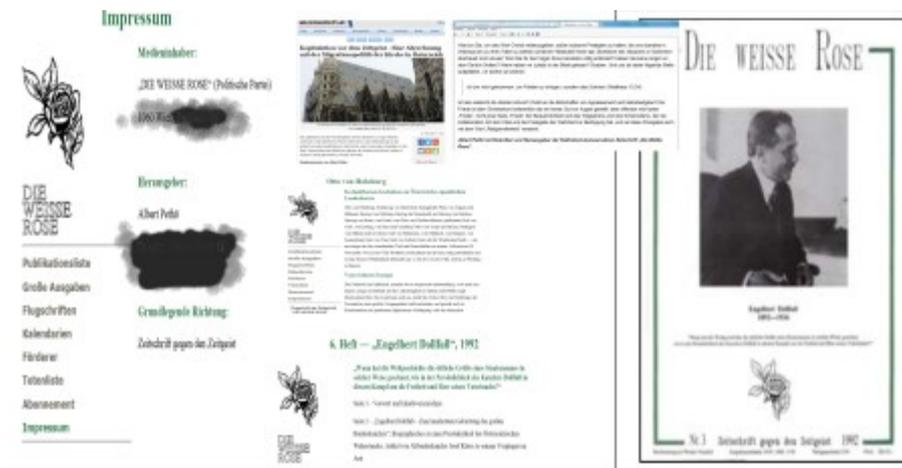
Wie [wird jetzt doch gegen den Koran seit langem](#) gewettert, ein Buch des Mordes sei der Koran, und fleißig werden die entsprechenden Stellen als Beleg herausgesucht. Aber der Koran ist auch nur eine Bibel, geschrieben nach der Bibel, aber vielleicht auch vor der Bibel, wer kann das schon sagen, wenn dafür herangezogen wird die seltsame Anwendung der Zeit, wie sie bei den Märchenerzählern, die in der Kirche Evangelisten heißen, beliebt ist, nach deren Zeitverwendung kann etwas bereits vor etwas anderem auf der Welt sein, obgleich dieses etwas erst nach dem etwas anderem auf die Welt gekommen ist.

[Was aber Albert Pethö mit seinem Bibelzitat am 27. März 2016 belegt, ist die ewige mörderische Giftigkeit solcher](#) Märchenbücher, wie immer sie – Bibel oder Koran oder ... – heißen mögen. Vergessen darf dabei auch nicht werden, welche [Weisungen im Katechismus stehen, nicht für Mitglieder dieser Gemeinschaft, sondern gleich für alle „Bürger“ in welchem Staat auch immer ...](#)

Gegen wen will Albert Pethö das ihm von Jesus Christus gebrachte Schwert führen, das ihm noch eine Feder ist? Wie schnell aber kann sich etwas in etwas anderes verwandeln; das kann in jeder Messe dieser verwandlungsreichen Glaubensgemeinschaft erlebt werden: was gerade noch Brot war, wird Leib, was gerade noch Wein war, wird Blut.

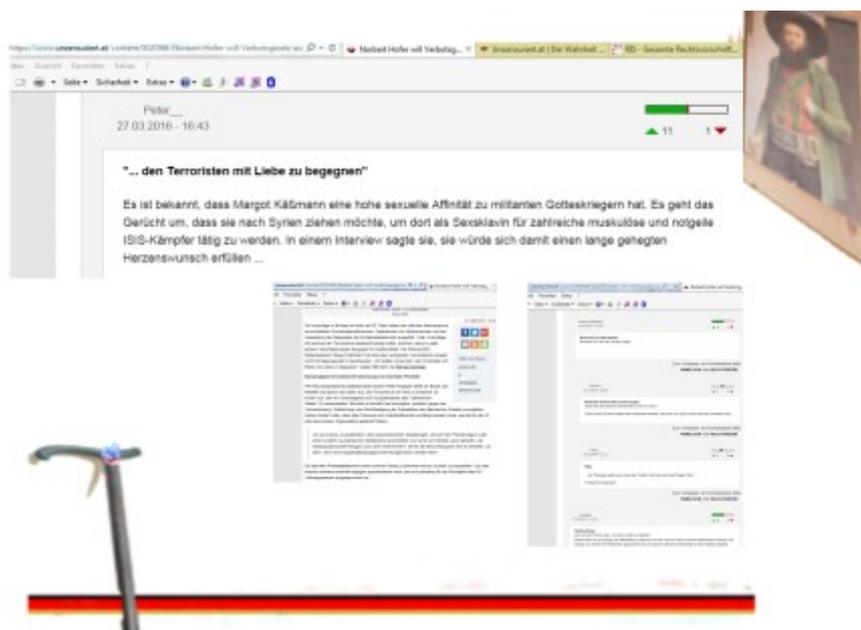
„Gegen den Zeitgeist“ ist sein Psalm. Und gegen wen sich seine Schreibe richtet, für die ihm Jesus Christus sein Schwert als Feder noch führt, davon gibt auch sein Kommentar auf FPÖ unzensuriert Auskunft. [Und gerade auf dieser Plattform wissen viele, was mit Menschen dieses „Zeitgeistes“ zu passieren hat, wohin Menschen des „Zeitgeistes“ zu bringen sind](#), nicht in die Kirchen zu den Messen, sondern ...

„Die Weiße Rose“ ist, jedenfalls nach dem Impressum, auch eine „Politische Partei“, eine in Klammern geführte allerdings. Dennoch lohnt es, die Liste der „Förderer“ durchzusehen. Es wird überraschen oder auch nicht, wer aller auf diese Liste der „Förderer“ steht. Einst, vor allem als die Familie seines „eigentlichen Landesherrn“ noch herrschte, wäre vor allem in den Dörfern zu diesen „Förderern“ mit Respekt und Unterwürfigkeit aufgesehen worden sein: zur ehrenwerten Gesellschaft aus Gebildeten, Männern des Jesus Christus ...



März 28, 2016 von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [3 Kommentare](#) | [Bearbeiten](#)

Wie Norbert Hofer mit dem Ausweiten des Verbotsgesetzes das Verbotsgesetz dem Aushebeln preisgeben will



Es kann verstanden werden, daß [Norbert Hofer der Gesinnungsmeister der FPÖ](#) ist. Das beweist er nun einmal mehr mit seinem aktuellen Vorpreschen, das „NS-Verbotsgesetz“ auf „Sympathisanten des ‚Islamischen Staates‘ (IS) auszuweiten“.

Aber mit seinem Vorpreschen betätigt er sich bloß wieder einmal mehr als einer aus der identitären Gemein-Schaft, der das „NS-Verbotsgesetz“ ein recht lästiges Gesetz ist, gegen das zu argumentieren ist, und gegen das auch Norbert Hofer mehr als einmal argumentiert hat.

Es könnte beinahe zugestanden werden, daß es nicht unelegant ist, statt weiter auf das Abschaffen des Verbotsgesetzes hinzuarbeiten, eine Ausweitung desselben zu verlangen.

[Dabei aber nur nicht der Täuschung erliegen.](#)

Es ist eben Wahlkampf. Es geht um das Amt des Bundespräsidenten, das Amt der Bundespräsidentin. Nicht einmal ein Kandidat aus dieser Gemein-Schaft kann, will er eine ernsthafte Chance sich ausrechnen, in dieses Amt gewählt zu werden, offen gegen das Verbotsgesetz zu sein. [Eine Ausweitung des Verbotsgesetzes zu verlangen, klingt gar so aktiv, jedenfalls nicht gar so passiv und wahlkampfgeschuldet wie beispielsweise die seinerzeitige Erklärung von Barbara Rosenkranz, nicht gegen das Verbotsgesetz zu sein.](#)

Was jene bedenken sollten, die einer hoferischen Ausweitung des Verbotsgesetzes einen gewissen Charme zusprechen möchten.

Generell ist zu sagen.

Es ist für die Minute der Aufregung gefühlt, aber ohne Weitsicht gedacht. Ein Mann, der Bundespräsident werden möchte, sollte zumindest über die Stunde hinausdenken können. Staatsgemäß scheint Norbert Hofer denkerisch nicht einmal die zweite Minute erreichen zu können, gesinnungsgemäß denkt er darüber hinaus, aber dieses Denken ist nicht wählbar. Wie viele terroristische Mordbanden gab es bereits in der Vergangenheit? Wie viele verbrecherische und mörderische Banden gab es bereits in der Vergangenheit und in der Gegenwart, die gleichzeitig mit der Mordbande IS ihre Verbrechen begehen? Sehr viele. Sie tauchen auf, begehen ihre Verbrechen, morden, und verschwinden wieder. Nicht anders wird es mit dieser Mordbande IS sein. Und diese Banden, einschließlich der aktuell am meisten beredeten Mordbande IS, haben eines gemein, sie haben nichts mit

Österreich zu tun. Was wird bleiben, wenn es die Mordbande IS nicht mehr gibt? Nach dem hoferischen Vorpreschen: die Mordbande IS in einem österreichischen Gesetz. Eine Mordbande in einem österreichischen Gesetz, die nicht in Österreich gebildet wurde, die nicht in Österreich mordete, die keinen Rückhalt in der sogenannten Bevölkerung hatte, die sich keiner Wahl stellte, die zu keiner Wahl zugelassen wurde. Vielleicht tröstet sich die Mordbande IS in den von Österreich fernen Ländern bereits damit, im Wissen ihres Untergangs, wenigstens im fernen Österreich durch das hoferische Vorpreschen etwas erreichen zu können, allen voran ihrer Anführer sich eitel dem Untergang in der Wüste hingeben kann, im fernen Österreich dank des hoferischen Vorpreschens zur Bedeutung eines Adolf Hitler aufzusteigen.

Und wenn es die Mordbande IS nicht mehr geben wird, wird dann aus der identitären Gemein-Schaft das Vorpreschen kommen, das Verbotsgesetz sei abzuschaffen, weil es nicht mehr aktuell sei, da es die Mordbande IS nicht mehr gebe, daher das Verbotsgesetz totes Recht sei?

Ein weiterer Punkt.

Das Argument von Norbert Hofer, wie von FPÖ unzensuriert im Kommentar am 27. März 2016 geschrieben,

„FPÖ-Bundespräsidentenskandidat Norbert Hofer hingegen blieb am Boden der Realität und sprach sich dafür aus, den Terrorismus im Keim zu ersticken. Er fordert nun, das NS-Verbotsgesetz auf Sympathisanten des 'slamischen Staats' (IS) auszuweiten. Bis dato ist nämlich fast unmöglich, juristisch gegen die Verharmlosung, Gutheißung oder Rechtfertigung der Gräueltaten des Islamischen Staates vorzugehen. Zudem fordert Hofer, dass über Personen ein Aufenthaltsverbot verhängt werden muss, welche für den IS oder eine andere Organisation gekämpft haben.“

offenbart, wie durchsichtig dieses Vorpreschen für das Ausweiten des Verbotsgesetzes ist. Erstens widerspricht es wohl gänzlich der gesellschaftlichen Realität, daß es in Österreich sehr viele Menschen gibt, die die Verbrechen der Mordbande IS *verharmlosen, gutheißen* oder *rechtfertigen*. Zweitens widerspricht es auch der juristischen Realität. Es wird einfach behauptet, es wird nicht *juristisch vorgegangen*. Es scheint geradezu so zu sein, als würden der FPÖ und Norbert Hofer lediglich Zeitungen vorgelegt werden, aus denen davor

alle Berichte über diesbezügliche Prozesse und Verurteilungen herausgeschnitten werden.

Ein weiterer Punkt.

Das [Verbotsgesetz, wie nachgelesen werden kann](#), ist vor allem geschaffen worden, um eine Neubildung einer NSDAP zu verhindern, wie es nicht von ungefähr im ersten Paragraphen dieses Gesetzes prominent niedergeschrieben ist. Die Versuche in Österreich seit 1945, sich im nationalsozialistischen Sinn zu betätigen, Parteien im nationalsozialistischen Sinn zu gründen, um sich Wahlen stellen und in der Folge gesetzgeberischen Einfluß im nationalsozialistischen Sinne bekommen zu können, sind Legion und so etwas wie österreichische Tradition. Auch in diesem Sinne geht das hoferische Vorpreschen für das Ausweiten des Verbotsgesetzes in seinem Geiste vollkommen vorbei an der vergangenen und gegenwärtigen österreichischen Wirklichkeit.

Ein weiterer Punkt.

Gegen die Verbrechen und Morde, die von der Mordbande IS verübt werden, gibt es auch in Österreich ausreichende Strafgesetze, die zur Anwendung gelangen, wenn die Mordbande IS je in Österreich Verbrechen und Morde begehen sollten.

Ein weiterer Punkt.

Im Grunde seit Jahrzehnten wird von der identitären Gemein-Schaft gegen das Verbotsgesetz mit dem Argument der Meinungsfreiheit vorgegangen, auch Norbert Hofer stellte sich bereits als Hüter der Meinungsfreiheit dar, und nun, auf einmal, gibt es das hoferische Vorpreschen für das Ausweiten des Verbotsgesetzes mit Begriffen, wie *Verharmlosung*, *Gutheißung*, also mit Begriffen, die er sonst selbst wohl zu schützenswerten Begriffen der Meinungsfreiheit zählen würde. Die Meinungsfreiheit scheint in dieser Gemein-Schaft eine Tochter der Gesinnung zu sein.

Und ein letzter Punkt.

Die vordringliche Aufgabe, eine gesetzgeberische Macht im nationalsozialistischen Sinne in Österreich zu verhindern, erfüllt das Verbotsgesetz nach wie vor. Wie wenig wirksam es sonst ist, wenn es um *Verharmlosung*, *Gutheißung*, Relativierung geht, ist in diesem Land Österreich ebenfalls Legion und für nicht wenige identitätsstiftende

Tradition. Und hier noch eine Ausweitung zu verlangen, wie es aktuell Norbert Hofer tut, zeugt entweder von absoluter Unwissenheit oder von dem Willen als Aktiver zu erscheinen, der etwas beitragen könnte, dabei redet er bloß. Wie inaktiv auch Norbert Hofer ist, beweist nahezu täglich die Schreibstaffel der FPÖ unzensuriert. Norbert Hofer will ein Gesetz ausweiten, dabei ist er nicht einmal Herr im sogenannten eigenen Haus. Und das betrifft nicht nur das Verbotsgesetz. Es gibt in Österreich auch Gesetze gegen Verhetzung, gegen Verleumdung, Gutheißung von strafbaren Handlungen und so weiter und so fort. Und ist es nicht bezeichnend und wieder einmal allzu deutlich für das Geschwefel auch eines Norbert Hofer, wenn genau zu diesem FPÖ-unzensuriert-Kommentar zur Ausweitung des Verbotsgesetzes wieder einmal Peter_ einen Kommentar schreiben kann? Peter_ muß nicht mehr vorgestellt werden, zu oft wurde schon etwas zu ihm geschrieben, in dem auch das Gesetz, das Norbert Hofer ausweiten will, vorkommt, und die Staatsanwaltschaft ...

Dieser Peter_ also schreibt am 27. März 2016 zu dem Kommentar über das Verbotsgesetz über eine Frau, in dem ihm FPÖ unzensuriert auch gleich die Schiene legte:

„, ... den Terroristen mit Liebe zu begegnen“

Es ist bekannt, dass Margot Käßmann eine hohe sexuelle Affinität zu militanten Gotteskriegeren hat. Es geht das Gerücht um, dass sie nach Syrien ziehen möchte, um dort als Sexsklavin für zahlreiche muskulöse und notgeile ISIS-Kämpfer tätig zu werden. In einem Interview sagte sie, sie würde sich damit einen lange gehegten Herzenswunsch erfüllen ...“

"Hofer hat schon vor fünf Jahren
lauthals eine Volksabstimmung über
das Verbotsgesetz gefordert.
Die sogenannte Wehrmachtsausstellung
war für ihn linksextremes Teufelswerk,
ein 'perverser Exhibitionismus
der staatssubventionierten Linken'."



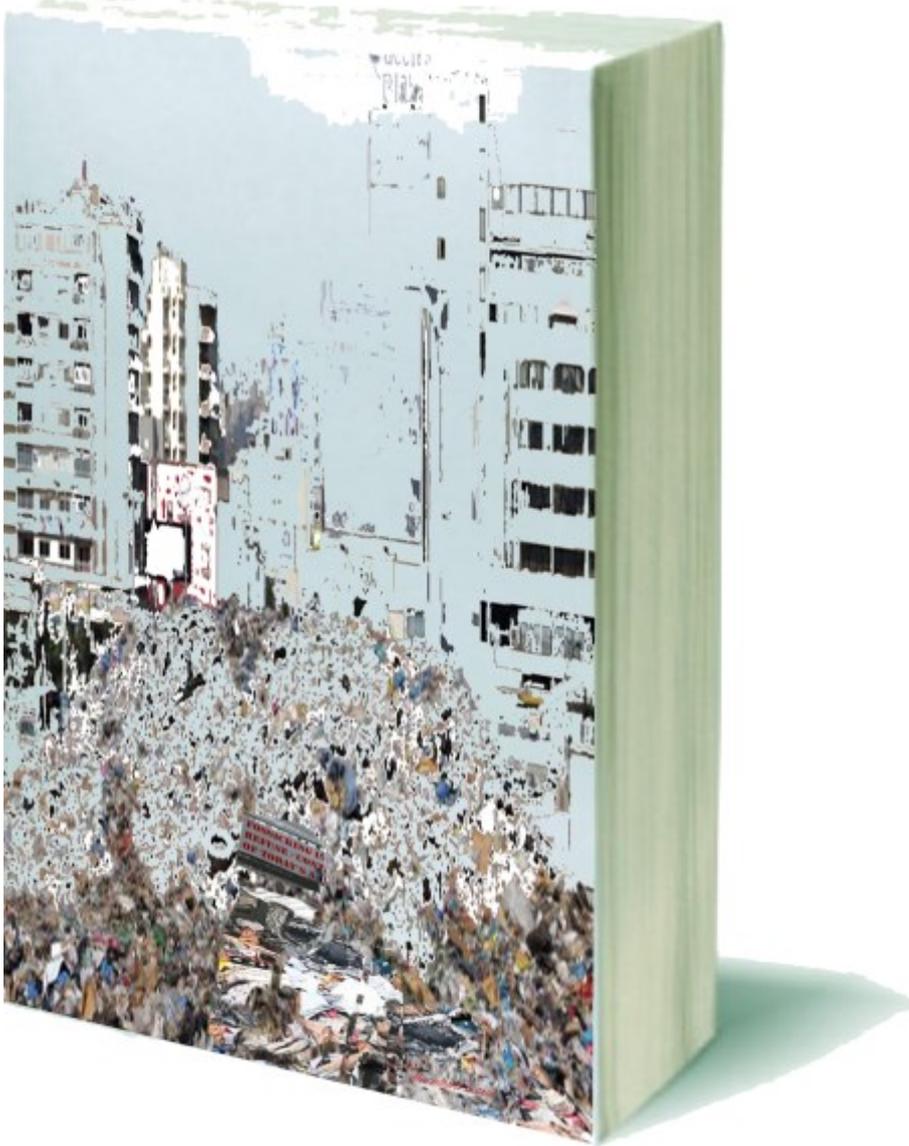
- derstandard.at/1381371099950/
Eure-Schande-heisst-Norbert-Hofer



[März 28, 2016](#) von [Bernhard Kraut](#) Kategorien: [Wahlen](#) | [Ein
Kommentar](#) | [Bearbeiten](#)

Mülltransport

Öffnen Sie das Behältnis, und Sie werden selbst sehen, wie viel wieder
angesammelt ist, an die siebenhundertvierzig ...





*Für Romane wird
alles, aus dem Romane
bestehen, dort gefunden,
wo alles von Menschen
Geschaffene von Beginn des
Schaffens an bestimmt ist, im
Müll, und in den Müll kehren auch
die Romane selbst zurück, aus dem
sie ...*